ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
– REGESTA IMPERII –
UND
DEUTSCHE KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER REGESTA IMPERII
BEI DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR | MAINZ

Regesten Kaiser Friedrichs III.

(1440–1493)

nach Archiven und Bibliotheken geordnet

begründet von Heinrich Koller
herausgegeben von
Paul-Joachim Heinig, Christian Lackner und Alois Niederstätter

Heft 30

Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1483–1488)

bearbeitet von
Peter Gretzel



BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR

Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)
Heft 30

Österreichische Akademie der wissenschaften
– Regesta Imperii –
und
Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii
bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

Regesten Kaiser Friedrichs III.

(1440–1493)

nach Archiven und Bibliotheken geordnet

begründet von Heinrich Koller

herausgegeben von
Paul-Joachim Heinig, Christian Lackner und Alois Niederstätter

Heft 30

Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien,
Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe,
Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1483–1488)

bearbeitet von
Peter Gretzel



2014
BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR



Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF) :
PUB 215-V19

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Wiesingerstraße 1, A-1010 Wien, www.boehlau-verlag.com

Korrektorat: Jörg Eipper-Kaiser, Graz
Druck und Bindung: Betz-Druck, Darmstadt
Gedruckt auf chlor- und säurefrei gebleichtem Papier
Printed in the EU

ISBN 978-3-205-79623-7

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis

abgeg.	abgegangen
abgek.	abgekommen
Abt.	Abteilung
a.d.	an der
AGHSK	Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst
A.m.d.i.	*Ad mandatum domini imperatoris*
A.m.d.i.i.c.	*Ad mandatum domini imperatoris in consilio*
A.m.d.i.p.	*Ad mandatum domini imperatoris proprium*
A.m.p.d.i.	*Ad mandatum proprium domini imperatoris*
anh.	anhängend(em)
Anm.	Anmerkung
AO	Ausstellungsort (der Urkunden K.F.s)
AÖG	Archiv für Österreichische Geschichte (Bde. 1–33: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen)
ARS	Arhiv Republike Slovenije
aufgedr.	aufgedrückt(em)
Aufl.	Auflage
Aug.	August (nur im Urkundenverzeichnis)
AUR	Allgemeine Urkundenreihe
Ausg.	Ausgabe
Ausst.	Aussteller
AVGT	Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie
Bd(e).	Band/Bände
bearb.	bearbeitet
bes.	besonders
Bf.	Bischof
Bff.	Bischöfe
Bggf(f).	Burggraf(en)
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
C.d.i.i.c.	*Commissio domini imperatoris in consilio*
C.d.i.p.	*Commissio domini imperatoris propria*
CHMEL	Regesta chronologico-diplomatica, hg. v. J. CHMEL
d.	das, dass, dem, den, der, des, die
d.Ä.	der Ältere, den Älteren
d.h.	das heißt

ders.	derselbe
desgl.	desgleichen
Dep.	Deperditum
Dez.	Dezember (nur im Urkundenverzeichnis)
Diöz.	Diözese
Diss.	Dissertation
d.J.	der Jüngere, dem Jüngeren, den Jüngeren
DO	Datierungsort (= Ausstellungsort der nicht von K.F. ausgestellten Urkunden)
Dr.	Doctor
Dr. decr.	Doctor decretorum
Dr. iur.	Doctor iuris
Eb(b).	Erzbischof/Erzbischöfe
ebd.	ebenda
Ehz.	Erzherzog
eigenh.	eigenhändig(er)
eingedr.	eingedrückt(em)
etc.	et cetera
F.	Friedrich
Febr.	Februar (nur im Urkundenverzeichnis)
f.	folgend
ff.	folgende
fl.	Gulden
fl. rh.	rheinischer Gulden
fl. ung.	ungarische(r) Gulden/Dukaten
fol.	Folio
Fotokop.	Fotokopie
FRA	Fontes Rerum Austriacarum
Friedr. III.	Friedrich (-s) III.
Ftm(m).	Fürstentum/-tümer
FU	Familienurkunden
GDW	Gesamtkatalog der Wiegendrucke
Gf(f).	Graf(en)
Gft.	Grafschaft
geistl.	geistlich (-e, -es)
H.	Heft
hg./Hg(g).	herausgegeben/Herausgeber
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
hl.	heilig (-en)
hll.	heilige (Plural)

HZ	Historische Zeitschrift
Hz(z).	Herzog/Herzöge
Hzm.	Herzogtum
Jan.	Januar (nur im Urkundenverzeichnis)
Jb.	Jahrbuch
Jb LKNÖ NF	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge
Jh.	Jahrhundert
K.	Kaiser
K.F.	Kaiser Friedrich
Kf(f).	Kurfürst(en)
Kfm(m).	Kurfürstentum/-tümer
Kg.	König
kgl.	königlich
Konz.	Konzept
Kop.	Kopie
ksl.	kaiserlich (-e, -en,-em,- er)
KVr	Kanzleivermerk auf der Vorderseite der Urkunde
KVv	Kanzleivermerk auf der Rückseite der Urkunde
lat.	Lateinisch
Ldgf.	Landgraf
Ldgft.	Landgrafschaft
Lit.	Literatur
lt.	laut
LKNÖ	Landeskunde von Niederösterreich
LMA	Lexikon des Mittelalters
MC	Monumenta historica ducatus Carinthiae
Mgf(f).	Markgraf/Markgrafen
Mgft.	Markgrafschaft
MGH DD	Monumenta Germaniae Historica, Diplomata
MGSLK	Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
MHVSt	Mitteilungen des Historischen Vereines für Steiermark
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung
Mon. Habs.	Monumenta Habsburgica
ms.	maschinenschriftlich
n./nn.	Nummer/Nummern
n.	nördlich (nur im Register)
NBl.	Notizenblatt, Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen
ND	Nachdruck
NDB	Neue Deutsche Biographie

NF	Neue Folge
NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv
nö.	nordöstlich
Nov.	November (nur im Urkundenverzeichnis)
nw.	nordwestlich
Okt.	Oktober (nur im Urkundenverzeichnis)
ö.	östlich
öff.	öffentlich (-em, -en, -er)
ÖKT	Österreichische Kunsttopographie
o.D.	ohne Datum
o.J.	ohne Jahr
o.O.	ohne Ort
OÖ UB	Oberösterreichisches Urkundenbuch
Org.	Original
Pap.	Papier
päpstl.	päpstlich
Perg.	Pergament
Pf.	Pfennig
Pfd.	Pfund
Pfgf(f).	Pfalzgraf(en)
Ps.	Pergamentstreifen
purpurf.	purpurfarben (-er)
QGStW	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien
r	recto
RA	Reichsarchiv
Reg(g).	Regest(en)
Regg.F.III.	Regesten Kaiser Friedrichs III.
Regg. Ludwig d. B.	Regesten Ludwigs des Bayern
RI	Regesta Imperii
röm.	römisch (-e, -en, -em, -er)
röm.-dt.	römisch deutsch (-e, -er)
RR	Reichsregister
Rta	Registrata
RTA M.R.	Deutsche Reichstagsakten, Mittlere Reihe
rücks.	rückseitig (-er, -em)
S	Siegel
S.	Seite
s.	siehe
Sch.	Schilling
Sept.	September (nur im Urkundenverzeichnis)

Sign.	Signatur
sö.	südöstlich
Sp.	Spalte
SS	Siegel (Plural)
Ss.	Seidenschnur
St.	Sankt
StA	Staatsarchiv
Stmk.	Steiermark
sub dat.	sub dato
sü.	südlich
sw.	südwestlich
tlw.	teilweise
Tl(e).	Teil(e)
u.	und
u.a.	und andere/unter anderem
UB	Urkundenbuch
v	verso
v.	vom, von
VHVNdb	Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern
vmtl.	vermutlich
vgl.	vergleiche
vorders.	vorderseitig
Vorst.	Vorstellung
w.	westlich
wachsf.	wachsfarben (-em)
Wr.	Wiener
z.B.	zum Beispiel
ZBLG	Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte
ZHF	Zeitschrift für historische Forschung
ZHVStmk	Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark
ZRG KA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonische Abteilung
zw.	zwischen

Einleitung

1. Vorbemerkungen

Das vorliegende Regestenheft enthält 332 Urkunden und Briefe Kaiser Friedrichs III. aus den Beständen des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien (HHStA).[1] Der Band deckt die Regierungsjahre von 1483 bis 1488 ab und berücksichtigt wie die Vorgängerbände die Allgemeine Urkundenreihe (AUR), die Familienurkunden und die Urkundenabschriften des 18. und 19. Jahrhunderts. Aus organisatorisch-technischen Gründen erscheint dieses Heft bereits vor jenen Bänden, die Anne-Katrin Kunde für den Zeitraum 1476 bis 1479 und Petra Heinicker für 1480 bis 1482 erstellen. Das „Letzte Regierungsjahrzehnt" K.F.s wird Daniel Lueger mit der Bearbeitung des Zeitraums von 1489 bis 1493 abschließen. In den Beständen für den Zeitraum von 1476 bis 1482 bzw. nach 1488 abgelegte Stücke, die gemäß ihrer Datierung jedoch in diesen Band gehören,[2] konnten großteils durch Hinweise der jeweiligen Bearbeiter berücksichtigt und in den Regestenband aufgenommen werden.

In einigen Fällen wurden im bearbeiteten Bestand Hinweise auf Urkunden gefunden, die in vorangegangen Heften der Regg.F.III. aufgrund originaler oder kopialer Überlieferung bereits ausführlich regestiert werden konnten. Um derartige Hinweise und ihr Auftreten im Bestand des HHStA dokumentieren zu können, wurden von diesen Stücken Kurzregesten mit dem Verweis auf das ausführliche Regest angefertigt.

2. Überlieferung

Die Überlieferung im bearbeiteten Zeitraum ergibt in Zahlen dargestellt folgendes Bild:

1 Zur Geschichte des HHStA Wien und der einzelnen in der „Wiener Reihe" berücksichtigten Bestände S. Regg.F.III. H. 12 S. 1f.

2 Vidimus sind entweder unter dem Datum der Vidimierung oder auch unter dem Datum der ersten vidimierten Urkunde abgelegt, so z.B. mehrere Urkunden der Familie Prueschenk, über die Abt Johann von Baumgartenberg am 19. April 1496 ein Vidimus anfertigen ließ, das unter dem Datum 1480 Oktober 14 eingereiht ist.

Tabelle 1: Urkundenausstoß im Verhältnis zur Überlieferung

Jahr	gesamt	Original	kopial	Vidimus	Deperditum	Konzept	Insert
1483	79 (23,8%)	23 (29,5%)	4 (5,1%)	6 (7,6%)	45 (57,0%)	1 (1,3%)	0
1484	78 (23,5%)	30[3] (38,5%)	0	6 (7,7%)	40 (51,3%)	0	2 (2,6%)
1485	38 (11,4%)	14 (36,8%)	3 (7,9%)	2 (5,3%)	19 (50,0%)	0	0
1486	57 (17,2%)	7 (12,3%)	5 (8,8%)	0	45 (78,9%)	0	0
1487	39 (11,7%)	4 (10,3%)	5 (12,8%)	1 (2,6%)	29 (74,4%)	0	0
1488	41 (12,3%)	15 (36,6%)	1 (2,4%)	1 (2,4%)	21 (51,2%)	1 (2,4%)	2 (4,9%)
Gesamt	332 (100%)	93 (28%)	18 (5,4%)	16 (4,8%)	199 (59,9%)	2 (0,6%)	4 (1,2%)

Der durschnittliche Jahresausstoß an Urkunden ist mit 66 Stücken im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren relativ groß. Mit fortlaufenden Jahren liegt die Zahl der Urkunden deutlich unter dem errechneten Durschnitt. Dieser Rückgang ist zweifelsohne mit den historischen Ereignissen und dem daraus sich ergebenden Itinerar K.F.s in Zusammenhang zu bringen. Mitte des Jahres 1485 etwa verließ K.F. seine Erbländer und reiste zur Vorbereitung der Wahl seines Sohnes Maximilian zum röm.-dt. König 1486 nach Frankfurt. Nach erfolgter Wahl weilte K.F. bis gegen Ende 1487 im Reich, um dann für kurze Zeit in Innsbruck zu residieren und dort die Angelegenheiten seines Vetters Sigmund von Österreich zu ordnen sowie schließlich seinem Sohn Maximilian in dessen Gefangenschaft in Brügge zu Hilfe zu eilen.[4]

Knapp ein Drittel der regestierten Stücke geht auf eine Originalüberlieferung zurück. Den weitaus größten Teil der Überlieferung nehmen die Pfand-, Lehens- und Dienstreverse ein, die im HHStA als dem Empfängerarchiv des Kaisers verwahrt werden.[5] Von den 199 Deperdita konnten aus 110 Reversen Urkunden K.F.s erschlossen werden. Als Kriterium für die Aufnahme in den Regestenband galt ein expliziter Hinweis auf ein ausgestelltes Original, sodass Reverse ohne diesen Hinweis keine Berücksichtigung fanden.[6] 40 Deperdita ergaben sich aus Reversen im Zusammenhang mit der Einforderung der sogenannten „Eilenden Hilfe" K.F.s gegen Kg. Matthias von Ungarn 1486. Im selben Jahr muss K.F. die zahlungsunwilligen oder säumigen Städte abermals zur Zahlung des Anschlags ermahnen. Jene Städte, die innerhalb einer bestimmten Frist nicht zahlten, wurden im Januar 1487 vor das ksl. Kammergericht geladen. Die Originalurkunden, auf die in diesem Regestenband nur kurz hingewiesen werden kann, befinden sich in den jeweiligen Stadtarchiven.

---

3 Hinzugerechnet wurden auch jene 2 Stücke, die im HHStA Wien nur als Fotokopie aufscheinen.

4 Auf die thematischen Schwerpunkte dieses Regestenheftes wird später näher eingegangen.

5 Siehe Regg.F.III. H. 12 S. 4f., H. 13 S. 3, H. 18 S. 17, H. 22 S. 17 und H. 27 S. 15. Über die eigenh. ausgestellten Reverse s. die entsprechenden Ausführungen zur Eigenhändigkeit.

6 In der Regel lautet dieser Verweis im Revers etwa wie folgt: *nach laut seiner kaiserlichen gnaden brief*.

Kopial überliefert sind über den bearbeiteten Zeitraum insgesamt 38 Stücke (vier abschriftlich aus dem 18./19. Jahrhundert, 16 Vidimus, vier Inserte, die restlichen als zeitgenössische Abschriften).

In diesen Band wurden auch drei Urkunden aufgenommen, die sich ehemals im HHStA Wien befanden und um 1980 an Jugoslawien abgetreten wurden. Diese werden heute im Arhiv Republike Slovenije in Ljubljana aufbewahrt. Entsprechende Fotokopien im HHStA Wien machten eine mühelose Regestierung möglich. Die entsprechenden Stücke sind als Originale mit ihren aktuellen Signaturen im Überlieferungsteil ausgewiesen. Sechs Stücke konnte lediglich aufgrund eines Hinweises bei CHMEL bzw. LICHNOWSKY-BIRK aufgenommen werden.[7] 2 Stücken des Gesamtbestandes liegt ein Konzept zugrunde.[8]

3. Äußere Merkmale der Originalurkunden

Was die Originalüberlieferung betrifft, können folgende Beobachtungen zum Bestand gemacht werden: Von den insgesamt 90 Originalen[9] ist der überwiegende Teil, nämlich 76 Stücke, auf Pergament ausgefertigt.[10] Papier wurde in der Hauptsache für Mandate oder für die Ungültigkeitserklärung von Reversen verwendet oder diente als Beschreibstoff für *litterae clausae*. Belehnungen, Schutzbriefe, Verschreibungen, Präsentationen, Verträge, Bevollmächtigungen etc. wurden aufgrund ihrer Wichtigkeit auf Pergament ausgefertigt.

Von den Originalurkunden sind lediglich drei Stück in lateinischer Sprache ausgefertigt. In einem Falle handelt es sich um eine Präsentation eines Geistlichen, in einem weiteren ist der Empfänger ein italienischer Bürger, im dritten Fall wird Heinrich Ernst, Bürger in Graz, zur Entgegennahme der Mitgift für die verstorbene Kaiserin Eleonore bevollmächtigt. Fünf Deperdita gehen auf lateinische Schriftstücke zurück, die im Schriftverkehr mit dem päpstl. Hof oder mit dem Dogen von Venedig entstanden sind.

79 der 90 Originale sind eindeutig besiegelt, und zwar wie folgt: 57 Urkunden wurden mit dem roten S 21 besiegelt.[11] 47 Mal wurde das Siegel in einer wachsfarbenen Schüssel mit dem rückseitig aufgedrückten S 16 an einem Pergamentstreifen an die Urkunde gehängt. Neun Mal wurde das S 21 aufgedrückt und ein Mal als Verschluss-

---

7 Siehe nn. 27, 94, 102, 226, 274, 307.

8 Siehe nn. 39, 292, 328, 329.

9 Die drei heute in Ljubljana verwahrten und in Fotokopie im HHStA Wien vorliegenden Urkunden wurden hier nicht mitgezählt.

10 Als Grund für dieses deutliche Übergewicht an Pergamentausfertigungen s. die Einleitungsbemerkungen in Regg.F.III. H 13 S. 6.

11 Die Numerierung der Siegel folgt der Systematik von O. POSSE.

siegel verwendet. 17 Mal wurde das S 18 verwendet, davon ein Mal aufgedruckt, sonst immer an einem Pergamentstreifen hängend und in einer wachsfarbenen Schüssel mit rückseitig aufgedrücktem S 16. Das wachsfarbene Münzsiegel S 15 mit vorderseitig aufgedrücktem S 16 tragen 6 Urkunden, davon zwei Mal an einer purpurfarbenen Seidenschnur hängend, sonst an einem Pergamentstreifen. Ein Mal wurde das goldene S 17 an einer purpurfarbenen grünen Seidenschnur verwendet.[12] Dieses Siegel ging zwar verloren, eine Besiegelung kann jedoch aufgrund der Spuren der Seidenschnur als gesichert gelten. Die Siegel von 11 Urkunden sind ab und verloren. In den meisten Fällen handelt es sich wohl um das S 21 als Verschlusssiegel.

Auf 60 originalen Urkunden befinden sich auf der Vorderseite Kanzleivermerke. 42 *Commissio*-Vermerke der österreichischen Kanzlei stehen 18 *Ad mandatum*-Vermerke der römischen Kanzlei gegenüber. 31 Urkunden tragen keinen Kanzleivermerk. Acht Mal tritt der österreichische Kanzleivermerk in der Form *Commissio domini imperatoris in consilio* ohne Referentennennung auf. 34 Mal treffen wir auf den Vermerk Commissio domini imperatoris propria. In drei Fällen wird ein Referent genannt, zwei Mal der kaiserliche Kämmerer Sigmund Prueschenk[13] und einmal der kaiserlicher Rat Gf. Hugo von Werdenberg.[14] 12 Mal kommt der *Ad mandatum*-Vermerk in der Form *Ad mandatum domini imperatoris proprium* vor. Drei Urkunden weisen den Vermerk *Ad mandatum domini imperatoris* auf. Selten (drei Mal) tritt der Vermerk *Ad mandatum domini imperatoris in consilio* auf und zwar 1486 beim Erlass des zehnjährigen Landfriedens,[15] 1488 im Zuge der Bestätigung von Verschreibungen Ehz. Sigmunds an Katharina von Sachsen[16] und im selben Jahr, als K.F. Ehz. Sigmund zum Eintritt in den Schwäbischen Bund aufruft.[17] Vermerke auf Presseln und Wachsschüsseln, wie sie noch für den Zeitraum zwischen 1470 bis 1475 festgestellt werden konnten,[18] treten für den hier bearbeiteten Zeitraum nicht auf.

Registratur-Vermerke in der Form *Rta* finden sich auf 44 Originalen in der Regel mittig auf der Urkundenrückseite. In 10 Fällen ist der *Rta*-Vermerk auf Urkunden aus der römischen Kanzlei angebracht, in 25 auf denen der erbländischen. Sechs Mal wird Caspar Perenwert als Registrator genannt, einmal Mathias Wurm. 47 Originale tragen keinen *Rta*-Vermerk, Hingegen tragen 70 in die kaiserliche Kanzlei eingegangene Reverse den *Rta*-Vermerk.

---

12 Siehe n. 4.
13 Siehe nn. 105, 106.
14 Siehe n. 193.
15 Siehe n. 203.
16 Siehe n. 295.
17 Siehe n. 298.
18 Siehe Regg.F.III. H. 27 S. 19f.

4. Eigenhändigkeit

An dieser Stelle sind noch einige Hinweise auf die auftretenden eigenhändigen Schreiben bzw. Notizen und Vermerke im Urkundenwesen des späten 15. Jahrhunderts anzuführen. Im bearbeiteten Bestand dieses Regestenheftes befinden sich zwei Originalurkunden K.F.s, die dieser eigenhändig unterfertigte.[19] Die eigenhändige Unterfertigung kommt im bearbeiteten Zeitraum auf Originalen nachweislich einmal in der „feierlichen" Form *Nos Fridericus praelibatus prescripta recognosciums, confitemur et approbamus*[20] auf dem Mautprivileg für das Erzstift Salzburg vor. Eigenhändig unterfertigte K.F. in der „mittleren" Form *Praescripta recognosciums* die Erlaubnis zum Bau der „Greinburg" durch die Brüder Prueschenk.[21] Eine kopial überlieferte Urkunde weist auf eine Unterfertigung in der „mittleren" Form hin.[22] Empfänger sind erneut die beiden Prueschenk. Ein Schreiben Sigmund Prueschenks an K.F. deutet auf ein handschriftliches Schreiben K.F.s an diesen hin.[23]

Die eigenhändige Schriftlichkeit schlägt sich im bearbeiteten Zeitraum 1483 bis 1488 auch verstärkt in eigenhändigen Notizen nieder, die vor allem an Reversen angebracht wurden.[24] Diese eigenhändigen Vermerke haben in der Mehrheit Beglaubigungscharakter.[25] Neben derartigen eigenhändigen Notizen auf Reversen finden sich auch eigenhändige Schreiben, so z.B. ein Gesuch Ruprecht Windischgretzers d.Ä., in dem er um Wiederaufnahme in die ksl. Gnade bittet. Windischgretzer setzt hier das Mittel des eigenhändigen Schreibens gezielt ein, um seiner Bitte zusätzlich Nachdruck zu verleihen.[26]

---

19 Zur Problematik s. WAGENDORFER, Eigenhändige Unterfertigungen; KOLLER untersuchte die eigenhändigen Schreiben K.F.s, s. KOLLER, Eigenhändige Briefe.

20 Siehe n. 4.

21 Siehe n. 309.

22 Siehe n. 310.

23 Siehe n. 143.

24 Berücksichtigt wurden allerdings nur jene Schriftstücke, die als Grundlage für ein Deperditum Eingang in diesen Regestenband gefunden haben. Für eine statistisch erschöpfende Auswertung müssten alle Stücke des bearbeiteten Bestandes der AUR dahingehend geprüft werden.

25 So fügt Ulrich vom Graben am unteren Blattrand einer Quittung an K.F. folgenden Passus an: *Ich obgenannter Ulreich vom Grabenn beken mit dieser meiner hanndgeschrifft das, so oben geschriben ist, und will dass halten und dem treuleich nachgeen,* s. n. 63.

26 Hier exemplarisch n. 55. Weitere nicht in den Regestenband aufgenommene Reverse weisen ebensolche Spuren der eigenhändigen Schriftlichkeit auf.

5. Inhaltliche Charakteristik

Verteidigung der Erbländer

In den Jahren 1483 und 1484 überwiegen Verschreibungen, Verpfändungen und Belehnungen, die im Zusammenhang mit der finanziellen Situtation K.F.s zu sehen sind. Die Abwehr der wiederholten Einfälle der Türken in Kärnten und Krain verursachten einerseits hohe Kosten. Andererseits mußte das verwüstete Land rasch reorganisiert werden. Um dies zu gewährleisten verschrieb oder verpfändete K.F. finanzstarken Adeligen Schlösser und Burgen in betroffenen Gebieten oder überließ ihnen weitere Einkünfte. Diese Urkunden, die nur aus den zahlreichen Reversen erschlossen werden können, finden sich nach 1484 nicht mehr in diesem Ausmaß.

Die steten Auseinandersetzungen mit Kg. Matthias Corvinus machten es notwendig, neue Einkünfte zur acquirieren, um ausstehende Soldforderungen erfüllen und entstandene Schäden an der Infrastruktur beheben zu können. Die von K.F. angestrebte Eilende Hilfe zur Verteidigung der Erblande gegen den Ungarnkönig konnte nur teilweise und nur nach massivem Druck K.F.s eingehoben werden. Selbst seine wiederholten Mahnungen an die Reichsstädte waren nur zum Teil erfolgreich.[27] Zur Aufbesserung seiner finanziellen Situation forderte K.F. den Rest des Heiratsgutes seiner Gattin Eleonore von Kg. Johann von Portugal ein. Im bearbeiteten Bestand findet sich dazu die auf den 30. Oktober 1484 datierte Bevollmächtigung Heinrich Ernsts zur Entgegennahme des Betrages in der Höhe von 43.000 Golddukaten.[28]

Im Zusammenhang mit der Verteidigung der Erbländer sind die im bearbeiteten Zeitraum zwischen 1483 und 1484 wiederholt ausgestellten Schutzprivilegien zu sehen.[29] Nicht selten kam es vor, dass sich Adelige auf die Seite des Corvinen schlugen und so die Gunst und Gnade K.F.s verwirkten. Mehrere Urkunden K.F.s zeugen davon, dass dieser bestrebt war, die Abtrünnigen wieder an sich zu binden.[30] Solche Privilegien finden sich für die Folgejahre bis 1488 nicht mehr.

Die Sicherung im Westen

Wiederholt finden sich im Zeitraum von 1483 bis 1488 Urkunden mit Ehz. Sigmund von Österreich als Empfänger. Inhaltlich gliedern sie sich folgendermaßen auf: 1483

---

27 Mandate des Kaisers ergingen am 1. Mai und am 5. Oktober 1486 an verschiedene Reichsstädte. Am 12. Januar 1487 ließ K.F. mehrere Städte wegen Verweigerung der Eilenden Hilfe vor sich laden.

28 Siehe n. 139.

29 Für M. Marchfelder, L. Rosenstein, F. Herberstein, das Augustinerchorherrenstift Eberndorf, Lorenz am Urlabsperg, C. Prager.

30 W. Trautmannsdorf, R. Windischgretz, K. Rauber, s. Paiss, V. und H. Grebl.

bekräftigte K.F. seinem Vetter die Freiheit von der Reichshilfe.[31] Im August desselben Jahres forderte K.F. Sigmund auf, in den Auseinandersetzungen zwischen den beiden Bischöfen Geraldini und Jamometićs neutral zu bleiben.[32] Im Zuge der Expansionspolitik Sigmunds in Schwaben schloss dieser wiederholt Schutzverträge mit den dortigen Reichsstädten ab. K.F. stimmte diesen Verträgen erst im Nachhinein zu.[33] Ein energisches Eingreifen K.F.s machten die Verschreibungen Sigmunds an die bayrischen Herzöge nötig, die eine verstärkte politische Anlehnung Sigmunds an Bayern offenbarten. Diese waren bestrebt, habsburgische Gebiete auf friedlichem Wege in ihre Hand zu bekommen. Seit 1485 gewannen die „bösen Räte“ zusehends Einfluss am Innsbrucker Hof. Als Sigmund und Albrecht IV. sich zu Beginn des Jahres 1487 gegenseitig eine Million Gulden auf das Land dessen verschrieben, der vor dem anderen ohne Nachkommen sterbe, sah K.F. den Zeitpunkt zum Eingreifen gekommen. 1487 bat er Sigmund, Gerüchten über einen geplanten Giftmord und das Verdrängen Sigmunds von der Regierung keinen Glauben zu schenken.[34] Dennoch ließ K.F. keine Zweifel daran, die bedrohliche Situation am Innsbrucker Hof nachhaltig zu regeln. Im Oktober 1487 ächtete er die „bösen Räte“ und erklärte sie im Jänner 1488 des Verbrechens der Majestätsbeleidigung für schuldig.[35] Anfang Februar 1488 ließ er Ehz. Sigmund die Verschreibung seiner Länder an Hz. Albrecht von Bayern feierlich widerrufen.[36] Zur Regelung der prekären finanziellen Verhältnisse Ehz. Sigmunds erlaubte K.F. diesem zweimal die Verpfändung von Einkünften in der Höhe von je 100.000 fl. rh.[37]

Mit der Neuordnung der Verhältnisse am Innsbrucker Hof einher geht die Gründung des Schwäbischen Bundes, die sich selbstverständlich auch im bearbeiteten Urkundenbestand niedergeschlagen hat. Die Schutzfunktion, die ehemals Ehz. Sigmund für die Schwäbischen Reichsstädte übernommen hatte, ging nun an dieses Bündnis über. K.F. befahl seinem Vetter am 27. Januar des Jahres 1488 in den Schwäbischen Bund einzutreten.[38] In weiteren Schreiben des bearbeiteten Bestandes befahl er dies auch der Reichsstadt Augsburg[39] und Eb. Berthold von Mainz.[40]

31 Siehe n. 3.
32 Siehe n. 53.
33 Siehe nn. 82, 228.
34 Siehe n. 268.
35 Siehe n. 293.
36 Siehe n. 300.
37 Siehe nn. 324 u. 327.
38 Siehe n. 298.
39 Siehe n. 325.
40 Siehe n. 332.

Im Vorfeld der Wahl Ehz. Maximilians zum röm. König am Frankfurter Reichstag im Februar 1486 zeigen die Urkunden im bearbeiteten Bestand mehrheitlich Maßnahmen K.F.s, die Erbländer der Sorge erfahrener Männer anzuvertrauen, wodurch einem weiteren Vordringen Kg. Matthias' von Ungarn Einhalt geboten werden soll. Ein Mittel dazu ist die enge Bindung der noch verbliebenen Getreuen an den Kaiser, was durch Verschreibungen und Verpfändungen sowie durch Belehnungen erreicht werden soll. Am 23 Juni 1485 etwa setzt K.F. von Rosenheim aus Eb. Johann von Gran als Statthalter im Ftm. Steiermark ein.[41]

Unmittelbar nach der Wahl Maximilians wird die Stoßrichtung der beiden Habsburger klar, als sie einen auf drei Jahre befristeten Vertrag mit den Kff. Eb. Berthold von Main, Pfgf. Philipp bei Rhein und den Brüdern Albrecht (IV.) und Ernst von Sachsen gegen Kg. Mathias von Ungarn schließen.[42] Die am Reichstag festgesetzte Eilende Hilfe gegen den Ungarnkönig und ihre schleppende Eintreibung zeigen die Entschlossenheit zur Zurückdrängung Mathias'. Erst mit der Bestellung Hz. Albrechts von Sachsen zum obersten Feldhauptmann konnte ein Feldzug gegen Kg. Mathias in Angriff genommen werden.[43]

Um dieselbe Zeit waren K.F. und Kg. Maximilian in Auseinandersetzungen in den Niederlanden verwickelt. In zwei Deperdita bittet K.F. um Truppenhilfe gegen die Aufständischen in Flandern.[44] Ebenfalls erhalten ist ein Schreiben K.F.s an die Reichsstände, in dem er die Befreiung Maximilians aus der Gefangenschaft in Brügge kundtut.[45] Auf ein Schreiben desselben Inhalts an Papst Innozenz VIII. verweist ein Breve desselben vom 7. Juni 1488.[46]

6. Danksagung

Einmal mehr muss und darf an dieser Stelle den Mitarbeitern des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs gedankt werden, dass durch die Aufnahme und Digitalisierung des Urkundenmaterials der zu untersuchenden Bestände eine umfassende Bearbeitung ermöglicht wurde. Besonderer Dank gilt dabei dem Direktor des Archivs, Mag. Thomas Just für alle fachliche und inhaltliche Begleitung. Den Herausgebern der Reihe, den

41 Siehe n. 184.
42 Siehe n. 204.
43 Siehe n. 277.
44 Siehe nn. 311 u. 312.
45 Siehe n. 321.
46 Siehe n. 319.

Univ.-Proff. Dr. Paul-Joachim Heinig, Dr. Alois Niederstätter, Dr. Heinrich Koller und Dr. Christian Lackner danke ich für ihre zahlreichen Anregungen und für die genaue Durchsicht und Korrektur des Rohmanuskripts. Dank sei auch dem Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) für die Finanzierung des Projektes und der Drucklegung des vorliegenden Bandes gesagt.

Für die Möglichkeit der uneingeschränkten Benutzung der umfangreichen Bibliothek des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung danke ich den Direktoren des Instituts, Univ.-Prof. Dr. Karl Brunner und seinem Nachfolger, Univ.-Prof. Dr. Thomas Winkelbauer, sowie dem Bibliothekar, Dr. Paul Herold. Dank gilt auch den Mitarbeitern der Niederösterreichischen Landesbibliothek, Dr. Achim Doppler und Harald Schlager, die mich bei der Literaturbeschaffung im Zuge der Endredaktion tatkräftig unterstützt haben.

Besonders danke ich dem Direktor des Instituts für Mittelalterforschung, Univ.-Prof. Dr. Walter Pohl, den Leitern der Arbeitsgruppe Regesta Imperii, Dr. Karel Hruza und Dr. Kornelia Holzner-Tobisch. Letztere begleitete mich in der Endphase der Erstellung des Manuskripts. Ebenso danke ich meinen Kollegen, Dr. Anne-Katrin Kunde und Mag. Daniel Luger, für die Unterstützung in der Einarbeitung in die Materie.

Urkundenverzeichnis

1	[Vor 1483 Jan. 4, –]	überträgt W. v. Auersperg Hauptmannschaft Krain u. Schloss Laibach.
2	1483 Jan. 4, Wien	verschreibt H. v. Montfort Herrschaft Bregenz.
3	1483 Jan. 11, Wien	bekräftigt f. Ehz. Sigmund die Freiheit von der Reichshilfe.
4	1483 Jan. 18, Wien	erteilt dem Erzstift Salzburg Maut auf Wein u. andere Kaufmannsware.
5	[Vor 1483 Jan. 23, –]	übergibt H. Hersbrucker Schloss Wildenstein pflegweise.
6	1483 Jan. 28, Wien	nimmt M. Marchfelder in seinen Schutz.
7	1483 Jan. 31, Wien	verschreibt S. u. H. Prueschenk Summe auf d. Aufschlag v. Sarmingstein.
8	1483 Febr. 7, Wien	nimmt L. Rosenstein in seinen Schutz.
9	1483 Febr. 12, Wien	erlaubt s. Prueschenk Einbehaltung von 350 Pfd. Pf. für ksl. Dienstleute.
10	1483 Febr. 16, Graz	gebietet H. Prueschenk Zahlung von 600 Pfd. Pf. an S. Judenfeind u. H. Pergundtal.
11	1483 Febr. 17, Wien	gestattet Kloster d. Ordens v. Heiligen Kreuz in Tulln Weinverkauf in Tulln.
12	[Vor 1483 Febr. 22, –]	befiehlt S. u. H. Prueschenk Instandsetzung der Schlösser Höbersdorf u. Weitenegg.
13	1483 Febr. 22, Wien	gewährt S. u. H. Prueschenk zusätzliche Maut bei Höbersdorf.
14	1483 März 2, Wien	präsentiert Paulus v. Stockerau auf ein Kanonikat zu St. Stephan in Wien.
15	1483 März 3, Wien	belehnt W. Tätzger mit dem Stockhof u. Zehnt v. Pfaffenhardt-Hof bei Linz.
16	[Vor 1483 März 10, –]	belehnt H. Strasser mit namentlich genannten Lehen.
17	[Vor 1483 März 12, –]	belehnt W. u. E. Überacker mit Gütern zu *Albaring* in der Pfarre Köstendorf.
18	[Vor 1483 März 13, –]	überlässt W. Brunner Getreidezoll a. d. Neuen Markt in Wien.
19	1483 März 20, Wien	erteilt Eb. J. v. Gran Freiheit von fremden Gerichten.

20	1483 März 20, Wien	mahnt Bf. A. v. Sessa zum Verzicht auf d. Auslieferung Eb. v. Jamometićs u. zur Rücknahme d. Kirchenstrafen gegen Basel.
21	[Vor 1483 März 29, –]	verschreibt F. Hofmann Maut z. Rottenmann bestandsweise u. verringert Bestandssumme.
22	[Vor 1483 April 1, –]	überträgt J. Schott u. M. Burger Forstamt zu Österreich u. Schloss Purkersdorf.
23	[Vor 1483 April 3, –]	erlaubt H. Kaltenhauser Handel m. Kupfervitriol aus Kärnten nach Venedig.
24	1483 April 10, Wr. Neustadt	verschreibt S. u. H. Prueschenk Weinaufschlag zu Sarmingstein.
25	1483 April 10, Wr. Neustadt	befiehlt W. Widmer, ksl. Dienstleuten Salz als Sold zu geben.
26	1483 April 24, Graz	nimmt W. Trautmannsdorfer wieder in seine Gnade auf.
27	1483 April 26, –	gewährt C. u. B. Pranger Lehensurlaub auf zwei Jahre.
28	[Vor 1483 Mai 4, –]	gewährt H. Gropper Aussetzung der Gefangenschaft.
29	[Vor 1483 Mai 6, –]	übergibt C. Pollraus widerruflich verschiedene namentlich genannte Ungelde.
30	[Vor 1483 Mai 24, –]	überlässt L. Ayrer Dienste v. Hainburg auf zwei Jahre.
31	[Vor 1483 Mai 30, –]	überlässt K. Rauber Schlösser Triest u. Mitterburg pflegweise sowie verschiedene Einkünfte bestandsweise.
32	[Vor 1483 Juni 6, –]	überträgt Krems u. Stein die Ämter daselbst bestandsweise.
33	1483 Juni 10, Graz	verleiht L. Tumani eine Hube zu Winklern.
34	[Vor 1483 Juni 14, –]	übergibt Gebrüder Hertenfelser Schloss u. Amt Billichgratz pflegweise.
35	[Vor 1483 Juni 15, –]	verschreibt W. Peuscher Schloss Neudenstein satz- u. pflegweise.
36	1483 Juni 19, Graz	nimmt F. Herberstein in seinen Schutz.
37	[Vor 1483 Juni 21, –]	verschreibt A. Fuchsl Sitz zu Thurn u. zwei Weingärten auf Lebenszeit.
38	[Vor 1483 Juni 25, –]	erlaubt B. Settel Einnahme d. Aufschlags v. Marburg.

39	1483 Juni 26, Graz	verleiht Hz. A. v. Sachsen Anwartschaft auf Hzmm. Jülich u. Berg.
40	1483 Juni 28, Graz	belehnt P. Geblkofer mit e. Bergrecht zu Pettenbach in d. Pfarre Gloggnitz.
41	1483 Juli 3, Graz	belehnt H. Jörger mit Dolett u. Lichtenau.
42	[Vor 1483 Juli 5, –]	verschreibt J. Tröstel Amt zu Schwarzenbach bestandsweise auf ein Jahr.
43	[Vor 1483 Juli 13, –]	übergibt F. Lamberger Ämter Schönstein u. Katzenstein bestandsweise.
44	[Vor 1483 Juli 13, –]	verschreibt F. Lamberger Ämter u. Landgerichte Schönstein u. Katzenstein bestandsweise.
45	[Vor 1483 Juli 14, –]	überlässt G. Kienberger Schloss Hollenburg pflegweise.
46	1483 Juli 15, Graz	befiehlt H. Prueschenk eine Zahlung von 100 Pfd. Pf. an L. Ramstainer.
47	1483 Juli 20, Graz	nimmt Augustinerchorherrenstift Eberndorf in seinen Schutz.
48	1483 Juli 21, Graz	befreit Leute u. Holden d. Augustinerchorherrenstiftes Eberndorf von landesfürstlicher Gerichtsbarkeit.
49	1483 Juli 21, Graz	befreit Leute u. Holden d. Augustinerchorherrenstiftes Eberndorf von Roboten.
50	[Vor 1483 Juli 25, –]	überlässt W. v. Auersperg Nutzen, Renten, Amt, Landgericht u. Maut z. Stein in Krain bestandsweise.
51	[Vor 1483 Juli 31, –]	verschreibt C. v. Obertschan Schloss (Ober-) Stein in Krain pflegweise.
52	[Vor 1483 Aug. 8, –]	überlässt Richter u. Rat v. Trofaiach Ungeld daselbst bestandsweise.
53	1483 Aug. 24, Graz	gebietet Ehz. Sigmund v. Ö., der von Bf. A. Geraldini geforderten Auslieferung Eb. A. Jamometićs nicht Folge zu leisten u. verhängte Strafen gegen Basel nicht zu beachten.
54	[Vor 1483 Sept. 1, –]	überlässt B. Tannhauser Amt d. A. Greisenegger bestandsweise auf ein Jahr.
55	[Vor 1483 Sept. 14, –]	nimmt R. Windischgretzer wieder in seine Gnade auf.

56	[Vor 1483 Sept. 27, –]	verschreibt P. Gassedner verschiedene namentlich genannte Aufschläger in Steiermark bestandsweise.
57	[Vor 1483 Okt. 3, –]	übergibt H. Pickl Weinaufschlag v. Voitsberg, Wildon u. Graz jenseits d. Mur bestandsweise.
58	1483 Okt. 11, Graz	nimmt K. Rauber wieder in seine Gnade auf.
59	1483 Okt. 12, Graz	erlaubt S. u. H. Prueschenk Einbehaltung v. 600 Pfd. Pf. v. Aufschlag zu Sarmingstein.
60	1483 Okt. 13, Graz	präsentiert Dompropst zu Wien B. v. Polheim für ein geistl. Benefizium.
61	[Vor 1483 Okt. 14, –]	verschreibt A. Hertenfelder Amt u. Landgericht zu Stein im Jauntal bestandsweise.
62	[Vor 1483 Okt. 17, –]	verschreibt F. Prager Schloss Obertrixen satz- und pflegweise.
63	[Vor 1483 Okt. 19, –]	verschreibt U. v. Graben Schloss Marburg für geleisteten Sold.
64	[Vor 1483 Okt. 19, –]	verschreibt U. v. Graben Schloss Graz für geleistete Burghut.
65	[Vor 1483 Okt. 31, –]	überlässt L. Gall Amt zu Ratschach bestandsweise u. 100 Eimer Wein z. Besserung d. Burghut v. Siebenegg.
66	1483 Okt. 31, Graz	belehnt B. v. Eck mit namentlich genannten Huben zu Sternberg u. Wollanig.
67	[Vor 1483 Nov. 1, –]	übergibt A. Praun Schloss Kammer im Attersee pflegweise.
68	1483 Nov. 8, Graz	verschreibt S u. H. Prueschenk 2.000 Pfd. Pf. auf Aufschlag v. Sarmingstein.
69	1483 Nov. 10, Graz	nimmt S. Paiss wieder in seine Gnade auf.
70	[Vor 1483 Nov. 15, –]	verschreibt S. Widmer Amt z. Hochenegg bestandsweise.
71	[Vor 1483 Nov. 17, –]	überlässt C. v. Zelking Schloss pfleg- u. Landgericht Freistadt bestandsweise.
72	[Vor 1483 Nov. 25, –]	übergibt W. Frank *judelamt* z. Voitsberg bestandsweise.
73	[Vor 1483 Dez. 1, –]	belehnt S. u. H. Prueschenk mit Schlössern Plankenstein u. Karlsbach.
74	[Vor 1483 Dez. 4, –]	übergibt A. Karschaner Schloss Karschan u. verpflichtet ihn zu versch. genannten Abgaben.

75	[Vor 1483 Dez. 5, –]	verkauft E. Meichsner Burg Rechberg in Kärnten.
76	1483 Dez. 5, Graz	bestätigt Regensburg einen Kaufbrief mit Hz. A. v. Bayern.
77	[Vor 1483 Dez. 10, –]	überlässt J. Krabat Schloss, Amt u. Landgericht Mahrenberg pfleg- bzw. bestandsweise.
78	1483 Dez. 17, Graz	weist H. Prueschenk an, W. Tettenberg 50 Pfd. Pf. zu zahlen u. die Summe vom Aufschlag einzubehalten.
79	[Vor 1483 Dez. 30, –]	übergibt O. Treppl die Urfahr zu Stockerau bestandsweise.
80	[Vor 1484 Jan. 4, –]	überlässt Richter, Rat u. Bürgern v. Waidhofen a. d. Thaya d. Ämter d. Stadt.
81	[Vor 1484 Jan. 5, –]	überlässt K. Stiber d. Amt zu Gmunden u. das Salzsieden zu Hallstatt.
82	1484 Jan. 31, Graz	überträgt Ehz. S. v. Österreich Schutz u. Schirm die Städte Memmingen, Ravensburg, Gmünd, Isny, Leutkirch u. Aalen.
83	1484 Febr. 2, Graz	verpfändet B. Lichtenberger Schloss Waldegg satz- u. pflegweise.
84	1484 Febr. 6, Graz	überlässt H. Prueschenk gr. u. kl. Maut zu Linz u. Stein u. weitere Aufschläge bestandsweise.
85	[Vor 1484 Febr. 8, –]	erlaubt P. Engel, Pfleger in Krems u. Inhaber des Feldgerichts Einnahme e. Aufschlags in Stein.
86	[Vor 1484 Febr. 14, –]	übergibt F. Hollenegger Schloss Gonobitz pflegweise u. Nutzen u. Renten bestandsweise.
87	1484 Febr. 20, Graz	nimmt Lorenz am Urlabsperg in Schutz u. Schirm.
88	[Vor 1484 Febr. 26, –]	übergibt U. Weiß Schloss Dürnstein bei Friesach pflegweise u. Amt bestandsweise.
89	[Vor 1484 Febr. 29, –]	überlässt J. Ennser Fron u. Wechsel v. Schladming bestandsweise.
90	[Vor 1484 März 3, –]	belehnt C. Hatzes m. Hof zu Watzendorf u. weiteren Gütern in Weißkirchen.
91	1484 März 12, Graz	belehnt N. Neuwirt mit Gütern an Grimanitz u. Nelbing.
92	[Vor 1484 März 19, –]	überlässt S. Tätzger Ungeld zu Wels bestandsweise.

93	[Vor 1484 April 4, –]	überschreibt H. Raseker Schloss Landskron pflegweise u. Fischweide bestandsweise.
94	1484 April 11, Graz	belehnt H. Kreuss mit Zehnt zu Himberg.
95	[Vor 1484 April 12, –]	übergibt H. Lamberger Schloss Stein in Krain samt Amt, Landgericht u. Maut.
96	[Vor 1484 April 20, –]	verlängert Verschreibung v. Maut u. Aufschlag an Leoben.
97	1484 April 26, Graz	belehnt S. u. H. Prueschenk mit Lehen in Grein u. Saxen.
98	1484 April 28, Graz	nimmt die Brüder V. u. H. Grebl wieder in seine Gnade auf.
99	1484 Mai 15, Graz	befiehlt B. Karlinger, ihm 2.000 Pfd. Pf. gegen Kg. Matthias zu leihen.
100	1484 Mai 15, Graz	Erlaubt H. Prueschenk, v. dem Aufschlag v. Sarmingstein Sold u. Schadensersatz für Dienstleute zu zahlen.
101	1484 Mai 20, Graz	erlaubt H. Prueschenk Einbehaltung v. 250 Pfd. Pf. aus Maut u. Aufschlag.
102	1484 Mai 21, Graz	teilt F. v. Volkersdorf mit, dass diesem Gmunden 342 Pfd. vier Sch. Pf. auszahlen wird.
103	1484 Mai 24, Graz	belehnt H. Geumann mit Stücken u. Gütern in Grieskirchen, Pantaleon u. Gramatstetten.
104	[Vor 1484 Mai 28, –]	übergibt J. v. Pottendorf Schloss Bernstein pflegweise.
105	1484 Mai 29, Graz	weist H. Pretl an, U. Herberstorfer e. Summe für geleistete Dienste auszurichten.
106	1484 Juni 2, Graz	belehnt N. Polanitz mit e. Hof in Eck in der Herrschaft Ortenburg.
107	[1484 Juni 3, –]	gewährt Velden e. Mautbefreiung.
108	1484 Juni 3, Graz	erneuert die Donau-Salzmaut des Nonneklosters Niedernburg-Passau u. erklärt e. diesbezügl. Privileg Bf. Wernhards v. Passau für ungültig.
109	[Vor 1484 Juni 16, –]	übergibt S. Perger zwei Höfe in Kehrbach in der Pfarre Grieskirchen zinsweise.
110	1484 Juni 20, Graz	weist Richter, Rat u. Bürger in Gmunden an, F. v. Volkersdorf e. Summe auszuzahlen.
111	[Vor 1484 Juni 21, –]	überlässt A. Karschaner d. Dorf Sabinach mit Zubehör bestandsweise.

112	[Vor 1484 Juni 25, –]	verschreibt L. Presinger Schloss Windischgrätz u. Amt pflegweise.
113	1484 Juni 30, Graz	übergibt J. D. v. Mantica e. Lehnhof im Dorf Curienao.
114	1484 Juli 1, Graz	befiehlt Bf. R. v. Würzburg Rücknahme der Vergabe der Vogtei Comburg als Lehen.
115	[Vor 1484 Juli 11, –]	überlässt H. Leyninger Schloss u. Hauptmannschaft in Portenau.
116	1484 Juli 17, Graz	erlaubt H. Prueschenk die Einbehaltung v. 210 Pfd. Pf.
117	[Vor 1484 Juli 18, –]	überlässt J. Tröstel Amt Schwarzenbach bestandsweise.
118	1484 Juli 20, Graz	nimmt C. Prager u. ihr Hab u. Gut in seinen Schutz und Schirm.
119	[Vor 1484 Juli 27, –]	übergibt H. Pickl Weinaufschlag v. Voitsberg, Wildon u. in dortigen Landgerichten sowie im Landgericht Graz jenseits der Mur.
120	[Vor 1484 Juli 30, –]	überträgt Paul Engelhart Ämter in Ober- und Niederradmannsdorf samt Land- und Stadtgericht.
121	1484 Aug. 9, Graz	überträgt Richter, Rat u. Bürgern v. Freistadt das Zinespaner Haus in Freistadt.
122	1484 Aug. 13, Graz	erklärt ein Urteil des Wr. Bürgermeisters u. d. Rats zw. J. Windisch u. s. Frau Ursula u. K. F. Schneider.
123	[Vor 1484 Aug. 16, –]	bewilligt J. v. Pappenheim Lehensurlaub auf e. Jahr.
124	1484 Aug. 16, Graz	bewilligt J. v. Pappenheim Lehensurlaub auf e. weiteres Jahr.
125	[Vor 1484 Aug. 27, –]	bestätigt H. Katschberger Kauf e. Mühle v. S. Pruckner in Wiener Neustadt.
126	[Vor 1484 Sept. 1, –]	übergibt E. u. D. Mindorfer 300 fl. ung. für die ihnen verpfändete Schloss Hörberg.
127	[Vor 1484 Sept. 4, –]	erklärt, dass er B. v. Reger Sold schuldet.
128	[Vor 1484 Sept. 4, –]	erklärt, dass er N. Hunger Sold schuldet.
129	[Vor 1484 Sept. 4, –]	befiehlt, B. Reger Sold u. Schaden zu bezahlen.
130	[Vor 1484 Sept. 4, –]	befiehlt, N. Hunger Sold u. Schaden zu bezahlen.
131	1484 Sept. 6, Graz	beurkundet H. Prueschenk Sold u. Schadenersatz für Dienstleute.

132	[Vor 1484 Sept. 10, –]	belehnt H. Wulfersdorf mit Leuten u. Gütern des Schlosses Stockern.
133	[Vor 1484 Sept. 19, –]	verschreibt H. Hohenberg Ungeld v. Wilhelmsburg.
134	[Vor 1484 Sept. 19, –]	verschreibt H. v. Hohenberg Schloss Rabenstein u. Landgericht.
135	1484 Sept. 26, Graz	beurkundet, H. Prueschenk Ausgaben für die Rettung v. Korneuburg abzurechnen.
136	[Vor 1484 Sept. 27, –]	überlässt Richter u. Rat v. Marburg Weinaufschlag v. Marburg, Feistritz, Weitenstein, Lembach, Schwanberg u. Smielnberg bestandsweise.
137	1484 Okt. 9, Graz	erklärt Revers v. J. Breuner für Schloss Weitersfeld für ungültig.
138	[Vor 1484 Okt. 24, –]	überlässt Richter, Rat u. Bürgern v. Wels Ungeld bestandsweise.
139	1484 Okt. 30, Linz	bevollmächtigt H. Ernst zur Entgegennahme der ausständigen Mitgift für Eleonore.
140	1484 Nov. 1, Linz	gebietet allen Ehz. S. v. Ö. untertänigen Bistümern, Stiften u. Klöstern, Fürstin Katharina das *ius primarium precum* zu gewähren.
141	1484 Nov. 5, Linz	belehnt K. Mühlwanger für dieKinder seines Bruders mit Gütern in Weißkirchen.
142	[Vor 1484 November 8, –]	befiehlt S. Prueschenk Zahlung v. 4.500 fl. rh. für ksl. Sold.
143	[Vor 1484 November 8, –]	befiehlt B. Schärffenberg Rückerstattung v. 4.500 fl. rh. an S. u. H. Prueschenk.
144	[Vor 1484 Nov. 10, –]	überlässt Richter u. Rat v. Leoben Weinaufschlag bestandsweise.
145	1484 Nov. 11, Linz	bestätigt ein Urteil zw. T. v. Cilli u. L. Radauner.
146	[Vor 1484 Nov. 12, –]	übergibt W. Wiener Mühle u. Schleiferei in Steyr bestandsweise.
147	1484 Nov. 23, Linz	präsentiert P. Venk als Priester in St. Michael in Wien.
148	[Vor 1484 Nov. 26, –]	verpfändet K. Roggendorf Schloss u. Herrschaft Krumau satz- und pflegweise.
149	1484 Dez. 4, Linz	bestätigt Spruch seiner Räte u. Landleute zw. M. v. Holkau u. K. Tannbeck.
150	[Vor 1484 Dez. 10, –]	erteilt Bf. Johann v. Augsburg e. Kommission.

151	1484 Dez. 20, Linz	belehnt V. Gneuss mit diversen Gütern in der Schondorfer Pfarre.
152	1484 Dez. 26, Graz	erklärt Revers v. S. Oberhaimer über Pflegschaft v. Falkenstein für ungültig.
153	1484 Dez. 26, Graz	verschreibt C. Jörger Schloss Kammer pflegweise.
154	1484 Dez. 28, Graz	verpfändet H. Jörger Schloss Wolfsegg u. gestattet Ablöse v. K. Perkheimer.
155	1484 Dez. 28, Graz	befiehlt Leuten u. Holden v. Wolfsegg Gehorsam gegen H. Jörger.
156	1484 Dez. 28, Graz	befiehlt K. Perkheimer, H. Jörger Ablösung das Schlosses Wolfsegg zu gestatten u. es abzutreten.
157	1484 Dez. 28, Graz	erklärt Revers K. Perkheimers auf das Schloss Wolfsegg für nichtig.
158	1485 Jan. 8, Freistadt	belehnt L. Nußdorfer mit Erbmarschallamt des Erzstiftes Salzburg.
159	1485 Feb. 7, Linz	erklärt alle Privilegien u. Freiheiten, die denen des Hauses Österreich entgegenstehen, für nichtig.
160	[Vor 1485 Februar 18, –]	überlässt H. Scharpf Maut zu Senosécchia bestandsweise.
161	1485 Febr. 23, Gmunden	verkauft W. Widmer zwei seiner Häuser in Wien u. diverse Weingärten in Klosterneuburg, am Kahlenberg u. Grinzing.
162	1485 Febr. 23, Gmunden	teilt Bürgermeister, Richter u. Rat v. Wien Hausverkauf an W. Widmer mit u. befiehlt Eintrag der Gewähr.
163	1485 März 5, Linz	befiehlt H. Stübich, S. Oder und S. Graf aus der Bürgschaft zu entlassen.
164	1485 März 7, Linz	belehnt K. Glowitzer mit diversen Gütern seiner Lehenschaft der Gft. Cilli.
165	1485 März 8, Linz	belehnt A. Frodnacher mit dem halbem Piberhof im Freistädter Landgericht.
166	[Vor 1485 März 21, –]	überlässt H. Harlanger Forstamt u. Fischweide in Innerberg bestandsweise.
167	[Vor 1485 März 21, –]	verpfändet T. Beheim Ungeld u. Gerichtsgeld v. Fronleiten bis zur Bezahlung v. 54 *Lofrer*.
168	1485 März 23, Linz	gestattet Eb. J. v. Gran Einhebung e. Zolls auf Salz v. Schellenberg.

169	1485 März 23, Linz	gestattet Eb. J. v. Gran Erhöhung d. Zolls auf Salz v. Hallein u. Schellenberg.
170	1485 März 24, Linz	befiehlt Reichsuntertanen Beachtung u. Schutz der Salzburger Privilegien.
171	[Vor 1485 April 8, –]	befiehlt H. Ernst Übergabe v. 16.000 fl. rh. an Frankfurt.
172	[Vor 1485 April 18, –]	überlässt F. Lambacher Zehnt zu Moosburg bestandsweise.
173	[Vor 1485 April 18, –]	übergibt F. Lamberger Ämter Schönstein u. Katzenstein bestandsweise.
174	[Vor 1485 April 18, –]	übergibt F. Lamberger Ämter Schönstein u. Katzenstein sowie Landgericht bestandsweise.
175	1485 April 25, Linz	belehnt H. Herting mit Gütern u. freien Eigen in Valbach, Ungersdorf, Gabatsch, Dürrenbach, Eichenbrunn u. Hainstal.
176	1485 April 28, Linz	belehnt A. Vichtensteiner u. Erben mit namentlich genannten Lehen in der Pfarre St. Oswald bei Haslach.
177	[Vor 1485 Mai 6, –]	belehnt H. Herting mit Schloss Ollersdorf u. Gütern daselbst u. in verschiedenen namentlich genannten Orten.
178	[Vor 1485 Mai 6, –]	belehnt die Wilhelmsmauer u. Zistersdorfer mit Schloss Ollersdorf u. dazugehörigen Gütern.
179	1485 Mai 6, Linz	belehnt L. Schneider mit verschiedenen namentlich genannten Gütern.
180	[Vor 1485 Mai 28, –]	übergibt J. Hallegger Zehnt zu Moosburg bestandsweise.
181	[Vor 1485 Mai 29, –]	übergibt E. Ortmayr Amt u. Vogtei Hochosterwitz bestandsweise.
182	[Vor 1485 Juni 15, –]	verpfändet A. Hertenfelder Schloss Neusteins satz- u. pflegweise.
183	1485 Juni 17, Salzburg	befiehlt U. v. Starhemberg Ansetzung e. Verhandlungstags.
184	1485 Juni 23, Rosenheim	setzt Eb. J. v. Gran als Statthalter das Ftm. Steiermark.
185	1485 Juli 3, Innsbruck	überlässt Eb. J. v. Gran für Ausgaben als Statthalter Nutzen u. Renten des Ftm. Steiermark.
186	[Vor 1485 Juli 17, –]	überlässt B. Eggenberger Amt u. Landgericht Radmannsdorf bestandsweise.

187	[Vor 1485 Aug. 16/17, –]	entsendet Abt U. zu St. Gallen, in der Auseinandersetzung zw. Eidgenossen v. Unterwalden u. Stadt Lindau nach Zürich.
188	[Vor 1485 Aug. 29, –]	entsendet T. von Cilli in der Auseinandersetzung zw. Eidgenossen v. Unterwalden u. Stadt Lindau nach Zürich.
189	1485 Sept. 17, Straßburg	befiehlt Eb. J. v. Gran, bei Verhandlung in Sachen A. v. Weißpriach, C. v. Liechtenstein u. H. Haubitz wie Bf. M. v. Seckau zu verfahren.
190	1485 Sept. 18, Hagenau	belehnt B. v. Wilen mit diversen namentlich genannten Gütern.
191	[Vor 1485 Okt. 14, –]	befiehlt K. Rauber, für H. Wulfersdorf 2.000 Pfd. Pf. bereitzustellen.
192	[Vor 1485 Okt. 14, –]	bittet Eb. J. von Gran, dafür zu sorgen, dass die von K. Rauber für H. Wulfersdorf bereitgestellte Summe v. 2.000 Pfd. Pf. durch das Land geführt werde.
193	1485 Nov. 6, Nürnberg	verschreibt W. Lesch weitere Pfandsumme auf Schloss Rauhenstein.
194	1485 Nov. 21, Nördlingen	nimmt B. v. Reger mit 89 Bewaffneten in Dienst.
195	[Vor 1485 Nov. 27, –]	quittiert K. Rauber Empfang v. 100 fl. für Dienstleute v. Portenau.
196	1486 Feb. 16, Frankfurt	erklärt seine Zustimmung zur Wahl Maximilians zum röm. Kg.
197	[Nach 1486 Feb. 16, –]	verschreibt H. Scharpf Schloss Senosécchia pflegweise.
198	[Vor 1486 Feb. 23, –]	präsentiert Papst Innozenz VIII. A. v. Sebriach auf das Bistum Triest.
199	1486 Feb. 24, Frankfurt	bestätigt Landesteilung zw. E. u. A. v. Sachsen u. verleiht ihnen die Regalien.
200	1486 Feb. 24, Frankfurt	bestätigt Landesteilung zw. E. u. A. v. Sachsen u. alle Privilegien u. Rechte.
201	[Vor 1486 März 6, –]	verpfändet B. Karlinger Schlüsselamt Krems u. Holden v. Langenlebarn.
202	1486 März 17, Frankfurt	verschreibt W. Wulczko Aufschläge im Ftm. Österreich
203	1486 März 17, Frankfurt	erlässt einen zehnjährigen Landfrieden.

204	1486 März 20, Frankfurt	Einungsvertrag mit Kg. Maximilian u. Kff. Berthold v. Mainz, Pfgf. Philipp, Hz. E. v. Sachsen u. Hz. A. v. Sachsen gegen Kg. Matthias.
205	1486 April 18, Köln	befiehlt A. Hohenwarter Verhandlung des Streits zw. Kloster Pletriach u. B. Mindorfer.
206	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt Toul die Bezahlung der Eilenden Hilfe gegen Kg. Matthias v. Ungarn.
207	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. Verdun.
208	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Lemgo.
209	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Warburg.
210	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Brakel.
211	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Besançon.
212	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Wesel.
213	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Goslar.
214	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Kaufbeuren.
215	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Stade.
216	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Soest.
217	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Saarburg.
218	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Nordhausen.
219	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Windsheim.
220	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Augsburg.
221	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Nördlingen.
222	[1486 Mai 1, Köln]	befiehlt desgl. der Stadt Überlingen.
223	[Vor 1486 Mai 2, –]	überträgt E. Ortmayr Amt u. Landgericht Zoll.
224	[1486 Mai 6, –]	erlaubt Pfgf. Philipp b. Rhein Auslösung der Stadt Landau.
225	1486 Mai 20, Köln	befiehlt Bf. O. v. Chur Ablösung der ihm verpfändeten Vogtei durch Ehz. S. v. Ö.
226	1486 Mai 22, Köln	quittiert Kg. J. v. Portugal Empfang v. 43.000 Goldgulden.
227	1486 Mai 26, Köln	gebietet Eb. J. v. Gran einstweilige Ausstellung v. Schadlosbriefen.
228	1486 Juli 6, Aachen	erlaubt Ehz. Sigmund Schutz u. Schirm der Stadt Biberach zu übernehmen.
229	[Vor 1486 Sept. 29, –]	übergibt K. Rauber Hauptmannschaft u. Schloss Adelsberg pflegweise.
230	1486 Okt. 5, Antwerpen	befiehlt Toul abermals Zahlung der Eilenden Hilfe gegen Kg. v. Ungarn.

231 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl.Verdun.
232 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Lemgo.
233 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Warburg.
234 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Brakel.
235 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Besançon.
236 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Wesel.
237 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Goslar.
238 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Kaufbeuren.
239 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Stade.
240 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Soest.
241 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Saarburg.
242 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Nordhausen.
243 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Windsheim.
244 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Augsburg.
245 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Nördlingen.
246 1486 Okt. 5, Antwerpen — befiehlt desgl. der Stadt Überlingen.
247 [Vor 1486 Dez. 19, –] — setzt K. Auer als Komtur in Mailberg u. den Kommenden d. Johanniterordens in den Ftm(m). Steiermark, Kärnten u. Krain ein.
248 [Vor 1486 Dez. 19, –] — teilt K. Haugwitz mit, dass er K. Auer als Komtur in Mailberg eingesetzt hat.
249 [Vor 1486 Dez. 19, –] — teilt desgl. den Komturen u. Konventmitgliedern der österreichischen Ballei des Johanniterordens mit.
250 [Vor 1486 Dez. 27, –] — befiehlt Eb. Johann v. Gran u. Domkapitel v. Salzburg Herausgabe seiner Habe.
251 1486 Dez. 27, Aachen — erklärt Verschreibung Eb. Johanns v. Gran u. des Domkapitels v. Salzburg für unwirksam.
252 [Zw. 1486 Dez. 27 u. 1487 Feb. 4, –] — befiehlt der Stadt Kaufbeuren, den ganzen Anschlag der Eilenden Hilfe zu bezahlen.
253 [1487 Jan. 12, Speyer] — lädt die Stadt Windsheim wegen Nichtbezahlung der Eilenden Hilfe vor sich.
254 [1487 Jan. 12, Speyer] — lädt desgl. die Stadt Augsburg vor sich.
255 [1487 Jan. 12, Speyer] — lädt desgl. die Stadt Nördlingen vor sich.
256 [1487 Jan. 12, Speyer] — lädt desgl. die Stadt Kaufbeuren vor sich.
257 [1487 Jan. 12, Speyer] — lädt desgl. die Stadt Überlingen vor sich.
258 [Vor 1487 Jan. 14, –] — üfbergibt dem Benediktinerkloster Garsten Leute u. Güter bei Freistadt.

259	[Vor 1487 Jan. 14, –]	überlässt A. Karschaner Hauptmannschaft u. Schloss Mitterburg pflegweise.
260	[Vor 1487 Jan. 18, –]	verschreibt U. v. Weißpriach Zehnt in der Fragant u. zu Fellach bestandsweise.
261	[Vor 1487 Feb. 6, –]	befiehlt J. u. S. Lamberger Ausstellung e. Schuldverschreibung.
262	1487 Feb. 9, Speyer	teilt Hz. Georg v. Bayern mit, er wolle die Mgft. Burgau einlösen.
263	[Vor 1487 März 11, –]	überlässt S. Dornfogt Zoll auf Eisen aus Völkermarkt zum Bau der Stadt.
264	[Vor 1487 April 5, –]	verschreibt W. Teufl Schloss Klamm u. Maut pflegweise.
265	[Vor 1487 April 17, –]	befiehlt W. Fladnitzer Zahlung e. bestimmten Summe an H. v. Königsberg.
266	[Vor 1487 April 17, –]	verschreibt H. v. Königsberg 700 fl. ung. u. 200 Pfd. Pf.
267	[Vor 1487 April 17, –]	überlässt H. Raschperger Maut zu Rottenmann bestandsweise.
268	[Vor 1487 April 17, –]	bittet Ehz. S. v. Ö., Gerüchten über sein Eingreifen keine Glauben zu schenken.
269	[Vor 1487 April 17, –]	teilt Hz. Albrecht mit, er habe e. Gesandtschaft zu Ehz. S. v. Ö. geschickt.
270	[Vor 1487 April 20, –]	bittet Papst Innozenz, sechs Ordensmänner in den St. Georgs-Ritterorden zu übernehmen.
271	1487 April 23, Nürnberg	belehnt Kf. Friedrich (III.), Hz. Johann v. Sachsen u. Hz. Albrecht mit Kfm. Sachsen.
272	1487 April 23, Nürnberg	bestätigt denselben alle Privilegien u. Rechte.
273	1487 Mai 18, Nürnberg	erlässt e. Ordnung gegen jene, die sich Obrigkeit des Reiches anmaßen.
274	1487 Juni 11, Nürnberg	verweigert gegenüber A. Barbarigo Bestätigung v. Vertragsartikeln.
275	[Vor 1487 Juli 3, –]	überlässt M. Hällinger Schloss Neydharting pflegweise.
276	1487 Juli 10, Nürnberg	belehnt M. u. K. Brisacher mit dem Gut Tegernmoos bei Wangen.
277	1487 Juli 23, Nürnberg	bestellt Hz. A. v. Sachsen zum obersten Hauptmann.
278	[Vor 1487 Juli 30, –]	verschreibt Hz. A. v. Sachsen Amt, Schloss u. Stadt Ybbs pflegweise.

279	1487 Aug. 1, Nürnberg	sichert Hz. A. v. Sachsen Schadloshaltung zu.
280	1487 Aug. 9, Nürnberg	gewährt W. u. H. v. Aichberg Lehensurlaub auf die Herrschaft Hals samt Blutbann.
281	[Vor 1487 Aug. 13, –]	erteilt Augustinerchorherrenstift Eberndorf niedere Gerichtsbarkeit.
282	1487 Aug. 13, Nürnberg	bestätigt dem Augustinerchorherrenstift Eberndorf die niedere Gerichtsbarkeit u. trifft Anordnungen wegen des Blutbannes.
283	[Vor 1487 Sept. 12, –]	überlässt L. Platzer Schloss Aichelberg pflegweise.
284	[Vor 1487 Sept. 17, –]	befiehlt R. v. Reichenburg Abtretung v. Gmünd an H. Geyer.
285	1487 Sept. 23, Nürnberg	quittiert H. Prueschenk Empfang v. 100 Pfd. Pf.
286	1487 Okt. 1, Nürnberg	gebieten allen Fürsten u. Reichsuntertanen, die geächteten H. v. Absberg, L. u. K. v. Rosenberg nicht aufzunehmen.
287	1487 Okt. 4, Nürnberg	gebietet Prälaten, Gff. etc. u. Reichsstädten Schwabens Zusammenschluss.
288	[Vor 1487 Okt. 12, –]	verschreibt C. Hohenfeld u. Söhnen Schloss Schauenstein pflegweise auf Lebenszeit.
289	1487 Okt. 19, Nürnberg	belehnt J. Prunnhaimer mit dem Sedlhof in der Pfarre Hofkirchen.
290	1487 Dez. 15, –	belehnt H. Lindner u. H. Kaltenhauser mit verschiedenen namentlich genannten Gütern.
291	[Zw. 1487 Dez. 20 u. 1489 April 14, –]	erlaubt G. Frank, sich Abschrift des Testaments v. G. Krainburger anfertigen zu lassen.
292	[Um 1488]	bittet Papst Innonzenz VIII., den Fürsten die Rücknahme von Eiden zu befehlen, die ksl. Gehorsam entgegenstehen.
293	1488 Jan. 8, Innsbruck	erklärt Räte Ehz. S. v. Ö. des Verbrechens der Majestätsbeleidigung für schuldig.
294	1488 Jan. 10, Innsbruck	verleiht P. Nichomerneday v. Tschauen Hube im Amt Nakel.
295	1488 Jan. 20, Innsbruck	bestätigt Verschreibungen Ehz. Sigmunds an Katharina v. Sachsen.
296	1488 Jan. 21, Innsbruck	befiehlt Prälaten, Gff. etc. u. Reichsstädten Schwabens Abschluss eines Bündnisses.
297	[1488 zw. Jan. 23 u. Juli 26, –]	erteilt Bf. F. v. Augsburg u. Gf. E. v. Württemberg e. Rechtskommission.

298	1488 Jan. 27, Innsbruck	gebietet Ehz. S. v. Ö. Eintritt in den Schwäbischen Bund.
299	[Vor 1488 Jan. 31, –]	übergibt J. v. Wolframsdorf Hauptmannschaft Gmünd u. Schloss, Stadt u. Landgericht daselbst.
300	1488 Feb. 1, Innsbruck	erklärt, dass Ehz. S. v. Ö. Verschreibung seiner Länder an Hz. A. v. Bayern widerrufen hat.
301	[Vor 1488 Feb. 5, –]	erhebt K. v. Mörsberg in den Freiherrenstand.
302	1488 Feb. 7, Innsbruck	belehnt C. Sumrer mit e. Hube *in der Greyl* in Kirchbach.
303	[Vor 1488 Feb. 13, –]	nimmt B. Seefelder wieder in seine Gnade auf.
304	[Vor 1488 Feb. 23, –]	verpfändet L. Fradl Aufschlag u. achtzigstes Pfd. zu Bruck an der Mur zur Tilgung e. Schuld.
305	1488 Feb. 27, Innsbruck	befiehlt Ehz. Sigmund e. Bündnis mit Gf. E. von Württemberg.
306	[1488 Feb. 27, Innsbruck]	befiehlt desgl. Gf. E. v. Württemberg.
307	1488 Feb. 27, Innsbruck	bestätigt Teilung der Vogtei des Benediktinerklosters Sonnenburg.
308	[Vor 1488 März 10, –]	erlaubt S. u. H. Prueschenk Bau e. Schlosses zw. Grein u. Saxen u. Errichtung e. Maut daselbst.
309	1488 März 10, Innsbruck	überlässt S. u. H. Prueschenk f. Bau e. Schlosses u. Errichtung e. Maut Schloss Sarmingstein pflegweise.
310	1488 März 10, Innsbruck	verpflichtet S. u. H. Prueschenk über Schuld v. 70.000 fl. rh. auf Bedarf eine Rechnung zu legen.
311	[1488 März 16, Innsbruck]	gebietet Mgff. S. u. F. v. Brandenburg Truppenhilfe zur Befreiung Kg. Maximilians.
312	[1488 März 16, Innsbruck	gebietet desgl. Pfgf. G. v. Bayern.
313	[Vor 1488 März 21, –]	überlässt W. Dölacher achtzigstes Pfund in Cilli bestandsweise.
314	1488 März 21, –	teilt A. Barbarigo Ernennung v. J. v. Brixen u. N. de Firmiano mit.
315	1488 April 5, Stuttgart	gibt Eb. J. v. Gran Vollmacht in Verhandlungen mit Kg. Matthias v. Ungarn.
316	[Vor 1488 April 22, –]	überlässt T. Dour Maut u. Salzmaut zu Rottenmann bestandsweise.
317	1488 April 26, Köln	erlaubt Ehz. S. v. Ö. Verpfändung u. Wiederkauf v. Einkünften um 40.000 fl. rh.
318	[1488 Mai 16, Aachen]	übergibt Gff. v. Werdenberg Herrschaft Meßkirch samt zugehörigen Dörfern etc. u. Oberndorf.

319	[1488 zw. Mai 16 u. Juni 7, –]	teilt Papst Innozenz (VIII.) die Befreiung Kg. Maximilians mit.
320	1488 Mai 19, Aachen	befiehlt A. Wagen u. H. Raschperger Zahlung e. Summe an J. Siebenhirter.
321	1488 Mai 19, Aachen	teilt (Reichsständen) die Freilassung Kg. Maximilians mit.
322	[Vor 1488 Juni 23, –]	überlässt H. v. Perg, H. u. T. Winter Amt, Maut, Ungeld u. Aufschläge v. Gmunden bestandsweise.
323	1488 Juni 30, Im Feld bei Gent	gebietet Untertanen auf dem Tegernmoos die Anerkennung der Belehnung v. M. u. K. Brisacher.
324	1488 Juli 6, Im Feld bei Gent	erlaubt Ehz. S. v. Ö. Verpfändung v. Nutzen u. Gülten in Höhe von 100.000 fl. rh.
325	1488 Juli 6, Im Feld bei Gent	befiehlt Augsburg Eintritt in den Schwäbischen Bund.
326	[Vor 1488 Aug. 12, –]	schreibt Ehz. S. v. Ö. wegen der Bestrafung der Aufständischen in Flandern.
327	1488 Sept. 9, Antwerpen	erlaubt Ehz. S. v. Ö. Verpfändung v. Renten u. Gülten im Umfang v. 100.000 fl. rh. je Gulden um mehr als 20 Gulden.
328	1488 Nov. 8, Köln	befiehlt der Stadt Freiburg i. Breisgau Annahme der österreichischen Landesordnung.
329	1488 Nov. 8, Köln	befiehlt desgl. der Stadt Breisach.
330	[Vor 1488 Nov. 10, –]	verpfändet H. v. Perg Wolfsegg satz- u. pflegweise.
331	1488 Dez. 4, Esslingen	gibt seine Zustimmung zum Vergleich zw. Ehz. S. v. Ö. u. Hzz. A. u. G. v. Bayern.
332	1488 Dez. 4, Esslingen	gebietet Eb. B. v. Mainz Eintritt in den Schwäbischen Bund.

Regesten 1483–1488

[Vor 1483 Januar 4, –] 1

K.F. überträgt Wilhelm von Auersperg[1] bis auf weiteres die Hauptmannschaft Krain und das Schloss Laibach mit allem Zubehör zusammen mit der gewöhnlichen Burghut, von der er das Schloss instand zu halten hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Wilhelm von Auerspergs von 1483 Januar 4 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 I 4), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Andreas Prämers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Lit.: Erwähnt in DIEMITZ, Geschichte Krains 1 S. 328; zu Wilhelm von Auersperg s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 231f.

Im Revers verpflichtet sich Wilhelm von Auersperg, K.F. und dessen Sohn Maximilian das Schloss auf deren Befehl und Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen sowie Schloss und Hauptmannschaft nach mündlicher oder schriftlicher Aufforderung abzutreten. Auersperg sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Wilhelm von Auersperg hatte die Landeshauptmannschaft in Krain bis 1503 inne; s. KLUN, Archiv Krain S. 83.

1483 Januar 4, Wien 2

K.F. verschreibt widerruflich Gf. Hugo (*Haug*) (XVII.)[1] von Montfort und Herrn zu Bregenz als ältestem der fünf Söhne[2] des verstorbenen Hermann (II.) von Montfort, der längere Zeit seinen Teil der Herrschaft Bregenz mit hohen Kosten durch *fremd persone* habe regieren lassen und vor seinem Tod seine Söhne K.F. als Vormund anvertraut habe, zur Vermeidung etwaigen Schadens aus der Herrschaft ihres Vaters Bregenz mit allen Herrschaftsrechten, *gefellen*, Nutzen, Renten, Gülten und weiteren Einnahmen vogt- und pflegweise und bestimmt, dass Hugo beim Stadtammann und dem Rat von Bregenz für ihn und seine Brüder *zumm besten regieren und fursehen* jährlich 400 fl. rh. hinterlege.[2] Auf Befehl K.F.s oder seiner Erben soll Hugo die Herrschaft Bregenz samt Zubehör an ihn abtreten oder bei Erreichen der Volljährigkeit seiner Brüder diese zu gleichen Teilen an der Herrschaft beteiligen. Er gebietet dem Stadtammann, den Räten und der Gemeinde sowie der gemeinen Landschaft, insoweit sie zur Herrschaft Bregenz gehört, Gf. Hugo als Vogt anzunehmen und ihm Gehorsam zu leisten. *Am samstag vor der hayligen dreyer kunig tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert in einem Revers Gf. Hugo von Montforts von 1483 Februar 15 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 II 15), Perg., rotes S des Ausst., 6 grüne SS Johann Truchseß' von Waldburg, Landvogts in Schwaben, Christoph Hertzenmosers, Landammanns als Stellvertreter der Landschaft, Kilian Lohers, Stadtammanns, Jörg Lebers, Sigmund und Kaspar von Buchens als Ratsbürger zu Bregenz.

Reg.: CHMEL n. 7596 (unter Hinweis auf den Revers); VANOTTI, Montfort S. 516 n. 303.

Lit.: VANOTTI, Montfort S. 189; BURMEISTER, Die Grafen von Montfort S. 288; HASELWANTER, Haug von Montfort S. 34f. und 38; zu Gf. Haug von Montfort s. BURMEISTER, Die Grafen von Montfort S. 287–305; LENZ, Herrschaftsverhältnisse S. 32.

---

1 VANOTTI, Montfort S. 189 zählt diesen Gf. Hugo als 12. Auch die weiteren Söhne Gf. Hermanns wurden in der Vergangenheit mit unterschiedlichen Ordnungszahlen versehen. Im Regest wird der jüngeren Zählung bei BURMEISTER, Die Grafen von Montfort S. 288 der Vorrang gegeben.

2 Es waren dies neben Hugo (XVII.) Wolfgang (II.), Johann (IV.), Georg (III.) und Hermann (III.). Wolfgang (II.) war Domherr in Gurk, Johann (IV.) Domherr in Salzburg.

3 In einem Brief vom 7. März 1483 gibt Hugo dem Stadtammann, dem Rat und der Landschaft von Bregenz die Anweisung, jene 400 fl. rh. von den Steuern im Hof zu Rieden und am Sulzberg in Abzug zu bringen und gemäß Bestimmung dem Stadtammann zu entrichten, bei KLEINER, Urkunden Stadtarchiv Bregenz S. 93 n. 277.

1483 Januar 11, Wien — 3

K.F. erklärt von ksl. Macht, dass Ehz. Sigmund von Österreich, obgleich dieser von den Kff. und Fürsten auf dem zuletzt gehaltenen Tag in Nürnberg[1] *gefasset* worden sei, die dort beschlossene Hilfe gegen Kg. Matthias von Ungarn *zu fruntschafft, auch unnserm haws Osterreich zugut* zu leisten, die Ehzz. und das Haus Österreich auch weiterhin bei ihren von seinen Vorgänger gewährten Freiheiten[2] bleiben und mit *solicher oder dergleichen hilf nit beladen noch der zutunde schuldig sein sullen. Am eilfften tag des monats ianuary*.

KVr: *A.m.d.i.p.* (A, B). – KVv: *Rta Caspar Perenwert* (Mitte) (A). – *Rta* (B). – Ps.: 236 (A).

Zwei Orgg. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 I 11), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.[3] – Kop.: Zwei Abschriften ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 46 sub dat.) Pap. (18. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 11 n. 531 (nach Kopialüberlieferung); CHMEL n. 7588 (mit Hinweis auf DUMONT-ROUSSET, Supplement, 2. Teil, S. 463); LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 528.

---

1 Der Nürnberger Anschlag vom 13. August 1481 ist abgedruckt bei MÜLLER, Reichs Tags Theatrum 2 S. 756–760.

2 Nach dem „Privilegium maius“ war die Heerpflicht der Erzherzöge von Österreich in Kriegen gegen Ungarn auf die symbolische Stellung von 12 Mann für die Dauer eines Monats beschränkt, s. ZÖLLNER, Geschichte Österreichs S. 131.

3 Beide Ausfertigungen sind textlich ident.

1483 Januar 18, Wien — 4

K.F. erteilt Eb. Johann von Gran, Administrator von Salzburg, sowie dessen Nachfolgern und dem Salzburger Erzstift, das durch Kriegswirren verarmt ist und von den Einkünften aus Renten, Nutzen und Gülten *nit regirt* werden konnte, als dessen Vogt in Anbetracht der Verdienste Eb. Johanns dem Reich und dem Haus Österreich gegenüber *mit redlich bedachtem můte, gutem rate und unser selbs eigen bewegnuss*, damit das Erzstift *dest statlicher regirt und mit der zeit zu behaltung des loblichen gotzdinstes daselbs widerbracht werden mug, mit wissen und gutem freyen willen* Eb. Bernhards von Rohr folgendes Privileg: In der Stadt Salzburg oder nach Gutdünken auch außerhalb der Stadt innerhalb des Erzstiftes darf Eb. Johann eine Mautstätte errichten und dort von jedem Fuder Wein, das man dorthin bringt, lagert, ausschenkt oder auch weiterführt, einen fl. ung. einheben, von einem Dreiling Wein einen fl. rh., von der halben Menge jeweils die Hälfte und von jeder anderen Kaufmannsware einen entsprechenden Zoll je nach dem Wert der Ware. Wer immer die Zahlung der Maut verweigert, soll nach Sitte und Gewohnheit anderer Mautstätten abgestraft werden. Keinesfalls darf der Eb. durch Verlegung der Mautstätte eine Maut zweimal einheben. K.F. gebietet unter Androhung einer Pön von 100 Mark Gold, die zur Hälfte in die ksl. Kammer und zur Hälfte dem Eb. von Gran *unablesslich* zu bezahlen ist, allen geistlichen und weltlichen Prälaten, Gff., Herren, etc. und allen Untertanen die Einhaltung dieses Privilegs. *Am achtzehenden tag des monads januarii*.

KVr: fehlt. – *Nos Fridericus praelibatus praescripta recognoscimus, profitemur et abrobamus* (links unter der Plica eigenh. Unterfertigung K.F.s).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 I 18), Perg., der Siegelankündigung zufolge *mit unser guldein bull anhangendem insigel* (S 17)[1] an (wohl) purpur-grüner Ss (ab und verloren), Monogramm K.F.[2]

Druck: KULPIS, Documenta S. 21–23; LÜNIG, RA 7/5 S. 119f. n. 67.f

Reg.: CHMEL n. 7589; ZAISBERGER, Rohr S. 206f. n. 55 (mit tlw. Transkription); GROSS, Reichsregisterbücher S. 175 n. 639; CAESAR, Annales ducatus Styriae 3 S. 574.

Lit.: ZAUNER, Chronik von Salzburg 3 S. 192f. (mit tlw. Abdruck des Wortlautes); DOPSCH, Geschichte Salzburgs S. 558f.; KOLLER, Eigenhändige Briefe; WAGENDORFER, Eigenhändige Unterfertigungen S. 256 u. S. 226–229; zu Johann Beckenschlager s. GATZ, Bischöfe 2 S. 36f.

Weitere Zollprivilegien zur finanziellen Stärkung des Salzburger Erzstiftes s. nn. 168 u. 169.

---

1 Die Abdrücke der Seidenschnüre auf dem Pergament lassen an einer erfolgten Besiegelung keinen Zweifel.

2 Zum Monogramm K.F.s s. SUTTER, Herrschermonogramme S. 278–286, wo das vorliegende Privileg nicht angeführt ist.

[Vor 1483 Januar 23, –] 5

K.F. übergibt Hans Hersbrucker widerruflich das Schloss Wildenstein mit allem Zubehör pflegweise.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Hersbruckers von 1483 Januar 23 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 I 23), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Andreas Partzers und Paul Wasers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: GRÜLL, Oberösterreichs Burgen 3 S. 135.

Im Revers verpflichtet sich Hans Hersbrucker, das Schloss mit der Burghut instandzuhalten, K.F. und dessen Sohn Maximilian auf deren Kosten das Schloss offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Feind keinen Frieden zu schließen sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schloss unverzüglich abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Entgegen der Gepflogenheit wurde hier offensichtlich keine Gegenleistung des Begünstigten vereinbart. Am 29. Januar 1478 stellte die Stadt Gmunden K.F. einen Revers über die Pflegschaft der Burg Wildenstein, über das Salzsieden in Hallstatt und über das Ungeld von Gmunden aus, wobei auch hier für die Burg selbst keine Summe genannt wird.[2]

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7590.

2 Siehe CHMEL n. 7181.

1483 Januar 28, Wien 6

K.F. nimmt seinen Diener Michael Marchfelder mit allem ihm von seinem Vater Michael vererbten Hab und Gut *in unser sunder gnad*, Schutz und Schirm. Er bestimmt, dass sich jeder, der gegen Marchfelder oder sein Hab und Gut *zusprechen und zuclagen hiette oder gewunne*, vor ihm (K.F.) oder seinem Bevollmächtigten zu verantworten hat. K.F. befiehlt allen Hauptleuten, Gff., Herren etc., und Untertanen die Beachtung dieser Bestimmung. *An eritag nach sannd Pauls tag conversionis*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 I 28), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7592.

1483 Januar 31, Wien — 7

K.F. verschreibt Sigmund Prueschenk, seinem Hofmarschall und Kämmerer sowie dessen Bruder Heinrich, Pfleger von Sarmingstein, und ihren Erben 1.700 Pfd. 80 Pf. vom Aufschlag in Sarmingstein, die sie seinem Diener Hans Landt für dessen Sold und für die Abrechnung mit den 83 Schweizer Fußknechten ausgefolgt haben. Die beiden Prueschenk sollen die genannte Summe vom Aufschlag zu Sarmingstein zu ihrer Bezahlung einbehalten. Solange die Schuld nicht beglichen ist, wird K.F. das Schloss Sarmingstein nicht zurückfordern und den dortigen Aufschlag nicht abschaffen. *An freitag vor unser liebn Frawn tag der liechtmess*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 I 31), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7593.

Lit.: Zu den Brüdern Prueschenk s. PROBSZT-OHSTORFF, Die Brüder Prueschenk; zur Salzmaut von Sarmingstein s. HOFFMANN, Salzmaut zu Sarmingstein S. 447–459.

Siehe n. 24.

1483 Februar 7, Wien — 8

K.F. nimmt Lorenz Rosenstein von Radkersburg mit dessen Hab und Gut in seinen und des Reiches Schutz und Schirm und bestimmt, dass dieser die gleichen Gnaden, Freiheiten und Rechte genießen soll wie all jene Personen, die ebenfalls unter besonderen Schutz des Kaisers und des Reiches stehen. Er gebietet allen Reichsangehörigen dies zu beachten und den Genannten nicht im Genuss dieses Schutzes zu beeinträchtigen. *An freytag nach sannd Dorotheen tag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 I 28), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7594.

Lit.: MUCHAR, Steiermark 8 S. 135f. (irrtümlich als Lorenz Rosenberger bezeichnet).

1483 Februar 12, Wien 9

K.F. erlaubt seinem Kämmerer und Hofmarschall Sigmund Prueschenk, die den Rottmeistern Schestek und Albrecht für die Bezahlung seiner bei Korneuburg eingesetzten Dienstleute zu Fuß vorgestreckten 350 Pfd. Pf. vom Aufschlag zu Sarmingstein zurückzubehalten. Die Summe ist in der Abrechnung entsprechend anzuführen. *An mittichen den aschtag* (Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns und des Konvents Unserer Lieben Frau zu Baumgartenberg von *eritag nach dem sontag Misericordia domini* 1496 (April 19) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1480 Oktober 14), Perg., mit durchgezogenem S von Abt und Konvent (ab und verloren), n. 16.

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Lit.: Zu Sigmund Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 78–88.

1483 Februar 16, Graz[1] 10

K.F. befiehlt Heinrich Prueschenk, seinem Pfleger zu Sarmingstein, Sigmund Judenfeind und Hans Pergundtall für seine Fußknechte für Sold und Schaden 600 Pfd. Pf. auszubezahlen. Er erlaubt ihm, die ausbezahlte Summe vom Aufschlag zu Sarmingstein einbehalten zu dürfen. In der Abrechnung ist die Summe auszuweisen. *An sontag vor sant Colmas tag* (Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns und des Konvents Unserer Lieben Frau zu Baumgartenberg von *eritag nach dem sontag Misericordia domini* 1496 (April 19) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1480 Oktober 14), Perg., mit durchgezogenem S von Abt und Konvent (ab und verloren), n. 18.

Lit.: Zu Heinrich Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1, S. 206f.

---

1 Hier liegt mit Rücksicht auf das ksl. Itinerar eine Verschreibung des Ausstellungsortes vor.

1483 Februar 17, Wien 11

K.F. erlaubt dem Prior und dem Konvent des *prediger ordens zum heiligen krewtz*[1] in Tulln dass sie und ihre Nachfolger jährlich ihren eigenen Wein und auch den durch Almosen erhaltenen nach Tulln bringen und davon jährlich sechs Dreiling verkaufen dürfen, ohne dabei die Rechte der Tullner Bürger zu beeinträchtigen. Er gebietet allen Hauptleuten, Landmarschallen, Gff., Herren, etc. und insbesondere Richter, Rat und Bürgern der Stadt Tulln die Beachtung und Einhaltung dieser Freiheit. *An montag nach dem sonntag Invocavit in der vassten*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

Org. in HHStA Wien (Sign. AUR 1483 II 17), Perg., rotes S 21 (stark beschädigt) in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: KERSCHBAUMER, Regesten Tulln n. 581.

Lit.: SCHEDL, Dominikanerinnenklöster S. 145–149; DIES., Klosterstiftung S. 42; zur Geschichte des Tullner Dominikanerklosters s. DOLEZAL, Dominikanerinnenkloster Tulln S. 126–131; KERSCHBAUMER, Tulln S. 283–285.

1 Der Zusatz „vom Heiligen Kreuz“, den auch der Frauenkonvent führte, geht auf die Kreuzkapelle zurück, die Konrad von Tulln zusammen mit dem ihm gehörenden benachbarten Haus den Dominikanern überlassen hatte. Der Männerkonvent bezog 1283 das ehemalige Frauenkloster, das mit Erlaubnis Bf. Bernhards von Passau ein neues Konventgebäude erhielt.

[Vor 1483 Februar 22, –] 12

K.F. gebietet den Brüdern Sigmund und Heinrich Prueschenk, von den Einnahmen der Maut zu Höbersdorf das Schloss daselbst sowie jenes in Weitenegg instandzusetzen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 13.

Lit.: Zu Sigmund Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 78–88; zu Heinrich Prueschenk s. ebd. S. 206f.

1483 Februar 22, Wien 13

K.F. gewährt den Brüdern Sigmund und Heinrich Prueschenk, zum ihnen aufgetragenen Wiederaufbau der Schlösser Weitenegg und Höbersdorf von jedem Dreiling Wein, der zu Höbersdorf auf der Donau oder zu Land gehandelt wird, in Gegenwart des ksl. Mautschreibers oder zumindest mit seinem Wissen widerruflich einen fl. rh. als Maut

oder Aufschlag einzunehmen. K.F. war nämlich berichtet worden, dass die Maut zu Höbersdorf wenig eintrage und daher der Wiederaufbau der genannten zerstörten Schlösser ins Stocken geraten sei. Er verpflichtet die Brüder zu genauer Abrechnung und sichert zu, die Maut solange bestehen zu lassen, bis der Wiederaufbau der Schlösser beendet ist. *An sambstag sant Peters tag ad cathedram* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns und des Konvents Unserer Lieben Frau zu Baumgartenberg von *eritag nach dem sontag Misericordia domini* 1496 (April 19) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1480 Oktober 14), Perg., mit durchgezogenem S von Abt und Konvent (ab und verloren), fol. 5^{v}–6^{r}.

Lit.: Zu Sigmund Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 78–88; zu Heinrich Prueschenk s. ebd. S. 206f.

1483 März 2, Wien 14

K.F. präsentiert Bernhard von Rohr, Eb. von Salzburg und Administrator des Bistums Wien, den Kaplan Paul (Alberti) von Stockerau, Dr. der Hl. Schrift, wegen dessen lobenswerter Tugenden und Verdienste um die Wissenschaften[1] auf ein Kanonikat und eine Pfründe zu St. Stephan in Wien, sobald diese frei wird. Er fordert ihn auf, diesen *canocice instituere et investire, ut moris est*, und diesem oder dessen Bevollmächtigten ein Chorstallum und einen Platz im Kapitel zuzuweisen. Der Präsentierte soll ab Datum dieses Briefs allen vorgezogen werden, die eine Expektanz auf dieses Kanonikat besitzen. *Die secunda mensis marcii*.

KVr: fehlt.

Org. (lat.) im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 III 2), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7600.

Lit.: Zu Paul Alberti s. WAGNER, Universitätsstift S. 157f., Anm. 157.

---

1 Paul Alberti von Stockerau war 1474 und 1482 Dekan der Artistenfakultät der Universität Wien und 1481 Rektor. Siehe ASCHBACH, Geschichte der Wiener Universität 2 S. 448 u. 451. Paul Alberti dürfte jedoch das Kanonikat nicht in Empfang genommen haben, da er in den Domherren-Verzeichnissen, die GÖHLER, Domkapitel S. 6 anführt, nicht als Kanoniker angeführt ist.

1483 März 3, Wien 15

K.F. belehnt Wolfgang Tätzger *wissentlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihn sullen oder mugen*, mit einem Hof zu *nidern stokhach*[1] und den großen und kleinen Zehnten zu Pfaffenhardt[2] in der Linzer Pfarre, Lehen des Ftm. Österreich, nachdem Hans Kramer, Mautner zu Ybbs, Kaspar Staudinger zu Aschach und Eustach Pierrer, Sohn des verstorbenen Hans Pierrer aus Leoben, als Rechtsvertreter seiner Mutter Johanna ihrem Vetter Wolfgang den Hof und die beiden Zehnten verkauft und K.F. aufgesandt hatten.[3] Tätzger und seine Erben sollen den Hof und die beiden Zehnten nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *Montag nach dem suntag Oculi in der vassten*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 III 3), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: Chmel n. 7601.

---

1 Es handelt sich hierbei um den „Stockhof" bei Linz. Am 14. November 1491 verzichtet Wolfgang Tätzger auf den Stockhof, mit dem er bis dahin belehnt war (Chmel n. 8735). Zur Bezeichnung des Stockhofs als *curia Stockach* s. OÖ UB 1 S. 505 n. 31.

2 Gemeint ist hier der „Pfaffenhardt-Hof" bei Linz (nachmals Kaplanhof in der Kaplanhoferstr. 29, 1948 abgetragen). Zur Geschichte des Pfaffenhardt-Hofes s. ÖKT 55/3 S. 134.

3 Aufsendbrief von 1483 Februar 19 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 II 19), Pap., 3 grüne SS der Ausst. (Hans Kramer, Kaspar Staudinger u. Eustach Pierrer) rücks. aufgedr. (tlw. zerstört); Reg.: Chmel n. 7597.

[Vor 1483 März 10, –] 16

K.F. belehnt Hans Strasser von Alben mit folgenden Gütern und Zehnten: Mit einem Gut zu Thalham im Gericht Lichtentann, mit einem Hof zu *Hadmansperg* in der Pfarre Pichl am Hausruck, mit dem *nyder hoff* zu Hörsching und dem großen und kleinen Zehnten, mit dem Hof zu *Lynndenloch*, mit dem Lehen zu *Gerbelsdorf* und dem Zehnten auf einem Hof und zwei kleinen Gütern sowie mit einem Zehnten zu *Undernberg* zu Kleinmünchen auf drei Gütern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Brief Christoph Strassers an K.F. von 1483 März 10 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 III 10), Pap., 2 grüne SS des Ausst. und Wilhelm Trauners, Ritters und Pflegers zu Raschenberg, vorders. aufgedrückt unter Papieroblate.

In seinem Anschreiben ersucht Christoph, Sohn des Hans Strasser, K.F., dass Ernst Überacker aus Sighartstein an seiner statt die Lehen im Empfang nehmen dürfe, da er selbst wegen kör-

perlicher Gebrechlichkeit dazu nicht in der Lage sei. K.F. möge Überacker als Überbringer des Schreibens die auf ihn (Christoph Strasser) lautende Lehensurkunde aushändigen.

[Vor 1483 März 12, –] 17

K.F. belehnt die Brüder Wolfhart und Ernst Überacker mit zwei Gütern in *Albaring* mit allem Zubehör, die in der Pfarre Köstendorf liegen und in das (Pfleg-)Gericht Lichtentann gehören.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Brief Virgil Überackers zu Sighartstein von 1483 März 12, Lichtentann, im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 III 12), Pap., grünes S des Ausst. vorders. aufgedr. unter Papieroblate.[1]

Da Virgil Überacker die genannten Lehen wegen seiner Geschäfte nicht selbst in Empfang nehmen konnte, bat er K.F., seinen Erbteil an den Lehen seinem Bruder an seiner statt in der Weise zu übergeben, wie dies bei den Brüdern Wolfhart und Ernst Überacker erfolgt war.

1 Der Brief ist regestiert bei CHMEL n. 7604.

[Vor 1483 März 13, –] 18

K.F. überlässt Wolfgang Brunner, Bürger zu Wien, bestandsweise den Getreidezoll auf dem Neuen Markt in Wien mit allen Nutzen und Renten, den er ihm schon für zwei Jahre, die nun mit dem vergangenen Montag vor dem Fest der hll. Fabian und Sebastian (1483 Januar 13) verstrichen waren, bestandsweise verschrieben hatte, und gibt ihm außerdem den Zoll auf Rüben und andere Feldfrüchte ab diesem genannten Datum gegen eine jährliche zu den Quatembern fällige Zahlung von 40 Pfd. Pf. in die Hände K.F.s oder seiner Erben.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Wolfgang Brunners von 1483 März 13 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 III 13), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Jörg Goldbergers, des Bürgers und Ratsherrn von Wien, in in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Im Revers verpflichtet sich Wolfgang Brunner, niemanden übergebührlich zu belasten und den Zoll nach Ablauf der Frist abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7605.

1483 März 20, Wien 19

K.F. befreit *mit wolbedachtem mut, gutem rate, eigner bewegnuss und rechter wissen* die Untertanen Eb. Johanns von Gran, Administrators von Salzburg, vom Landgericht, den Westfälischen Gerichten oder anderen fremden Gerichten und bestimmt, dass sie allein vor dem Eb. von Gran als ihrem Landesherrn und Fürsten zu Recht zu stehen haben. Im Falle offenkundiger Rechtsverweigerung dürfen Kläger allerdings ihr Recht an fremden Gerichten suchen, *da inen das fuglich ist und sich geburet.* K.F. erklärt von ksl. Macht alle Klagen und Urteile, die diesem Privileg widersprechen – ausgenommen jene vor ihm und dem Kammergericht – für ungültig. Er gebietet allen Kff., Fürsten, etc. und alle Untertanen unter Androhung der Ungnade und einer Pön von 50 Mark Gold, die zur Hälfte in die ksl. Kammer und zur Hälfte an den Eb. von Gran oder seine Nachfolger *unableslich* zu bezahlen ist, die Beachtung dieser Freiheit. *Am zweintzigisten tag des monets marcii.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perenwert.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 III 20), Perg., wachsf. S 15 mit wachsf. S 16 vorders. eingedr. an purpurf. Ss.

Druck: FRICKE, Ausstrahlung S. 623.

Reg.: Abhandlung Salzburg S. 208.

Den Bürgern der Stadt Salzburg hatte K.F. schon am 12. Dezember 1481 und erneut am 2. November 1482 ein Nonevokationsprivileg erteilt. Der Text dieser Privilegien ist nahezu ident mit dem vorliegenden Text.

1483 März 20, Wien[1] 20

K.F. gebietet Bf. *Angelus von Sweden*, die Angelegenheit des gefangengenommenen Eb. von *Crayn* ruhen zu lassen und von den kirchlichen Zensuren gegen die Stadt Basel abzustehen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 53.

Lit.: PETERSOHN, Angelo Geraldini S. 200, Anm. 155.

1 Datierung nach PETERSOHN, Angelo Geraldini S. 200, Anm. 155 unter Hinweis auf kopiale Überlieferung.

[Vor 1483 März 29, –] 21

K.F. verschreibt Friedrich Hofmann zu Farmach die Maut zu Rottenmann samt Nutzen, Renten und allem Zubehör bestandsweise auf ein weiteres Jahr[1], beginnend mit dem St. Georgstag (1483 April 24)[2] und verringert dabei die zu entrichtende Summe wegen der kriegerischen Ereignisse und feindlicher Einfälle auf 1.300 Pfd. Pf.[3] guter landläufiger Münze, die zu den Quatembern jeweils in Höhe von 325 Pfd. Pf. zu bezahlen sind.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Friedrich Hofmanns von 1483 März 29 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 III 29), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Wilhelms von Aichberg, Erbmarschalls des Hochstifts Regensburg, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[4]

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 137 (fäschlich mit Hinweis auf eine Verschreibung an Christoph Hofmann); zu Stadt und Propstei Rottenmann s. NASCHENWENG, Rottenmann S. 285–327.

Im Revers verpflichtet sich Friedrich Hofmann, die an die Maut kommenden Leute nicht ungebührlich zu belasten und die Maut mitsamt den Mautregistern nach Ablauf eines Jahres rückzuerstatten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Zur Verschreibung der Maut s. auch die nn. 267 und 316.

---

1 Eine Verschreibung von 1482 ist im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. Auch 1485 scheint Friedrich Hofmann als Mautner zu Rottenmann auf, s. n. 163.

2 Zur Datierung des St. Georgstags auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

3 Die Bestandssumme betrug in der Verschreibung an Hans Raschperger ebenfalls 1.300 Pfd. Pf., an Thomas Dour jedoch 1.450 Pfd. Pf. Dies war wohl die ursprüngliche Höhe der Summe, bevor K.F. sie verringerte.

4 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 481 n. 325; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 321 n. 764.

[Vor 1483 April 1, –] 22

K.F. überträgt Joachim Schott und Martin Burger, beide Bürger zu Wien, widerruflich das Forstamt in Österreich samt Nutzen, Renten und allem Zubehör bestandsweise sowie das Schloss Purkersdorf mit der gewöhnlichen Burghut mit allem Zubehör pflegweise gegen eine jährliche zu den Quatembern fällige Zahlung von 1.000 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Joachim Schotts und Martin Burgers von 1483 April 1 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483

III 13), Perg., 3 SS der Ausst. (wachsf. bzw. grün), und Hans Mühlhausers (grün), Bürgers von Wien, in wachsf. Schüsseln an Ps.[1]

Im Revers verpflichten sich Joachim Schrott und Martin Burger, K.F., dessen Sohn Maximilian und deren Erben gehorsam zu sein, es ihnen auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus ohne ausdrücklichen Befehl keinen Krieg anzufangen und die ksl. Herrschaftsrechte nicht zu schmälern. Die in das Forstamt gehörenden Leute und Holden sollen nicht ungebührlich belastet werden. Auf schriftliche oder mündliche Aufforderung K.F.s oder seiner Erben werden sie oder ihre Erben K.F. oder einem von ihm Bevollmächtigten das Forstamt und das Schloss unverzüglich abtreten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7607.

[Vor 1483 April 3, –] 23

K.F. erlaubt Hans Kaltenhauser den Handel mit *vitriol, so man nennet kupherwasser*, aus dem Ftm. Kärnten nach Venedig für den Zeitraum von fünf Jahren und gegen eine jährliche Zahlung von 100 fl. ung. aus den Einnahmen. Falls Kaltenhauser gegen die Bestimmungen verstößt, darf K.F. den Schaden und die Hauptsumme vom Hab und Gut Kaltenhausers und dessen Erben einfordern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Kaltenhausers von 1483 April 3, Wien, im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 IV 3), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Wolfgang Laubenpecks, Bürgers zu Wien, in wachsf. Schüsseln an Ps., *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

---

1 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 127 n. 541; MC 11 S. 225 n. 553.

1483 April 10, Wiener Neustadt 24

K.F. verschreibt Sigmund Prueschenk, seinem Hofmarschall und Kämmerer, dessen Bruder Heinrich, Pfleger von Sarmingstein, und deren Erben zur Begleichung der Summe von 1.200 Pfd. Pf., die sie ihm geliehen haben, zusätzlich zum Aufschlag in Sarmingstein einen Weinaufschlag von fünf Sch. Pf. bzw. einen fl. ung. auf jeden Dreiling, der über Sarmingstein geführt wird. Solange die Summe nicht beglichen ist, wird K.F. das Schloss Sarmingstein nicht von ihnen zurückfordern und den dortigen Aufschlag nicht abschaffen. Sollten den Brüdern Prueschenk Schloss und Aufschlag gewaltsam entrissen werden, bezahlt K.F. die Restsumme von seinem eigenen Gut. *An pfintztag vor dem suntag Misericordia Domini*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 I 31), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL. n. 7608.

Lit.: Siehe n. 7.

1483 April 10, Wiener Neustadt 25

K.F. weist seinen Diener Wolfgang Widmer, Bürger von Wien, an, dem ksl. Diener und Wiener Bürger Merten Burger eine Anzahl Pfund Salzküffel zu geben, damit dieser sie, wie mit den ksl. Dienstleuten vereinbart, zur Bezahlung ihres Soldes verwenden könne. Er sichert Widmer zu, dass ihm von der ksl. Salzsiede entweder die entsprechende Menge Salz oder eine Geldsumme rückerstattet wird. *An phintztag vor dem sonntag Misericordia Domini* (nach Kop.).

KVr: fehlt. – KVv: *Unserm getrewen Wolffganngen Widmer, unsern burger zu Wienn* (Adresse, nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kopie: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 II 25), Pap., Auszug aus dem Gewährbuch der Stadt Wien, den Wolfgang Widmer anfertigen ließ, Kopialheft fol. 3^{v}.

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 552; OPLL/PERGER, Friedrich III. und die Wiener S. 26 n. 14.

Lit.: Zu Wolfgang Widmer s. OPLL/PERGER, Friedrich III. und die Wiener S. 107.

1483 April 24, Graz 26

K.F. nimmt Wolfgang Trautmannsdorfer wieder in seine Gnade auf, nachdem dieser sich eine Zeit lang den Feinden angeschlossen hatte und dadurch in Ungnade gefallen war, sich aber *erboten hat, sich nu furan unser als seins heren und lanndsfurstn gehorsamlich zuhalten*. Er befiehlt allen Hauptleuten, Gff., Herren etc. und allen Untertanen die Beachtung dieses Privilegs. *An phintztag sannd Jorgen tag*.

KVr: fehlt. – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 IV 24), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7609.

1483 April 26, – 27

K.F. gewährt den Brüdern Christian und Bernhard Pranger einen Lehensurlaub auf zwei Jahre.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Genannt bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 557 nach einer Überlieferung im HHStA Wien („k. k. g. A.“), die bislang nicht aufgefunden wurde.

[Vor 1483 Mai 4, –] 28

K.F. erlaubt Hans Gropper, Bürger von Völkermarkt, dass dieser unter Eidleistung aus der Gefangenschaft entlassen werde und befiehlt ihm, sich ihm (K.F.) auf Aufforderung hin unverzüglich erneut zu stellen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus zwei Reversen (A, B) Hans Groppers von 1483 Mai 4 (A)) und 1483 Mai 6 (B), Graz, im HHStA Wien (A, B) (Sign. AUR 1483 V 4 bzw. AUR 1483 V 6), Pap. (A, B), grünes S (Petschaft) des Ausst. und grünes S Stefan Judenhofers (A) bzw. grünes S Bf. Matthias' von Seckau[1] (B) rücks. aufgedr. unter Papieroblate, mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite (B).[2]

1 Bf. Matthias von Seckau übernimmt in (B) die Bürgschaft für Hans Gropper.

2 Die Reverse sind regestiert bei CHMEL n. 7611 (A) und 7612 (B); LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 562 (B).

[Vor 1483 Mai 6, –] 29

K.F. überträgt Christoph Pollraus widerruflich das Ungeld von Feldbach, Gnas, Gleisdorf, St. Ruprecht an der Raab, Fehring, Weiz, Pischelsdorf in der Steiermark (*Bischofsdorf*), Birkfeld, Anger, Passail, Fladnitz, Ilz, St. Radegund, Sinabelkirchen, St. Margarethen, St. Marein und Groß St. Florian, wie sie vorher Sigmund Seldner innegehabt hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Christoph Pollraus' von 1483 Mai 6, im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 V 6), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Thomas Beheims, Bürgers zu Graz, in wachsf. Schüsseln an Ps., *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: Erwähnt bei MUCHAR, Geschichte 8 S. 138; zu Christoph Pollraus s. DIENES, Bürger von Graz S. XXV.

Im Revers verpflichtet sich Christoph Pollraus, die zum Ungeldbezirk gehörenden Leute nicht ungebührlich zu belasten und auf schriftliche oder mündliche Aufforderung das Ungeld unverzüglich abzutreten. Pollraus sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 321 n. 768.

[Vor 1483 Mai 24, –] 30

K. F. überlässt Leonhard Ayrer die Einkünfte von Schloss Haimburg mit allem Zubehör auf zwei Jahre, beginnend mit dem Fest Johannes d. Täufers (1483 Juni 24) gegen eine jährliche zu den Quatembern zu entrichtende Zahlung von 32 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Leonhard Ayrers von 1483 Mai 24 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 III 13), Pap., 2 grüne SS (stark beschädigt) des Ausst. und Jörg Arnsteiners rücks. aufgedr. unter Papieroblate, mit *Rta*-Vermerk auf der Vorderseite (rechts unten).[1]

Im Revers verpflichtet sich Leonhard Ayrer, die zugehörigen Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach Ablauf der vereinbarten Nutzungsfrist auf ksl. Aufforderung unverzüglich abzutreten. Ayrer sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7614.

[Vor 1483 Mai 30, –] 31

K.F. überlässt Kaspar Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg, die Schlösser Triest und Mitterburg sowie das Kastell Kestau widerruflich pflegweise, weiters die Nutzen und Renten zu Mitterburg und Kestau für 1.450 fl. ung., den Aufschlag zu Laibach um 1.600 fl. ung., den Aufschlag auf Öl, Leinen und Kupfer zu Laibach für 200 fl. ung., die Aufschläge in Kärnten für 3.200 fl. ung., alle Nutzen und Renten zu Triest mitsamt Maut und *furfart* für 2.200 fl. ung., die Maut zu St. Veit am Pflaum für 1.200 fl. ung., die Wassermaut zu Laibach für 1.000 fl. ung., den Aufschlag zu Maunitz und zu *Alben* für 750 fl. ung., den Aufschlag und die Maut zu Laas für 340 fl. ung., das Amt zu *Capelln* für 136 fl. ung. und das Amt Gottschee für 400 fl. ung. bestandsweise, die vor ihm dessen Bruder Nikolaus in Bestand hatte, dazu die Regalien, die dessen Bruder übertragen worden waren. Er verpflichtet ihn, die Schlösser und das Kastell auf eigene Kosten instand zu halten und jährlich abzurechnen und eine Gesamtsumme von 12.476 fl. ung. sowie die Einnahmen von den Regalien zu den Quatembern zu seinen

Handen an Wilhelm von Auersperg, dem Landeshauptmann zu Krain, auszuzahlen, wie nachfolgend geregelt: die Bestandsummen von Mitterburg und Kestau, der Aufschlag zu Laibach, zu Maunitz und zu *Alben* an Weihnachten, die Aufschläge zu Kärnten, die Maut zu St. Veit am Pflaum, die Ämter zu *Capelln* und Gottschee am St. Georgstag (April 24)[1], die Nutzen und Renten zu Triest am Andreastag (November 30), die Wassermaut zu Laibach am St. Veitstag (Juni 15), Aufschlag und Maut zu Laas am Sonntag *Reminiscere* in der Fastenzeit, den Aufschlag von Öl, Leinen und Kupfer zu Laibach am St. Urbanstag (Mai 25).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Kaspar Raubers von 1483 Mai 30 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 V 30), Perg. 3 SS des Ausst., Wolfgang Neuhausers, Komturs des Deutschen Ordens in Laibach (grün), und Kaspars von Tschernembel (rot) in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Lit.: Zu Kaspar Rauber s. LEITNER, Freiherren von Rauber S. 179; zur Familie Rauber s. die LEITNER korrigierenden Bemerkungen von NASCHENWENG, Rauber S. 45–68.

Im Revers verpflichtet sich Kaspar Rauber, K.F. und dessen Sohn Maximilian treu und gehorsam zu sein, ihnen auf deren Kosten das Schloss offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg anzufangen, mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, die zur Hauptmannschaft und in die Ämter gehörenden Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach mündlicher oder schriftlicher Aufforderung K.F.s alle Ämter, Mauten und Aufschläge mitsamt den Regalien, Urbarregistern und allem Zubehör am Jahresende abzutreten. Rauber sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Zur Datierung des St. Georgstags auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

[Vor 1483 Juni 6, –] 32

K.F. überträgt Bürgermeister und Rat von Krems und Stein widerruflich bestandsweise das Gericht, das Ungeld, das Kastenamt, das Feldgericht und den Zoll daselbst für jene Summe (1.200 Pfd. Pf.), für die sie Paul Engel als Pfleger und Richter zu Krems und Stein innehatte und die sie zu den Quatembern in die Hände K.F.s oder seiner Erben zu zahlen haben.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers der Stadt Krems und Stein von 1483 Juni 6 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 III 13), Pap., rotes S der Stadt, rücks. aufgedr., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: WALTER, Ungeld S. 88.

Im Revers verpflichten sich Bürgermeister und Rat von Krems und Stein, die zu den Ämtern gehörenden Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach mündlicher oder schriftlicher Aufforderung K.F.s alles unverzüglich rückzuerstatten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

Paul Engel hatte K.F. am 18. Januar 1481 einen Revers über die genannten Ämter ausgestellt, worin eine jährliche Summe von 1.200 Pfd. Pf. genannt wurde.[2] K.F. übertrug Engel die Ämter für zwei Jahre. Dieser scheint noch am 8. Februar 1484 als Pfleger von Krems und Inhaber des Feldgerichts auf.[3]

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7616.
2 Siehe CHMEL n. 7439.
3 Siehe n. 85.

1483 Juni 10, Graz 33

K.F. verleiht Leonhard Tumani und dessen Frau sowie beider Erben eine Hube zu Winklern unterhalb der Kirche *ain pühel* im Landgericht Döllach samt Zubehör *zu rechtem kaufrecht* und bestimmt, dass sie die Hube *zu dorff und ze veld* künftig *stiftlich und pewlich* innehaben, nutzen und jährlich ein Pfd. Pf. landläufiger Münze in das Landgericht entrichten sowie sich so verhalten sollen, wie es auch die anderen in dieses Landgericht gehörenden Hintersassen und Holden zu tun schuldig sind, widrigenfalls sie *von solhen iren kaufrechten on alle gnad gevalln* sein sollen. K.F. gebietet seinem Landrichter Jörg Ennser und dessen Nachfolgern die Beachtung dieses Privilegs. *An eritag vor sannd veits tag.*

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VI 10), Perg., rotes S 21 (beschädigt) in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

[Vor 1483 Juni 14, –] 34

K.F. verschreibt Andreas Hertenfelder und dessen Bruder Achaz widerruflich die Pflegschaft des Schlosses Billichgratz mit der gewöhnlichen Burghut und das dortige Amt mit seinen Nutzen, Renten und Zubehör mit der Verpflichtung, von der Burghut das Schloss instand zu halten und nach jährlicher Abrechnung die entsprechende Summe abzuliefern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers der Brüder Andreas und Achaz Hertenfelder von 1483 Juni 14, Laibach, im HHStA Wien (Sign.

AUR 1483 VI 14), Perg., 5 grüne SS des Ausst., Andreas Gallenbergers[1], Wolfgang Neuhausers, Komturs des Deutschen Ordens zu Laibach[2], und Anselm Lasers in wachsf. Schüsseln an Ps., *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Im Revers verpflichten sich die Brüder Hertenfelder, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, die zum Schloss gehörenden Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie auf schriftliche oder mündliche Aufforderung K.F.s alles unverzüglich mitsamt den Urbarbüchern und Registern abzutreten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Gallenberger verbürgt sich für die Brüder Hertenfelder.

2 Zur Geschichte des Deutschen Ordens in Krain in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts s. DIMITZ, Geschichte Krains S. 320f., bzw. DEMEL, Deutscher Orden in Kärnten S. 791–803.

[Vor 1483 Juni 15, –] 35

K.F. verschreibt Wolfgang Peuscher und dessen Erben das Schloss Neudenstein samt Nutzen, Renten, Zinsen und Zubehör, das er ihm von Matthias Baumkircher und seinen Erben für 200 Pfd. Pf. einzulösen erlaubt hat, satz- und pflegweise gegen eine jährliche Zahlung von 42 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze von den Nutzen und Renten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Wolfgang Peuschers von 1483 Juni 15, Völkermarkt, im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VI 15), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Gebhard Peuschers[1] und Georg Obdachers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Zwei Jahre später löste Achaz Hertenfelder das Schloss Neudenstein von Wolfgang Peuscher, s. n. 182.

Lit.: HENCKEL, Burgen und Schlösser 2 S. 121; zu Wolfgang Peuscher und dessen Verwandtschaftsverhältnis zum früheren Rat K.F.s, Ulrich Riederers, s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 688f.

Im Revers verpflichtet sich Wolfgang Peuscher, K.F. sowie dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort keinen Krieg anzufangen, die zum Schloss gehörenden Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie es unverzüglich zusammen mit den Urbarregistern abzutreten, falls K.F. es lösen will. Peuscher sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Gebhard Peuscher tritt als Bürge für Wolfgang ein.

2 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 127 n. 545; MC 11 S. 225 n. 554.

1483 Juni 19, Graz 36

K.F. nimmt Friedrich von Herberstein mit seiner Habe *von fleissiger bete wegen* in Schutz und Schirm. Er erweist ihm auch die *sonnder gnad*, dass sich jeder, der gegen Herberstein *zusprechen und zuklagen hiete oder gewunne*, vor ihm (K.F.) oder seinem Bevollmächtigten zu verantworten hat. K.F. befiehlt allen Hauptleuten, Gff., Herren etc. und allen Untertanen die Beachtung dieses Privilegs. *An phintztag nach sannd Veits tag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 I 28), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7618.

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 136; zu Friedrich von Herberstein s. KUMAR, Herberstein 2 S. 16–19.

[Vor 1483 Juni 21, –] 37

K.F. verschreibt Agnes, der Frau Wolfgang Fuchsls, Witwe des Wilhelm Lansperger, auf Lebenszeit den *sitz* zu Thurn mit dem dort gelegenen Weingarten, der an den Weingarten des Ungnad grenzt, dazu den Weingarten, der zur Hälfte dem Parzival und zur Hälfte zum genannten Sitz gehört, mit allen Nutzen und Rechten, nachdem sie nach dem Ableben Hans Lanspergers, dem Sohn der Agnes, an K.F. heimgefallen sind. Agnes darf den Sitz mit den beiden Weingärten weder verkaufen noch verpfänden. Nach ihrem Tod soll alles wieder an K.F. oder seine Erben heimfallen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Agnes Fuchsls von 1483 Juni 21, Graz, im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VI 21), Pap., 2 grüne SS Kaspar Harders (tlw. zerstört) und Martin Spitzers (ab und verloren) rücks. aufgedr., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: Erwähnt bei MUCHAR, Geschichte 8 S. 138.

---

1 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 482 n. 331; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 322 n. 773; MC 11 S. 225 n. 555.

[Vor 1483 Juni 25, –] 38

K.F. erlaubt Benedikt Settel, als Rückzahlung der ihm (K.F.) für Sold und Schaden seiner Dienstleute und Pferde ausgelegten 2.510 Pfd. 4 Sch. Pf. den Weinaufschlag

in der Stadt Marburg und im Gebiet außerhalb der Stadt zwischen Mur und Drau in Höhe von einem fl. ung. für jedes Fass in Gegenwart des ksl. Gegenschreibers Sigmund Hollenburger einzunehmen, wie dies zuvor Leonhard Iglshofer, Amtmann zu Marburg, getan hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Benedikt Settels von 1483 Juni 25 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VI 25), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Stefan Judenhofers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: Erwähnt bei MUCHAR, Geschichte 8 S. 137.

Im Revers verpflichtet sich Benedikt Settel, die vom Aufschlag Betroffenen nicht ungebührlich zu belasten sowie nach Abzahlung der Schuld nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung den Aufschlag samt Zubehör abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Zur Verschreibung des Aufschlags s. auch n. 136.

---

1 Der Revers ist regestiert bei GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 322f. n. 778 (irrtümlich auf Juli 25 datiert), mit einigen wörtlichen Zitateinschüben.

1483 Juni 26, Graz 39

K.F. verleiht Hz. Albrecht von Sachsen die Anwartschaft auf die Herzogtümer Jülich und Berg, wenn diese durch den Tod Hz. Wilhelms (III.) von Jülich und Berg oder auf andere Weise an K. und Reich heimfallen. *Am xxvi tag junii* (nach Konz.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Konz. (zeitgleich) mit einigen Korrekturen im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VI 26), Pap.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf Grundlage des Org. s. Regg.F.III. H. 11 n. 536, H. 10 n. 515, H. 17 n. 320, H. 20 n. 282; CHMEL n. 7619; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 627 (undatiert).

Lit.: LANGENN, Herzog Albrecht S. 178; SCHÖNNESHÖFER, Bergisches Land S. 163; BAKS, Albrecht der Beherzte S. 115f.

1483 Juni 28, Graz 40

K.F. belehnt Paul Geblkofer[1], Bürger zu Leoben, *wissentlich mit dem brief, was wir im zurecht daran verleihen sullen oder mugen*, mit den von seinem Vater ererbten *newn reys emer* Bergrecht zu Pettenbach samt Zubehör, Lehen des Ftm. Österreich, in der Pfarre Gloggnitz, das man von alters her *stewr wein* nennt. Das Bergrecht besteht aus

36 Vierteln, von denen man je Viertel zwei Pf. dient und jedes dritte Jahr doppelt so viel Most und Pfennige. Geblkofer und seine Erben sollen das Lehen nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *An sambstag sannd Peters und sannd Pauls abent der heiligen zwelifpoten*.

KVr: *C.d.i.i.c.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VI 28), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7620.

---

1 Der Urkunde liegt ein zeitgenössischer Papierzettel mit den namentlich nach Alter angeführten Kindern Geblkofers bei: Wolfgang, Leonhard, Zacharias und Ruprecht.

1483 Juli 3, Graz 41

K.F. belehnt Hildebrand Jörger auf dessen Bitten aus der ihm als Herrn und Landesfürsten heimgefallenen *manschaft und lehenschaft* des ohne männlichen Nachkommen verstorbenen Reinprecht von Wallsee *wissenntlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen*, mit dem *sitz* zu Tollet in der Pfarre Grieskirchen im Landgericht Tegernbach und dem *sitz* Lichtenau in der Pfarre St. Oswald im Landgericht Haslach im Ftm. Österreich ob der Enns, die Hildebrand ererbt[1] hat. Dieser und dessen leibliche Erben sollen das Lehen nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *An phintztag vor sannd Ulrichs tag*.

KVr: *C.d.i.i.c.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 3), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7622.

Lit.: WURM, Die Jörger von Tollet S. 46; erwähnt bei GRÜLL, Oberösterreichs Burgen 2 S. 139; zur Besitzgeschichte des Sitzes Lichtenau s. DERS., Oberösterreichs Burgen 1 S. 56.

Reinprecht von Wallsee belehnte 1483 Max Oeder mit Lichtenau und Hans Oberhaimer mit Tollet.[2] Nach dem Tod des Wallseers erreichte Hildebrand bei K.F. die Belehnung mit Lichtenau und Tollet. Die Belehnung blieb zunächst jedoch wirkungslos, da weder Oeder noch Oberhaimer aus ihren Besitzungen wichen. Erst am 3. Juli 1489 fielen Tollet und Lichtenau nach einer neuerlichen Belehnung durch K.F. an Hildebrand. Laut Lehenbuch von 1656 soll auch die Urkunde von 1489 Juli 3 dieselben Korrekturen wie die vorliegende Urkunde aufweisen.[3]

1 […] *wann die sein erb wern* […] wurde gestrichen und dazu mit kursiver Kanzleihand am linken Blattrand ergänzt: *in gmechtsweis ~~an in komen~~ dazu wir dann verwilligt ~~haben~~ hieten, an in komen.*

2 WURM, Die Jörger von Tollet S. 46, Anm. 75 bezieht sich dabei auf ein Lehenbuch Reinprechts v. Wallsee.

3 S. WURM, Die Jörger von Tollet S. 46f., Anm. 79. Eine Belehnungsurkunde ist im bearbeiteten Bestand nicht überliefert.

[Vor 1483 Juli 5, –] 42

K.F. gibt Jörg Tröstel das Amt zu Schwarzenbach mit allen Nutzen, Renten und Zubehör bestandsweise beginnend mit dem St. Georgstag (1483 April 24)[1] auf ein ganzes Jahr für eine nicht genannte Geldsumme[2] und verpflichtet ihn, die in das Amt gehörigen Leute nicht über die üblichen Dienste, Zinsen, Robote hinaus zu belasten und sie vor Unrecht zu schützen. Auf schriftliche oder mündliche Aufforderung hin soll Tröstel das Amt nach Ablauf des Jahres mit den Urbarregistern und allem Zubehör rückerstatten, andernfalls sich K.F. an seinem und seiner Erben Hab und Gut schadlos halten darf.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Jörg Tröstels von 1483 Juli 5 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 5), Pap., grünes S (Petschaft)[3] des Ausst., (tlw. zerstört) und grünes S Wolfgang Marcharts, Gegenschreibers des Eisenaufschlags zu Völkermarkt, rücks. aufgedr. unter Papieroblate.[4]

Im Revers verpflichtet sich Jörg Tröstel die zum Amt gehörenden Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie sie zu schützen und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung K.F.s das Amt nach Ablauf eines Jahres zusammen mit den Urbarregistern rückzuerstatten.

Dem Revers zufolge wurde Tröstel von K.F. die abermalige Verschreibung von 1484 bis 1485 in Aussicht gestellt. 1484 überließ ihm K.F. das Amt dann auf drei Jahre, s. n. 117.

1 Zur Datierung des St. Georgstages auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

2 Vmtl. 200 Pfd. Pf. (s. n. 117).

3 In Ermangelung eines eigenen Siegels.

4 Der Revers wurde regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 128 n. 547.

[Vor 1483 Juli 13, –] 43

K.F. übergibt Friedrich Lamberger widerruflich die Ämter Schönstein und Katzenstein in Bestand.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Friedrich Lambergers von 1483 Juli 13 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 13), Perg., 2

grüne SS des Ausst. und Stefan Judenhofers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Dieses und das folgende Deperditum (n. 44) sind im selben Revers erwähnt. Einen Revers über zwei Verschreibungen der Ämter Katzenstein und Schönstein stellte Lamberger am 18. April 1485 aus, s. nn. 173 u. 174.

Lit.: Zur Geschichte der Herrschaften Schönstein und Katzenstein s. PIRCHEGGER, Untersteiermark S. 203–205 bzw. 207f.

[Vor 1483 Juli 13, –] 44

K.F. verschreibt Friedrich Lamberger bestandsweise die Ämter Schönstein und Katzenstein mit dem Landgericht samt allen Nutzen, Renten, Rechten und Zubehör, wie er sie zuvor schon innegehabt hat, auf zwei Jahre beginnend mit dem Datum dieser Urkunde gegen eine jährliche zu den Quatembern fällige Zahlung von 450 Pfd. Pf. guter schwarzer Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 43.

Lit.: Siehe n. 43.

Im Revers verpflichtet sich Friedrich Lamberger, die zu den Ämtern und Landgerichten gehörenden Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie sie zu schützen und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung nach Ablauf von zwei Jahren die Ämter und Landgerichte samt den Urbarregistern zurückzugeben. Lamberger sichert K.F. Schadloshaltung zu.

[Vor 1483 Juli 14, –] 45

K.F. überlässt Gandolf von Kienberg widerruflich pflegweise das Schloss Hollenburg und die zugehörigen Nutzen und Renten bestandsweise, wie sie bis jetzt Konrad Lochner[1] innegehabt hat, gegen 500 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die zu den Quatembern zu bezahlen ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Gandolf von Kienbergs von 1483 Juli 14 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 14), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Ulrich Khevenhüllers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Im Revers verpflichtet sich Gandolf von Kienberg, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie nach mündli-

cher oder schriftlicher Aufforderung das Schloss mit allen Einkünften zusammen mit den Urbarregistern abzutreten. Kienberg sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Zur Verschreibung Hollenburgs an Konrad Lochner s. Regg.F.III. H. 27 n. 140.

2 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 128 n. 549; MC 11 S. 226 n. 559.

1483 Juli 15, Graz 46

K.F. weist Heinrich Prueschenk, seinem Pfleger von Sarmingstein, an, seinem Diener Ladislaus Ramsteiner, Pfleger von Etzelsdorf, 100 Pfd. Pf. für den Kauf von *saliter*[1] auszubezahlen und dessen Quittung als Beweis in Empfang zu nehmen. Die Summe soll Pruschenk bei der Abrechnung abgezogen werden. *An eritag nach sant Margretthen tag* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns und des Konvents Unserer Lieben Frau zu Baumgartenberg von *eritag nach dem sontag Misericordia Domini* 1496 (April 19) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1480 Oktober 14), Perg., mit durchgezogenem S von Abt und Konvent (ab und verloren).

Lit.: Zu Heinrich Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 206f.

---

1 Salpeter.

1483 Juli 20, Graz 47

K.F. nimmt Propst und Konvent des Augustinerchorherrenstifts Eberndorf (*Oberndorf*) mitsamt dem Gotteshaus, Leuten und Gütern *von vleissiger bete wegen* in seinen Schutz und Schirm. Er bestimmt *von sonnder gnad*, dass sich jeder, der gegen Propst und Konvent von Eberndorf *zusprechen und zuklagen hiet oder gewunne*, vor ihm (K.F.) oder seinem Bevollmächtigten zu verantworten hat. K.F. befiehlt allen Hauptleuten, Gff., Herren etc. und allen Untertanen Untertanen die Beachtung dieses Privilegs. *An sonntag vor sannd Maria Magdalenen tag*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 20), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

K.F. stellte dem Kloster bereits ein Jahr zuvor, am 1. August 1482, ein Schutzprivileg aus.[1]

1 Das Regest dazu s. SCHROLL, Urkunden Eberndorf S. 80 n. 97.

1483 Juli 21, Graz — 48

K.F. befreit auf Bitten des Propstes und des Konvents des Augustinerchorherrenstiftes Eberndorf (*Oberndorf*) die zum Stift gehörenden Leute und Holden von den landesfürstlichen Gerichten und von allen *fäll, wändl und poen* an die landesfürstlichen Amtleute und Landrichter. Bluttäter soll das Kloster *mit gürtl umfangen* an das Landgericht ausliefern, das Gut des Verbrechers aber behalten. K.F. gebietet bei Androhung schwerer Ungnade allen Hauptleuten, Gff., Herren, etc. insbesondere den Pflegern Jörg von Schaunberg und Konrad Lochner zu Hollenburg sowie dem Amtmann zu Stein im Jauntal die Beachtung der genannten Freiheit. *An montag vor st. Maria Magdalena tag* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 21), Pap. (18. Jh.).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 585; MC 11 S. 226 n. 560; SCHROLL, Urkunden-Regesten Eberndorf S. 80f. n. 98.

Lit.: NASCHENWENG, Eberndorf S. 128; FRÄSS-EHRFELD, Geschichte Kärntens 1 S. 544.

Siehe dazu auch nn. 281 u. 282.

1483 Juli 21, Graz — 49

K.F. befreit die zu Propst und Konvent des Augustinerchorherrenstiftes Eberndorf *(Oberndorf)* gehörenden Leute und Holden *von fleissiger bete wegen und sondern gnaden,* von allen ihm zu leistenden Robote, damit sie diese dem Kloster, das durch Feuersbrunst arg zerstört worden war und daher *viel zu bauen noth ist*, zuwenden und *es desto fürderlicher widerum bauen und zu der weere zurichten und bewahren mögen*. K.F. gebietet bei Androhung schwerer Ungnade allen Hauptleuten, Gff., Herren etc. und besonders dem Pfleger Jörg von Schaunberg, Nikolaus Arnsteiner, dem Schaffer zu Bleiburg und Amtmann in der Kappl, sowie Andreas Gristner, Amtmann zu Stein im Jauntal, weiters den Amtleuten und Landrichtern, in deren Gebiet die Leute und Holden sitzen, die Einhaltung dieser Befreiung. *An montag vor st. Marien Magdalenen tag* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 21), Pap. (18. Jh.).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 586; SCHROLL, Urkunden-Regesten Eberndorf S. 81 n. 99.

Lit.: NASCHENWENG, Eberndorf S. 120.

[Vor 1483 Juli 25, –] 50

K.F. überlässt Wilhelm von Auersperg die Einkünfte, Amt, Landgericht und Maut des Schlosses (Ober-)Stein in Krain mit allen Rechten und Zubehör, wie sie bis dahin Erasmus Lueger innegehabt hat, widerruflich bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 750 fl. ung. zu den Quatembern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Wilhelm von Auerspergs von 1483 Juli 25, Laibach, im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 25), Perg., 2 SS des Ausst. (ab und verloren) und Kaspars von Tschernembl (rot) in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Lit.: Zu Wilhelm von Auersperg und seiner Familie s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 231f.

Im Revers verpflichtet sich Wilhelm von Auersperg, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie nach mündlicher oder schriftlicher Aufforderung K.F.s das Schloss (Ober-)Stein in Krain samt Einkünften abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

[Vor 1483 Juli 31, –] 51

K.F. verschreibt Christoph von Obertschan das Schloss (Ober-)Stein in Krain widerruflich pflegweise.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Christoph von Obertschans von 1483 Juli 31 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VII 31), Perg., 2 SS des Ausst. (grün), und Kaspars von Tschernembl (rot) in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Im Revers verpflichtet sich Christoph von Obertschan, das Schloss von der Burghut instandzuhalten, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen sowie nach mündlicher oder schriftlicher Aufforderung K.F.s das Schloss abzutreten. Obertschan sichert K.F. Schadloshaltung zu.

[Vor 1483 August 8, –] 52

K.F. überlässt Richter und Rat zu Trofaiach neuerlich bestandsweise das Ungeld auf *faylen weinn*, für ein Jahr beginnend mit dem St. Florianstag (1483 Mai 4) gegen eine zu den Quatembern fällige Zahlung von 50 fl. ung., nachdem er es ihnen bereits zuvor auf drei Jahre verschrieben hat.[1] Mit den über die 50 fl. ung. hinausgehenden Einnahmen sollen sie die Kirche daselbst bauen und ausstatten[2], worüber mit ihm abzurechnen ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers des Richters und des Rates des Marktes Trofaiach von 1483 August 8 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VIII 8), Perg., grünes S Diebold Brunners[3], Stadtrichters zu Graz, in wachsf. Schüssel an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[4]

Lit.: Erwähnt bei MUCHAR, Geschichte 8 S. 138.

Im Revers verpflichten sich Richter und Rat von Trofaiach, niemand zum Ungeld Gehörenden ungebührlich zu belasten und nach Ablauf eines Jahres nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung K.F.s das Ungeld abzutreten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

1 Über diese Verschreibung aus dem Jahr 1480 ist im bearbeiteten Bestand keine Urkunde überliefert.
2 Es handelt sich hierbei um die Kirche zum hl. Rupert.
3 Der Markt Trofaiach verfügte zum Zeitpunkt der Ausstellung des Reverses über kein eigenes Siegel.
4 Der Revers ist regestiert bei GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 323 n. 780.

1483 August 24, Graz 53

K.F. teilt Ehz. Sigmund von Österreich mit, dass der Papst (Sixtus IV.) ihn als römischen K. und *obristen vogt und schirmer der kirchen* ersucht habe, den Eb. von *Crayn*[1] *zu unnsern hannden* und *auch zu unsers heiligen vater pabsts hannden zu recht* durch die Baseler in Gefangenschaft setzen zu lassen, weil dieser sich – von anderen wohl dazu angestiftet – gegen den Papst gestellt und ein Konzil nach Basel einberufen habe. Die Baseler habe er aufgefordert, den Eb. bis zu einer Einigung zwischen ihm und dem Papst in Gewahrsam zu halten und niemandem auszuliefern. *Am vierundzwaniczigisten tag des monads augusti*.

KVr: *A.m.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 VIII 24), Pap., rotes (wohl) S 21, (ab und verloren) rücks. aufgedr.

Reg.: Regg.F.III. H. 4 n. 866 bringen ein ausführliches Regest mit veränderten Adressaten zur gleichen Angelegenheit;[2] LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 599.

Lit.: PETERSOHN, Angelo Geraldini S. 207, Anm. 188; zu Andreas Jamometićs DERS., Personalakt eines Kirchenrebellen S. 1–14; DERS., Kaiserlicher Gesandter und Kurienbischof S. 104–121.

Bereits am 3. Oktober 1482 hatte K.F. dem päpstl. Orator Gratiadei die Vollmacht zur Verhaftung des Eb. von Krajina erteilt, hob dabei das diesem erteilte Geleit auf und gestattete, mit kirchlichen Strafen gegen Jamometić vorzugehen, s. PETERSOHN, Angelo Geraldini S. 183, Anm. 82.

Im März 1483 ergingen an alle Reichsstädte ksl. Befehle mit Strafandrohung für jene, die Bf. Angelo unterstützten. K.F. forderte sie gleichzeitig auf, die Kirchenstrafen gegen die Stadt Basel als gegenstandslos zu betrachten.

---

1 Eb. Andreas Jamometić von Krajina.
2 Regest aufgrund eines Einblattdruckes aus dem 15. Jh., tlw. abgedruckt in GDW 9 Sp. 162f. n. 10363.

[Vor 1483 September 1, –] 54

K.F. überlässt Balthasar Tannhauser bestandsweise das Amt des Andreas Greisenegger, das danach Andreas von Teuffenbach innegehabt hat, mit allen Nutzen, Renten und Zubehör auf ein Jahr, beginnend mit dem St. Ägidiustag (1483 September 1), gegen eine zu den Quatembern fällige Zahlung von 70 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Balthasar Tannhausers von 1483 September 1 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 IX 1), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Andreas Gallers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Im Revers verpflichtet sich Balthasar Tannhauser, die zum Amt gehörenden Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten, sowie nach Ablauf eines Jahres nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung K.F.s das Amt zusammen mit den Urbarregistern abzutreten. Tannhauser sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Andreas Greisenegger hatte das Erbkämmereramt des Ftm. Kärnten zu Lehen. Nach seiner Hinrichtung verlieh es K.F. 1471 Andreas von Kraig zu Lehen.[2]

---

1 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 128 n. 550.
2 Siehe Regg.F.III. H. 27 n. 112.

[Vor 1483 September 14, –] 55

K.F. nimmt Ruprecht Windischgretzer d.Ä., der in ksl. Ungnade gefallen war, auf Bitten Dritter wieder in seine Gnade auf.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Ruprecht Windischgretzers[1] von 1483 September 14 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 IX 14), Pap., grünes S (Petschaft) des Ausst. rücks. aufgedr. (ab und verloren), mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

1 Der Angabe zufolge eigenh. Revers Windischgretzers.

2 Der Revers ist regestiert bei Chmel n. 7626; Lichnowksy(-Birk) n. 605.

[Vor 1483 September 27, –] 56

K.F. verschreibt Pankraz Gassedner bestandsweise auf ein Jahr ab Datum der Urkunde (vor 1483 September 27) den Weinaufschlag zu Gleisdorf, St. Marein, Heiligenkreuz, St. Georgen, Jagerberg, Straden, Feldbach, Radkersburg, Weiz, Birkfeld, Pischelsdorf, Vorau, Kulm, Langegg und in den dortigen Gegenden mit allem Zubehör, wie er zuvor eingenommen worden ist, gegen eine zu den Quatembern fällige Zahlung von 2.200 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze. Gassedner soll von dem Aufschlag das Schloss Feistritz und die Kirchen zu Birkfeld und Jagerberg, die er pflegweise innehat, damit versorgen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Pankraz Gassedners von 1483 September 27 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 IX 27), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Stefan Judenhofers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Lit.: Erwähnt bei Muchar, Geschichte 8 S. 138.

Im Revers verpflichtet sich Pankratz Gassedner, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss Feistritz auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg anzufangen, mit den Feinden keinen Frieden zu schließen, die an die Maut kommenden Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung nach Ablauf eines Jahres Aufschläge, Schloss und *besatzung* der Kirche unverzüglich abzutreten. Gassedner sichert K.F. Schadloshaltung zu.

[Vor 1483 Oktober 3, –] 57

K.F. übergibt Hans Pickl den Weinaufschlag von Voitsberg, Wildon und den zugehörigen Landgerichten sowie im Landgericht Graz jenseits der Mur bestandsweise widerruflich gegen eine jährliche Zahlung von 1.000 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, welche zu den Quatembern zu entrichten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Pickls von 1483 Oktober 3 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 X 3), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Stefan Judenhofers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Lit.: Siehe n. 119.

Im Revers verpflichtet sich Hans Pickl, die zur ksl. Herrschaft gehörenden Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung den Aufschlag abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1483 Oktober 11, Graz 58

K.F. nimmt Kaspar Rauber *von fleissiger bete wegen und sonndern gnaden* wieder in seine Gnade auf, nachdem dieser sich eine Zeit lang den Feinden angeschlossen hatte und dadurch in Ungnade gefallen war. Er befiehlt allen Hauptleuten, Gff., Herren, etc. und allen Untertanen die Beachtung dieser Wiederaufnahme in seine Gnade. *An sambstag nach sannd Dionisien tag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 IV 24), Perg., (wohl) rotes S 21 (fast gänzlich zerstört) rücks. aufgedr.

Reg.: Chmel n. 7628; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 610.

1483 Oktober 12, Graz 59

K.F. erlaubt Sigmund Prueschenk, obersten Truchseß in Steiermark, seinem Hofmarschall und Kämmerer, sowie dessen Bruder Heinrich, seinem Pfleger von Sarmingstein, und deren Erben, dass sie die von ihnen für ksl. Berittene und Fußknechte zu Bernstein ausgerichtete Summe von 600 Pfd. Pf. vom Aufschlag zu Sarmingstein zurückbehalten und gegenrechnen dürfen. K.F. versichert, das Schloss Sarmingstein bis zur Begleichung der Schuld nicht zurückzufordern. *An sonntag vor sannd Colmans tag*.

KVr: *C.d.i.p. – Rta* (rechter unterer Blattrand).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 I 31), Pap., rotes S (ab und verloren) rücks. aufgedr. mit rotem S 16 vorne aufgedr.

Reg.: Chmel n. 7629.

Lit.: Probszt-Ohstorff, Die Brüder Prueschenk S. 117.

1483 Oktober 13, Graz 60

K.F. präsentiert dem Dompropst zu Wien[1] seinen Familiaren Dr. decr. Bernhard von Polheim[2] wegen dessen Verdienste um die Wissenschaft und wegen dessen Tugenden für ein geistliches Benefizium *cum cura vel sine cura* unter Bezugnahme auf das von Papst Sixtus IV. dem Dompropst von St. Stephan verliehene Recht[3] der Investierung der von K.F. ernannten 100 Benefiziaten, die nach den Satzungen des Bf. von Paussau[4] zu erfolgen hat. Der Dompropst soll Bernhard mit allen Rechten und allem Zubehör *cum plenitudine iuriscanonici* providieren und in das Benefizium einführen, wie es die zuvor genannte Bulle vorschreibt und wie es der Papst K.F. für die früher von diesem präsentierten Familiaren Petrus Knaur[5], Dr. decr. und Propst von Laibach, und Albert Puck[6] zugestanden hatte. *Die tredecima mensis octobris*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 X 13), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: Chmel n. 7630.

Lit.: Zu Bernhard von Polheim s. Heinig, Friedrich III./1 S. 458; Gatz, Bischöfe 2 S. 547; zur Geschichte der Propstei und des Kapitels nach der Wiener Bistumsgründung s. Flieder, Wiener Bistumsgründung S. 220–224.

---

1 Thomas Prelager von Cilli war ab der Wiederbesetzung der Propstei nach der Promulgation des Wiener Bistums am 17. September 1480 Dompropst, s. Flieder, Wiener Bistumsgründung S. 221.

2 Bernhard von Polheim (1456–1504) wird 1478 als Dompropst von Passau erwähnt und war im selben Jahr Rektor der Universität Padua. 1500 bis 1504 war er Administrator des Bistums Wien, weil ihm für das Bischofsamt die höheren Weihen fehlten.

3 Am 4. Mai 1477 übertrug Papst Sixtus IV. dem Dompropst von Wien die Vollmacht, die 100 von K.F. zu nominierenden Benefiziaten zu investieren, die er zuvor dem erwählten Bf. von Wien, Leo von Spaur, übertragen hatte.

4 Friedrich Mauerkircher war 1482 bis 1485 Bf. von Passau.

5 Petrus Knaur war 1480 Propst von Gurk, s. Chmel, Mon. Habs. 3 S. 477 n. 17.

6 Nach Schlecht, Basler Konzilsversuch S. 31, Anm. 1 stammte Puck aus der Diöz. Bamberg und war 1476 von K.F. auf eine dortige Pfründe präsentiert worden.

[Vor 1483 Oktober 14, –] 61

K.F. verschreibt Achatz Hertenfelder widerruflich das Amt und das Landgericht zu Stein im Jauntal mit allen Nutzen, Renten und Zubehör bestandsweise gegen eine jährliche zu den Quatembern fällige Zahlung von 200 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Achaz Hertenfelders von 1483 Oktober 14 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 X 14), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Stefan Judenhofers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Im Revers verpflichtet sich Achaz Hertenfelder, die in Amt und Landgericht gehörenden Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie auf schriftliche oder mündliche Aufforderung K.F.s Amt und Landgericht samt den Mautbüchern, Registern und allem Zubehör abzutreten. Hertenfelder sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Siehe nn. 48 u. 49.

---

1 Revers regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 128 n. 551; MC 11 S. 227 n. 562.

[Vor 1483 Oktober 17, –] 62

K.F. verschreibt Franz Prager satz- und pflegweise das Schloss Obertrixen mit allen Nutzen, Renten, Zinsen samt Zubehör für 1.100 fl. ung., um die er es von Margarete, der Witwe Heinrich Himmelbergers, und dessen Erben löste.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Franz Pragers von 1483 Oktober 17 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 X 17), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Ladislaus Pragers[1] und Friedrich Holleneggers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: Zur Geschichte des Schlosses Obertrixen s. HENCKEL, Burgen und Schlösser 2 S. 126–128.

Im Revers verpflichtet sich Franz Prager, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, keinen Krieg zu beginnen, die zum Schloss gehörenden Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie das Schloss samt den Urbarregistern abzutreten, falls K.F. oder sein Sohn Maximilian es einlösen wollen. Prager sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Ladislaus Prager verbürgt sich bei K.F. für seinen Bruder Franz.

2 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 128 n. 552 (irrtümlich mit „Franciska Preyer“ aufgelöst); GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 324 n. 788; MC 11 S. 227.

[Vor 1483 Oktober 19, –] 63

K.F. verschreibt Ulrich vom Graben für den schuldigen jährlichen Sold von 300 Pfd. Pf. aus der Hautpmannschaft Marburg, die Ulrich während mehrerer Jahre bis zum

kommenden Dreikönigstag (1484 Januar 6) innehatte, bis auf Weiteres das Schloss Marburg.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus einer Quittung[1] Ulrichs vom Graben[2] von 1483 Oktober 19, Pap., grünes S (Petschaft) des Ausst. und grünes S Andreas Prämers (zerstört) rücks. aufgedr., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[3]

Ulrich vom Graben hatte die Hauptmannschaft von Marburg spätestens seit 9. März 1478 inne.[4]

---

1 Eigenhändige Notiz Ulrichs vom Graben am unteren Blattrand: *Ich obgenannter Ulreich vom Grabenn beken mit dieser meiner hanndgeschrifft das, so oben geschriben ist, und will dass halten und dem treuleich nachgeen.*

2 Dabei handelt es sich um eine für K.F. ausgestellte Quittung. Der Hinweis auf die Verschreibung lautet: […] *und ains tails mich mit seiner kaiserlichen maiestat briefen aufgeschaft* […].

3 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7931.

4 Siehe CHMEL, Mon. Habs. 2 S. 765 n. 827.

[Vor 1483 Oktober 19, –] 64

K.F. verschreibt Ulrich vom Graben für die ausständige Burghut des Schlosses Graz, die dieser nach drei Jahren bis kommende Weihnachten innehat, bis auf Weiteres das Schloss daselbst.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 63.

[Vor 1483 Oktober 31, –] 65

K.F. überlässt Ludwig Gall widerruflich das Amt zu Ratschach mit allen Nutzen, Renten, Zinsen samt Zubehör bestandsweise ab dem kommenden Weihnachtsfest gegen eine jährliche, zu den Quatembern fällige Zahlung von 200 Pfd. Pf. guter schwarzer Münze und übergibt ihm zur Besserung der Burghut des Schlosses Siebenegg jährlich 100 Eimer Wein aus dem Amt zu Tüffer.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Ludwig Galls von 1483 Oktober 31 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 XI 1), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Andreas Hohenwarters, Hauptmanns zu Obercilli, in wachsf. Schüsseln an Ps.

Im Revers verpflichtet sich Ludwig Gall, von den Einkünften des Amtes Ratschach das Schloss Siebenegg instand zu halten, die zum Amt gehörenden Leute und Holden nicht unge-

bührlich zu belasten sowie auf schriftliche oder mündliche Aufforderung K.F.s diesem oder einem von diesem Beauftragten das Amt samt den Urbarregistern abzutreten. Gall sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1483 Oktober 31, Graz 66

K.F. belehnt Balthasar von Eck, Bürger zu Villach, aus seiner Lehenschaft des Ftm. Kärnten *wissentlich mit dem brief, was wir im zurecht daran verleihen sullen und mugen*, mit zwei Huben zu Sternberg, die die Brüder Adam und Simon Tainppe innehaben, und mit einer Hube zu Wollanig (*Balanig*) unterhalb von St. Lorenzen bei Villach, auf der Mathes Briesnick sitzt, die Sigmund Gartenauer, Bürger zu Stein in Krain, an Balthasar von Eck verkauft und K.F. aufgesandt hat. Der Belehnte soll die Huben nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *An freitag Allerheiligen abent*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 X 31), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 483 n. 336 (irrtümlich auf November 1 datiert).

[Vor 1483 November 1, –] 67

K.F. übergibt Achaz Praun das Schloss Kammer im Attersee pflegweise und die zugehörigen Nutzen und Renten bestandsweise ab dem kommenden St. Georgstag (24. April 1484)[1] für ein Jahr gegen eine Zahlung von 600 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Achaz Prauns von 1483 November 1 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 I 23), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Wolfgang Freytags von Waldbach in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: ZAUNER, Vöcklabruck und der Attergau S. 350; GRÜLL, Oberösterreichs Burgen 3 S. 35f.

Im Revers verpflichtet sich Achaz Praun, das Schloss instand zu halten, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, die zum Schloss gehörenden Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie das Schloss samt den Urbarregistern nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung K.F. oder einem von diesem Beauftragten abzutreten. Praun sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Am 27. April 1478 hatte Wolfgang Praun gegenüber K.F. auf Schloss und Herrschaft Kammer im Attersee[3], die er für ein Jahr gegen eine Zahlung von 600 Pfd. Pf. innegehabt hatte, verzich-

tet.[4] Am 3. Juni 1478 erfolgte die Reversierung Hans von Trautmannsdorfs über die Pfandschaft des Schlosses Kammer und des Landgerichts[5]. 1481 November 25 verpfändete K.F. Achaz Praun das Schloss für 100 Pfd. Pf. vom 23. April 1481 auf ein Jahr.[6] Am 26. Dezember 1484 verschrieb K.F. Christoph Jörger die Pflegschaft des Schlosses.[7]

1 Zur Datierung des St. Georgstages auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.
2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7634.
3 Siehe CHMEL n. 7202.
4 Siehe CHMEL n. 7115.
5 Siehe das noch in Bearbeitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum 1476–1479.
6 Siehe die Urkunde HHStA Wien von 1481 November 25; s. CHMEL n. 7503.
7 Siehe n. 153.

1483 November 8, Graz 68

K.F. verschreibt Sigmund Prueschenk, dem obersten Truchseß in Steiermark, seinem Hofmarschall und Kämmerer, sowie dessen Bruder Heinrich, seinem Pfleger von Sarmingstein, und deren Erben, vom Aufschlag in Sarmingstein 2.000 Pfd. Pf., die sie seinem Diener Burkhard Kienberger[1] für Sold und Schadenersatz dessen Dienstleute auf *unser vleissigs begern von unnsern wegen* ausgefolgt haben. Sie sollen die genannte Summe von dem von ihnen eingenommenen Aufschlag zu Sarmingstein zu ihrer Bezahlung einbehalten. Solange die Schuld nicht beglichen ist, wird K.F. das Schloss Sarmingstein nicht zurückfordern und den dortigen Aufschlag nicht abschaffen. *An sambstag vor sannd Merten tag*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 I 31), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7635.

Lit.: PROBSZT-OHSTORFF, Die Brüder Prueschenk.

Siehe die nn. 7 und 24.

1 Burkhard Kienberger war zwischen 1483 und 1484 ksl. Hauptmann von Korneuburg.

1483 November 10, Graz 69

K.F. nimmt Sebastian Paiss *von vleissiger bete wegen und sonndern gnaden* wieder in seine Gnade auf, welcher sich Hans von Hohenberg, der K.F. *entsagt* hatte, ange-

schlossen hatte und dadurch in Ungnade gefallen war. Er befiehlt allen Hauptleuten, Gff., Herren etc. und allen Untertanen die Beachtung dieser Wiederaufnahme in seine Gnade. *An montag vor sannd Mertten tag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 IV 24), Perg., rotes S 21 rücks. aufgedr. (tlw. beschädigt).

Reg.: CHMEL n. 7636.

[Vor 1483 November 15, –] 70

K.F. verschreibt Stephan Widmer das Amt zu Hohenegg mit allen Nutzen, Renten und Zubehör ab dem kommenden St. Georgstag (1484 April 24)[1] bestandsweise für zwei Jahre gegen eine jährliche zu den Quatembern fällige Zahlung von 205 Pfd. 8 Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Stephan Widmers von 1483 November 15 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 XI 15), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Diebold Brunners in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: Erwähnt bei MUCHAR, Geschichte 8 S. 137.

Im Revers verpflichtet sich Stephan Widmer, die zum Amt gehörenden Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach Ablauf von zwei Jahren nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung K.F.s das Amt samt den Urbarregistern abzutreten. Widmer sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1478 hatte K.F. Stephan Widmer das Amt zu Hohenegg für drei Jahre verpfändet, s. das in Bearbeitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum von 1476–1479.

---

1 Zur Datierung des St. Georgstages auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

2 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 483 n. 337.

[Vor 1483 November 17, –] 71

K.F. überlässt Christoph von Zelking widerruflich das *gesloss* Freistadt pflegweise und das dortige Landgericht, welches vorher Bernhard von Schärffenberg innehatte, mit allen zugehörigen Nutzen und Renten bestandsweise gegen einen jährliche Zahlung von 500 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Christoph von Zelkings von 1483 November 17 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483 I 23), Perg., 2 rote SS des Ausst. und Christoph von Hohenfelds in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: GRÜLL, Oberösterreichs Burgen 1 S. 28.

Im Revers verpflichtet sich Christoph von Zelking, das Schloss von den Einkünften zu erhalten, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, die zum Landgericht gehörenden Leute nicht ungebührlich zu belasten und sie zu schützen sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung K.F. oder dessen Erben Schloss und Landgericht samt den Urbarregistern abzutreten. Zelking sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7637.

[Vor 1483 November 25, –] 72

K.F. übergibt Wolfgang Frank widerruflich bestandsweise das Amt zu Voitsberg, das man *judlambt*[1] nennt, gegen eine jährliche Zahlung von 40 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die zu den Quatembern zu entrichten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Wolfgang Franks von 1483 November 25 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 XI 25), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Hans Pickls[2] und Thomas Beheims, Bürgers von Graz, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[3]

Lit.: Erwähnt bei MUCHAR, Geschichte 8 S. 137.

Im Revers verpflichtet sich Wolfgang Frank, das Amt treu zu verwesen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und sie zu schützen sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung K.F.s das Amt samt den Urbarregistern abzutreten. Frank sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Wohl nach der Voitsberger Bürgerfamilie Judel benannt.

2 Hans Pickl tritt als Bürge für Wolfgang Frank auf.

3 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 483 n. 338 (irrtümlich mit November 28); GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 324 n. 790.

[Vor 1483 Dezember 1, –] 73

K.F. belehnt Sigmund und Heinrich Prueschenk mit den Schlössern Plankenstein und Karlsbach, nachdem diese nach dem Ableben Hans von Plankensteins heimgefallen waren.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Sigmund Prueschenks von 1483 Dezember 1, Graz, im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 XII 1), Pap., rotes S des Ausst. (beschädigt) rücks. aufgedr.[1]

Im Revers verpflichtet sich Sigmund Prueschenk, dass er oder sein Bruder, sobald sie der Lehen oder eines Teils davon habhaft werden, K.F. oder dessen Erben davon den halben Teil übergeben werden.

Lit.: Zu Hans von Plankenstein s. SCHIERER, Die Herren von Plankenstein S. 33–37; zur Besitzgeschichte der Burg Plankenstein s. BÜTTNER, Burgen und Schlösser Niederösterreich 2/3 S. 74.

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7639.

[Vor 1483 Dezember 4, –] 74

K.F. übergibt Andreas Karschaner das Schloss Karschan, das Gf. Iwan von Veglia dessen Vater Jörg abgenommen hatte und das K.F. zusammen mit anderen Schlössern wieder zurückeroberte. Er verpflichtet ihn und dessen Erben, 28 Jahre lang jährlich einen Saum *rainfal*[1], einen Saum *margramoͤpphl* (Granatäpfel) oder *pamerenntschen* (Orangen) sowie einen Saum Feigen zu ksl. Handen an den Vitztum von Laibach abzuliefern, andernfalls sich K.F. am Hab und Gut Karschaners oder dessen Erben schadlos halten darf.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Andreas Karschaners von 1483 Dezember 4 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 XII 4), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Kaspar Harders in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

1 Lt. SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch 1 Sp. 105., Wein von Rivoglio in Istrien.

[Vor 1483 Dezember 5, –] 75

K.F. verkauft Erasmus Meichsner die Burg Rechberg in Kärnten mit allen Nutzen, Renten und allem Zubehör für eine bestimmte Geldsumme, die dieser ihm bereits gänzlich bezahlt hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Erasmus Meichsners von 1483 Dezember 5 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 XII 5), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Thomas Beheims, Bürgers in Graz, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: Zur Geschichte der Burg Rechberg s. HENCKEL, Burgen und Schlösser 2 S. 143f.

Im Revers verpflichtet sich Erasmus Meichsner, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen und die Burg nicht an Feinde zu verkaufen. Meichsner sichert K.F. bei Zuwiderhandeln Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7641.

1483 Dezember 5, Graz 76

K.F. bestätigt Kämmerer und Rat der Stadt Regensburg einen 1479 November 6[1] in Straubing mit Hz. Albrecht (IV.) von Bayern(-München) abgeschlossenen Kaufbrief. *Am fůnften tag des monets decembris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Vidimus-Libell des Abtes Leonhard Egenhofer von Fürstenfeld von 1494 Mai 1 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 XII 5), Perg., grünes S (spitzoval) Abt Leonhards in wachsf. Schüssel an blau-weißer Ss.; Abschrift des Vidimus-Libells ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 46 sub dat.), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest aufgrund kopialer Überlieferung mit weiterführenden Literaturangaben s. Regg.F.III. H. 15 n. 384.

Lit.: Erwähnt bei GEMEINER, Chronik S. 662, Anm. 1328.

---

1 Zum Kaufbrief von 1479 November 6, durch den die frühere Verpfändung der genannten Ämter, Rechte und Herrschaften in einen Verkauf mit herzoglichem Rückkaufrecht umgewandelt wurde, s. GEMEINER, Chronik S. 625.

[Vor 1483 Dezember 10, –] 77

K.F. überlässt Jörg Krabat widerruflich das Schloss Mahrenberg pflegweise sowie Amt und Landgericht daselbst mit allen Nutzen, Renten samt Zubehör bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 50 guter wohlgewogener fl. ung.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Jörg Krabats von 1483 Dezember 10 im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 XII 10), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Konrad Stibers[1], genannt *der swab*, und Hans Selbachs, Hubmeisters in Graz, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Im Revers verpflichtet sich Jörg Krabat, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, keinen Krieg zu beginnen und mit den Feinden keinen Frieden zu schließen, die zu Schloss, Amt und Landgericht gehörenden Leute nicht ungebührlich zu belasten und sie zu schützen sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Schloss, Amt und Landgericht zusammen mit den Urbarregistern abzutreten. Krabat sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Konrad Stiber tritt als Bürge für Jörg Krabat auf.

2 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 483 n. 339.

1483 Dezember 17, Graz 78

K.F. befiehlt Heinrich Prueschenk, seinem Pfleger zu Sarmingstein, seinem Diener Wilhelm Tattenbach 50 Pfd. Pf., die ihm dieser an Sold in Rechnung gestellt hat, auszubezahlen. Gleichzeitig erlaubt er ihm, diese Summe vom Aufschlag in Sarmingstein, den die Brüder Prueschenk einnehmen, einzubehalten. Nach Vorlage dieser Urkunde wird die genannte Summe in der Abrechnung des Aufschlags berücksichtigt und abgezogen. *An mittichen nach sant Lucein tag* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i. per dominum Sigmundum Prueschenk marschalkus et cammerarius* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns und des Konvents Unserer Lieben Frau zu Baumgartenberg von *eritag nach dem sontag Misericordia domini* 1496 (April 19) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1480 Oktober 14), Perg., mit durchgezogenem S von Abt und Konvent (ab und verloren).

Lit.: Zu Sigmund Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 78–88; zu Heinrich Prueschenk s. ebd. S. 206f.

[Vor 1483 Dezember 30, –] 79

K.F. übergibt Oswald Treppl zu Stockerau widerruflich die Urfahr von Stockerau bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von acht Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Oswald Treppls von 1483 Dezember 30, Wien, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1483

III 13), Pap., 2 grüne SS (tlw. zerstört) Hans Lempecks und Lorenz Weidachers rücks. aufgedr. unter Papieroblate.[1]

Im Revers verpflichtet sich Oswald von Treppl, nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung K.F.s die Urfahr abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7643.

[Vor 1484 Januar 4, –] 80

K.F. überlässt Richter, Rat und Bürgern von Waidhofen an der Thaya die Ämter[1] der Stadt Waidhofen samt Nutzen, Renten und Zubehör bestandsweise auf ein Jahr, beginnend mit dem kommenden Weihnachtsfest (1483 Dezember 25), gegen eine zu den Quatembern fällige Zahlung von 200 Pfd. Pf.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers des Richters, des Rates und der Bürger von Waihofen an der Thaya von 1484 Januar 4, Waidhofen an der Thaya, im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 I 4), Perg., 2 grüne SS der Stadt Waidhofen und Caspar Frannbergers von Eisenreichs in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: Zur Geschichte der Stadt in den Jahren 1484 bis 1488 s. HITZ/BIEDERMANN, Waidhofen S. 26.

Im Revers verpflichten sich Richter, Rat und Bürger, die Ämter der Stadt Waidhofen treu zu verwalten, die zugehörigen Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach Ablauf eines Jahres nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung abzutreten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Unter „Ämter“ sind hier Ungeld, Urbar, Maut und Gericht zu verstehen, s. das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum 1480–1482.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7644.

[Vor 1484 Januar 5, –] 81

K.F. überlässt Konrad Stiber[1] (*Stibor*) das Amt Gmunden[2] und das Salzsieden zu Hallstatt samt dem Aufschlag von großem und kleinem Salz, das Ungeld zu Gmunden mit allen Nutzen, Renten und Zubehör bestandsweise auf ein Jahr, beginnend mit dem Sonntag nach dem Dreikönigstag (1484 Januar 10), gegen Zahlung von 7.000 Pfd. Pf. landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Konrad Stibers von 1484 Januar 5, Graz, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 I 4), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Hans Winters[3] und Kaspar Harders in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[4]

Lit.: PALME, Sozialgeschichte Salzwerke S. 363f.; zur Reihenfolge der landesfürstlichen Salzamtmänner KRACKOWIZER, Gmunden 2 S. 405–417.[5]

Im Revers verpflichtet sich Konrad Stiber zu treuer Verwaltung des Amtes sowie zur Obsorge über das Salzsieden, die Holzaufbringung, den Abbau, die Sudpfannen, die Waserwege und weitere Transportwege, die Instandhaltung der Gebäude sowie die Ausrichtung von Salz, Unschlitt, Zeug, Eisen, Holz und Seil. Alle Bürger, Gewerbe- und Kaufleute wird er nicht ungebührlich belasten und nach Ablauf eines Jahres nach erfolgter schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Amt abzutreten. Stiber sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Am 18. November 1485 befahl K.F. dem Landeshauptmann ob der Enns, Ulrich von Starhemberg, im Konflikt zwischen Konrad Stiber und der Stadt Gmunden schlichtend einzugreifen, nachdem Stiber gefangengesetzt und an seiner Tätigkeit als Amtmann gehindert worden war, s. CHMEL n. 7784. Am 8. Februar 1486 schrieb K.F. erneut an Ulrich von Starhemberg, er möge dafür sorgen, dass Stiber ungehindert Salz ausführen könne, s. CHMEL n. 7799.

Um den 4. Oktober 1486 verschrieb K.F. Amt, Ungeld und Aufschlag von Gmunden den dortigen Bürgern Hans vom Perg und Hans Winter, s. CHMEL n. 7863. Am 23. Juni 1488 waren die Genannten zusammen mit Thomas Winter abermals die Begünstigten, s. n. 322.

---

1 Zu Konrad Stiber s. auch n. 84.

2 Zur Funktion des Salzamtmanns s. HUFNAGL, Maut zu Gmunden S. 195f.

3 Hans Winter, Gmundner Bürger und später Salzamtmann zu Gmunden, tritt im Revers als Bürge für Konrad Stiber auf.

4 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7645.

5 KRACKOWIZER führt allerdings Konrad Stiber in seiner Aufzählung der Salzamtmänner nicht an.

1484 Januar 31, Graz — 82

K.F. erlaubt Ehz. Sigmund von Österreich von ksl. Macht bis auf seinen oder seiner Erben Widerruf, die Städte Ulm, Memmingen, Ravensburg, Schwäbisch Gmünd, Isny, Leutkirch und Aalen, *so unns und dem heiligen reiche on mittel zugehoren*, in Schutz und Schirm zu nehmen. Die genannten Städte bleiben dessen ungeachtet ihm (K.F.) und seinen Nachfolgern sowie dem Reich weiterhin zu Gehorsam verpflichtet und sollen ihnen nicht entzogen werden. *Am letzten tag des monats januarii*.

KVr: *A.m.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 I 31), Perg. rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften Österreichische Urkunden, Karton 46 sub dat.) Pap. (18. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 7647; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 633; NITSCH, Urkunden Schwäbisch Gmünd 2 S. 103 n. 1960; THOMMEN, Urkunden 5 S. 116f. n. 90 (tlw. Abdruck).

Lit.: KIESSLING, Memmingen, S. 237–239; BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 421; QUARTHAL, Vorderösterreich S. 654; zu den Schutzverträgen mit Reichsstädten s. GISMANN, Tirol und Bayern S. 446–450.

Die Stadt Ravensburg ging mit Ehz. Sigmund am 18. Mai 1484 für fünf Jahre ein Schutzbündnis ein, s. den Revers der Stadt Ravensburg im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 V 18 [olim sub dat. 1484 V 19]), regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 658; THOMMEN, Urkunden 5 S. 116f. n. 90.

Mit Memmingen hatte Ehz. Sigmund am 6. November 1483 ein Schutzbündnis geschlossen, s. die Urkunde Ehz. Sigmunds von 1483 November 6, Hall, im HHStA Wien (Sign. AUR 1483 XI 6), Perg., 2 SS des Ausst. (ab und verloren) und der Stadt Memmingen (rot) in wachsf. Schüssel an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 46 sub dat.), Pap. (18. Jh.), regestiert bei LICHNOWSKY (-BIRK) 8 n. 614; THOMMEN, Urkunden 5 S. 73f. n. 83.

Nach BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 421 betrachtete K.F. diesen Vertrag als gegenstandslos, da er offensichtlich ohne seinen ausdrücklichen Befehl erfolgt war. Sigmund erwähnt zwar in der Urkunde einen ksl. Befehl, der schriftlich an ihn ergangen sei, dieser dürfte jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorgelegen haben. K.F. stimmte erst im Nachhinein mit der Urkunde von 1484 Januar 31 den Schutzbündnissen ausdrücklich zu. Wegen dieses Umstandes wurde davon Abstand genommen, den Hinweis auf ein ksl. Schreiben vor dem 6. November 1483 als Indiz für ein Deperditum zu nehmen.

1484 Februar 2, Graz — 83

K.F. verpfändet Bernhardin Lichtenberg, seinem Pfleger zu Gonobitz, und dessen Erben für 1.200 fl. ung. und Dukaten satz- und pflegweise das Schloss Waldegg[1] samt Nutzen, Renten und allem Zubehör. Er verpflichtet ihn und dessen Erben Bernhardin und dessen Erben zu Treue und Gehorsam sowie dazu, das Schloss auf eigene Kosten zu versorgen, es aber auf Befehl und Kosten K.F.s diesem offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen und die Bewohner gegen altes Herkommen über die gewöhnlichen Abgaben hinaus weder selbst zu belasten noch dies jemandem zu gestatten, sie vor Gewalt und Unrecht zu schützen und die ksl. Herrschaft in keiner Weise zu schmälern. Nach Aufforderung, die jederzeit gegen Bezahlung der Pfandsumme durch K.F.,

seinen Sohn Maximilian oder ihren Erben erfolgen kann, muss das Schloss zusammen mit den Urbarregistern zurückgegeben werden. *An montag unserer lieben frawn tag der liechtmess*.

KVv: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

[Org. im ARS Ljubljana, SI AS 1063, Zbirka listin, št. 6885, zuvor im HHStA Wien] – Kop.: Fotokop. vom Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 II 2), rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 483 n. 341; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 324 n. 792.

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 138; PIRCHEGGER, Untersteiermark S. 175; zur Familie Lichtenberg s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 552.

Der Revers Lichtenbergs von 1484 Februar 3 ist im bearbeiteten Bestand (Sign. AUR 1484 II 3) überliefert. Unter derselben Sign. befindet sich ein Verzichtbrief Lichtenbergs auf die ihm von Hans Süssenheimer vererbten Schlösser und andere Güter, mit Ausnahme einer Schuldforderung an den Ritter Wolfgang von Ruckendorf, die noch von Süssenheimer herrührt und worüber ein Schriftstück ausgestellt wurde.

---

1 Zur Geschichte der Burg Waldegg s. KOS, Burg und Stadt S. 441f.

1484 Februar 6, Graz — 84

K.F. überlässt Heinrich Prueschenk, seinem Rat und Pfleger zu Sarmingstein, bestandsweise für zwei Jahre *ab sannd Gregorien tag nagstkomendn* (1484 März 12) die große und kleine Maut zu Linz und zu Stein, weiters die Aufschläge, die Konrad *(Konz)* Stiber als Amtmann in Gmunden[1] und die Brüder Jobst und Gabriel Neitperger sowie ihre *mitgewonte* als ksl. Dienstleute in Wien zu ihrer Bezahlung[2] eingenommen haben, außerdem den Aufschlag zu Ybbs, den er den Bürgern zum Ausbau seiner Stadt *vergunnt* hat[3]. Heinrich Prueschenk soll gegen eine jährliche Zahlung von 7.000 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze von jedem Aufschlag an den Mautstätten Ybbs oder Linz ein Pfd. Pf. für jeden Dreiling Wein mit allen *zuestenndn* und Zubehör einnehmen, so wie diese auch früher verwaltet und eingenommen worden sind. Zusätzlich soll er auch einnehmen, *was an dieselben mauttstet nicht kumbt auf beden lannden unnder und ob der Enns*. K.F. verpflichtet Prueschenk, die Mautstätten mit Amtleuten zu besetzen, die jährlich fällige Summe an ihn auszuzahlen, die Prälaten und den Adel ihre übliche Menge Wein *wie die am jungisten zu Wienn aufgeschriben worden seien, des er dann abschrift hat*, sowie die Prälaten zusätzlich ihre gewährte Menge Salz maut- und auf-

schlagfrei führen zu lassen. Was K.F. an weiteren Mautfreiheiten *mit unsern briefen* erteilt, soll Prueschenk vom Bestand abgezogen werden. K.F. setzt weiters fest, die mit ihrer Kaufmannsware zu den Mautstellen kommenden, zur ksl. Herrschaft gehörenden Leute und auch alle anderen nicht ungebührlich zu belasten und Maut und Aufschlag nach Ende des Zeitraums auf ksl. Befehl wieder abzutreten, wie er es K.F. verschrieben hat. *An freytag sannd Dorotheen tag*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 II 6), Perg. rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: Chmel n. 7648.

Lit.: Zu Heinrich Prueschenk s. Heinig, Friedrich III./1 S. 206f.

---

1 Siehe n. 81.

2 Zur Erwähnung von Verschreibungen von Aufschlägen auf Wein und Gmundner Salz an die Dienstleute als Sold s. Regg.F.III. H. 10 n. 471.

3 K.F. gewährte der Stadt Ybbs am 14. November 1480 für den Ausbau der Befestigungsanlagen widerruflich von einem jeden Dreiling Wein einen Aufschlag von 60 Pf., s. Chmel n. 7421. Für 1480 ist ein Hochwasser an der Ybbs belegt, das wohl Schäden an den Befestigungsanlagen verursacht haben dürfte, s. Rohr, Leben mit der Flut S. 81, Anm. 59.

[Vor 1484 Februar 8, –] 85

K.F. erlaubt Paul Engel, Pfleger in Krems und Inhaber des Feldgerichts daselbst, für den Bau der Burg Krems[1] und zweier Tabore sowie für die Rückzahlung von 3.000 Pfd. Pf. Sold an die Dienstleute einen Aufschlag von einem Pfd. Pf. auf jeden Dreiling Wein im ksl. Mauthaus in Stein in Gegenwart des ksl. Gegenschreibers einzunehmen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Paul Engels von 1484 Februar 8 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 II 8), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Andreas Prämers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Paul Engel ließ die Burg Krems zwischen 1484 und 1487 massiv um- und ausbauen.

Lit.: Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Krems S. 545; Daim/Kühtreiber/Kühtreiber, Burgen Waldviertel Wachau S. 249.

Im Revers verpflichtet sich Paul Engel, die Tabore instandzuhalten, die Burg vom Überschuss auszubauen und die Rückzahlung der Schuld an ihn und die Bürger von Krems und Stein voranzutreiben und niemanden den Aufschlag zu erlassen. Engel wird K.F. und dessen Sohn Maximi-

lian gehorsam sein, ihnen Burg und Tabore auf deren Kosten offenhalten, die zugehörigen Leute nicht ungebührlich belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Burg, Tabore und Feldgericht abtreten und nach Tilgung des Darlehens den Aufschlag nicht mehr einnehmen. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Die Burg wurde auch „Gozzoburg“ genannt.
2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7649.

[Vor 1484 Februar 14, –] 86

K.F. überlässt Friedrich Hollenegger widerruflich das Schloss Gonobitz pflegweise und die zugehörigen Nutzen und Renten bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 90 Pfd. Pf. guter landläufiger schwarzer Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Friedrich Holleneggers von 1484 Februar 14 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 II 13), Perg., 3 grüne SS des Ausst., seines Vetters Hartmann Holleneggers[1] und Kaspar Harders in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Bis dahin hatte Bernhard Lichtenberg die Pflegschaft von Gonobitz inne, s. n. 83.

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 142.

Im Revers verpflichtet sich Friedrich Hollenegger, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort keinen Krieg zu beginnen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und sie zu schützen sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schloss samt den Urbarregistern abzutreten. Hollenegger sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Hartmann Hollenegger tritt als Bürge für seinen Neffen Friedrich auf.
2 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 484 n. 343; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 325 n. 795.

1484 Februar 20, Graz 87

K.F. nimmt Lorenz am *Urlabsperg* und dessen Frau mitsamt aller ihrer Habe und an allen Orten, wo diese sich im Ftm. Steiermark niederlassen werden, in seine *sonnder gnad*, Schutz und Schirm. Er befiehlt allen geistlichen und weltlichen Prälaten, Hauptleuten, Gff., Herren etc. und allen Untertanen im Ftm. Steiermark die Beachtung dieses Schutzbriefes. *An freytag vor sannd Peterstag ad kathedram*.

KVr: fehlt. – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 II 20), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7652.

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 139 (irrtümlich auf den 10. Februar datiert).

[Vor 1484 Februar 26, –] 88

K.F. überlässt Ulrich Weiss widerruflich das Schloss Dürnstein bei Friesach pflegweise und das Amt sowie die dazu gehörenden Nutzen und Renten bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 100 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers des Ulrich Weiss von 1484 Februar 26 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 II 26), Perg., 3 grüne SS des Ausst., seines Stiefsohnes Wolfgang Stempfer[1] und Andreas Prämers in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Am 3. März 1484 vermachte Ulrich Weiss im Falle kinderlosen Ablebens dem Haus Österreich seine gesamte Habe, s. CHMEL n. 7654.

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 142.

Im Revers verpflichtet sich Ulrich Weiss, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, keinen Frieden zu schließen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und sie zu schützen sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Schloss, Amt und alles Zubehör samt den Urbarregistern abzutreten. Weiss sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1 Wolfgang Stempfer tritt im Revers als Bürge für Ulrich Weiss auf.
2 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 128 n. 554; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 325 n. 796.

[Vor 1484 Februar 29, –] 89

K.F. überlässt Jörg Ennser bestandsweise *fron*[1] *und wechssl*[2] von den Erzminen zu Schladming und im gesamten Ennstal für zwei Jahre, beginnend mit dem Tag Mariä Verkündigung (1484 März 25), gegen eine jährliche Bezahlung von 20[3] Mark Silber an K.F. oder seine Erben. Er verpflichtet ihn, die Gewerken in den Erzminen nicht ungebührlich zu belasten. Nach Ablauf der beiden Jahre sind *fron und wechssl* abzutreten, andernfalls dürfen sich K.F. und seine Erben am Hab und Gut Ennsers oder dessen

Erben schadlos halten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers von Jörg Ennser von 1484 Februar 29 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 II 28), Pap., 2 grüne SS des Ausst. und Hans Selbachs, Hubmeisters in Graz, rücks. aufgedr. (beide beschädigt), mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[4]

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 142; KUNNERT, Schladming S. 24; HUTTER, Geschichte Schladmings S. 136; FRÄSS-EHRFELD, Geschichte Kärntens 1 S. 614.

Nach DOPSCH, Geschichte Salzburgs S. 550f. war Jörg Ennser ksl. Söldnerführer und zwischen 1484 und 1488 Pfleger Eb. Johann Beckenschlagers von Rauchenkatsch. 1488 hatte Ennser die Verwaltung des Schladminger Fronamtes inne, s. HUTTER, Geschichte Schladmings S. 136.

Im Revers verpflichtet sich Jörg Ennser, die Gewerke in den Erzminen nicht ungebührlich zu belasten und Fron und Wechsel nach Ablauf von zwei Jahren abzutreten. Ennser sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der zehnte Teil des gewonnenen Erzes musste von den Gewerken abgeliefert werden. Fronerze wurden in der landesfürstlichen Fronhütte zu Silber und Kupfer geschmolzen oder an Gewerke veräußert.

2 Wechsel war, wenn nicht ein Fixum, der Gewinn beim Einlösen oder Einwechseln des Silbers.

3 HUTTER nennt irrtümlich die Summe von 200 Mark Silber.

4 Der Revers ist regestiert bei GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 325 n. 797.

[Vor 1484 März 3, –] 90

K.F. belehnt Christian Hatzes auf Lebenszeit mit einem Hof zu Watzendorf ob Judenburg samt Zubehör sowie mit zwei Gütern, die Hatzes von Hans Ramung gekauft hat, von denen eines *Hubmanshuben* genannt wird und zu Weissenkirchen gehört, während das andere in der kleinen Feistritz bei Weissenkirchen liegt und *Voglmul* heißt. Hatzes soll den Hof baulich instand halten. Nach dessen Ableben fallen die Lehen an K.F. und seine Erben heim.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers des Christian Hatzes von 1484 März 3 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 III 3), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Augustin Adlofs, Bürgers und Rats zu Judenburg, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 142.

---

1 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 484 n. 345; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 325 n. 799.

1484 März 12, Graz 91

K.F. belehnt Niklas Neuwirt, der zu Würmlach im ksl. Gericht Goldenstein ansässig ist und dem die Lehensbriefe *durch die Türkhen von hannden komen* waren, *wissenntlich mit dem brief, was wir im zurecht daran verleihen sullen oder mugen,* erneut mit einem halben und einem viertel Gut *an der Grimanitz* und einem halben Gut *an der Nelbing* samt Zubehör nach Lehns- und Landrecht. Alle Güter gehören zu jenen Lehen, die während der letzten *kriegsleuff* von den Gff. von Görz an ihn (K.F.) übergegangenen waren[1] und die Neuwirt zu Lehen hatte. *An freitag vor dem suntag Reminiscere in der vassten*.

KVr: *C.d.i.i.c.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 III 12), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 325 n. 800.

1 Am 25. Januar 1460 hatten die Görzer im Frieden von Pusarnitz ihren gesamten Besitz diesseits der Lienzer Klause an K.F. abtreten müssen; s. Regg.F.III. H. 18 n. 174 (mit Literaturangaben).

[Vor 1484 März 19, –][1] 92

K.F. überlässt Sigmund Tätzger widerruflich das Ungeld zu Wels mit allen *zuestenndn* und Zubehör bestandsweise gegen eine jährliche, zu den Quatembern fällige Zahlung von 540 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Sigmund Tätzgers von 1484 März 19, Graz, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 III 20), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Hans von Selbachs, Hubmeisters zu Graz, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: WALTER, Ungeld S. 67; HOLTER/TRATHNIGG, Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart S. 90.

Siehe n. 138.

Im Revers verpflichtet sich Sigmund Tätzger, die zugehörigen Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Ungeld abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1 HOLTER/TRATHNIGG, Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart S. 90 nennt als Ausstellungsdatum der Urkunde 1484 März 13, führt als Begünstigten allerdings Wolf Tätzger an.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7656.

[Vor 1484 April 4, –] 93

K.F. verschreibt Hans Raseker widerruflich das Schloss Landskron pflegweise und die zugehörigen Nutzen und Renten mit allem Zubehör sowie die Fischweide, genannt *der Seepach*, bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 60 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die wie üblich zu den Quatembern zu leisten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Rasekers von 1484 April 4 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IV 4), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Servaz Pibriachers[1] und Andreas Reschs in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: Zum Schloss Landskron s. CLAM-MARTINIC, Burgen S. 58f.; über die Besitzverhältnisse desselben HENCKEL, Burgen und Schlösser 1 S. 54.

Im Revers verpflichtet sich Hans Raseker, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen auf deren Kosten das Schloss offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen und keinen Frieden zu schließen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schloss samt den Urbarregistern abzutreten. Raseker sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Servaz Pibriacher tritt als Bürge für Hans Raseker auf und wird im Revers *von Tentzach* genannt.

2 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 128 n. 555; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 325 n. 801; MC 11 S. 228 n. 567.

1484 April 11, Graz 94

K.F. belehnt Heinrich Kreuss aus seiner Lehenschaft des Ftm. Österreich mit einem Zehnten zu *Hynndperg*[1], der durch den Tod Kaspar Schöndls ledig geworden war.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Genannt bei CHMEL n. 7658 nach einer Überlieferung im HHStA Wien („Geh. H.-Archiv“ [Abschrift]), die bislang nicht gefunden werden konnte.

---

1 Dem Regest bei CHMEL n. 8698 folgend ist der Ort mit Himberg bei Wien aufzulösen.

[Vor 1484 April 12, –] 95

K.F. übergibt Hans Lamberg widerruflich das Schloss Stein in Krain[1] pflegweise samt Nutzen, Renten und Zubehör sowie Amt, Landgericht und Maut daselbst mit Gerecht-

samen, *zustenndn* und Zubehör bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 750 fl. ung., die wie üblich zu den Quatembern fällig ist, beginnend mit dem St. Jakobstag (1484 Juli 25).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Lambergs von 1484 April 12 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IV 12), Perg., 3 grüne SS des Ausst. und Andreas Prämers, Ritters und Verwesers der Hauptmannschaft in der Steiermark, Petschaft Gregor Lambergers[2], Bruder des Hans, alle in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Lit.: KRAINER, Schlösser in Krain S. 24–29.

Im Revers verpflichtet sich Hans Lamberg, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen und mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Schloss, Amt, Landgericht und Maut samt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Lamberg sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Zu Schloss Stein in Krain vgl. KOS, Burg und Stadt S. 205–211.

2 Gregor Lamberger tritt als Bürge für seinen Bruder Hans auf und beglaubigt den Revers mit seiner Petschaft, da sein Siegel gebrochen war. Rechts auf der Plica befindet sich ein handschriftlicher Vermerk Gregors als zusätzliche Beglaubigung.

[Vor 1484 April 20, –] 96

K.F. überlässt Richter, Rat und Bürgern der Stadt Leoben Maut und Aufschlag in Leoben mitsamt allen Nutzen, Renten und Zubehör, die sie bis zum kommenden St. Georgstag (1484 April 24)[1] innehaben, auf weitere zwei Jahre gegen eine jährliche Zahlung von 1.300 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze zu den Quatembern zuhanden K.F.s, seiner Erben oder eines von ihnen dafür Bestimmten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers der Stadt Leoben von 1484 April 20 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IV 20), Perg., 2 grüne SS d. Ausst., und Andreas Jöstls, Verwalter zu Göss, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 142.

Im Revers verpflichten sich Richter, Rat und Bürger von Leoben, die an die Mautstelle kommenden Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher

Aufforderung nach Ablauf zweier Jahre Maut und Aufschlag abzutreten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Zur Datierung des St. Georgstages auf April 24 S. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

2 Der Revers ist regestiert bei GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 326 n. 802.

1484 April 26, Graz 97

K.F. belehnt Sigmund Prueschenk, seinen obersten Truchsess in der Steiermark, ksl. Hofmarschall und Kämmerer, und dessen Bruder Heinrich, seinen Rat und Pfleger von Sarmingstein, *wissenntlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihn sullen oder mugen,* mit nachfolgenden Stücken und Gütern aus der Lehenschaft des Ftm. Österreich, die Andreas Krabat von Lappitz, Pfleger zu Steyr, mit seinem offenen besiegelten Brief K.F. aufgesandt und an die Brüder Prueschenk verkauft hat und die diese und ihre Erben nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen sollen: ein Lehen *in der nidern grub*, ein Lehen, genannt *das munichlehen*, ein Lehen *auf dem stain*, ein Lehen *in der obern grub* und eine Hofstatt *im ort*, die alle in der Pfarre Grein liegen, weiters eine Wiese und einen zugehörigen Wald sowie mit zwei Waldlüssen *im hynndern perg*, die alle in der Pfarre Saxen liegen. *An montag nach sannd Jorgen tag*.

KVr: Fehlt. – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IV 26), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7661.

Lit.: PROBSZT-OHSTORFF, Die Brüder Prueschenk; zu Sigmund Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1 s. 78–88; zu Heinrich Prueschenk s. ebd. S. 206f.; zu Andreas Krabat von Lappitz s. ebd. S. 294.

1484 April 28, Graz 98

K.F. nimmt die Brüder Veit und Hans Grebl *von fleissiger bete wegen und von sonndern gnaden* wieder in seine Gnade auf, nachdem sich diese gegen ihn, sein Land und seine Leute gewandt hatten, indem sie sich zu den Feinden geschlagen hatten und so in Ungnade gefallen waren. Er gebietet allen Hauptleuten, Grff., Herren etc. und allen Untertanen, dass sie die Brüder Grebl *bey dieser unserr gnad genntzlich beleiben lassen* und ihr Hab und Gut *nicht anfallen, dringen, bekummern noch beswern* sollen. *An mittichen nach sannd Jorigen tag*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IV 28), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7663; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 653.

1484 Mai 15, Graz 99

K.F. befiehlt Bernhard Karlinger, Bürger zu Stein, ihm für die Kosten der Ausstattung und Aushaltung eines Heeres zu Ross und zu Fuß gegen Kg. Matthias von Ungarn und *den unsern zu trost* für ein ganzes Jahr eine Summe von 2.000 Pfd. Pf. zu leihen, da ein zum Zwecke des Widerstandes gegen Matthias vorgenommener gemeiner Anschlag auf die Prälaten und den Adel sowie auf die Städte und Märkte in den erblichen Ländern *so furderlich nicht mag inbracht werden*, die Sache aber der Eile bedarf. Nach Vorlage dieses Briefes und der entsprechenden Quittungen Heinrich Prueschenks, des Rats und Pflegers zu Sarmingstein, und Kaspar von Roggendorfs, des ksl. Kämmerers und Pflegers zu Ybbs, denen Karlinger die Summe übergeben soll, soll ihm das Darlehen aus dem vorgenommenen Anschlag rückerstattet werden. *An sambstag nach sannd Pangratzn tag*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Unserm getrewn Wernharten Karlinger unserm burger zu Stain.*

Org. (durch Striche kassiert) im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 V 15), Pap., rotes (wahrscheinlich) S 21 als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate (aufgebrochen und stark beschädigt). – Kop.: Zeitgleiche Abschrift ebd. (Sign. AUR sub dat. 1484 V 15).[1]

Reg.: CHMEL n.7664; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 657.

Lit.: VANCSA, Geschichte 2 S. 518; zu Bernhard Karlinger s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 238, Anm. 385.

Hauptmann Hans von Wulfersdorf stellte Karlinger am 20. September 1484[2] eine Quittung aus, worin er ihm den Empfang von 1.000 Pfd. Pf. durch Heinrich Prueschenk und Kaspar von Roggendorf bestätigte und die anderen 1.000 Pfd. Pf. auf mündlichen ksl. Befehl selbst in Empfang genommen hatte. Die ersten 1.000 Pfd. zahlte Karlinger vor dem 19. Juni 1484,[3] wofür er von Heinrich Prueschenk und Kaspar von Roggendorf mit diesem Datum eine Quittung erhielt.

---

1 Eine weitere Abschrift von 1482 Juli 11 eines ksl. Schreibens an Bernhard Karlinger befindet sich im Bestand unter obiger Signatur, das dazugehörige Org. unter Sign. AUR 1482 VII 11. Hierin hat Karlinger auf Befehl K.F.s 500 fl. ung. dessen Diener Hans Kastner zu leihen, s. CHMEL n. 7556, weiters das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum 1480–1482.

2 Quittung (durch Striche kassiert) von 1484 September 20, Wr. Neustadt, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 V 15), Pap., s. d. Ausst. vorders. aufgedr. unter Papieroblate.

3 Quittung (durch Striche kassiert) von 1484 Juni 19 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 V 15), Pap., 2 SS der Ausst. rücks. aufgedr. unter Papieroblate.

1484 Mai 15, Graz 100

K.F. erlaubt seinem Rat Heinrich Prueschenk, Pfleger zu Sarmingstein, und dessen Erben, dass sie für die Bezahlung von Sold und Schadenersatz für 100 Dienstleute zu Ross und 300 Dienstleute zu Fuss den von Heinrich und dessen Bruder Sigmund zu ihrer Bezahlung eingenommenen Aufschlag von Sarmingstein sich *selbs entrichten und bezalln mugen*, falls das Darlehen, das K.F. bei den Prälaten, dem Adel, den Urbarleuten und den Städten des Ftm. Österreich ob und unter der Enns für die Bezahlung des Solds und Schadensersatzes genommen hat, von Heinrich und Kaspar von Roggendorf, dem Kämmerer und Pfleger von Ybbs, nicht eingebracht werden kann. Bei der Abrechnung des Aufschlags soll ihnen die dafür aufgewendete Summe abgezogen werden. K.F. verpflichtet sich, den Aufschlag zu Sarmingstein nicht aufzuheben und ihnen diesen nicht zu entziehen, bis Sold und Schadensersatz bezahlt wären. *An sambstag sannd Sopfien tag* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Vidimus des Abtes Johann und des Konvents von Baumgartenberg von 1496 April 18 im HHStA Wien (Sign. AUR 1481 VII 24), Perg., rotes S (spitzoval) des Abtes und grünes S des Konvents an Ps[1].

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 656.

Siehe nn. 7, 24, 68, 73, 97, 308, 309, 310.

---

1 Abt Johann vidimiert zusammen mit diesem Stück auch die Urkunden nn. 131, 135 sowie eine Urkunde von 1481 Juli 24, s. das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum von 1480–1482.

1484 Mai 20, Graz 101

K.F. erlaubt seinem Rat Heinrich Prueschenk, Pfleger in Sarmingstein, die für den Hof seiner Tochter Kunigunde für Wein aufgewendete Summe von 250 Pfd. Pf. von den Einkünften aus Maut und Aufschlag einzubehalten. Die Summe ist in der Abrechnung abzuziehen. *An pfintztag vor sant Urbans tag* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns und des Konvents Unserer Lieben Frau zu Baumgartenberg von *eritag nach dem sontag Misericordia Domini* 1496 (April 19) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1480 Oktober 14), Perg., mit durchgezogenem S von Abt und Konvent (ab und verloren).

Lit.: Zu Heinrich Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 206f.

1484 Mai 21, Graz 102

K.F. teilt Florian von Volkersdorf mit, dass er die Stadt Gmunden angewiesen habe, ihm eine Summe von 342 Pfd. und vier Sch. Pf. auszuzahlen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Genannt bei CHMEL n. 7665 nach einer Überlieferung im HHStA Wien („Geh. H.-Archiv"), die bislang nicht gefunden werden konnte.

Lit.: Zur Familie Volkersdorf s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 52; zur Bedeutung der Volkersdorfer für die oberösterreichische Landesgeschichte s. HAIDER, Herren von Volkersdorf S. 21–30.

Siehe n. 110.

1484 Mai 24, Graz 103

K.F. belehnt Hans Geumann *wissenntlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihen sullen und mugen* mit folgenden, zu seiner von Reinprecht von Wallsee an ihn gekommenen Lehenschaft[1] gehörenden Stücken und Gütern samt Zubehör, die Geumann von Reinprecht von Wallsee als Lehen empfangen und von seinem Vater (Heinrich) geerbt hat: eine Hube zu Hausleiten in der Pfarre Grieskirchen, der *Offerlhof* samt vier *sellden*, der *Esshof* samt drei *sellden*, die Schickenmühle, die alle in der Pfarre St. Pantaleon liegen, darüber hinaus die *Ofenhueb*, das Drittel Gut zu Hausleiten und das Gut *die Ottnod*, die alle zum Pfarrgebiet von Gramastetten gehören. Hans Geumann und seine Erben sollen die genannten Stücke und Güter nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *An montag vor sannd Urbans tag*.

KVr: *C.d.i.i.c.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 V 24), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Lit.: WURM, Die Geumann auf Gallspach S. 119; zu Hans Geumann s. DERS., S. 119–122.

Hans Geumann trat nach dem Tod seiner Frau kinderlos als Ritter in den St. Georgs-Ritterorden ein und wurde zweiter Hochmeister.[2]

---

1 Die Lehen fielen nach dem Tod des kinderlosen Reinprecht von Wallsee 1483 an K.F. heim.

2 Eine Abbildung der Grabplatte Geumanns findet sich in BERGMANN, St. Georgs-Ritterorden Tafel II.

[Vor 1484 Mai 28, –] 104

K.F. übergibt Jörg von Pottendorf, oberstem Erbschenk in Österreich, widerruflich das Schloss Bernstein pflegweise und die dazu gehörenden Nutzen und Renten bestandsweise gegen eine zu den Quatembern jährliche Zahlung von 200 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Jörg von Pottendorfs von 1484 Mai 28 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 II 8), Perg., 2 SS des Ausst. (rot) und Wolfgang Viedorfers (grün) in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: HAIDER, Herren von Pottendorf S. 146; PRICKLER, Herrschaft Bernstein S. 23; zu Jörg von Pottendorf s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 255 und HAIDER, Herren von Pottendorf S. 131–143.

Im Revers verpflichtet sich Jörg von Pottendorf, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schloss samt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Pottendorf sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7666.

1484 Mai 29, Graz 105

K.F. weist Hans Pretl, Bürger zu Bruck an der Mur, an, von der Geldsumme, die dieser ihm schuldet, seinem Diener Ulrich Herbersdorfer für geleistete Soldeinhebungsdienste 153 Pfd. und 60 Pf. auszuzahlen. K.F. habe darüber mit Herbersdorfer bereits abgerechnet, nachdem dessen Dienst *an sannd Panngracien tag nagstvergannngen* (1484 Mai 12) geendet und dieser ihm die Summe quittiert hatte. Nach erfolgter Zahlung und Vorlage dieses Briefes wird Pretl der Betrag von der Schuldsumme abgezogen. *An sambstag nach dem heiligen auffart tag*.

KVr: *C.d.i. per d(ominum) S(igmundus) Prusch(enk), marsch(alcum) et cammer(arium); Rta* (rechts unten).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 V 30), Pap., rotes S 16 vorders. aufgedr. unter Papieroblate (stark beschädigt), rotes S 21 rücks. eingedr. unter Papieroblate.

Reg.: CHMEL n. 7667 (irrtümlich auf Mai 30 datiert).

1484 Juni 2, Graz **106**

K.F. belehnt Niklas Polanitz, Sohn des Achaz, Bürger zu Radmannsdorf, *wissentlich mit dem brief, was wir im zu recht und von gnaden daran verleihen sullen oder mugen,* nach *fleissig bete* und *von sonndern gnaden* mit einem ererbten halben Hof zu Eck aus der Lehenschaft der Herrschaft Ortenburg sowie mit dem zweiten Hofteil, den sein Vater zusätzlich innehatte, aber nicht als Lehen empfangen hat. K.F. verfügt, dass der Belehnte und seine Erben den Hof und alles Zubehör nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen sollen. *An mittichen vor dem heiligen phingstag.*

KVr: *C.d.i. per d(ominum) Sig(mund) Prusch(enk), marsch(alcum) et cammer(arium).* – KVv: *Rta.*

[Org. im ARS Ljubljana, SI AS 1063, Zbirka listin, št. 6886, zuvor im HHStA Wien] – Kop.: Fotokop. vom Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VI 2), rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 128 n. 558; MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 484 n. 346; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 326 n. 805.

[Vor 1484 Juni 3, –] **107**

K.F. gewährt dem Markt Velden eine Mautbefreiung von wöchentlich einem Pfund großer Kufe.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 108.

1484 Juni 3, Graz **108**

K.F. erneuert *mit wolbedachtem muet, gutem rate und rechter wissen zu behalltung der gemelten hewligen unnserr vorfaren loblichen stifftunng, dy wir zu hanndthaben schuldig und ganntz gemaint sein*, dem Nonnenkloster zum Heiligen Kreuz in Niedernburg bei Passau die Maut auf großes und kleines Salz, das über die Donau nach Passau geführt wird, wie sie vormals K. Heinrich (II.)[1] und dessen Gemahlin Kunigunde aus deren *schatz chammer* dem Kloster auf ewige Zeiten gestiftet hatten. Inzwischen habe Bf. Bernhard von Passau[2] unrechtmäßig und unbefugt dem Markt Velden eine Mautfreiheit von wöchentlich zwölf Pfund Küffel gewährt und auch K.F. habe auf Bitte des Marktes Velden in Unkenntnis der ksl. Stiftung dem Markt eine Mautfreiheit von wöchentlich einem Pfund großer Kufe gewährt. K.F. erklärt sowohl sein erteiltes Privileg als auch das Mautprivileg Bf. Bernhards für ungültig und bestimmt, dass die Dechantin und der Konvent von Niedernburg die Maut gemäß dem Mautbuch einnehmen dür-

fen. Er gebietet unter Androhung schwerer Ungnade und jener Strafen, wie sie in den Stiftbriefen K. Heinrichs genannt werden, allen Kff., Fürsten, Prälaten etc. und allen Untertanen die Beachtung der Stiftung K. Heinrichs und seiner Gemahlin. Zusätzlich haben Zuwiderhandelnde eine Strafe von 50 Mark Gold zur Hälfte dem Konvent des Klosters Niedernburg und zur Hälfte in die ksl. Kammer zu bezahlen.

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Siegelankündigung zufolge mit anh. Majestätssiegel. – Kop.: Ein vom öff. Notar Andreas Mosselberger, Kleriker der Diöz. Regensburg, beglaubigtes Vidimus-Libell[3] Propst Georgs von St. Nikola vor Passau von 1515 Dezember 14 im HHStA Wien (Sign. AUR 1515 XII 14), Perg., fol. 8^{v}–9^{v}, rotes S (spitzoval) des Ausst. an roter Ss. in Metallkapsel, Notarszeichen.

Lit.: Zum Kloster Niedernburg s. OSWALD, Alte Klöster S. 11–33; ERHARD, VHVNdb S. 19–33.

K. Heinrich machte mehrere Schenkungen an das Kloster Niedernburg bei Passau, s. die entsprechenden Belegstellen in den MGH DD H II, nn. 214–217.

Die von K. Heinrich gemacht Stiftung an das Kloster Niedernburg war Streitpunkt zwischen dem Frauenkonvent und dem Markt Velden, der vor dem ksl. Kammergericht ausgetragen wurde, s. Regg.F.III. H. 13 nn. 314–316.

Siehe n. 108.

---

1 Wohl die Urkunde von 1010 April 19, MGH DD H II n. 214.

2 Bernhard war von 1285 bis 1313 Bf. von Passau.

3 Das Libell enthält auch die Urkunden von 1453 November 7 und 1454 Dezember 18, s. Regg.F.III. H. 13 nn. 283 u. 316.

[Vor 1484 Juni 16, –] 109

K.F. übergibt Stefan Perger widerruflich zwei Höfe zu Kehrbach samt Zubehör in der Pfarre Grieskirchen zinsweise, nämlich den *ambthof*, auf dem einst der *Veischnig* gesessen ist, und den *vnnder hof*, auf dem gegenwärtig Jörg Mayr sitzt, und verpflichtet ihn zu folgenden jährlichen Leistungen an ihn oder seine Erben: vom *ambthof* sind jeweils zu Michaeli sechs Sch. 20 Pf. sowie 28 Metzen Hafer zu entrichten und vom *vnnder hof* zu Lichtmeß fünf Sch. 20 Pf. sowie 48 Metzen Korn nach Welser Maß[1].

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Stefan Pergers von 1484 Juni 16, Graz, im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VI 16), Pap., 2 grüne

SS Tibolt Prunners, Stadtrichters in Graz, und Thomas Beheims rücks. aufgedr. unter Papieroblate, mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Im Revers verpflichtet sich Stefan Perger, die beiden Höfe instandzuhalten und sie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Ein Metzen nach Welser Maß umfasste 77,98 Liter, s. ROTTLEUTHNER, Gewichte und Maße S. 80.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7671.

1484 Juni 20, Graz 110

K.F. weist Richter, Rat und Bürger der Stadt Gmunden an, von der Summe, die sie seinem Amtmann Kaspar Zollner schulden, seinem Diener Florian von Volkersdorf 342 Pfd. vier Sch. Pf. auszuzahlen, die er (K.F.) diesem für einen während fünf Quatembern und viereinhalb Wochen geleisten Dienst, der *an sannd Kathrein tag nagstvergannngen* (1484 April 30) endete, nach erfolgter Rechnungslegung schuldet. Nach Zahlung und Vorlage des gegenwärtigen Schreibens wird ihnen die Summe von ihrer Schuld abgezogen. *An suntag nach Gotsleichnams tag*.

KVr: *Rta* (rechts unten).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 VI 21), Pap., rotes S 21 vorders. aufgedr. unter Papieroblate (beschädigt).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 661.

Lit.: Zu Kaspar Zollner s. PALME, Sozialgeschichte Salzwerke S. 359, 365, 377 u. 405.

Kaspar Zollner erhielt das Salzamt zu Gmunden 1480, an den es Richter und Rat von Gmunden auf ksl. Befehl hin abtreten mussten. Doch auch Zollner wurde 1483 seines Amtes enthoben, weil er sich geweigert hatte, den Abgesandten der Stadt Wien jene Menge Salz auszufolgen, die K.F. ihnen zugesprochen hatte, s. KRACKOWIZER, Gmunden 2 S. 408, und die dort angeführten Belege aus dem Wiener Stadt- und Landesarchiv. Wahrscheinlich erfolgte die Absetzung Zollners in Zusammenhang mit der Auszahlung der Söldner mit Salz, mit der K.F. Wolfgang Widmer beauftragt hatte, s. n. 25.

Siehe n. 102.

[Vor 1484 Juni 21, –] 111

K.F. überlässt Andreas Karschaner das Dorf Sowinach (*Sabinach*) samt dem Berg und allen Nutzen, Renten, Gülten und Zubehör bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung

von 60 fl. ung. guter Münze in seine oder seiner Erben Hände.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Andreas Karschaners von 1484 Juni 21, Graz, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 VI 22), Pap., 2 grüne SS des Ausst. und Andreas Prämers, Verwesers der Landeshautpmannschaft in der Steiermark, rücks. aufgedr. unter Papieroblate, mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Im Revers verpflichtet sich Andreas Karschaner, die zugehörigen Leute nicht ungebührlich zu belasten und sie zu schützen sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Dorf und Berg samt Registern und allem Zubehör abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

[Vor 1484 Juni 25, –] 112

K.F. verschreibt Leonhard Presinger widerruflich das Schloss Windischgraz pflegweise und das dortige Amt mit Nutzen, Renten und allem Zubehör und verpflichtet ihn, die Einkünfte zur rechten Zeit einzunehmen, damit das Schloss zu versorgen und ihm nach gebührlicher Abrechnung jährlich abzuliefern, was er darüber hinaus eingenommen hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Leonhard Presingers von 1484 Juni 25 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VI 25), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Kaspar Harders in wachsf. Schüssel an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: Muchar, Geschichte 8 S. 142; Pirchegger, Untersteiermark S. 169; zur Geschichte der Burg Windischgraz vgl. Kos, Burg und Stadt S. 422–427.

Im Revers verpflichtet sich Leonhard Presinger, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Schloss und Amt samt den Urbarregistern abzutreten. Presinger sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei Göth, Urkunden-Regesten 10 S. 326 n. 806 (irrtümlich auf Juli 2 datiert).

1484 Juni 30, Graz 113

K.F. übergibt Johann Daniel von Mantica, Bürger zu Portenau, *de gratia nostra speciali* einen Lehnhof samt Zubehör, der im Dorf Cordenons (*Curia Naonis*) in *capite Colimelli* nächst St. Jakob liegt, und der ihm nach dem Tod Daniel Vancinis heimgefallen ist, gegen eine jährliche, zur üblichen Zeit fällige Abgabe von sechs Viertel Korn

und sechs Viertel Hirse sowie einem Huhn und einer Schulter *(spatula)* nach örtlichem Recht in das Amt des Burghauptmanns von Portenau. K.F. bestimmt zudem, dass der Begünstigte alle gewöhnlichen Forderungen und Dienste eines anderen Pächters einfordere, im Hof eine Wohnung und eine Feuerstelle einrichte, nichts im Verborgenen eintreibe und nichts veräußere, *prout huiusmodi locationis iuris ac moris est*. K.F. weist darüber seinen Hauptmann Friedrich Durrer[1] und alle Hauptleute und Amtleute von Portenau an, dass sie Johann Daniel den Genuss des Hofes mitsamt dem Zubehör erlauben und die Abgaben ins Amt vollständig und ohne Schmälerung einfordern. *Ultima die mensis iunii*.

KVr: fehlt.

Org. (lat.) im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VI 30), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: Chmel n. 7673.

---

1 Zur Übergabe der Hauptmannschaft an Durrer s. das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum 1476–1479.

1484 Juli 1, Graz 114

K.F. gebietet Bf. Rudolf von Würzburg, seinem Rat und Fürsten, bei *verliesung, peinirung und entsetzung* der Regalien, des Guldenzolls[1], aller Freiheiten und Privilegien, die er und das Reich ihm verliehen haben und bei einer Pön von 100 Mark Gold, die er an die ksl. Kammer *unableslich* zu bezahlen hat, innerhalb von 15 Tagen ab Übergabe oder Verkündung dieses Briefs die Vergabe der Vogtei des Benediktinerklosters Komburg mit allen Renten, Gefällen, Gülten und Nutzen an Wilhelm Schenk und der Herrschaft Limpurg als Lehen zurückzunehmen und alle Befehle an Wilhelm Schenk zu widerrufen sowie diesen anzuhalten, auf alles ohne Zögern zu verzichten. Man habe ihm nämlich berichtet, dass Rudolf sich das Kloster Komburg, das dem Schirm und der weltlichen Obrigkeit K. und des Reiches unmittelbar untersteht, mit *frevenlichem gwalt unterzogen*, die Vogtei, die K. und das Reich innehaben und die er (K.F.) dem Bürgermeister und der Stadt Schwäbisch Hall in Schutz und Schirm gegeben hat,[2] mit allen Renten, Gefällen, Gülten und Nutzen Wilhelm Schenk und der Herrschaft Limpurg zu Lehen gegeben sowie die Amtleute verpflichtet habe, die Einkünfte auf ewige Zeiten von Rudolf und seinem Stift als Lehen zu empfangen.[3] K.F. fordert von Rudolf, wegen der Schmach und der ungebührlichen Handlung *abtrag und widerkerung* zu tun. Falls Rudolf seinem Befehl nicht nachkommt, wird er gegen ihn vorgehen, *als wir uns und dem heiligen reich zuthund schuldig sein*. *Am ersten tage des monats julii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert in einem Notariatsinstrument der öff. Notare Erhard Schonman und Johannes Nibeling, beide Kleriker des Bistums Würzburg, von 1484 August 2 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484), Perg., Notariatszeichen.

Lit.: JOOSS, Kloster Komburg S. 63; ders. Komburg S. 354; FRIES, Chronik Würzburg 4 S. 268f.; SCHUBERT, Rudolf von Scherenberg; ZEISSNER, Rudolf II.; SCHRAUT, die Comburg; MEJER, Beiträge zur Geschichte von Comburg, S. 25; zu Bf. Rudolf von Scherenberg s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 507f., Anm. 1695; DERS., Friedrich III./2 S. 1089–1094; GATZ, Bischöfe 2 S. 634f.

Im Notariatsinstrument lässt Bf. Rudolf festhalten, dass die Vogtei des Klosters Komburg dem Stift Würzburg rechtlich übertragen wurde und ihm geistlich und weltlich unmittelbar unterstellt ist. K.F. habe dem Bf. und seinem Stift das Recht auf die Vogtei bekräftigt und gestatte nicht, dass dieses Recht in irgendeiner Weise beschnitten würde. Es gebe aber Missgönner, die K.F. falschen Bericht erstattet hätten, woraufhin dieser Gebotsbriefe und Mandate an den Bf. und das Stift geschickt habe. Bf. Rudolf hofft, dass K.F. den falschen Berichten keinen Glauben schenken möge. Gleichzeitig will er dem Gebotsbrief Folge leisten, aber die untertänige Bitte vorbringen lassen, dass er und das Stift im Besitz der Vogtei von Komburg bleiben sollen. Das Instrument wurde im Beisein folgender Zeugen angefertigt: Kilian von Bibra, Doktor in geistlichen Rechten und Dompropst, Martin von der Kere, Domdechant, Johann von Allendorf, Propst zu St. Burkhart, Domherr und Erzpriester, Jörg von Gich, Domherr und Erzpriester, Oswald von Weyler, Bartholomäus von Herbilstadt, Christoph Marschalk von Walterthausen.

Die inserierte Urkunde belegt die Versuche des Würzburger Bf. Rudolf von Scherenberg und auch des Domdekans Wilhelm Schenk von Limpurg, im Zuge der Umwandlung des Benediktinerklosters in ein weltliches Chorherrenstift die Vogtei des Klosters an sich zu bringen. Was die im Instrument genannten Missgönner angeht, kommen als Gegner einer solchen Umwandlung und Vogteiübernahme durch den Bf. von Würzburg folgende Personen in Frage: Bürgermeister und Rat der Stadt Schwäbisch Hall, der fränkische Adel und Mgf. Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach.

K.F. übertrug Bf. Rudolf von Würzburg am 31. Januar 1485 die Schirmvogtei des Klosters Komburg, die die Stadt Schwäbisch Hall seit 1348 innegehabt hatte. Urkunden K.F.s über die Änderungen der Vogteizugehörigkeit sind in den bisher bearbeiteten Beständen nicht überliefert. Vom Papst bestätigt wurde die Umwandlung des Klosters erst 1488, s. MEJER, Geschichte von Comburg S 25; Germania Benedictina 5 S. 353f.; FRIES, Chronik Würzburg 4 S. 268f. (Edition).

---

1 Zur Erteilung des Guldenzollprivilegs s. Regg.F.III. H. 20 n. 152.

2 JOOSS, Kloster Komburg S. 60 erwähnt eine Bestätigung der Vogtei durch K.F. aus dem Jahr 1480.

3 Zur Geschichte des Anspruchs des Würzburger Bf. auf die Klostervogtei s. ebd. S. 61–63.

[Vor 1484 Juli 11, –] 115

K.F. überlässt Hieronymus Leyninger Schloss und Hauptmannschaft Portenau pflegweise und die zugehörigen Nutzen und Renten bestandsweise widerruflich gegen eine jährliche, zu den Quatembern fällige Zahlung von 500 fl. ung.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hieronymus Leyningers von 1484 Juli 11 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VII 11), Perg., S des Ausst. (fehlt), 3 grüne SS Wolfgang und Jörg Leyningers[1] sowie ihres Schwagers Gandolf von Kienberg, Pflegers zu Hollenburg und Federaun (*Vedrawnn*), in wachsf. Schüssel an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Im Revers verpflichtet sich Hieronymus Leyninger, das Schloss mit den Einkünften instandzuhalten, es K.F. und dessen Sohn Maximilian offenzuhalten, keinen Krieg zu beginnen und mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Schloss und Hauptmannschaft samt den Urbarregistern abzutreten. Leyninger sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Am 12. Juni 1478 stellte Friedrich Durrer K.F. einen Revers über die Übergabe der Hauptmannschaft und des Schlosses Portenau aus, s. das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum 1476–1479.

1 Die Brüder Wolfgang und Jörg Leyninger verbürgen sich für ihren Bruder Hieronymus.

1484 Juli 17, Graz 116

K.F. erlaubt seinem Rat Heinrich Prueschenk, Pfleger zu Sarmingstein, 210 Pfd. Pf., die dieser für vier Dreiling und dreieinhalb Fuder Wein zur Speisung des Hofes seiner Tochter Kunigunde ausgegeben hat, von den Einnahmen der Maut und des Aufschlags einzubehalten, was in der Abrechnung angeführt wird. *Am sambstag sant Allexien tag* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns und des Konvents Unserer Lieben Frau zu Baumgartenberg von *eritag nach dem sontag Misericordia domini* 1496 (April 19) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1480 Oktober 14), Perg., mit durchgezogenem S von Abt und Konvent (ab und verloren).

Lit.: Zu Heinrich Prueschenk s. Heinig, Friedrich III./1 S. 206f.

[Vor 1484 Juli 18, –] 117

K.F. überlässt Jörg Tröstel das Amt Schwarzenbach mit allem Zubehör für drei Jahre, endend mit dem St. Georgstag (1488 April 24)[1], gegen eine jährliche Zahlung von 200 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die zu den Quatembern fällig ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Jörg Tröstels von 1484 Juli 18 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VII 18), Pap., grünes S Niklas Freisingers, Richters von St. Veit in Kärnten, rücks. aufgedr. unter Papieroblate (beschädigt), mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Im Revers verpflichtet sich Jörg Tröstel, die zugehörigen Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung nach Ablauf von drei Jahren das Schloss abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Zur Datierung des St. Georgstages auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

2 Der Revers ist regestiert bei Tomaschek, Regesten Kärnten 3 S. 129 n. 559; Göth, Urkunden-Regesten 10 S. 326 n. 807.

1484 Juli 20, Graz 118

K.F. nimmt Christina, Frau des Franziskus Prager, seines Pflegers zu Obertrixen, sowie deren gesamtes Hab und Gut in *sonnder gnad* und Schutz und Schirm. Darüberhinaus erteilt er ihr die *sonnder gnad*, dass sich jeder, der gegen sie *zusprechen und zuklagen hiet oder gewunn*, allein vor ihm oder vor einem von ihm Bestellten zu verantworten hat. Er befiehlt allen Hauptleuten, Gff., Herren etc. und allen Untertanen die Beachtung dieses Privilegs. *An eritag vor sannd Marien Magdalenen tag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VII 20), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: Chmel n. 7676.

[Vor 1484 Juli 27, –] 119

K.F. übergibt Hans Pickl den Weinaufschlag von Voitsberg, Wildon und den zugehörigen Landgerichten sowie im Landgericht Graz jenseits der Mur bestandsweise auf ein Jahr, das mit dem kommenden St. Matthäustag (1484 September 21) endet und von da an auf ein weiteres Jahr gegen eine Zahlung von 1.000 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, welche zu den Quatembern zu entrichten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Pickls von 1484 Juli 27 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VII 27), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Dibold Prunners, Stadtrichters zu Graz, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Im Revers verpflichtet sich Hans Pickl, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten und nach Ablauf des genannten Zeitraums nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung den Aufschlag abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Siehe n. 57.

---

1 Der Revers ist regestiert bei GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 326 n. 808.

[Vor 1484 Juli 30, –] 120

K.F. überträgt Paul Engelhart widerruflich die Ämter Ober- und Niederradmannsdorf mit dem Land- und Stadtgericht samt Nutzen und Zubehör bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 600 fl. ung. zu den Quatembern. Engelhart soll die jährlich fällige gewöhnliche Burghut an die Pfleger von Weissenfels und Wallenburg bezahlen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Paul Engelharts von 1484 Juli 30 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VII 30), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Thomas Beheims, Bürgers zu Graz, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Im Revers verpflichtet sich Paul Engelhart, die zugehörigen Bürger und alle anderen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Ämter, Land- und Stadtgericht samt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Engelhart sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1484 August 9, Graz 121

K.F. überträgt Richter[1], Rat und Bürgern von Freistadt *von vleissige*[r] *bete wegen und sonndern gnaden* das Haus des *Zynesspan* am Platz, das zwischen dem Haus Konrad Dienstels und jenem des verstorbenen Jörg Fuchsöder liegt, mit den Gründen im Burgfried und allem Zubehör, wie es nach einer *verhanddlung*[2] des *Zynesspan* an ihn als Herrn und Landesfürsten gefallen ist. Die Begünstigten sollen dort eine Fleischbank und einen *brottisch* einrichten und das Haus mitsamt den Gründen zum Wohl der Gemeinde nutzen. *An montag vor sannd Larentzen tag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VIII 9), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7682.

Lit.: Zu Johann Zinspan s. CORI, Grenzfehden S. 44; zum Zinspan-Hof s. BRACHMANN, Zinspan-Hof.

---

1 Stadtrichter und Bürgermeister von Freistadt war im Jahr 1484 Gabriel Henndl, s. GRÜLL, Freistadt S. 14 und 38.

2 1474 übergab der Zinspan die Grenzfeste Herschlag einem tschechischen Unterführer, wodurch K.F. sich veranlasst sah, den Grundbesitz der Zinspans wegen Hochverrats für verfallen zu erklären. 1481 konnten die Zinspan die Feste Herschlag wieder in Besitz nehmen, während ihr Haus in Freistadt in der Hand K.F.s verblieb.

1484 August 13, Graz 122

K.F. erklärt, dass in der Streitsache zwischen den beiden Wiener Bürgern Jörg Windisch als Kläger für seine Frau Ursula einerseits und Kaspar Friedland Schneider andererseits nach einem ergangenen Urteilsspruch von Bürgermeister[1], Richter und Rat der Stadt Wien Schneider ihn um eine Erklärung gebeten habe und *solch erclerunng durch unnser rette beschehen ist*, derzufolge Schneider Windisch und dessen Frau des Hauses wegen nichts schuldig sei, während hinsichtlich der Weingärten dem ergangenen Urteil zu folgen sei. *An freytag nach sand Larenntzen tag* (nach Kop.).

Org. im Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert in einem Gerichtsbrief des Bürgermeisters Laurenz Haiden und des Rats der Stadt Wien von 1484 August 31 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VIII 31), Perg., S des Ausst. samt Ps. (ab und verloren).

Reg.: QGStW I/2 S. 212 n. 1923.

Diese von Kaspar Friedland Schneider durch Berufung auf K.F. erwirkte Urkunde wurde den Angaben des Gerichtsbriefs zufolge von Schneider im Rechtsstreit mit der Frau Jörg Windischs dem Bürgermeister und dem Rat der Stadt vorgelegt, wogegen allerdings der Kläger dahingehend Einspruch erheben ließ, dass der Beklagte weder Schub noch Erklärung fristgerecht vorgebracht hätte und daher die Erklärung nicht genießen könne. Dagegen antwortete der Beklagte, er habe die Erklärung sehr wohl zur rechten Zeit eingebracht und bezog sich auf eine Ausschreibung der Tage, innerhalb derer im zuerkannt war, eine Erklärung beizubringen. Das Gericht entschied, dass Schneider die Erklärung in der anberaumten Frist vorgebracht habe. Darüber verlangten beide Seiten eine Gerichtsurkunde, die ihnen ausgestellt wurde.

---

1 Für den Namen des Bürgermeisters steht im Insert der Platzhalter *n*. Lorenz Haiden war von 1479 bis

1484 Bürgermeister von Wien, hatte sich aber bereits der ungarnfreundlichen Partei in Wien angeschlossen, die um des Friedens Willen eine Übergabe der Stadt an den Ungarnkönig anstrebte, s. CZEIKE, Wien und seine Bürgermeister S. 118f. Stadtrichter war Laurenz Taschendorfer. Siehe PERGER, Wiener Ratsbürger S. 118.

[Vor 1484 August 16, –] 123

K.F. gewährt Jörg von Pappenheim, Erbmarschall des Reiches, wegen einiger zu Treuchtlingen gehörender Güter, die dieser von seinem Bruder Rudolf[1], dem Marschall zu Pappenheim, geerbt hat, einen Lehnsurlaub auf ein Jahr.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 124.

1 Demnach ist Rudolf von Pappenheim bereits 1483 verstorben, s. PAPPENHEIM, Regesten S. 66.

1484 August 16, Graz 124

K.F. gewährt Jörg von Pappenheim, Erbmarschall des Reichs, wegen einiger zu Treuchtlingen gehörender Güter, die dieser von seinem Bruder Rudolf, dem Marschall zu Pappenheim geerbt hat, *aus redlichen vrsachen* eine Verlängerung des Lehensurlaubs ab dem Datum dieses Briefs auf ein weiteres Jahr. *Am sechtzehennden tag des monets augusti*.[1]

KVr: *A.m.d.i.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VIII 16), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7683.

Lit.: Zu Jörg von Pappenheim s. PATZELT, Die Marschälle von Pappenheim S. 141 u. 170; zur Familie Pappenheim s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 370–376.

1 Darin erwähnt n. 123.

[Vor 1484 August 27, –] 125

K.F. bestätigt Hans Katschberger den Kauf einer Mühle *in dem moss* an der Fischa vor dem Wienertor in Wr. Neustadt mitsamt Zubehör von Stefan Pruckner.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Als *bestaetbrief* Erwähnt

in einer Stiftungsurkunde Hans Katschbergers an das Dominikanerkloster St. Peter in Wiener Neustadt von 1484 August 27, Wiener Neustadt, im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 VIII 27), Perg., 2 SS Gotthard Findorfers und Gandolf Kienbergers in wachsf. Schüsseln an Ps. (ab und verloren).

Lit.: MAYER, Geschichte von Wiener Neustadt 1/2 S. 352 u. 526.

Siehe dazu den Revers Hans Katschbergers von 1463 Mai 22 in Regg.F.III. H. 18 n. 317. Demnach war die Mühle Pruckners während der Kriegshandlungen durch Brand zerstört worden und K.F. gestattete Katschberger den Wiederaufbau. In der Stiftungsurkunde vermacht Katschberger dem Kloster mitsamt seinem ganzen Vermögen auch die Mühle. Nach CHMEL n. 2547 hat K.F. die Mühle von Pruckner gekauft, sie ihm aber wieder überlassen. Als sich Peter Pruckner der feindlichen Partei anschloss, wurde ihm die Mühle genommen und Katschberger für den gleichen Dienst überlassen. Am 2. Dezember 1464 bewilligte K.F. Katschberger den Verkauf der Mühle.

[Vor 1484 September 1, –] 126

K.F. verschreibt Erasmus Mindorfer und dessen noch unmündigen Bruder Daniel, Söhne des verstorbenen Andreas Mindorfer, für Aufwendungen für das ihnen verpfändete Schloss Hörberg[1] 300 fl. ung., die gut an Gold und Gewicht sind und deren Auszahlung er bei Andreas Hohenwart, seinem Rat und Hauptmann von (Ober-)Cilli, bereits veranlasst hat. Im Falle der Einlösung werden die 300 fl. ung. von der Pfandsumme abgezogen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urkunde der Brüder Erasmus und Daniel Mindorfer von 1484 September 1, im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IX 1), Perg., 3 grüne SS der Ausst. (1. tlw. zerstört) und des Ritters Wolfgang von Neuhaus in wachsf. Schüsseln an Ps, mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite;[2] handschriftlicher Vermerk des Erasmus Mindorfer unterhalb des Urkundentexts als Bestätigung des Erhalts der Geldsumme.

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 142; PIRCHEGGER, Untersteiermark S. 242; zu Andreas Mindorfer s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 209, Anm. 243.

---

1 Zur Geschichte des Schlosses Hörberg s. KOS, Burg und Stadt S. 401–404.

2 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 484 n. 348; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 326 n. 810.

[Vor 1484 September 4, –] 127

K.F. erklärt, dass er dem Rottmeister Wohusch von Reger für geleistete Dienste mit einer Anzahl Mann zu Fuß Sold und Schadenersatz schuldet.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus einem Quittungsbrief Wohuschs von Reger und Nikolaus Hungers von 1484 September 4 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IX 4), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Hans' von Wulfersdorf rücks. aufgedr., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Dieser und der nachfolgende Schadenbrief wurden nach Schuldtilgung K.F.s diesem bzw. seinem Hauptmann Hans von Wulfersdorf ausgehändigt.

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7687.

[Vor 1484 September 4, –] 128

K.F. erklärt, dass er dem Rottmeister Nikolaus Hunger für geleistete Dienste mit einer Anzahl Mann zu Fuß Sold und Schadenersatz schuldet.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus einem Quittungsbrief Wohuschs von Reger und Nikolaus Hungers von 1484 September 4 (wie in n. 127).

[Vor 1484 September 4, –] 129

K.F. befiehlt, dass man dem Rottmeister Wohusch Reger für geleisteten Sold seiner Dienstleute und für entstandenen Schaden nach bereits erfolgter Abrechnung eine entsprechende Summe auszahlt.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus einem Quittungsbrief Wohuschs von Reger und Nikolaus Hungers von 1484 September 4 (wie in n. 127).

[Vor 1484 September 4, –] 130

K.F. befiehlt, dass man dem Rottmeister Nikolaus Hunger für geleisteten Sold seiner Dienstleute und für entstandenen Schaden nach bereits erfolgter Abrechnung eine entsprechende Summe auszahlt.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus einem Quittungsbrief Wohuschs von Reger und Nikolaus Hungers von 1484 September 4 (wie in n. 127).

1484 September 6, Graz 131

K.F. beurkundet, dass er seinen Rat Heinrich Prueschenk zusammen mit 400 Berittenen und 200 Dienstleuten zu Fuß ab dem *montag sand Mathens abennd* (1484 Septem-

ber 20) in seinen Sold und Dienst genommen hat und legt fest, dass jedem Berittenen als Sold wöchentlich ein Pfd. Pf. und jedem Dienstmann zu Fuß wöchentlich 4 Sch. Pf. zu bezahlen seien. Falls sich Heinrich und des Kaisers Dienstleute für entstandene Schäden nicht am Gut des Feindes schadlos halten können, wird K.F. die von Heinrich angezeigten Schäden *nach erkenntnuss unnser rette* rückerstatten. K.F. verpflichtet sich, Heinrich und dessen Bruder Sigmund die Schlösser, alle Mauten und Aufschläge zu Sarmingstein zu belassen, solange alle Ausgaben Heinrichs für sich oder die ksl. Dienstleute nicht zurückbezahlt sind. *An montag vor unnser lieben Frawen tag nativitatis* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Vidimus des Abtes Johann und des Konvents von Baumgartenberg von 1496 April 18 im HHStA Wien (Sign. AUR 1481 VII 24), Perg., rotes S (spitzoval) des Abtes und grünes S des Konvents an Ps.

Reg. Lichnowsky(-Birk) 8 n. 671.

[Vor 1484 September 10, –] 132

K.F. belehnt seinen Hauptmann Hans von Wulfersdorf wegen dessen Dienste und von besonderer Gnade mit Leuten und Gütern, die zum gebrochenen und daher baufälligen Schloss Stockern gehören, samt Zubehör, das er einst dem Stockhorner abgenommen hat, und gestattet ihm, das Schloss aufzubauen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans von Wulfersdorfs von 1484 September 10, Wr. Neustadt, im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IX 10), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Leonhard Feuchters in wachsf. Schüsseln an Ps, mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Im Revers verpflichtet sich Hans von Wulfersdorf, das Schloss nach Instandsetzung K.F. und dessen Sohn Maximilian auf deren Kosten offenzuhalten. Er sichert K.F. das Vorkaufsrecht und Schadloshaltung zu.

Lit.: Daim/Kühtreiber/Kühtreiber, Burgen Waldviertel Wachau S. 329; Clam-Martinic, Burgen S. 195f.; zu Hans von Wulfersdorf s. Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt 1/2 S. 55–58.

Nachdem sich Ortolf und Ernst von Stockern einer Adelsopposition gegen K.F. angeschlossen hatten, zerstörte Stefan Eitzing im Auftrag des Kaisers die Burg.

---

1 Der Revers ist regestiert bei Chmel n. 7689; Geschichtliche Beilagen St. Pölten 13 S. 404.

[Vor 1484 September 19, –] 133

K.F. verschreibt Hans von Hohenberg und einem von diesem noch zu benennenden männlichen Verwandten zur Abgeltung dessen Forderungen[1] bezüglich des Schlosses Rabenstein, des Landgerichtes daselbst, das Mathes von Spaur innehat, des Ungeldes zu Wilhelmsburg, des Feldlagers *vor wald* und *andrer sachen* auf Lebenszeit das Ungeld zu Wilhelmsburg mit allen Nutzen und allem Zubehör.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans von Hohenbergs von 1484 September 19 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IX 19), Perg., SS des Ausst. (rot) und Gotthard Findorfers (grün) in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: Erwähnt bei BÜTTNER, Burgen und Schlösser Niederösterreich 2/3 S. 52.

Im Revers verpflichtet sich Hans von Hohenberg, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten. Er sichert K.F. im Falle seines eigenen Todes den Verzicht seiner Familie auf das Ungeld aufgrund des Heimfalles sowie Schadloshaltung zu.

Aus dem Revers geht hervor, dass Hans von Hohenberg über das Ungeld hinaus noch das Schloss Rabenstein, das Landgericht daselbst, das zur Zeit der Ausstellung der Urkunde Mathes von Spaur innehatte, und das Feldlager *vor wald* verschrieben wurden.

---

1 Siehe n. 134.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7691.

[Vor 1484 September 19, –] 134

K.F. verschreibt Hans von Hohenberg das Schloss Rabenstein und das Landgericht daselbst.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Verzichtserklärung[1] Hans von Hohenbergs von 1484 September 19 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IX 19), Perg., SS des Ausst. (rot) und Gotthard Findorfers (grün) in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: BÜTTNER, Burgen und Schlösser Niederösterreich 2/3 S. 52.

Hans von Hohenberg lieh K.F. in den vergangenen kriegerischen Auseinandersetzungen eine Geldsumme, die er nicht zurückerhielt und deshalb in Opposition zu K.F. ging, was ihm dessen Ungnade einbrachte. Unter Verzicht auf seine Ansprüche wurde er wieder in Gnaden aufgenommen.

1 Hohenberg erwähnt in der Urkunde, dass er die Verschreibungen betreffend das Schloss Rabenstein, das Landgericht sowie das Ungeld mit anderen Briefen K.F. übergeben habe.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7692; Geschichtliche Beilagen St. Pölten 16 S. 555.

1484 September 26, Graz 135

K.F. beurkundet, dass er seinem Rat Heinrich Prueschenk wegen der Rettung der Stadt Korneuburg und wegen der Bezahlung seiner Dienstleute, die er ihm aufgetragen hat, alle von diesem bekanntgegebenen Ausgaben für Pulver und anderes Zeug, für Büchsenmeister und Botenlohn derart rückerstatten wird, dass Heinrich die Ausgaben in seiner Abrechnung[1] abgezogen werden sollen. *An sonntag vor sannd Michelstag* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Vidimus des Abtes Johann und des Konvents von Baumgartenberg von 1496 April 18 im HHStA Wien (Sign. AUR 1481 VII 24), Perg., rotes S (spitzoval) des Abtes und grünes S des Konvents an Ps.

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 679.

1 Gemeint ist hier wohl die Abrechnung Heinrichs in seiner Eigenschaft als Pfleger zu Sarmingstein.

[Vor 1484 September 27, –] 136

K.F. überlässt Richter und Rat der Stadt Marburg auf ein Jahr, beginnend mit dem St. Michaelstag (1484 September 29) gegen eine Zahlung von 1.400 Pfd. Pf. zu den Quatembern folgende Weinaufschläge: den Aufschlag mit allen *zustennden* und allem Zubehör von Feistritz *aws der kalass*, von Weitenstein und von Lembach aus der Herrschaft Cilli, von Eibiswald, von Schwanberg und Schmirnberg, der über den Radlpass geführt wird, von Marburg und *in den pucheln*, den Benedikt Settel bis zu seiner Bezahlung innehat[1] und der dann frei wird.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers von Richter und Rat der Stadt Marburg von 1484 September 27 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 IX 27), Perg., grünes S des Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 142; zur Weinfuhr des steirisch-kärntnerischen Raumes im Spätmittelalter s. WEISS, Städtewesen der Untersteiermark S. 109–113.

Im Revers verpflichten sich Richter und Rat, alle Weinhändler nicht ungebührlich zu belasten und nach Ablauf eines Jahres den Aufschlag abzutreten.

1 Siehe n. 38.
2 Der Revers ist regestiert bei GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 326 n. 811.

1484 Oktober 9, Graz 137

K.F. erklärt den Revers Jörg Breuners über die pflegweise Verschreibung des Schlosses Weitersfeld[1], das dieser auf ksl. Befehl zu seinen (K.F.s) Handen an Fabian Mallinger abgetreten hat, für ungültig, da ihm der Revers, der auszuhändigen wäre, nicht bei Handen ist. Sollte der Revers K.F. zuhanden kommen, wird er diesen Breuner gegen Rückgabe dieser Urkunde aushändigen. *An sambstag sannd Dionisien tag.*

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 X 9), Pap., rotes S 21 rücks. aufgedr. unter Papieroblate (abgelöst) mit rotem S 16 vorders. aufgedr. unter Papieroblate (tlw. zerstört).

Reg.: CHMEL n. 7697.

1 Breuner erhielt die Pflegschaft über das Schloss Weitersfeld vor dem 12. Juni 1483. Der Revers ist im bearbeiteten Bestand unter der Sign. AUR 1483 VI 12 überliefert. Der Revers wurde nicht regestiert, da kein Hinweis auf eine schriftlich ergangene Verschreibung vorliegt. Vgl. SCHMUTZ, Historisch-topographisches Lexikon von Steiermark 4 S. 334.

[Vor 1484 Oktober 24, –] 138

K.F. überlässt Richter, Rat und Bürgern der Stadt Wels widerruflich das Ungeld zu Wels samt allen *zuestenden* und Zubehör bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 540 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers von Richter, Rat und Bürgern der Stadt Wels von 1484 Oktober 24 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 III 20), Perg., wachsf. S der Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: PÜHRINGER, Contributionale S. 235; HOLTER/TRATHNIGG, Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart S. 92.

Im Revers verpflichten sich Richter, Rat und Bürger von Wels, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Ungeld samt Zubehör abzutreten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

Am 2. Oktober 1476 verpfändete K.F. unter anderem das Ungeld zu Wels an den Richter, den Rat und die Bürger, s. das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum 1476–1479. Zwischenzeitlich erfolgte eine Verschreibung an Sigmund Tätzger, der jedoch wohl nicht in den Genuss des Ungeldes kam.

1484 übergab K.F. der Stadt Wels zusätzlich die Wein- und Getreidemaut sowie die Maut von den Gäubäckern, nach GRIMM, Deutsches Wörterbuch 4 Sp. 1524 Landbäcker. Urkunden sind im bearbeiteten Bestand nicht überliefert.

Siehe n. 92.

---

1 Der Revers ist regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 685.

1484 Oktober 30, Linz 139

K.F. bevollmächtigt Heinrich Ernst, seinen getreuen Familiaren (*curie nostre imperialis continuo et domestico familiari nostro*), die nach der Vermählung[1] mit Eleonore von Portugal noch großteils ausständige Summe der Mitgift[2] von 43.000 Golddukaten in Empfang zu nehmen, nachdem er sich mit Stefan Martini, Prior und Kanonikus von St. Nikolaus in Santarém und Kaplan König Johanns (II.) von Portugal als dessen Gesandten und Bevollmächtigten dahingehend verglichen hat, dass der König oder seine Erben ihm oder dessen Bevollmächtigten innerhalb von fünf Jahren, beginnend mit dem 1. November 1484 (*a kalendis novembribus*) bis spätestens 2. Februar 1489 (*secundam februarii*) jährlich zwischen 1. November und 1. Februar in der Stadt Brügge in Flandern 8.600 Goldgulden *realiter et cum effectu* entweder in gutem Zucker oder, falls es der König wünscht, in Gold begleichen sollen. Wenn glaubwürdige Urkunden über die Zahlungen vorgelegt werden, werden diese gemäß den von beiden Seiten ausgestellten Briefen von der Gesamtsumme abgezogen.[3] Heinrich Ernst soll die jährlichen Zahlungen oder auch die Gesamtsumme, falls der König sie auf einmal bezahlen will, in der Stadt Brügge oder, falls erforderlich, auch anderswo in Gold oder anstelle von Gold in Zucker nach dem Wert, wie er in Brügge gehandelt wird, entgegennehmen und darüber bzw. über die vollständig beglichene Summe in K.F.s Namen *quietancie et liberacionis litteras* übergeben und alles in dieser Angelegenheit noch Hinzukommende ausführen. *Die penultima mensis octobris*.

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perenwert* (Mitte).

Org. (lat.) im HHStA Wien (Sign. FU n. 791), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7701; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 686.

Lit.: ZIERL, Kaiserin Eleonore S. 46–48; WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 291; zu Heinrich Ernst vgl. HEINIG, Friedrich III./1 S. 807 u. bes. PICKL, Finanzleute S. 153–156.

Siehe n. 226.

---

1 Zur Vermählung s. Regg.F.III. H. 13 nn. 196, 223, 247, 248, 251, 252.

2 Siehe Regg.F.III. H. 13 n. 178. Der Ehevertrag mit den Bestimmungen über die Mitgift ist in einem Notariatsinstrument von 1450 Dezember 10 inseriert, davon zwei Orgg. in HHStA Wien (Sign. FU n. 619/1 u. 2).

3 Die von Stefan Martini eigenh. ausgefertigte und ausgestellte Urkunde (lat.) über den Vergleich zwischen ihm und K.F. von 1484 Februar 23 ist überliefert im HHStA Wien (Sign FU n. 782), Perg., rotes S vorders. aufgedrückt unter Papieroblate. Dem Vergleich zufolge wurde als Mitgift für Eleonore von Portugal eine Summe von 60.000 Golddukaten zwischen K.F. und König Alfons (V.) von Portugal, dem Bruder Kaiserin Eleonores, vereinbart. Für die Überfahrt und Inthronisation wurden 10.000 Golddukaten ausgegeben. Laut einer ausgestellten Quittung wurden K.F. danach weitere 7.000 Golddukaten ausbezahlt, die von der Gesamtsumme abgezogen werden sollen, falls der Kg. darüber kaiserliche Schreiben vorweisen kann. Heinrich Ernst nahm diese Summe von Kg. Johann von Portugal am 4. November 1486 entgegen. Der genannte Vergleich enthält zudem eine Schadlosbestimmung, falls sich der Kg. von Portugal nicht an die Vereinbarungen halten sollte. Nach CHMEL n. 7848 quittierte K.F. am 22. Mai 1486 die gesamte Summe der Aussteuer.

1484 November 1, Linz 140

K.F. fordert alle Bff., Äbte, Pröpste, Dechanten, Kapitel, Äbtissinnen, Dechantinnen, Prioren und Konvente aller Stifte, Klöster und Kirchen, die zum Herrschaftsgebiet Ehz. Sigmunds von Österreich gehören, auf, der althergebrachten Gewohnheit der Ersten Bitte Folge zu leisten, wonach ein jeder Landesherr *in einganng seiner regirung* und seine Ehefrau ab dem Zeitpunkt der Vermählung, sobald er sie in sein Land geholt hat, beide für je eine Person ihren Vorschlag um Besetzung einer freiwerdenden Pfründe an jedes Stift, Kloster oder Gotteshaus *umb ein gottgab ewer geistlichen lehenschafft* richten dürfen. Nachdem einige Klöster der Fürstin Katharina, Herzogin von Sachsen, Frau Ehz. Sigmunds[1] und Muhme K.F.s *gewidert haben* und ihren Ersten Bitten nicht Folge geleistet haben, gebietet K.F. allen der Gewohnheit Verpflichteten als Ausdruck der Verbundenheit mit dem Haus Österreich und zur Vermeidung der Ungnade die von Katharina oder ihrem Anwalt vorgeschlagene Person *mit einer phrunde ewr geistlichen lehenschafft* zu versehen und *des ewr glaublich und schrifftlich zusagen und sicherheit gebet. Am ersten tag des monats november*.

KVr: *A.m.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XI 1), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedr. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift liegt dem Org. bei; zwei weitere Abschriften ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 46 sub dat.) Pap. (18. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 7702; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 687.

Lit.: KÖFLER/CARAMELLE, Die beiden Frauen des Erzherzogs Sigmund S. 150.

Seit 1380 besaßen die Herzöge von Österreich ein päpstl. Indult der *preces primariae*. Zur Praxis der Ersten Bitten während der Herrschaft K.F.s s. KOLLER, Kaiser Friedrich III. (Gestalten) S. 69 und NIEDERSTÄTTER, Beobachtungen S. 86–97, FEINE, Regierungsantritt S. 12, verweisend auf SRBIK, Staat und Kirche S. 199–203 und Beilage Nr. V, S. 228f. Das Mandat des Kaisers wurde zu einem Zeitpunkt ausgestellt, als Katharina bereits mehrere Personen für eine Pfründe präsentiert hat. Zur Durchsetzung des Rechts seiner Gemahlin sandte Ehz. Sigmund Jörg Neidecker zu K.F., der selber eine Chorherrenpfründe in Trient zugesprochen bekommen hatte, s. KÖFLER/CARAMELLE, Die beiden Frauen des Erzherzogs Sigmund S. 150.

---

1 Die Vermählung Ehz. Sigmunds mit Katharina von Sachsen fand am 24. Februar 1484 statt, s. BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 426–432.

1484 November 5, Linz 141

K.F. verleiht Kaspar Mühlwanger zu Grub auf dessen Bitte als Lehensträger für Erasmus, Amalia, Elisabeth und Magdalena, die Kinder dessen verstorbenen Bruders Wolfhart, *wissentlich mit dem brief, was wir in zurecht daran verleihen sullen oder mugen*, aus der Lehenschaft, die von den Wallseern an K.F. gefallen ist, zwei Höfe in Allhaming und *ein sellden*, die *das kriegslehen* genannt wird, samt Zubehör. Die Belehnten und ihre Erben sollen die in der Pfarre Weißkirchen gelegenen Güter nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *An freytag vor sannd Lienharts tag*.

KVr: fehlt. – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XI 5), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7703 (irrtümlich datiert auf November 4).

Lit.: MAYR-KERN, Pettenbach S. 42; zur Familie Mühlwanger s. GIELGE, Beschreibung 2 S. 310.

[Vor 1484 November 8, –] 142

K.F. befiehlt Sigmund Prueschenk, vom Aufschlag zu Sarmingstein eine Zahlung von 4.500 fl. rh. für ksl. Sold zu leisten und sichert ihm diesbezüglich Geleit zu.[1]

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 143. – Möglicherweise genannt bei CHMEL n. 7561 sub dat. 1482 August 8 unter Hinweis auf „Geh.

H.-Archiv“, das allerdings gegenwärtig im HHStA Wien in der AUR nicht auffindbar ist.

Möglicherweise handelt es sich bei der genannten Geldsumme um den Streitwert zwischen den Brüdern Prueschenk und Bernhard Schärffenberg. Schärffenberg dürfte Sigmund Prueschenk gegen den verbrieften Schutz K.F.s die Geldsumme abgenommen haben.

---

1 Das erwähnte Deperditum wurde deswegen an dieser Stelle eingeordnet, weil eine Identifizierung mit dem bei CHMEL genannten Stück nicht zweifelsfrei möglich war.

[Vor 1484 November 8, –] 143

K.F. befiehlt Bernhard von Schärffenberg[1], Landeshauptmann ob der Enns, Sigmund Prueschenk und dessen Bruder Heinrich 4.500 fl. rh. rückzuerstatten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Beschwerdeschrift[2] Sigmund Prueschenks gegen Bernhard Schärffenberg von 1484 November 8, Linz, im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XI 8), Pap., rotes s. des Ausst. vorders. aufgedr.

Lit.: Zu Bernhard von Schärffenberg s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 291f., und HEBENSTREIT, Herren von Schärffenberg S. 152f.

Das Schreiben Sigmund Prueschenks gibt die rechtlichen Auseinandersetzungen zwischen ihm und Bernhard Schärffenberg ausführlich wieder.

---

1 Schärffenberg war zwischen 1478 und 1485 Landeshauptmann ob der Enns, zudem ksl. Feldhauptmann ob der Enns gegen die Böhmen und gegen Kg. Matthias Corvinus.

2 Die Formulierung *auf seiner kaiserlichen maiestat hanntgeschrifft und trefflich petschafft* verweisen auf ein eigenh. Schreiben K.F.s.

[Vor 1484 November 10, –] 144

K.F. überlässt Richter und Rat der Stadt Leoben widerruflich bestandsweise den Weinaufschlag, den zurzeit Hans Trautmannsdorfer, Pfleger zu Kammern, einnimmt, gegen eine jährliche Zahlung von 800 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze zu den Quatembern, wobei die Höhe des Aufschlags wie folgt festgesetzt ist: Auf Wein, der aus dem Land ausgeführt wird, für jedes halbe Fass ein Aufschlag von einem Pfd. Pf., auf Wein, der im Land selbst verkauft wird, für ein Fass 60 Pf. und für einen Saum neun Pf.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers von Richter und Rat der Stadt Leoben von 1484 Oktober 24, Leoben, im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XI 10), Perg., wachsf. S der Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps.[1]

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 142f.

Im Revers verpflichten sich Richter und Rat von Leoben, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung den Aufschlag abzutreten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 327 n. 812.

1484 November 11, Linz 145

K.F. bestätigt *von vleissiger bete wegen und sonndern gnaden* als römischer K. und als regierender Herr und Landesfürst in Österreich in der Auseinandersetzung zwischen Thomas von Cilli, Dompropst zu Konstanz und zu Wien sowie ksl. Protonotar, einerseits und Lienhard Radauner,[1] Bürger zu Wien und ksl. Diener, andererseits, nachdem sie einige Wiener Bürger als Mittler gewählt und einen Kompromiss geschlossen hatten, einen schriftlich ergangenen einhelligen Schiedsspruch der genannten Wiener Bürger, der K.F. *dann aigenntlich bericht* wurde. K.F. befiehlt allen Hauptleuten, Landmarschallen, Gff., Herren etc. und besonders dem Bürgermeister, dem Richter und dem Rat von Wien, dass sie den Spruch in allen Punkten *zu geleicherweis, als die mit irer innhalt hieinn von wort zu worten begriffen wern,* beachten und ihn gegebenenfalls vollziehen, wenn sie darum gebeten werden, andernfalls sie sich die Ungnade K.F.s zuziehen. *An phintztag sannd Mertten tag*.

KVr: fehlt. – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XI 11), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Reg. CHMEL n. 7705.

Lit.: HEINIG, Friedrich III./1 S. 616, Anm. 207; zu Thomas von Cilli s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 612–618 bzw. LJUBSA, Thomas de Cillia; zu Lienhard Radauner s. PERGER, Wiener Ratsbürger S. 231.

---

1 Lienhard Radauner war 1471 bis 1482, 1484 und 1485 Ratsherr der Stadt Wien und 1487 bis 1489 Wiener Bürgermeister, s. PERGER, Wiener Ratsbürger S. 231.

[Vor 1484 November 12, –] 146

K.F. übergibt Wolfgang Wiener die in Steyr gelegene Mühle und Schleiferei samt Zubehör bestandsweise für die Dauer von fünf Jahren ab Ausstellungdatum der Urkunde

gegen eine jährliche Zahlung von 80 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die jeweils zu den Quatembern nach Sitte und Gewohnheit zu leisten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Wolfgang Wieners von 1484 November 12, Linz, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1484 III 20), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Jörg Kerschbergers, Hofrichters zu Garsten, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Im Revers verpflichtet sich Wolfgang Wiener, nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Mühle und Schleiferei abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 689.

1484 November 23, Linz 147

K.F. präsentiert als Inhaber des Patronatsrechts an der Pfarrkirche St. Michael in Wien nach dem Tod des letzten Rektors Michael dem Bf. von Wien[1] den Priester Paulus Venk und fordert ihn auf, Paulus auf den Altar der hl. Barbara in der Pfarrkirche St. Michael[2] *canonice instituere* und zu investieren, *ut moris est. Die vicesimatercia mensis novembris*.

KVr: fehlt.

Org. (lat.) im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XI 23), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7708.

---

1 Bernhard von Rohr war von 1482 bis 1487 Administrator des Bistums Wien, nachdem er von 1466 bis 1481 das Erzbistum Salzburg geleitet hatte. Den Titel eines Erzbischofs behielt er nach seiner Resignation auf das Erzstift 1481 bei. Nach der Eroberung Wiens durch Kg. Matthias Corvinus wurde Rohr vertrieben. Zur Zeit der Ausstellung der Urkunde stand die Bestellung Rohrs als Administrator des Bistums Wien von Seiten des Papstes noch aus. Sie erfolgte am 20. Dezember 1484. Nach dem Tod Rohrs bestellte Corvinus Urban Doczi als dessen Nachfolger, s. GATZ, Bischöfe 2 S. 590–592; ebd. S. 135.

2 Die Pfarre St. Michael gehörte neben der Pfarre St. Stephan seit 1480 zu jenen Pfarren, für die der Landesfürst das Patronat innehatte, s. FLIEDER, Wiener Bistumsgründung S. 240.

[Vor 1484 November 26, –] 148

K.F. verpfändet Kaspar von Roggendorf und dessen Erben das Schloss und die Herrschaft Krumau samt Nutzen, Renten, Gülten und Zubehör satz- und pflegweise für 1.450 fl. ung., um die sie Roggendorf von Wilhelm von Auersperg[1] gelöst hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Kaspar von Roggendorfs von 1484 November 26 im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XI 26), Perg., SS des Ausst. (rot) und Wolfgang Erndorfers (grün) in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: BERGMANN, Grafen zu Rogendorf S. 527; ZAJIC, Kaspar von Roggendorf S. 17; zu Kaspar von Roggendorf DERS., Kaspar von Roggendorf S. 9–32, HEINIG, Friedrich III./1 S. 195f.; zur Geschichte der Burg Krumau s. DAIM/KÜHTREIBER/KÜHTREIBER, Burgen Waldviertel Wachau S. 267.

Im Revers verpflichtet sich Kaspar von Roggendorf, das Schloss auf eigene Kosten instandzuhalten, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie nach Aufforderung Schloss und Herrschaft samt den Urbarregistern und allem Zubehör zur Rücklösung abzutreten. Roggendorf sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Auersperg stellte am 25. Mai 1470 K.F. einen Pfandrevers über das Schloss Krumau aus, s. Regg.F.III. H. 27 n. 47.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7709.

1484 Dezember 4, Linz 149

K.F. bestätigt ein Urteil seiner Räte und Landleute zwischen Mathes von Holkau einerseits und Kaspar Tannbeck andererseits, nachdem Holkau wegen seiner Forderungen gegen Tannbeck in einigen *rechten und taidingen* erfolglos geblieben sei und sich deshalb an K.F. gewendet habe, damit ihm außergerichtlich oder gerichtlich Genüge getan werde. Voraus ging dem Urteil Folgendes: Holkau ließ vorbringen, dass ihm Tannbeck 520 fl. ung. schulde, die Holkau auf Tannbecks Bitte dem Rubik[1], in dessen Gefangenschaft dieser war, gezahlt habe, wodurch Holkau ihn in seine Gefangenschaft übernommen habe. Es sei vereinbart worden, dass Tannbeck nach einer gewissen Frist sich vor Gericht verantworten und die genannte Summe entrichten solle, was dieser aber unterlassen habe. Darauf bat Holkau, dass Tannbeck verwiesen werde, ihm die ausständige Summe zu bezahlen oder sich gegen ihn zu stellen. Tannbeck hielt dagegen, dass der Rubik ihn und seinen Sohn ohne Rücksicht auf ihre Ehre ein Jahr und zehn Wochen in schwerer Haft gehalten und gemartert hätte und *in khain schatzung nye bringen*[2] hätte wollen. Daraufhin habe ihnen *Got ausgehollfen*, sie hätten den Holkau aber nicht um Lösung gebeten. Außerdem habe Holkau *der sachen halben unser lannd und lewt unersucht das recht beschedigt und bekriegt*, weshalb Tannbeck ihm bezüglich seiner *verwente clag* nichts schuldig und die Klage fallen zu lassen sei. Weil sich Holkau aber in seiner Klage auf Rubik beziehe, sei es ange-

messen, dass er Tannbeck, der Klage gegen Rubik führte, eine Schadenersatzsumme von 3.000 fl. leiste, *die er lieber, wo er die gehabt, wollt verlorn, dann solh martter geliten haben*. Tannbeck bat, man wolle Holkau anweisen, ihm die Schadenssumme zu zahlen. Holkau hielt dagegen, die Klage bekümmere ihn nicht und er nehme sie nicht an, sondern würde nur vor seinem Herrn und Landesfürsten darauf antworten. Holkau wies darauf hin, dass Tannbeck sich mit ihm wegen der Summe von 520 fl. ung. verglichen habe und diese Summe vereinbart worden sei. Holkau begehrte einen Beweis und forderte, einen Sendbrief Tannbecks und dessen Frau zu öffen und zu verlesen. Damit hoffte er, seine Klage genügend bewiesen zu haben, und bat, man möge Tannbeck verweisen, die genannte Summe *mit ablegung cosst und scheden* zu begleichen oder vor Gericht zu erscheinen. Beide Parteien willigten ein, den Spruch der ksl. Räte und Landleute anzunehmen und *mit irn hanndtgelobten trewn untzervbrochenlich zehallten*, der folgendermaßen lautet: Weil der Tannbeck sein Lösegeld von 520 fl. ung. nicht vergolten hat und Holkau wegen des Tannbecks *lannd und leut on all ersuchung des rechtens beschedigt und bekriegt* und an seinem Spruch festgehalten hat, soll ihm Tannbeck zwischen *hynn datum des briefs* (1484 Dezember 4) und dem *sannd Georgen tag schieristkunftigen* (1485 April 24)[3] für seine Forderungen *und all vergangen sachen* 150 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze in Freistadt bezahlen. Holkau soll ihm darüber eine Quittung ausstellen. Tut der Tannbeck dies in der festgelegten Frist nicht, muss er sich gegen Holkau vor Gericht verantworten. *An sambstag sannd Barbara tag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XII 4), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: Chmel n. 7711.

Lit.: Zu Kaspar Tannbeck s. Heinig, Friedrich III./1 S. 236, Anm. 376.

---

1 Zu Rubik s. Chmel n. 7053 u. 7055. Rubik von Hlawatetz war Söldnerführer und errichtete zusammen mit Johann Zeleny Befestigungsanlagen im Land ob und unter der Enns, so in Tulln und in Grein, s. Vancsa, Geschichte S. 488, Anm. 5 u. S. 490. Demnach dürfte Tannbeck im Zuge der Einfälle aus Böhmen in das Hzm. ob der Enns in die Gefangenschaft des Rubik gekommen sein.

2 *Schatzung* meint hier wohl eine Abgabe in Form eines Lösegeldes, d.h. Rubik gab Tannbeck keine Möglichkeit, sich und seinen Sohn auszulösen.

3 Zur Datierung des St. Georgstags auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

[Vor 1484 Dezember 10, –][1] 150

K.F. erteilt Bf. Johann von Augsburg eine Kommission im Rechtsstreit zwischen den Gff. Eberhard (V.) d.Ä. und Eberhard (VI.) d.J. von Württemberg einerseits und Ehz. Sigmund von Österreich andererseits.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Vertrag zwischen Kg. Maximilian und Gf. Eberhard (V.) von 1490 Mai 18, Ulm, im HHStA Wien (Sign. AUR 1490 V 18), Perg.-Libell, 2 rote SS der Ausst., in wachsf. Schüsseln an rot-weißen Ss.[2]

Reg.: Regg.F.III. H. 23 n. 712.

1485 beurkundete Bf. Johann von Augsburg das Endurteil über strittige Jagd- und Forstrechte, über das Geleit im Hohenbergischen und über einige weitere Punkte. Dem Vertrag vom 18. Mai 1490 folgten Kraftloserklärungen aller Briefe, Kundschaften u.a., die von Bf. Johann als Schiedsrichter vorgelegt worden waren.

---

1 Zur Datierung s. Regg.F.III. H. 23 n. 712.

2 Der Revers ist regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1394.

1484 Dezember 20, Linz 151

K.F. belehnt Veit Gneuss *wissenntlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihen sullen und mugen*, mit folgenden Stücken und Gütern samt Zubehör aus der ehemaligen Lehenschaft der Wallseer, die Margarete, Veits verstorbene Ehefrau, diesem und seinem Bruder Kaspar sowie ihren beiden Erben im Mannesstamm nach Inhalt *ains gemechtsbriefs* vermacht hatte: mit einem Gut *im Viechtwang zu Ayring*, mit einem Hof zu Schnötzing, mit einem Gut zu Kirchberg, die alle in der Pfarre Schöndorf liegen, und mit einem Gut *auf der Oed* und einem zu *Hasnern*. Veit und sein Bruder Kaspar sowie ihre Erben sollen die Güter nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *An montag sannd Thomans abent des heiligen zwelifpoten*.

KVr: fehlt.– KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XII 20), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7717.

Lit.: Zur Familie Gneuss s. KNESCHKE, Adelslexikon 3 S. 555.

1484 Dezember 26, Graz 152

K.F. erklärt den Revers Simon Oberhaimers, Pflegers zu Falkenstein, und dessen Bürgen betreffend das Schloss daselbst, das dieser auf ksl. Befehl zu seinen (K.F.s) Handen an Hans Oberhaimer zu Bernau abgetreten hat, für ungültig, da er den Revers nicht bei Handen hat und ihn nicht, wie es sich gebührt, aushändigen kann. Sollte der Revers Oberhaimers zum Vorschein kommen, soll er K.F. und seinen Erben keinen Nutzen und Oberhaimer und seinem Bürgen sowie seinen Erben keinen Schaden bringen, sondern *ganntz tod und kraftlos sein*. Kommt der Revers K.F. zuhanden, wird er ihn Oberhaimer gegen Rückgabe dieses Briefs aushändigen. *An freitag sannd Stepfans tag in der heiligen weichnachtfeirtagen*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XII 26), Pap., rotes S 21 rücks. aufgedr. unter Papieroblate (abgelöst und zerstört) mit rotem S 16 vorders. aufgedr. unter Papieroblate (abgelöst und zerstört).

Lit.: Zur Familie Oberhaimer s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 294, Anm. 685; zur Burg Falkenstein s. CZERNY/CORI, Bau und Errichtung der Deutschen Burgen im Mittelalter S. 228; zur Besitzgeschichte der Burg Falkenstein s. GRÜLL, Oberösterreichs Burgen S. 24–26.

Simon Oberhaimer stellte K.F. einen Revers über die Pflegschaft des Schlosses Falkenstein am 5. November 1479 aus, s. CHMEL n. 7335.[1] Am 4. Dezember 1483 stellte Hans Oberhaimer zu Bernau K.F. einen Revers über die Pflegschaft des Schlosses Falkenstein aus, s. CHMEL n. 7640.

1 Der Revers ist im bearbeiteten Bestand entgegen den Angaben bei CHMEL nicht überliefert.

1484 Dezember 26, Graz 153

K.F. verschreibt Christoph Jörger, seinem Pfleger zu Roith[1], das Schloss Kammer[2] im Attersee widerruflich pflegweise und alle Nutzen und Renten bestandsweise gegen ein jährliche Zahlung von 800 Pfd. Pf. landläufiger Münze. Von den Nutzen und Renten soll Jörger das Schloss instandhalten, damit K.F., dessen Sohn Maximilian und ihren Erben treu und gehorsam sein und ihnen das Schloss offenhalten, die zum Schloss gehörenden Leute und Holden nicht über die gewöhnlichen Nutzen, Renten, Zinsen, Dienste und Robote belasten und das Schloss samt allem Zubehör und den Urbarregistern auf Befehl des K. oder eines von ihm Bevollmächtigten abtreten, wie er sich dazu in seinem Revers verpflichtet hat. *An freitag sannd Steffans tag in den heiligen weichnachtveirtagen*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XII 26), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 621 (irrtümlich datiert auf 1483).

Lit.: WURM, Die Jörger von Tollet S. 28f.[3]; zu Christoph Jörger s. DERS., Die Jörger von Tollet S. 24–32 bzw. HEINIG, Friedrich III./1 S. 293; PALME, Sozialgeschichte Salzwerke; GRÜLL, Oberösterreichs Burgen 3 S. 36, der der Datierung bei LICHNOWSKY(-BIRK) folgt.

---

1 Christoph Jörger bekam die Pflegschaft des Schlosses Roith vor 1477 September 10 übertragen, s. das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum 1476–1479; WURM, Die Jörger von Tollet S. 26 gibt das Datum mit 1477 Mai 24 an.

2 Nach HEINIG, Friedrich III./1 S. 293, hatte C. Jörger die Pflegschaft von Kammer bereits ab 1465 inne. WURM, Die Jörger von Tollet S. 28, nennt als Beleg für die Übergabe der Pflegschaft an Jörger ein auf 1653 Juli 7 datiertes Lambacher Vidimus der Urkunde K.F.s von 1465 Mai 19. Vgl. http://lehre.hki.uni-koeln.de/monasterium/pics/72/K.._MOM-Bilddateien._~Lambachjpgweb._~StALambach_14650519_1401a.jpg (Letzter Zugriff: 01.05.2013).

3 WURM übernimmt in Anlehnung an das Reg. bei LICHNOWSKY(-BIRK) dessen Datierung.

1484 Dezember 28, Graz[1] 154

K.F. verschreibt Hildebrand Jörger und dessen Erben das Schloss Wolfsegg samt Nutzen, Renten, Zinsen und allem Zubehör satz- und pflegweise und *vergunntt und erlaubt* ihm, es von Kaspar Perkheimer[2] für die Summe von 200 Pfd. Pf. einzulösen. Der Begünstigte und seine Erben sollen das Schloss auf ihre eigenen Kosten versorgen und K.F., seinem Sohn Maximilian und ihren Erben mit dem Besitz gehorsam sein, ihnen das Schloss auf ihre Kosten offenhalten, von dort aus ohne Erlaubnis keinen Krieg anfangen, die zu Wolfsegg gehörenden Leute und Holden nicht über die gewöhnlichen Nutzen, Renten, Zinsen und Dienste belasten und das Schloss der ksl. Herrschaft nicht entziehen. Wollen K.F. oder seine Erben das Schloss gegen Zahlung der Pfandsumme einlösen, soll Perkheimer es zusammen mit den Urbarregistern und anderem Zubehör rückerstatten, wie dieser sich in seinem Revers verpflichtet hat. *An suntag Allerkhindlein tag*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XII 28), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. – Erwähnt in n. 155.

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 623 (irrtümlich auf 1483 datiert).

Lit.: WURM, Die Jörger von Tollet S. 46; NAGL, Wolfsegg S. 16f.; FRIEDL, Wolfsegg S. 25; GRÜLL, Oberösterreichs Burgen 3 S. 138f.

Die Herrschaft Wolfsegg hatte den Salztransport fremden Salzes von Hallein und Berchtesgaden nach Böhmen auf der Straße Linz–Salzburg zu überwachen. Diese Aufgabe übertrug bereits Hz. Albrecht V. 1432 dem Pfleger Stephan Geymann, s. FRIEDL, Wolfsegg S. 25. Ein Grund für die Ablösung der Pfandschaft konnte sein, dass Perkheimer diesem Auftrag nicht oder nur schlecht nachkam, s. GRABHERR, Burgen S. 384f.

Siehe n. 330.

---

1 Dieses und die folgenden Stücke bilden einen nahezu singulären Fall eines schriftlichen Ausstoßes der ksl. Kanzlei in der Angelegenheit einer Güterverschreibung. Alle zu diesem Rechtsgeschäft gehörenden Stücke tragen dasselbe Datum. Inhaltlich umfassen die Stücke eine Verschreibung an den neuen Pfleger, eine Mitteilung an die Untertanen, eine Mitteilung an den bisherigen Pfleger sowie eine Nichtigkeitserklärung eines Pflegreverses des gewesenen Pflegers.

2 Perkheimer bekam das Schloss Wolfsegg vor dem 7. September 1468 verschrieben, s. Regg.F.III. H. 22 n. 239.

1484 Dezember 28, Graz 155

K.F. teilt seinen Leuten und Holden, die zum Schloss Wolfsegg gehören und denen *der brief betzaigt wirdet*, mit, dass er das Schloss Hildebrand Jörger um die Höhe der Pfandsumme verschrieben habe, nachdem er ihm gestattet hatte, es von Kaspar Perkheimer, dem das Schloss zuvor verpfändet und verschrieben gewesen war, einzulösen *nach laut unsers briefs darumb ausganngen*[1]. K.F. befiehlt ihnen, dem Jörger wie vormals dem Perkheimer die Nutzen, Renten, Zinsen und Robote zu leisten und *solh sein phanntschaft und verschreybung* gehorsam zu sein. *An suntag Allerkindlein tag*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XII 28), Pap., rotes S 21 rücks. aufgedr. unter Papieroblate (abgelöst und zerstört).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 626 (irrtümlich auf 1483 datiert).

Lit.: WURM, Die Jörger von Tollet S. 46.

Zu bezweifeln ist, ob die Pflegschaft des Schlosses Wolfsegg tatsächlich an Hildebrand Jörger übergeben wurde, da K.F. am 10. August 1488 Gotthard von Starhemberg, dem Landeshauptmann ob der Enns, befiehlt, dafür Sorge zu tragen, dass das Schloss Wolfsegg dem Amtmann von Gmunden übergeben werde, nachdem es Kaspar Perkheimer satzweise innehatte, s. CHMEL n. 8310. Offenbar hatte Perkheimer das Schloss bis 1488 inne. WURM, Die Jörger von Tollet S. 46, geht davon aus, dass Perkheimer bis 1488 im Genuss der Pfandschaft blieb und begründet dies

mit der Schwäche des Kaisers, wodurch ungeordnete Rechtszustände geherrscht hätten.

Eine Mitteilung eines Pflegschaftswechsels an die Leute und Holden ist kein üblicher Vorgang und legt nahe, dass Perkheimer auf die Pflegschaft nicht verzichtet hatte und deshalb die Leute und Holden angewiesen werden mussten, wem gegenüber sie fortan zu Gehorsam verpflichtet waren.

---

1 Siehe. n. 154.

1484 Dezember 28, Graz 156

K.F. befiehlt Kaspar Perkheimer, das ihm für 200 Pfd. Pf. satzweise verschriebene Schloss Wolfsegg samt Zubehör Hildebrand Jörger einlösen zu lassen und diesem nach Bezahlung der genannten Summe das Schloss mitsamt Zubehör und den Urbarregistern unverzüglich abzutreten, da K.F. dem Jörger die Ablöse erlaubt und ihm Schloss und Zubehör verschrieben habe. Sobald die Ablösung und die Übergabe stattgefunden haben, erklärt K.F. Perkheimer des Schlosses und seines Zubehörs für ledig. *An suntag Allerkhindlein tag*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XII 28), Pap., rotes S 21 rücks. aufgedr. unter Papieroblate (abgelöst und tlw. zerstört) mit rotem S 16 vorders. aufgedr. unter Papieroblate (abgelöst).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 624 (irrtümlich auf 1483 datiert).

Lit.: WURM, Die Jörger von Tollet S. 46.

Kaspar Pergheimer stellte K.F. am 7. September 1468 einen Pflegrevers aus, nachdem ihm dieser das Schloss für 400 Pfd. Pf. verpfändet hatte, s. CHMEL n. 5467 und nn. 154, 155 u.157.

1484 Dezember 28, Graz 157

K.F. erklärt den Revers Kaspar Perkheimers, der das Schloss Wolfsegg satzweise innehat und es auf seinen Befehl Hildebrand Jörger gegen dessen Bezahlung einer Summe Gelds einzulösen geben soll, für nichtig, da er den Revers gerade nicht bei Handen hat und ihn nicht, wie es sich gebührte, aushändigen kann. Sollte der Revers Perkheimers jedoch künftig zum Vorschein kommen, soll er K.F. und seinen Erben keinen Nutzen und Perkheimer und seinen Erben keinen Schaden bringen, sondern soll *ganntz tod und kraftlos sein*. Kommt der Revers K.F. dennoch zuhanden, wird er ihn Perkheimer gegen Rückgabe dieses Briefes aushändigen. *An suntag Allerkindlein tag*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484 XII 28), Perg., rotes S 21 rücks. aufgedr. unter Papieroblate mit rotem S 16 vorders. aufgedr. unter Papieroblate (abgelöst und tlw. zerstört).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 625 (irrtümlich auf 1483 datiert).

1485 Januar 8, Freistadt 158

K.F. belehnt Lienhard Nußdorfer *wissenntlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen,* aufgrund dessen demütiger Bitte mit dem ihm von seinem Vetter Ruprecht Nußdorfer vererbten Erbmarschallamt des Erzstifts Salzburg aus der Lehenschaft des Ftm. Österreich mit allen Ehren, Würden, Gerechtigkeiten und allem Zubehör. Lienhard und seine Erben sollen das Amt nach Lehns- und Landrecht und nach altem Herkommen innehaben und nutzen. *An sambstag nach der heiligen dreier Kunig tag*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 I 8), Perg., rotes S. 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47 sub dat.), Pap. (18. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 7719.

1485 Februar 7, Linz 159

K.F. ordnet an, dass alle dem Haus Österreich schädlichen Freiheiten und Privilegien kraftlos und nichtig sein sollen. Er befiehlt allen Reichsuntertanen, das Haus Österreich in all seinen Freiheiten, Privilegien, Gerechtigkeiten etc. sowie auch in dieser ksl. Erklärung nicht zu beeinträchtigen. *Am sybennden tag des monets februarii*.

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perenwert* (Mitte).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 II 7), Perg., wachsf. S 15 mit wachsf. S 16 vorne eingedr.. an purpurf. Ss. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47 sub dat.), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Ausführliches s. Regg.F.III. H. 11 n. 550 aufgrund kopialer Überlieferung.

[Vor 1485 Februar 18, –] 160

K.F. überlässt Hans Scharpf bestandweise die Maut zu Senosetsch mit allem Zubehör

ab dem Freitag vor dem Sonntag Invocavit (1485 Februar 18) widerruflich für eine jährliche Summe von 145 Mark Venediger Sch. in die Hand K.F.s.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Scharpfs von 1486 Juli 17 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 VII 17), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Kaspar Raubers, Hauptmanns von Triest, Mitterburg und St. Veit am Pflaum, an Ps.

Im Revers verpflichtet sich Hans Scharpf, die an die Maut kommenden Kaufleute nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung die Maut samt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1485 Februar 23, Gmunden 161

K.F. verkauft dem Wiener Bürger Wolfgang Widmer und dessen Erben zwei in Wien gelegene und ihm gehörende Häuser sowie etliche Weingüter mit allem Zubehör gegen Zahlung einer nicht genannten Geldsumme: Das Haus *zum guldein engel* unter den Sattlern unweit dem Gässchen zur Badstube *zunn Rornn*[1] und das oberhalb dieses Hauses anschließt, mitsamt dem Nebenhaus, das von der Dorfnerin an ihn gefallen ist und zuvor dem *Veder* Gürtler gehört hat. Darüber hinaus verkauft K.F. dem Widmer folgende Weingüter: zu Klosterneuburg zwei Joch *die Ennser* und ein Joch *die selden*; einen alten Weingarten am Kahlenberg mit 2 ½ Joch, sieben Viertel am Kahlenberg genannt *die erdprust*[2]; am Burgstall drei Joch; in Alt-Urfahr 2 ½ Joch; am Gaisruck[3] drei Joch und die Ried *goly* mit 2 ½ Joch[4]; die Ried *tenn* mit zwei Joch und den langen Acker zu Grinzing mit einem Joch mit Grund und Boden. Widmer und seine Erben sollen die Häuser und Güter nach Kaufrecht innehaben und nutzen. *An mittichen nach dem sonntag Invocavit in der vasten* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert in einem Vidimus des Abtes Johannes zu den Schotten in Wien von 1497 April 27, Wien, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 II 25), Pap., rücks. aufgedr. S des Ausst. unter Papieroblate. Ergibt sich aus dem Revers Wolfgang Widmers von 1485 Februar 25 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 II 25), Perg., SS des Ausst. und Berthold Schütz', Rats und Bürgers zu Meiningen, in wachsf. Schüsseln an Ps.[5]

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 714.

Im Revers Widmers finden sich zusätzliche Informationen zum Kauf. So überlässt K.F. dem Widmer die genannten Häuser und Weingärten unter dem Anschein eines Kaufes, damit sie nicht in die Hände feindlicher Leute fallen. Wenn der König von Ungarn oder die Stadt Wien dem Widmer die Güter zwangsweise gegen Geld abkaufen,[6] verpflichtet sich Widmer, K.F. jenen Teil des Kauferlöses zu erstatten, der nach Abzug der ksl. Soldschuld noch übrig bleibt. Kommt es zu keinem Zwangsverkauf, braucht Widmer die Häuser und Güter K.F. nicht abzutreten. In diesem

Fall gilt die Schuld des Kaisers, über die Widmer eine ksl. Urkunde[7] und eine Urkunde des Marschalls Sigmund Prueschenk besitzt, als bezahlt.

---

1 Zur Identifizierung der Gasse s. PERGER, Straßen, Türme und Basteien S. 42.

2 *Erdprust* = Erdbruch, unter der Kahlenbergkuppe, nähe Kahlenbergerdorf.

3 Ried in Nußdorf am südöstlichen Hang am Burgstall.

4 Textverlust im Insert: *Item Gay… …halb jeuch,* ergänzt aus dem Revers Widmers.

5 Der Revers ist regestiert bei OPLL/PERGER, Friedrich III. und die Wiener S. 81 n. 203.

6 In einer Übergabevereinbarung gewährte König Matthias Corvinus den Amtsträgern, Söldnern und kaisertreuen Bürgern in Wien freien Abzug, wofür sie aber innerhalb Jahresfrist ihre Liegenschaften in der Stadt veräußern mussten. Siehe HOENSCH, Corvinus S. 192.

7 Hierbei handelt es sich wohl um den Brief K.F.s an Wolfgang Widmer von 1483 April 10, s. n. 162, unter (C).

1485 Februar 23, Gmunden 162

K.F. teilt Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien mit, dass er dem Wiener Bürger Wolfgang Widmer sein Haus *zum guldein engel* samt Nebenhaus verkauft habe. Er befiehlt, dem Widmer darüber entsprechende Urkunden auszustellen und sie diesem in das Grundbuch der Stadt Wien auf Kauf, Nutzen und Gewähr einzutragen. *An mittichen nach dem sonntag Invocavit in der vasten* (nach Kop.).

KVr: fehlt. – KVv: *Den ersamen weysnn unnsernn besonnder lieben und getrewen n. dem burgermaister richter und rate zu Wienn.* (Adresse, nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 II 25), Pap., mit Hinweis auf das Sekretsiegel K.F.s, Auszug aus dem Gewährbuch der Stadt Wien, den Wolfgang Widmer anfertigen hat lassen, Kopialheft fol. 2^r.

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 715; OPLL/PERGER, Friedrich III. und die Wiener S. 80 n. 201.[1]

Darin erwähnt n. 161.

Das Libell beinhaltet außerdem folgende Abschriften: (A) und (B): Zwei Empfangsbestätigungen über Nutz und Gewähr über die genannten Häuser, wobei eine Nota darauf hinweist, dass dem Buch Urkunden über den Häuserverkauf K.F.s beiliegen (fol. 2^v–3^r, beide 1485 Februar 28); (C) K.F. an Wolfgang Widmer, dieser solle dem Martin Burger zur Abrechnung mit den Söldnern eine Anzahl Kufen Salz geben (fol. 3^v, 1483 April 10, s. n. 25); (D) ein Bestätigungsbrief des Bürgermeisters Laurenz Heiden und des Hubschreibers und Forstmeisters Martin Burger über die Abfertigung der Söldner mit Salz durch Wolfgang Widmer, das diese empfangen haben (fol. 4^r, 1483 April 22); (E) Quittbrief der Söldner über den Empfang des Salzes von Lienhard Preissl anstelle Wolfgang Widmers (fol. 4^r, 1483 Mai 17); (F) Sigmund Prueschenk an Wolfgang Widmer mit dem Hinweis auf die Auszahlung von 500 Dienstleuten in beiden Neuburg (Klosterneuburg

und Korneuburg) mit Salz wie vereinbart (fol. 4v, 1483 Februar 9); (G) Widmer an K.F., dass er Prueschenk nach seinem Befehl zur Bezahlung der Dienstleute das geforderte Salz gegeben habe, dass aber Moretschko, der Hauptmann König Matthias', nach Schwadorf gekommen sei, dort ksl. Salzvorräte teils verbrannt, teils versenkt sowie das Transportschiff geraubt habe (fol. 4v, 1483 Februar 23).[2]

Lit.: Opll/Perger, Friedrich III. und die Wiener S. 115, zu Wolfgang Widmer s. ebd. S. 107.

1485 März 5, Linz 163

K.F. befiehlt auf Bitten Friedrich Hofmanns, Mautners zu Rottenmann, Hans Stübich, seinem Pfleger zu St. Peter bei Leoben, dass dieser Stefan Oder und Stefan Graf aus der Bürgschaft entlasse, nachdem er sie an der Weiterfahrt mit ihren zwei Saumtieren bei St. Peter gehindert und sie als Bürgen genommen hatte. *An sambstag vor dem sonntag Oculi in der vassten* (nach Kop.).

KVr: fehlt. – KVv: *An Hannsen Stübich phleger zu sannd peter bey Lewben* (Adresse, nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 III 5), Pap.

1 Hier irrtümlich datiert auf den Mittwoch vor Invocavit (1485 Februar 16).

2 Ein Teil des Libells ist regestiert bei Opll/Perger, Friedrich III. und die Wiener S. 80f., nn. 201, 203 u. 205.

1485 März 7, Linz 164

K.F. belehnt Kunigunde, Tochter Hermann Eckensteiners und Frau Jörg Glowitzers, *wissenntlich mit dem brief, was wir ir zůrecht daran verleihen sůllen oder můgen*, mit folgendem von ihrem Vater ererbten Turm, Stücken und Gütern samt Zubehör aus seiner Lehenschaft der Gft. Cilli: Mit dem Turm und dem Hof mit allem Zubehör an der Pack einschließlich vier Huben, drei Hofstätten und einem Garten daselbst, zu Rietz mit einer Hube, mit einer Hube unter dem Weinberg, mit einer Hube zu Gutendorf, mit einer Hofstatt *im pawmgarten*, zu Leutsch mit vier Huben und einer Hofstatt, *imm bach* mit einer halben Hube, *am Presetznegk* mit einer Hube, zu *Sawersy* mit einer Hube, zu *Goriach* bei St. Johannes mit einer Hube, zu *Turnne* mit einer Hube, am Stein mit einer Hube, *in der Lakhowitz* mit zwei Ödhuben, mit einer Wiese zu *Huntsdorf*, mit einer Hofstatt *zum Paklick* und mit zwei Weingärten oberhalb des Hofes bei der Pack.

K.F. bestimmt Kunigundes Ehegatten zum Lehensträger. *An montag nach dem sonntag Oculi in der vassten*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

[Org. im ARS Ljubljana, SI AS 1063, Zbirka listin, št. 6887, zuvor im HHStA Wien] – Kop.: Fotokop. vom Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 III 7), rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 485 n. 350; GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 327 n. 815.

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 144.

1485 März 8, Linz 165

K.F. belehnt Achaz Frodnacher *wissenntlich mit dem brieve, was wir im zurecht daran verleihen sůllen oder můgen, von sonndern gnaden* mit dem halben Piberhof samt allem Zubehör im Freistädter Landgericht aus seiner Lehenschaft des Ftm. Österreich, nachdem der Hof nach Ableben des Kaspar Alhartinger an ihn heimgefallen war. Frodnacher und seine Erben sollen den halben Hof nach Lehns- und Landrecht nutzen. *An eritag nach dem sonntag Oculi in der vassten*.

KVr: fehlt. – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 III 8), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 7727.

Kaspar Alhartinger hatte den Piberhof lehensweise wahrscheinlich seit dem 12. August 1455 inne, s. das Lehenbuch Kg. Ladislaus' Postumus für Österreich ob und unter der Enns (1453–1457) im HHStA Wien, Hs. B 25 (olim Oestr. Ms. Nr. 65), fol. 66^r, ediert von CHMEL in NBl. 4 S. 16 n. 6.

[Vor 1485 März 21, –] 166

K.F. überlässt Hans Harlanger ab dem kommenden St. Georgstag (1485 April 24)[1] bestandsweise widerruflich das Forstamt und die Fischweide in Innerberg des Erzbergs bei Leoben gegen eine jährliche Abgabe von 34 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die wie üblich zu den Quatembern an K.F. zu entrichten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers

Hans Harlangers von 1485 März 21, Linz, im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 III 21), Pap., 2 rücks. aufgedr. grüne SS des Ausst. und Thomas Beheims, Bürgers zu Graz, mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 160.

Im Revers verpflichtet sich Hans Harlanger, nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Forstamt und Fischweide abzutreten und sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Zur Datierung des St. Georgstags auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.
2 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 485 n. 351.

[Vor 1485 März 21, –] 167

K.F. verschreibt Thomas Beheim, Bürger zu Graz, das Ungeld und das Gerichtsgeld von Frohnleiten für 432 Pfd. Pf., wofür Beheim ihm zum Unterhalt seiner Dienstleute 54 *Lofrer*[1] gegeben hat. Er gestattet Beheim, das Ungeld und das Gerichtsgeld mit Wissen des Richters und des Rates von Frohnleiten, die darüber Aufzeichnungen führen, zur Bezahlung der *Lofrer* einzunehmen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Thomas Beheims von 1485 März 21 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 III 21), Pap., 2 rücks. aufgedr. grüne SS des Ausst. und Sigmund Gallanders, Stadtrichters zu Linz.

Im Revers verpflichtet sich Thomas Beheim, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten und Ungeld und Gerichtsgeld abzutreten, sobald er und seine Erben ausbezahlt sind. Beheim sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 *Lofrer* bezeichnet einen Stoff, der aus Löwen kam. Offensichtlich hatte Beheim die Dienstleute mit Kleidung ausstatten lassen.

1485 März 23, Linz 168

K.F. gestattet von *rechter wissen* als *rechter oberster vogt und stiffter* seinem Fürsten und Rat Eb. Johann von Gran, Administrator des Salzburger Erzstiftes, wegen seiner treuen Dienste ihm und dem Reich gegenüber und weil dem Erzstift Salzburg durch Kriegswirren und andere Widerwärtigkeiten Zerrüttung und Verderben widerfuhr, dass er und seine Nachfolger in der Stadt Salzburg oder auf einem jeglichen zum Erzstift gehörenden Gebiet jederzeit vom Salz, das man von Schellenberg, das zur Kirche von Berchtesgaden gehört, durch Salzburg oder durch andere Gebiete des Erzstifts führt, niederlegt oder verkauft, soviel Zoll wie für das erzbischöfliche Salz einzuheben, un-

beschadet aller ksl. oder des Reiches Zölle und Mauten. Wer sich widersetzt, soll derart bestraft werden, wie es an anderen Zoll- und Mautstätten üblich ist. Wurde der Zoll an der Grenze des Gebietes eingenommen, darf man ihn an einer anderen Stätte, wohin man denselben Zoll nach eigenem Gutdünken verlegen kann, nicht noch einmal einfordern. K.F. gebietet allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten etc. und allen Reichsuntertanen, die Beachtung dieser Freiheit, andernfalls sie sich die Ungnade des Kaisers zuziehen und bei jeder Zuwiderhandlung der Pön von 60 Mark Gold, die zur Hälfte in die ksl. Kammer und zur Hälfte dem Eb. von Gran und seinen Nachfolgern zu leisten ist, verfallen sein sollen. *An drey und zwainzigisten tag monats martii*.

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta. Super recipienda nova muta de Sale in Schelmberg per Fridericu*(*m*) *imp*(*eratorem*) *terciu*(*m*) *datu*(*m*) (von gleicher Hand unterhalb in Blattmitte). – *Röm*(*isch*) *Kay*(*serliche*) *May*(*estäts*) *Reichshoffcanzley Registrator Georg Kreißing ss.* (Hinweis rechts auf der Plica). – *Caspar Perenwert.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 III 23), Perg. wachsf. S 15 mit wachsf. S 16 vorn eingedr. an purpurf. Ss. – Kop.: Vidimus[1] des Reichshofkanzleiregistrators Georg Kreißing (?) von 1626 Dezember 11, Wien, HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 III 23), Perg., anh. Sekretsiegel K. Ferdinands II. in Holzkapsel an goldroter Ss.

Druck: KULPIS, Documenta S. 23f.

Reg.: Ein ausführliches Regest in Regg.F.III. H. 2 n. 192 (aufgrund kopialer Überlieferung).

Lit.: ZAUNER, Chronik von Salzburg 3 S. 196. (mit tlw. Abdruck des Wortlauts); DOPSCH, Geschichte Salzburgs S. 559; ZAISBERGER, Rohr S. 117; zu Johann Beckenschlager s. GATZ, Bischöfe 2 S. 36f.

Dieses und die beiden nachfolgenden Privilegien (nn. 169 u. 170) dienten der Sanierung der prekären finanziellen Situation der Salzburger Kirche. Die jährlichen Einkünfte konnten allein durch die Salzmaut um über 4.000 Gulden erhöht werden, s. ZAUNER, Chronik von Salzburg 3 S. 196. Voraus ging dieser Privilegierung bereits am 18. Januar 1483 ein Mautprivileg auf Wein, s. n. 4.

1 Das Vidimus wurde auf Bitten des Eb. von Salzburg angefertigt und vidimiert eine Abschrift des Privilegs, die im ersten Buch der Reichshofkanzleiregistratur, des *Census privilegiorum* K. Ferdinands I., auf fol. 270^{r} sub dat. 1559 überliefert ist.

1485 März 23, Linz 169

K.F. erlaubt seinem Fürsten und Rat Eb. Johann von Gran, Administrator des Salzburger Erzstifts, und dessen Nachfolgern, dass sie *zur widerbringung und gueltem* von ei-

nem jeden Fuder Salz aus Hallein und von einem jeden *kuetter*[1] Salz aus Schellenberg, das durch Salzburg oder durch andere zum Erzstift Salzburg gehörige Gebiete geführt, niederlegt oder verkauft wird, einen Kreuzer oder vier Weißpfennige als Zoll oder Erhöhung einnehmen dürfen. Wer Zoll, Maut oder Erhöhung nicht leisten will, soll jene Strafe erleiden, wie sie an anderen Zoll- und Mautstätten üblich ist. K.F. gebietet allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff. etc. und allen Reichsuntertanen die Beachtung dieser Freiheit, andernfalls sie sich die schwere Ungnade des Kaisers zuziehen und bei jeder Zuwiderhandlung der Pön von 60 Mark Gold, die zur Hälfte in die ksl. Kammer und zur Hälfte dem Eb. von Gran und seinen Nachfolgern zu leisten ist, verfallen sein sollen. *An drey und zwainzigisten tag des monats martii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Vidimus[2] des Reichshofkanzleiregistrators Georg Kreißing (?) von 1626 Dezember 11, Wien, HHStA (Sign. AUR sub dat. 1485 III 23), Perg., anh. Sekretsiegel K. Ferdinands II. in Holzkapsel an goldroter Ss.

Druck: Lünig, RA 7, 3. Abt. S. 120 n. 68; Kulpis, Documenta S. 20–21.

Reg.: Regg.F.III. H. 2 n. 193; Chmel n. 7728; Gross, Reichsregisterbücher S. 175 n. 640.

Lit.: Zauner, Chronik von Salzburg 3 S. 195f. (mit tlw. Abdruck des Wortlautes); erwähnt in Pez, Scriptores 2 Sp. 438; Scheibner, Salzburgische Historiographie S. 40.

---

1 Vielleicht eine Verschreibung für *kuefl*.

2 Das Vidimus wurde auf Bitten des Eb. von Salzburg angefertigt und vidimiert eine Abschrift des Privilegs, die im ersten Buch der Reichshofkanzleiregistratur, des *Census privilegiorum* K. Maximilians I., auf fol. 326r sub dat. 1495 Juni 5, Worms, *Röm*(*isch*) *Kay*(*serliche*) *May*(*estäts*) *Reichshoffcanzley Registrator Georg Kreißing ss.* (Hinweis rechts auf der Plica) überliefert ist.

1485 März 24, Linz 170

K.F. befiehlt Ehz. Sigmund von Österreich, den Hzz. Albrecht (IV.) und Georg von Bayern, den Bff. Johann von Augsburg, Wilhelm von Eichstätt und Sixtus von Freising sowie allen geistlichen und weltlichen Reichsfürsten, dass sie Eb. Johann von Gran und seine Nachfolger als Ebb. von Salzburg sowie das Erzstift Salzburg in den von K.F. gewährten Freiheiten und Privilegien betreffend Zoll- und Mautstätten auf Wein schützen und schirmen und jeden in Ausübung *unnser ganntz volkomen gewalt und macht* zur Verantwortung ziehen, der diese Freiheiten zu schmälern sucht. Bei Zuwiderhandeln verfallen sie selbst wie auch jene, die ihnen *angetzeigt und benennet wurden*, jener Strafe, wie sie in den *vorausgeganngen freiheit und privilegiabrief begriffen*[1] ist. *Am vierundzwaintzigisten tag des monets marcii*.

KVr: *A.m.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 III 24), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Lit.: DOPSCH, Geschichte Salzburgs S. 558f.

---

1 Siehe n. 4.

[Vor 1485 April 8, –] 171

K.F. befiehlt Heinrich Ernst, seinem Diener und Bürger von Graz, von den Gesandten Eb. Hermanns von Köln[1] und des Bürgermeisters und Rates der Stadt Köln 8.000 fl. rh., als zu dieser *zyt by unns zu Frannckfort genge und gemeine syn*, in Empfang zu nehmen, die von den der Stadt Köln ihm (K.F.) verschriebenen 32.000 fl. rh. abgezogen werden sollen, und sie mit weiteren 8.000 fl. rh. Bürgermeistern, Schöffen und Rat der Stadt Frankfurt zu getreuer Verwahrung zu übergeben.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der von der Stadt Frankfurt inserierten Urkunde Heinrich Ernsts von 1485 April 8 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 IV 11)[2], Perg., wachsf. S der Stadt Frankfurt an Ps.[3]

Lit.: PICKL, Finanzleute S. 154.

In der Urkunde bestätigt die Stadt Frankfurt den Empfang der genannten Summe aus der Hand Heinrich Ernsts und verpflichtet sich, das Geld so zu verwahren bzw. wieder herauszugeben, wie es die inserierte Urkunde Heinrich Ernsts im Detail vorschreibt. Ein mutmaßliches ksl. Schreiben an die Stadt Frankfurt, das genau diese Bestimmungen enthalten würde, ist nicht erwähnt. Tatsächlich nahm Heinrich Ernst die Summe vom Eb. von Köln am 4. November 1486 entgegen, s. den Quellnachweis bei PICKL, Finanzleute S. 154, Anm. 66.

Die Bedingungen zur Verwahrung des Geldes sind folgende: Schicken K.F. oder dessen Nachfolger eine oder mehrere bekannte Personen mit einem ksl. Befehl zur Stadt Frankfurt, hat die Stadt den in der Urkunde genannten Personen die Summe von 16.000 fl. rh. an seiner statt zu geben oder ausfolgen zu lassen. Über die Auszahlung werden der Stadt Urkunde und Quittung ausgestellt. Die Gesandten händigen der Stadt Frankfurt ihren Revers sowie ksl. Quittung und eine Empfangsbestätigung aus. Nach Übergabe der Summe nehmen die Gesandten den Reversbrief wieder an sich. Würde die Rückforderung der Summe in Raten erfolgen, erhielte die Stadt Frankfurt über jede einzelne Zahlung eine ksl. Quittung und eine Empfangsbestätigung seitens der gesandten Personen. Erst bei der letzten Summe würde dann der Revers zurückgegeben. Will die Stadt Frankfurt das Geld nicht mehr weiter verwahren, sollen K.F. oder seine Nachfolger nach schriftlicher Mitteilung der Stadt Frankfurt die Summen innerhalb des nächstes Vierteljah-

res zurücknehmen, wie oben beschrieben. Geht das Geld durch Diebstahl oder Brand oder andere Katastrophenereignisse verloren, verzichten K.F., seine Nachfolger und auch Heinrich Ernst auf eine Einforderung der verwahrten Summe.

---

1 Hermann IV. von Hessen (1480–1508).

2 Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47 sub dat. 1485 IV 8), Pap. (18. Jh.).

3 Die Urkunde Heinrich Ernsts ist regestiert bei CHMEL n. 7729.

[Vor 1485 April 18, –] 172

K.F. überlässt Friedrich Lamberger bestandsweise widerruflich den Zehnt bei Moosburg, den Niklas von Weispriach vor seinem Ableben innehatte, mit allem Nutzen und Zubehör gegen eine jährliche Abgabe von zwölf fl. ung.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Friedrich Lambergers von 1485 April 18 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 IV 18), Perg., SS seiner beiden Vetter, Bf. Sigmunds von Laibach (rot) und Jakob Lambergers (grün), Pflegers zu Lack, mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Zum Zehnten von Moosburg s. auch n. 180.

Im Revers verpflichtet sich Friedrich Lamberger, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung den Zehnten samt Zubehör abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

[Vor 1485 April 18, –] 173

K.F. übergibt Friedrich Lamberger bestandsweise die Ämter Schönstein und Katzenstein auf zwei Jahre bis zum St. Margaretentag (1485 Juli 13).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Friedrich Lambergers von 1485 April 18 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 IV 18), Perg., 2 SS Bf. Sigmunds von Laibach (rot) und Jakob Lambergers (grün), Pfleger zu Lack, seiner beiden Vetter, in wachsf. Schüsseln an Ps.

Im Revers verpflichtet sich Friedrich Lamberger, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und nach Ablauf von zwei Jahren nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung die Ämter samt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Lamberger sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Dieses und das folgende Deperditum (n. 174) sind im selben Revers erwähnt.

Lit.: Zur Geschichte der Herrschaften Schönstein und Katzenstein s. PIRCHEGGER, Untersteiermark S. 203–205 bzw. 207f.

[Vor 1485 April 18, –] 174

K.F. übergibt Friedrich Lamberger bestandsweise die Ämter Schönstein und Katzenstein sowie das Landgericht samt Nutzen, Renten und allem Zubehör, die er bisher bereits innegehabt hat, ab dem kommenden St. Margaretentag (1485 Juli 13) auf ein Jahr gegen ein Abgabe von 400 Pfd. Pf. guter schwarzer Münze, die zu den Quatembern zu zahlen ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Friedrich Lambergers von 1485 April 18 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 IV 18), Perg., 2 SS Bf. Sigmund von Laibachs (rot) und Jakob Lambergers (grün), Pflegers zu Laak, seiner beiden Vettern.

Im Revers verpflichtet sich Friedrich Lamberger, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und nach Ablauf eines Jahres nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung die Ämter samt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Lamberger sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Siehe auch n. 173.

1485 April 25, Linz 175

K.F. belehnt Heinrich Herting, seinen Pfleger zu Ernstbrunn, *wissentlich mit dem brief, was wir im zu recht und von gnaden daran verleichen sullen oder mûgen,* mit folgenden Stücken und Gütern aus seiner Lehenschaft des Ftm. Österreich und einigen freien Eigengütern, die vormals den Zistersdorfern gehört hatten und die wegen einer *verhandlung* Bernhards und nach dessen Tod als letzten seiner Familie an ihn gefallen waren, samt Zubehör: im Dorf Fallbach fünf Häuser (*herberig*), die Erhart Haintzmann, Andreas Köppl, Thomas Pottenhofferin, Ulrich Tetzber und Wolfgang Grün innehaben; zwei halbe Lehen, die Christian Schuster und Michael Mader innehaben; fünf Viertel Feldlehen, die Wolfgang Grün, Stefan Kleberauer, Jörg Pruxrer und Thomas Degen innehaben; vier Viertel Weingärten, wovon man jährlich von jedem einen Eimer Most dient; 3 ½ Joch Acker, die Michael Drummel, Wolfgang Amendel und Hans Ember innehaben; zu Ungerndorf ein Lehen, auf dem Christian Veit sitzt und eines, auf dem Hans Pair sitzt; ein Feldlehen, das ebenfalls Christian Veit innehat und das in der Fallbacher Pfarre liegt; zu Gaubitsch drei Häuser, die Konrad (*Kunt*) Reyttner, der Maier und *Striekh* Schneider innehaben; ein Lehen, das Hans Alank innehat; ein Feldlehen, das *Hews* Ergel innehat; große und kleine Wein- und Getreidezehnt und weitere Zehnte auf 10 ½ Lehen

zu Ungerndorf; einen großen und kleinen Getreidezehnte zu Feld und zu Dorf auf 13 ½ Lehen in Dürrenbach bei Kirchstetten. Die freien Eigengüter sind: sieben Pfd. Weidgeld jährlicher Gülte in Dürnbach auf der Weide bei Laa; zu Hanfthal (*Hainstal*) bei Laa ein Lehen, wovon man ein Pfd. und sechs Pf. dient; in Eichenbrunn ein behaustes Lehen mit Äckern, Gärten und Wiesen, die Parmold innehat; ein ganzes behaustes Lehen, das Peter Parmold[1] innehat; schließlich einen Acker, den Thomas Turner innehat. Herting soll alle genannten Stücke und Güter sowie die freien Eigen nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *Montag nach sannd Jorgen tag* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta*.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 IV 25), Pap.

Reg. Chmel n. 7731.

1 Es handelt sich hier vmtl. lediglich um eine Namensverschreibung und damit um zwei verschiedene Angehörige derselben Familie.

1485 April 28, Linz 176

K.F. belehnt Andreas Vichtensteiner und seinen Erben auf dessen Bitte, *was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen*, mit folgenden von ihm ererbten Lehen aus der Lehenschaft, die von den Wallseern an K.F. gekommen sind: Eine Hufe zu Rudolfing, ein Gut zu Nußbaum, ein Gut an der *Zarig*, ein Gut an der *Krynn*, eine Mühle, genannt die Zwettlmühle, auf den genannten Gütern zwei Teilzehnte und vier halbe Güter zu Damreith (*Tannrewtt*). Alle genannten Güter liegen in der Pfarre St. Oswald und im Haslacher (*Haslinger*) Gericht. Vichtensteiner soll alle Stücke und Güter nach Lehns- und Landrecht nutzen und innehaben. *An pfintztag vor sand Philipps und sand Jacobs tag der heiligen zwelifboten*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 IV 28), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. (gebrochen) an Ps.

Reg.: Chmel n. 7733.

[Vor 1485 Mai 6, –] 177

K.F. belehnt Heinrich Herting mit dem Schloss Ollersdorf und Stücken, Gülten und

Gütern in Ollersdorf, Reichental, Ebenthal, Mannersdorf, Tallesbrunn, Rust[1], Fallbach, Ungerndorf, Gaubitsch, Dürnbach und in weiteren Orten aus seiner Lehenschaft des Ftm. Österreich, mit denen vormals die Wilhelmsmauer und die Zistersdorfer belehnt waren, und die wegen einer *verhanndlung* des verstorbenen Bernhard Zistersdorfer heimgefallen sind. Herting darf das Schloss, die Stücke, Gülten und Güter weder verkaufen noch verpfänden oder vererben.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Heinrich Hertings von 1485 Mai 6 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 V 6), Perg., 2 SS des Ausst. und Andreas Vichtensteiners in wachsf. Schüsseln an Ps.[2]

Lit.: Zur Geschichte der Burg Ollersdorf s. BÜTTNER, Burgen und Schlösser Niederösterreich 13 S. 36.

---

1 Vmtl. abgekommene Ortschaft, auf sie weist der „Ruster Graben“ oder auch das „Ruster Feld“ südlich von Matzen nördl. von Gänserndorf hin.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7733.

[Vor 1485 Mai 6, –] 178

K.F. belehnt die Wilhelmsmauer und die Zistersdorfer mit dem Schloss Ollersdorf und verschiedenen dazugehörigen Gütern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 177.

1485 Mai 6, Linz 179

K.F. belehnt Lienhard Schneider zu Waidegg an der Gail, Sohn des Thomas Schneider, *wissenntlich mit dem brief, was wir im zurecht daran verleihen sůllen oder můgen,* aus seiner Lehenschaft der Gft. Ortenburg mit einer Hofstatt und einem zugehörigen Garten im Markt Hermagor (*sannd Machor*) und mit einer Wiese zu *Wantschach*, die man *im Temriach* nennt, mitsamt allem Zubehör, die Urban Gall, der in Radnig saß, mit *seinem offenn besigelten brief* K.F. aufgesandt und an Lienhard verkauft hatte. Lienhard und dessen Erben sollen das Lehen nach Lehns- und Landrecht nutzen. *An freytag nach sannd Florians tag*.

KVr: fehlt. – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 IV 28), Perg. rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: GÖTH, Urkunden-Regesten 10 S. 327f. n. 819.

[Vor 1485 Mai 28, –] 180

K.F. übergibt Jakob Hallegger den Zehnten zu Moosburg mit allen Nutzen, Renten und allem Zubehör ab dem kommenden Fest Mariä Verkündigung (1485 März 25) widerruflich bestandsweise gegen eine Abgabe von 14 fl. ung., die zu den Quatembern zu bezahlen ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Jakob Halleggers von 1485 Mai 28 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 V 28), Pap., 2 grüne SS des Ausst. und Sebold Feulers rücks. aufgedr. (tlw. zerstört).

Im Revers verpflichtet sich Jakob Hallegger, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung den Zehnten abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Zum Zehnten von Moosburg s. auch n. 172.

[Vor 1485 Mai 29, –] 181

K.F. überträgt Erasmus Ortmayr das zum Schloss Hochosterwitz gehörende Amt und die Vogtei bestandsweise mit allen Nutzen, Renten und allem Zubehör auf drei Jahre ab Datum des Reverses (1485 Mai 29) gegen eine Zahlung von jährlich 250 Pfd. Pf. landläufiger Münze zu den Quatembern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Erasmus Ortmayrs von 1485 Mai 29 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 V 29), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Anton Pechrers, Bürgers und Rats zu Linz, und Paschasius Hausruckers, Stadtschreibers zu Linz, in wachsf. Schüsseln an Ps.

Im Revers verpflichtet sich Erasmus Ortmayr, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und Amt und Vogtei nach Ablauf von drei Jahren nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung abzutreten. Ortmayr sichert K.F. Schadloshaltung zu.

[Vor 1485 Juni 15, -] 182

K.F. verpfändet Achaz Hertenfelder satz- und pflegweise das Schloss Neudenstein mit allen Nutzen, Renten, Zinsen, Roboten und allem Zubehör für 200 fl. ung., nachdem er ihm gestattet hat, das Schloss um diese Summe von Wolfgang Peuscher einzulösen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Achaz Hertenfelders von 1485 Juni 15 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 VI 15), Perg., 2 SS des Ausst. (rot?) und Christoph von Hohenfelds (grün) in wachsf. Schüsseln an Ps.[1]

Im Revers verpflichtet sich Achaz Hertenfelder, das Schloss auf eigene Kosten instandzuhalten, es K.F. und dessen Sohn Maximilian auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie das Schloss samt den Urbarregistern und allem Zubehör nach erfolgter Einlösung durch K.F. abzutreten. Hertenfelder sichert diesem Schadloshaltung zu.

Zur Verpfändung des Schlosses Neudenstein s. auch n. 35.

---

1 Der Revers ist regestiert in den MC 11 S. 231 n. 579.

1485 Juni 17, Salzburg[1] 183

K.F. befiehlt seinem Hauptmann und Rat Ulrich von Starhemberg, dass er für die von ihm gefangen genommenen Christoph von Liechtenstein und Hans Haubitz einen Verhandlungstag innerhalb einer Frist von vier Wochen festsetze, beginnend zwei Wochen vor *sannd Symons und sannd Judas der heiligen zwelfpoten yetz kommenden* (1485 Oktober 28), an dem sie sich vor Eb. Johann von Gran an seiner statt verantworten sollen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 189 sowie aus dem Brief Ulrichs von Starhemberg an Christoph von Liechtenstein zu Murau von 1485 November 28, Salzburg, im HHStA Wien (Sign. AUR 1484–1487), Pap.

Reg.: Chmel n. 7745; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 735.

Lit.: Krones, Zeitgenössische Quellen S. 45, Anm. 11 (irrtümlich datiert auf Juni 7).

---

1 Datierung nach Chmel n. 7745.

1485 Juni 23, Rosenheim 184

K.F. setzt Eb. Johann von Gran widerruflich als seinen Statthalter im Ftm. Steiermark ein und bevollmächtigt ihn, seine Räte, Hauptleute, Prälaten und alle Untertanen des Ftm. Steiermark sowie die Rottmeister und Dienstleute gegen den Feind einzusetzen. Zur besseren Ausübung der Statthalterschaft überlässt K.F. ihm alle seine Nutzen und Renten im Ftm. Steiermark. Allen Prälaten, Hauptleuten, Gff., Herren etc. allen Untertanen gebietet er Gehorsam gegenüber Eb. Johann. *An pfingtztag sannd Johanns abent zu sonnwennden*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 VI 23), Perg., S an Ps (ab und verloren).

Druck: SEUFFERT/KOGLER, Landtagsakten 2 S. 220f. n. 211.

Lit.: ZAISBERGER, Rohr S. 115, Anm. 440 (hier irrtümlich auf 1483 Juni 23 datiert); DOPSCH, Geschichte Salzburgs S. 561 (der Datierung ZAISBERGERS folgend); MAYER, Bauernunruhen S. 6f.; PEZ, Scriptores II S. 439.

Am 21. Mai 1486 ernannte K.F. Eb. Johann von Gran zu seinem Statthalter in allen seinen Erblanden und wiederholt den ihm erteilten Auftrag zur Aufstellung von Truppen, s. RTA M.R. 1 n. 542 und 544.

Siehe n. 185.

1485 Juli 3, Innsbruck — 185

K.F. überlässt Eb. Johann von Gran für die Zeit seiner Abwesenheit von seinen erblichen Ländern, alle seine Nutzen und Renten des Ftm. Steiermark, damit dieser gegen die Feinde in geeigneter Weise vorgehen könne. Wenn Eb. Johann dazu Geld brauche und deswegen Darlehen aufnehmen müsse, diese aber in der Zeit der Abwesenheit K.F.s nicht rückerstatten könne oder wolle, wird es von den Nutzen und Renten bezahlt und nicht von Eb. Johann eingefordert. Im Übrigen soll Eb. Johann aber dennoch nach Kräften auf Sparsamkeit bedacht sein. *An suntag vor sannd Ulrichs tag*.

KVr: *C.d.i.p.* – *Rta* (am unteren rechten Blattrand).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 VI 23), Perg., rotes S 16 vorders. aufgedr. (gänzlich zerstört) mit rotem S 21 rücks. aufgedr. (fast gänzlich zerstört).

Druck: SEUFFERT/KOGLER, Landtagsakten 2 S. 222 n. 212.

Lit.: MAYER, Bauernunruhen S. 7; PEZ, Scriptores II S. 439.

Darin erwähnt n. 184.

[Vor 1485 Juli 17, –] — 186

K.F. überlässt Balthasar Eggenberger, Bürger von Graz, bestandsweise das Amt Radmannsdorf mitsamt dem dortigen Landgericht, das bis dahin der Amtmann Paul Engelhart innegehabt hat, mit allen zugehörigen Nutzen, Renten, Zinsen und allem Zubehör beginnend mit dem St. Gilgentag (1485 September 1) gegen eine jährliche Summe von 600 fl. ung. auf drei Jahre. Von der Gesamtsumme von 1.800 fl. ung. soll Eggenberger

für Restschulden der ksl. Landleute von Steiermark, Kärnten und Krain wegen des Andreas Baumkircher ihm gegenüber, die zu bezahlen K.F. übernommen hat, 1.695 fl. ung. und 80 pf. für sich einbehalten. Der Restbetrag soll für den Bau des Franziskanerklosters in Graz verwendet werden. Nach Ablauf von drei Jahren oder auf ausdrücklichen Befehl K.F.s sind das Amt und das Landgericht mitsamt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten, andernfalls sich K.F. am Hab und Gut Eggenbergers und dessen Erben schadlos halten darf.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Balthasar Eggenbergers von 1485 Juli 17 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 VII 17), Perg., S des Ausst.[1] an Ps (verloren) und S (grün) des Verwesers der römischen Kanzlei, Johann Waldner, in wachsf. Schüsseln an Ps.

Im Revers verpflichtet sich Balthasar Eggenberger, die zu Amt und Landgericht gehörenden Leute und Holden nicht übergebührlich zu belasten.

Paul Engelhart stellte K.F. am 30. Juli 1484 einen Revers über die Ämter in Ober- und Niederradmannsdorf aus, s. n. 120.

---

1 Er verwendete seine Petschaft, da er sein S gerade nicht zur Hand hatte.

[Vor 1485 August 16/17, –] 187

K.F. entsendet Abt Ulrich von St. Gallen nach Zürich zu Verhandlungen der Städte und Länder der Gemeinen Eidgenossenschaft über verschiedene Geschäfte[1], darunter auch die Auseinandersetzung wegen der Fehde von Verbündeten des Jakob Mötteli[2] mit der Stadt Lindau und der Gefangensetzung eines ksl. Dieners[3] daselbst zwischen den Eidgenossen von Unterwalden einerseits und der Stadt Lindau andererseits. Er stattet ihn mit allen Vollmachten aus.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urkunde des Rats der Städte und Länder der Gemeinen Eidgenossenschaft von 1485 August 29 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 VIII 29), Perg., wachsf. S der Stadt Zürich an Ps.

Lit.: NIEDERSTÄTTER, Lindau S. 99–101; HEINIG, Friedrich III./1 S. 133; PRIEBATSCH, Reise ins Reich S. 304f.; zur Person des Abtes Ulrich Rösch s. NIEDERSTÄTTER, Zwischen Reich und Eidgenossenschaft.

Die Vereinbarung zwischen den Räten der Städte und Länder der Gemeinen Eidgenossenschaft und den ksl. Bevollmächtigten sieht vor, dass die Eidgenossen den ksl. Diener befreien und ihn den ksl. Gesandten übergeben. Im Gegenzug soll K.F. die Ungnade über die Eidge-

nossen von Unterwalden und über die genannten Verbündeten des Mötteli aufheben. Falls K.F. die Ungnade nicht aufhebt, sollen die ksl. Gesandten den Diener wieder an die Eidgenossen zurückstellen. Die Eidgenossen von Unterwalden sollen die Fehde ab dem folgenden Tag nach Datum des Briefs (1485 August 30) für einen Monat unter der Bedingung aussetzen, dass die Stadt Lindau diese Abmachung ebenfalls einhalte. Die ksl. Boten sollen alles daran setzen, dass Mötteli aus der Gefangenschaft der Stadt Lindau befreit und gegen eine Bürgschaft von 10.000 Gulden den Eidgenossen übergeben werde. Wenn K.F. dies den Eidgenossen zusichert, soll eine Gesandtschaft der Eidgenossen nach Konstanz, Basel oder Schaffhausen gesandt werden und den Mötteli vor K.F. persönlich bringen, damit ein Vergleich geschlossen werden könne. Kommt es nicht dazu, soll Mötteli sich vor Bf. Ortlieb von Chur, Bf. Otto zu Konstanz, Bf. Kaspar zu Basel oder Abt Ulrich von St. Gallen und vor ksl. Räten und Räten der Stadt Lindau verantworten und mit den 10.000 Gulden genüge tun und nicht weiter appellieren.

1485 beauftragte K.F. Bürgermeister und Rat zu Lindau, den Mötteli aus der Stiftsfreiung zu holen und für seine Untaten zu bestrafen. Mötteli wurde verhaftet, was die Fehde einiger mit ihm verbündeter Adeliger gegen Lindau auslöste. Vor dem 9. September 1485 wurde der ksl. Diener von Ulrich von Sax, Melchior von Landenberg und Bartholomäus Heidenhammer ohne Lösegeld freigelassen, s. Regg.F.III. H. 6 n. 151. Mötteli wurde ebenfalls Ende des Jahres 1485 gegen die Zahlung der in der Vereinbarung genannten Summe aus der Haft entlassen. 4.000 Gulden forderte K.F. und 6.000 Gulden die Stadt Lindau.

Die Beendigung der Auseinandersetzungen um Mötteli und die Beilegung der Fehde schienen geboten, da sie die Schifffahrt auf dem Bodensee und die Sicherheit auf den Straßen beträchtlich gefährdeten, s. DURRER, Rappenstein 1 S. 174.

---

1 Die Mitteilung K.F.s an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich nennt als solche Geschäfte eine vom K. geplante Reichshilfe, s. Regg. F.III. H. 6 n. 152.

2 Eigentlich Jakob von Rappenstein, genannt Mötteli.

3 Es handelt sich hierbei nach Angaben von NIEDERSTÄTTER, Lindau S. 100, um den Diener Jörg Moisse.

[Vor 1485 August 29, –] 188

Desgleichen entsendet K.F. Thomas von Cilli, Dompropst von Konstanz, zur Versammlung der Räte der Städte und Länder der Gemeinen Eidgenossenschaft nach Zürich und stattet ihn mit allen Vollmachten aus.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 187.

Lit.: Zu Thomas Prelager von Cilli s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 612–618.

1485 September 17, Straßburg 189

K.F. teilt Eb. Johann von Gran mit, Andreas von Weißpriach *tegt* und Ulrich von Starhemberg, seinen Rat und Hauptmann ob der Enns, schriftlich beauftragt zu haben, für die ebenfalls gefangenen Christoph von Liechtenstein von Murau und Hans Haugwitz (*Haubitz*) einen Verhandlungstag festzusetzen, an dem sie sich vierzehn Tage vor oder nach dem kommenden Fest *sannd Symons und sannd Judas der heiligen zwelfboten* (1485 Oktober 28) vor Eb. Johann an seiner statt oder, falls dieser gefangengesetzt oder getötet würde, vor ihm selbst zu verantworten hätten. Er befiehlt Eb. Johann, mit ihnen so zu verfahren, wie es mit Bf. Matthias von Seckau gehalten wurde.[1] K.F. übersendet ihm eine Abschrift dieser Eide und legt sie diesem *verslossen* Schreiben bei. *An sambstag nach des heiligen krewtztag exaltationis*.

KVr: *C.d.i.i.c.* – KVv: *Dem erwirdigen Johannsen ertzbischoue zu Gran und administrator des stifts zu Saltzburg unserm fürsten und lieben andechtigen* (Adresse in Blattmitte).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1484–1487), Pap., rotes S (21?) als Verschluss rücks. aufgedr. (fast gänzlich zerstört).

Lit.: Krones, Zeitgenössische Quellen S. 45, Anm. 11; Heinig, Friedrich III./1 S. 224; zu Matthias von Seckau s. Kramml, Bischof Matthias S. 345–394.

Siehe n. 183.

Andreas von Weißpriach, Christoph von Liechtenstein-Murau und Hans Haugwitz gerieten in ksl. Gefangenschaft, als sie im Dienst Kg. Mathias Corvinus’ standen, s. Fräss-Ehrfeld, Geschichte Kärntens 1 S. 614f. Hans Haugwitz wurde bereits im November 1480 gefangengenommen, nachdem ungarische Truppen von den kaiserlichen besiegt worden waren, s. Dopsch, Geschichte Salzburgs S. 550.

---

1 Bf. Matthias von Seckau war am 25. November 1484 in ungarische Gefangenschaft geraten, befand sich aber bis zu seiner Stellung in Friesach, zu der er sich auf den 24. Juni 1486 verpflichtet hatte, de facto auf freiem Fuß, ähnlich wie auch Christoph von Liechtenstein. Bf. Matthias wurde schließlich gegen den ksl. Gefangenen Christoph von Liechtenstein ausgetauscht, s. Kramml, Bischof Matthias S. 383f.

1485 September 18, Hagenau 190

K.F. belehnt Balthasar von Weiler (*Wilen*), *was wir im von rechts und billicheit daran zuverleihen, zuvergunnen und zuverwilligen haben, sollen oder mugen*, mit Stücken und Gütern samt allen Rechten, Gnaden, Nutzen und Gülten sowie allem Zubehör, die Konrad Kolb von Wartenberg als Erbschaft von dessen Vater Hans von Weiler mit ksl. Zustimmung gekauft und K.F. durch einen offen *besigeltn brief* aufgesandt hat: 25

Morgen Acker in der Gerolsheimer Mark, eine Wiese in der Größe von vier *mansmat*, genannt die *gross wise auf der Karlembach*, eine Wiese in der Größe von drei *mansmat* darunter liegend, die man die Mühlwiese nennt, einen daran angrenzenden Baumgarten, der eineinhalb Morgen groß ist, zwei Morgen Ackerland, die an den Baumgarten angrenzen, und eineinhalb Morgen Weingarten hinter dem Haslacher Berg. Balthasar und seine Erben sollen die genannten Güter lehensweise innehaben und nutzen. Balthasar hat der Lehen wegen *gewöndlich glubde und eyde getan, als sich von solher lehen wegen geburt*. *Am achtzehennden tag des monads september*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 X 18), Perg., S an Ps fehlt[1].

---

1 Die Urkunde wurde vermutlich nicht besiegelt und damit nicht ausgefertigt. Erst am 28. Juni 1487 erfolgt nach Chmel n. 8075 die Belehnung Balthasars von Weiler. Letztere Urkunde ist im bearbeiteten Bestand nicht überliefert.

[Vor 1485 Oktober 14, –] 191

K.F. befiehlt Kaspar Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und Mitterburg, Hans von Wulfersdorf, seinem Hauptmann von Wr. Neustadt, für die Aufnahme von Söldnern und zur Verteidigung der Stadt 2.000 Pfd. Pf. auszuzahlen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Schreiben Eb. Johanns von Gran an Gf. Leonhard von Görz[1] von 1485 Oktober 14, Salzburg, im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 X 14), Pap., rotes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr.

Lit.: Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt 1/2 S. 55f.; Hoensch, Corvinus S. 212f.; Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 149.

Dem Schreiben zufolge hatte sich Eb. Johann mit Rauber schriftlich in Verbindung gesetzt und ihn angewiesen, die Summe zunächst nach Lienz zu bringen. K.F. schickt seinen Türhüter Christoph Memminger mit einem Schreiben versehen[2] zu Rauber, worüber Gf. Leonhard Kenntnis erhalten wird. Leonhard soll sicherstellen, dass die Geldsumme rasch durch seine Herrschaft gelangen kann, falls es soweit kommt. Dann wird das Geld von den Leuten des Eb. entgegengenommen und weitergeleitet.

Geldmittel zur Verteidigung von Wr. Neustadt wurden in dieser Zeit und auch 1486 aufgewendet, wobei die Summe von 2.000 Pfd. Pf. nicht zur Gänze oder auf einmal aufgebracht worden sein dürfte, wenn man der Darstellung Mayers folgt, wonach bis Ende des Jahres 1486 nicht mehr als 1.598 Pfd. Pf. vorgestreckt wurden.

1 Der Adressat geht aus dem Schreiben selbst nicht hervor. Gf. Leonhard von Görz war als Letzter seines Geschlechts zur fraglichen Zeit im Besitz des Landes.

2 Möglicherweise ist das von Memminger mitgeführte ksl. Schreiben mit dem Mandat an Rauber ident.

[Vor 1485 Oktober 14, –] 192

K.F. teilt Eb. Johann von Gran[1] mit, dass er Kaspar Rauber angewiesen habe, seinem Hauptmann Hans von Wulfersdorf 2.000 Pfd. Pf. zur Verteidigung von Wiener Neustadt zu übersenden. Er bittet ihn, dafür Sorge zu tragen, dass die Summe ungehindert und unverzüglich Wulfersdorf ausgehändigt werden könne.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 191.

1 Eb. Johann von Gran war bereits Statthalter K.F.s im Ftm. Steiermark, s. n. 184.

1485 November 6, Nürnberg 193

K.F. verschreibt Wilhelm Lesch, der das Schloss Rauhenstein pfleg- und satzweise innehat, auf dieses Schloss eine zusätzliche Summe von 1.006 fl. rh., für welche dieser dem Gf. Haug von Werdenberg, ksl. Rat und obersten Feldhauptmann, und dem verstorbenen Jobst Hauser für die Bezahlung der Dienstleute Salz übergeben hat. Lesch und seine Erben sollen um diese und um die zuvor bereits festgesetzte Pfandsumme[1] das Schloss nutzen und müssen es erst abtreten, wenn ihnen beide Pfandsummen ausbezahlt werden. Bleibt Lesch nach Abrechnung seines Amtes in Gmunden[2] K.F. etwas schuldig, wird dieser Betrag von der Gesamtpfandsumme abgezogen. *An suntag sannd Leonharts tag*.

KVr: *C.d.i.p.d(ominum) comitem Hug(onem) consi(liarium)*[3] – KVv: *Rta*.

Org. (durch Schnitt kassiert) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 XI 6), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 XI 6), Pap. – Erwähnt in zwei undatierten Schreiben des Dr. utr. iur. Augustin Lesch, Sohn des Wilhelm, und Kanzler in Bayern, an K. Ferdinand I. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1485 XI 6), Pap., (A) als korrigiertes Konzept, (B) als Reinschrift.

Reg.: CHMEL n. 7768 (irrtümlich datiert auf November 1); LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 761.

1 Im Pfand- und Pflegerevers Wilhelm Leschs von 1481 September 15 an K.F. ist für das Schloss Baden und das Schloss Rauhenstein eine Summe von 200 Dukaten genannt, s. dazu CHMEL n. 7488. Vor Lesch

hatte Bajazit Ottman, ein Halbbruder Sultan Mehmeds II., das Schloss Rauhenstein pfandweise inne, s. das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum 1476–1479.

2 Lesch erhielt das Amt in Gmunden pfandweise vor 1476 August 20. Ein entsprechender Revers ist im HHStA Wien (Sign. AUR 1476 August 20) erhalten.

3 Als Relator kommt wohl in erster Linie Gf. Haug von Werdenberg in Frage.

1485 November 21, Nördlingen 194

K.F. nimmt Wohusch von Reger mit 89 Bewaffneten zu Fuß in seinen Dienst und sagt für jeden von ihnen pro Woche einen Sold von 4 Sch. Pf. zu. Er verspricht ihnen, nach Erkenntnis seiner Räte für die Schäden aufzukommen, die ihnen in seinem Dienst unter dem von ihm eingesetzten Hauptmann von den Feinden zugefügt werden, und erklärt, dass ihnen ihr Sold *an pfintztag sannd Michels tag nagstverganngen* (1485 September 29) zugegangen ist. *An montag nach sannd Elsbethen tag*.

KVr: *C.d.i.p. – Rta* (am rechten unteren Blattrand).

Org. (durch Schnitt kassiert) im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 XI 21), Perg., rotes S 16 vorders. aufgedr. und S 21 unter Papieroblate rücks. eingedr.

Reg.: CHMEL n. 7785.

[Vor 1485 November 27, –] 195

K.F. quittiert Kaspar Rauber dessen Sendung von 100 fl. an die Dienstleute von Portenau.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Schreiben Leonhard von Herbersteins, Hauptmann zu Adelsberg und am Karst, Jörg Lambergers, Pfleger zu Ortenegg und Jörg Elachers, Hauptmann zu Tibein, an K.F. von 1485 November 27 im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 XI 27), Pap., 2 grüne SS (Petschaften) der Ausst. (eine wurde offensichtlich nicht angebracht) rücks. aufgedr.[1]

Lit.: Zu Kaspar Rauber s. LEITNER, Freiherren von Rauber S. 179.

Die Quittung für Rauber erwirkte Meister Bernhard Perger bei K.F.

Herberstein, Lamberger und Elacher bezeugen, dass Rauber zum Schutz von Triest, Portenau und St. Veit am Pflaum für Sold, Bauten und weitere Erfordernisse zur Verteidigung eine Summe von 950 fl. und 34 Venediger Sch. aufgewendet hat, worüber Rauber noch keinerlei Quittung zugegangen war. Grund für diese Ausgaben war ein Vorstoß des Jakob Zeckl[2], Hauptmann von Pettau, der aus der Windischen Mark mit den „Krabatischen“ am St. Ruprechtstag (1485 September 24) über die Möttling, Gottschee, Reifnitz und Adelsberg gegen Triest zog und Rauber

auf Geheiß K.F.s Herberstein, Lamberger und Elacher schriftlich um Unterstützung ersuchte, welcher diese auch durch Entsendung von Dienstleuten nach Triest nachgekommen sind. Am darauf folgenden Dienstag (September 27) ließen sich die Feinde vor der Stadt Triest sehen, weil sie davon Kenntnis hatten, dass Rauber einige Verräter gefangensetzen konnte, wodurch sie in ihrem Vorhaben verwirrt worden sein dürften. Rauber und seine Leute erstürmten den Turm Prosecco nach drei Tagen Belagerung und lagerten bei St. Johann bei Tibein. Dorthin zog Zeckl mit 1.000 Mann Richtung Portenau. Im Hafen lag ein Schiff mit Kriegsgeräten und einigen hundert Fußknechten. Am hl. Franziskustag (Oktober 4) zog sich Zeckl mit seinen Leuten wegen Misslingens seiner Vorhaben zurück.

---

1 Reg.: Lichnowsky(-Birk) 8 n.764 (tlw. gedruckt). Druck: FRA II/24 S. 359–361.

2 Zeckl stand im Dienste Kg. Matthias'.

1486 Februar 16, Frankfurt 196

K.F. erklärt von ksl. Macht seine Zustimmung zur Königswahl seines Sohnes Maximilian, nachdem die Kff. auf seinen Vorschlag hin und eingedenk seiner *bewilligung und vetterlicher neygung* zur Ehre des hl. Reiches und der Deutschen Nation diesen aus *warem gutem grunt* zum römischen König gewählt und ihm dies durch ihr Dekret angezeigt haben. Gleichzeitig hebt er alle der Wahl entgegenstehenden Verordnungen seiner Vorgänger oder anderer *zu disem mal* auf, betont aber, dass sie künftig weiterhin gültig sein sollen und er als römischer K. auf Lebenszeit *bey regirung und aller oberkeit und gewaltsam des heiligen reichs unnser lebtag lanng beleiben* werde. Nachdem K.F. Kg. Maximilian von der kfl. Entscheidung in Kenntnis gesetzt und dieser die Wahl angenommen habe[1], gebietet er bei Androhung der Strafe, die auf Beleidigung der ksl. Majestät steht, allen Kff., Fürsten, Prälaten, Gff., Freiherren, der Ritterschaft und den Städten sowie allen Reichsuntertanen, dass sie Maximilian als Kg. *mit eren, wirden, titteln und namen* anerkennen. *Am sechtzehennden tag des monets februarii*.

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perenwert. Als keyser Friderich das decret und wale des romischen konigs Maximilians etc. annymbt und bekrefftigt* (Mitte).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 II 16), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien, RR T fol. 2^{v}.

Druck: RTA M.R. 1 S. 192–194 n. 192 (mit weiteren Nachweisen); Müller, Reichs Tags Theatrum Maximilian 1, S. 13f. n. 5; Lünig, RA 4 S. 282f. n. 202 (fehlerhaft und auf Februar 17 datiert); Goldast, Reichs-Händel S. 7f.

Reg.: Ein ausführliches Regest mit Kommentar und Literaturangaben auf Grundlage einer

Überlieferung aus dem 18. Jahrhundert s. Regg.F.III. H. 8 n. 444, H. 4 n. 900, H. 11 n. 553 und H. 20 n. 287.

---

1 Die Urkunde Kg. Maximilians an die Kff., worin er die Annahme seiner Wahl kundtut, ist im bearbeiteten Bestand (Sign. AUR 1486 II 16) überliefert, jedoch nicht die formelle Bitte K.F.s an seinen Sohn, die Wahl anzunehmen, wie sie in GOLDAST, Reichs-Händel S. 8, abgedruckt ist.

[Nach 1486 Februar 16, –][1] 197

K.F. verschreibt Hans Scharpf widerruflich pflegweise das Schloss Senosetsch (*Senafetscha*) mit den zugehörigen Nutzen und Renten samt allem Zubehör, wie es ehedem Bernhardin Raunacher auf ksl. Verschreibung hin innegehabt hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Scharpfs von 1486 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Kaspar Raubers, Hauptmanns zu Mitterburg, Adelsberg und St. Veit am Pflaum, sowie Jakob Galls, Pflegers zu Gallenberg,[2] in wachsf. Schüsseln an Ps.

Im Revers verpflichtet sich Hans Scharpf, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, nicht mit dem Feind Frieden zu schließen und keine baulichen Veränderungen auf K.F.s Kosten vorzunehmen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schloss samt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Scharpf sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Datierung nach dem *terminus post quem*: Maximilian wird bereits als „Römischer König“ angesprochen.
2 Kaspar Rauber und Jakob Gall verbürgen sich für Hans Scharpf.

[Vor 1486 Februar 23, –][1] 198

K.F. präsentiert Papst Innozenz VIII. den Lehrer des Kirchenrechtes Achaz von Sebriach, für das Bistum Triest, das durch den Tod Bf. Antonius’ von Goppo vakant geworden ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Achaz von Sebriachs von 1486 Februar 23, Frankfurt, im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 II 23), Pap., rücks. aufgedr. S des Ausst. unter Papieroblate.

Lit.: Zu Achaz von Sebriach s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 234; s. GATZ, Bischöfe 2 S. 657; zu Antonius de Goppo s. ebd. S. 233f.

1 Die päpstl. Verleihung des Bistums erfolgte nach GATZ, Bischöfe 2 S. 657 am 9. Juni 1486. Zuvor war Sebriacher Pfarrer von Tüffers gewesen.

1486 Februar 24, Frankfurt 199

K.F. bestätigt die von Kf. Ernst von Sachsen und dessen Bruder Hz. Albrecht vorgenommene Landesteilung und erteilt ihnen darüber hinaus die Regalien für ihre Fürstentümer und Länder sowie für die Ldgft. Hessen.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 II 24), Pap.

Druck: MÜLLER, Reichs Tags Theatrum 2, VI. Vorst. S. 39–41; LÜNIG, Corp. Jur. Feud. Germ. 1 Sp. 599–604 n. 30; Deductio juris Sachsen G 2.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf Grundlage des Org. s. Regg.F.III. H. 10 n. 523 (mit entsprechenden Literaturhinweisen); weiters Regg.F.III. H. 11 n. 556 u. H. 16 n. 184; RTA M.R. 1 S. 201 n. 201; CHMEL n. 7812.

Siehe n. 271.

1486 Februar 24, Frankfurt 200

K.F. bestätigt die von Kf. Ernst von Sachsen und dessen Bruder Hz. Albrecht vorgenommene Landesteilung und jedem für sich die Priviligien und Rechte der ihnen zufallenden Teile.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 II 24), Pap.

Druck: MÜLLER, Reichs Tags Theatrum Maximilian 2 S. 596–598; Deductio juris Sachsen G 3.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf Grundlage des Org. s. Regg.F.III. H. 10 n. 524, H. 11 n. 557; RTA M.R. 1 S. 201 n. 202.

Siehe n. 272.

[Vor 1486 März 6, –] 201

K.F. verpfändet Bernhard Karlinger, Bürger zu Stein, das Schlüsselamt zu Krems und die Holden zu Langenlebarn mit ihren Renten und allem Zubehör für die Summe von

jährlich 42 Dreiling Wein, die dieser ungeldfrei in den Städten Krems und Stein zur Bezahlung jener Geldsumme ausschenken darf, die ihm K.F. schuldet.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Bernhard Karlingers[1] von 1486 März 6 im HHStA Wien (Sign. 1486 III 6), Pap., grünes S (Petschaft) des Ausst. rücks. aufgedr. unter Papieroblate.[2]

Lit.: Köck, Schlüsselamt S. 38 u. 45; zum Schlüsselamt s. Feigl, Niederösterreichische Grundherrschaft S. 213, Anm. 11; zu Bernhard Karlinger s. Heinig, Friedrich III./1 S. 238, Anm. 385; zu den Ungeldfreiheiten s. Walter, Ungeld S. 23–25.

Im Revers verpflichtet sich Bernhard Karlinger, die Abgaben zeitgerecht einzunehmen, die zugehörigen Leute und die Holden von Langenlebarn nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schlüsselamt und die Holden von Langenlebarn nach erfolgter Tilgung der Schuld mit den Regisetern und allem Zubehör abzutreten. Karlinger sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Nach Angaben des Ausst. hat er den Revers *mit mein selbs hannt* geschrieben.

2 Der Revers ist regestiert bei Chmel n. 7919; Geschichtliche Beilagen St. Pölten 16 S. 30.

1486 März 17, Frankfurt 202

K.F. verschreibt Watzlaw Wulczko und dessen *mitgewondten*, die die *besatzung* Stetteldorf innegehabt haben, 10.000 Pfd. Pf. von den Aufschlägen im Ftm. Österreich, welche Summe er Wulczko und dessen Leuten bereits im Jahr 1482 zugesprochen hatte *als abgeredt und beteding ist*, die sie aber bis dato nicht erhalten haben. Die Begünstigten brauchen von den eingehobenen Aufschlägen solange nichts abzutreten, bis die ausständige Summe beglichen oder die Schuld auf anderem Wege getilgt ist. *An freytag vor dem heiligen Palmtag*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. (durch Schnitte kassiert) im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 III 17), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedrückt an Ps.

Reg.: Chmel n. 7825; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 796.

Lit.: Vancsa, Geschichte S. 512.

K.F. blieb Wulczko für seine Söldnerdienste gegen die Ungarn den Sold schuldig. Daraufhin setzte sich Wulczko in Österreich fest und errichtete unter anderem in Stetteldorf einen Tabor, von wo aus er mit anderen Söldnerführern das Land heimsuchte.

Am 9. August 1482 verschreibt K.F. Wulczko von Zinau verschiedene Aufschläge für dessen Forderungen und verspricht ihm, innerhalb von sechs Wochen 10.000 Pfd. Pf. zu zahlen, s. CHMEL n. 7563, Org. davon im bearbeiteten Bestand nicht überliefert.

1486 März 17, Frankfurt 203

K.F. erlässt einen zehnjährigen Landfrieden. *Am sybnnczehenden tag des monads marcii.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Rta.* – *Keiserlicher landfriede zu Franckfurt anno etc. LXXXVI*^{to} *verfast zehen jar zu wehren* (Blattmitte).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 III 17), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorne eingedrückt an purpurf. Ss. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien, RR T fol. 1^r–2^r.

Druck: RTA M.R. 1 S. 382–389 n. 335 mit weiteren dort genannten Druckbelegen.

Reg.: Ein ausführliches Regest aufgrund kopialer Überlieferung s. Regg.F.III. H. 4 n. 915, weitere Nachweise in Regg.F.III. H. 7 n. 691, H. 9 n. 366, H. 10 n. 526, H. 11 n. 559, H. 17 n. 322, H. 20 n. 289.

Lit.: RTA M.R. 1 S. 57f.; WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 291–295.

1486 März 20, Frankfurt 204

K.F. und Kg. Maximilian sowie die drei Kff. Eb. Berthold von Mainz, Pfgf. Philipp bei Rhein und Hz. Ernst von Sachsen sowie des Letzteren Bruder Hz. Albrecht (IV.) von Sachsen schließen für sich und ihre Nachfolger eine auf drei Jahre befristete Einung gegen Kg. Matthias von Ungarn. *Am zweintzigisten tag des monets marcii.*

KVv: *Rta* (auf dem Ps. des S Kg. Maximilians).

Zwei Orgg. (A, B) im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 III 20), beide Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedrückt, 5 SS der weiteren Ausst. in wachsf. Schüsseln an Ps., (A) tlw. schadhaft mit Textverlust, SS Eb. Bertholds und Pfgf. Philipps beschädigt, (B) S Pfgf. Philipps tlw. ab.[1] – Konz. von 1486 März 20 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 III 20), Pap., mit zahlreichen kursiven Ergänzungen am linken Blattrand[2], *Rta*-Vermerk auf 1^r, auf 2^v findet sich der Name *Hans Greismüllner*, vermutlich der Verfasser des Konzepts. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien, RR T fol. $3^{r–v}$.

Druck: RTA M.R. 1 S. 390–393 n. 336; MINUTOLI, Ksl. Buch S. 210–212 n. 188; Neue Sammlung Reichsabschiede I S. 273f.; LÜNIG, RA 4 S. 284f. n. 206; DUMONT, Corps dipl. 3/2 S. 153f.; MÜLLER, Reichs Tags Theatrum 3 S. 19.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf Grundlage kopialer Überlieferung s. Regg.F.III. H. 10 n. 528 u. H. 23 n. 722[3]; CHMEL n. 7827; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 798.

Lit.: RTA M.R. 1 S. 58f.; HOENSCH, Corvinus S. 207; WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 297f.; NEHRING, Matthias Corvinus S. 174.

---

1 (A) und (B) weisen geringfügige, inhaltlich irrelevante Textvarianten auf.

2 Die kursive Korrekturhand nennt als weitere Kff. Hermann IV. von Hessen als Eb. von Köln und Johann II. von Baden als Eb. von Trier.

3 In Abweichung zum Vollregest in Regg.F.III. H. 23 n. 722 nennen die Originale für diejenigen, die im Anschlag berücksichtigt wurden, aber nicht anwesend waren, als Ende der Frist für den Beitritt zum Vertrag den Bartholomäustag (1486 August 24).

1486 April 18, Köln 205

K.F. befiehlt Andreas Hohenwart, seinem Hauptmann von Obercilli, in der Streitsache um eine Waldung zwischen dem Prior und dem Konvent zu Pletriach einerseits und Bartholomäus Mindorfer, dem Pfleger zu Sichelburg (*Sicherberg*), andererseits, weitere Personen für einen Lokalaugenschein hinzuzuziehen, falls die genannten Personen nicht an einem solchen teilnehmen könnten. Daraufhin soll Hohenwart jeder Streitpartei eine gesiegelte Urkunde darüber ausstellen, wieweit die Waldung zum ksl. Schloss Sichelburg gehöre und was künftig zur Kartause Pletriach gehören soll, *damit es furan also gehaltenn werde*. *Am eritag nach dem suntag Jubilate* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.). – KVv: *Unserm getrewn lieben Andreen Hohenwarter, unserm ratte und haubtman zu Ober Cili* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in einem Urteil Andreas Hohenwarters von 1487 Juni 15, Fotokopie im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 VI 15), Perg., 3 SS d. Ausst., Jörg von Katzendorfs, Pflegers auf Montpreis, und Jörg Schaurers, Pflegers zu Gurkfeld, in wachsf. Schüsseln an Ps. (nach Kop.).[1]

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 813.

Lit.: Zur Kartause Pletriach s. MLINARIC, Kartuzija Pleterje.

---

1 Andreas Hohenwart stellte das Mandat des Kaisers an den Beginn seines Urteilsbriefs.

[1486 Mai 1, Köln][1] 206

K. F. befiehlt Bürgermeister und Rat der Stadt Toul unter Androhung einer Strafe von 1.000 Mark Gold und des Verlustes ihrer Privilegien, den für sie im Frankfurter Anschlag festgesetzte Anteil an der Eilenden Hilfe gegen Kg. Matthias von Ungarn in genannter Höhe zu zahlen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 230.

Lit.: SEYBOTH, Reichsinstitutionen S. 94f.

Die Mandate blieben zunächst wirkungslos und riefen bei den Adressaten unterschiedliche Reaktionen hervor, die von bereitwilliger Zusage bis Ablehnung reichten, während einige Reichsstädte Beratungen in dieser Angelegenheit wünschten, s. WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 288. Bis zum 3. Juni 1486 hätte die Eilende Hilfe nach Nürnberg gezahlt werden sollen. Am 1. Juli 1486 bevollmächtigte K.F. Eb. Johann von Gran, der die eingegangenen Gelder gegen Kg. Matthias von Ungarn einsetzen sollte, s. SEYBOTH, Reichsinstitutionen S. 94f. Bis zum 2. September 1486 waren von den veranschlagten 153.400 Gulden nur 30.000 eingegangen, darunter die Anschläge von einigen Reichsstädten, s. NEHRING, Matthias Corvinus S. 174.

1 Mandate in Sachen Eilende Hilfe gegen Kg. Matthias ergingen am 1. Mai 1486 an etliche Städte, s. RTA M.R. 1 S. 423f. n. 376 mit den einzelnen Überlieferungen.

[1486 Mai 1, Köln][1]

K.F. desgleichen an Bürgermeister und Rat

– der Stadt Verdun – 780 fl.[2] **207**

– der Stadt Lemgo – 312 fl. **208**

– der Stadt Warburg. **209**

– der Stadt Brakel. **210**

– der Stadt Besançon. **211**

– der Stadt Wesel. **212**

– der Stadt Goslar.[3] **213**

– der Stadt Kaufbeuren.[4] **214**

– der Stadt Stade[5] – 936 fl.[6] **215**

– der Stadt Soest – 1.500 fl.[7] **216**

– Schultheiß, Rat und Gemeinde der Stadt Saarburg. **217**

– der Stadt Nordhausen – 400 fl.[8] **218**

– der Stadt Windsheim – 936 fl.[9] **219**

– der Stadt Augsburg.[10] **220**

– der Stadt Nördlingen.[11] **221**

– der Stadt Überlingen – 1.352 fl.[12] **222**

Orgg. oder Kopp. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergeben sich aus nn. 231–238.

1 Zur Datierung s. n. 206.
2 Siehe RTA M.R. 1 S. 516 n. 527/27 mit Hinweis auf eine Quittung K.F.s für Verdun.
3 Reg.: Regg.F.III. H. 4 n. 921.
4 Siehe n. 256.
5 Die Stadt erhielt das Mandat Ende Juni 1486, s. den Hinweis in n. 239.
6 Zu zahlen bis 3. Juni 1486.
7 Reg.: RTA M.R. 1 S. 424 n. 376k.
8 Reg.: Regg.F.III. H. 4 n. 922.
9 Reg.: Kaiserurkunden Nationalmuseum S. 107 n. 159. Siehe auch n. 243.
10 Einen zusätzlichen Hinweis auf ein ausgegangenes Mandat beinhaltet ein Schreiben der Stadt Augsburg an Nürnberg, wonach die Stadt 1487 Juni 5 ein solches erhalten hat. Siehe RTA M.R. 1 S. 430 n. 389.
11 Siehe n. 245.
12 Siehe n. 246.

[Vor 1486 Mai 2, –] 223

K.F. überträgt Erasmus Ortmayr das Amt und das Landgericht Zoll auf zwei Jahre, beginnend mit dem Fest Johannes des Täufers (1486 Juni 24).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Erasmus Ortmayrs von 1486 Mai 2 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 V 2), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Arnolds von Finstingen in wachsf. Schüsseln an Ps.[1]

Im Revers verpflichtet sich Erasmus Ortmayr, die Abgaben rechtzeitig einzunehmen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie nach Ablauf von zwei Jahren Amt und Landgericht nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung mit den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Ortmayr sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 130 n. 571.

[1486 Mai 6, Köln][1] 224

K.F. erlaubt Kf. Philipp bei Rhein, Erztruchsess des Reichs, *des heiligen reichs stat* Landau um jenen Pfandschilling einzulösen, um den sie durch seine Vorgänger dem Bf. und dem Stift Speyer verpfändet worden war.[2] Er verpflichtet Philipp, die Privilegien und Freiheiten der Stadt und ihrer Bürger zu wahren, sie zu schützen und zu schirmen. Falls K.F. oder seine Nachfolger die Stadt um den besagten Pfandschilling einlösen wollen, soll dieser nicht höher sein als jener, um den die Stadt dem Bf. und dem Stift Speyer verpfändet worden war.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien, RR T fol. 4^{r-v}. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Kf. Philipps bei Rhein von 1486 Mai 6 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 V 6), Perg., rotes S des Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps. (beschädigt).[3]

Lit.: Zu Philipp bei Rhein s. NDB 20 S. 382f.; zur Verpfändung Landaus vgl. LANDWEHR, Verpfändung S. 51; zur Geschichte der Stadt Landau allgemein s. BIRNBAUM, Geschichte Landau; zur Stellung Landaus im Thronstreit zwischen Ludwig d. Bayern und Friedrich d. Schönen vgl. LEHMANN, Landau S. 21–27.

Zur Rekonstruktion der Verpfändung der Stadt Landau anhand überlieferter Diplome s. Regg. Ludwig d. B. H. 2 nn. 58, 139 und 270 sowie H. 8 n. 98 und 372.

---

1 Datierung nach CHMEL n. 7840 in Anlehnung an RR T fol. 4^{r-v} und nach RTA M.R. 1 S. 219 n. 224.

2 Hier wird auf die Verpfändung der Stadt Landau an Bf. Emicho von Speyer durch Ludwig d. Bayern Bezug genommen, worüber ein Diplom von 1324 Juni 24, Frankfurt am Main, ausgestellt worden war, s. Regg. Ludwig d. B. H. 2 n. 58.

3 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7841; RTA M.R. 1 S. 219 n. 224.

1486 Mai 20, Köln 225

K.F. teilt Bf. Ortlieb von Chur mit, dass er seinem Vetter Ehz. Sigmund von Österreich *gegonnet und erlawbt* habe, die Reichsvogtei zu Chur, die Bf. Ortlieb bis dahin pfandweise innehatte, einzulösen, und bittet ihn, Ehz. Sigmund die Vogtei mit allen Rechten, Nutzen und allem Zubehör um den gleichen Pfandschilling einlösen zu lassen, um die sie ihm selbst verpfändet worden war. Sobald Bf. Ortlieb dies um *unnser und des reichs ungnad und straffe zu vermeiden* getan hat, ist er mit gegenwärtigem Brief aller Pflichten, die ihm aus der Vogtei erwachsen sind, entbunden. *Am zweintzigisten tag des monets maii*.

KVr: *A.m.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 V 20), Pap., rotes S rücks. aufgedr. (verloren) mit rotem S (vmtl. S 16) vorders. aufgedr. (verloren). – Kop.: 2 Abschriften ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47 sub dat.), Pap. (18. Jh.).

Druck: Thommen, Urkunden 5 n. 128 (tlw.).

Reg.: RTA M.R. 1 S. 654 n. 642; Chmel n. 7846; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 829; Jecklin, Materialien 1 S. 33 n. 149.

1486 Mai 22, Köln 226

K.F. quittiert Kg. Johann (II.) von Portugal den Rest der vereinbarten Aussteuer aus seiner Hochzeit mit Eleonore von Portugal in Höhe von 43.000 Goldgulden und entledigt ihn aller sich aus dem Heiratsvertrag ergebenden Verpflichtungen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Genannt bei Chmel n. 7848 nach einer Überlieferung im HHStA Wien („Geh. H.-Archiv“), die bislang nicht gefunden werden konnte. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien, RR T fol. 129^{r}.

Reg.: RTA M.R. 1 S. 764 n. 842; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 833.

Siehe n. 139.

1486 Mai 26, Köln 227

K.F. und Kg. Maximilian gebieten Eb. Johann von Gran, der in die Erbländer geschickt wurde, um dort einige Tausend Berittene und Fußknechte in ksl. Sold zu nehmen, dass er mit jedem Rottmeister für Sold und Schaden zu Beginn dessen Dienstantrittes und dessen Musterung in der folgenden Weise übereinkomme: Für einen berittenen Spieß-

träger 20 fl. ung., für einen berittenen Bogenschützen 9 fl. ung., *und ob ein spiesser niderlege*, 30 fl. ung. für allen entstandenen Schaden.[1] Da K.F. es selbst nicht sofort bewerkstelligen kann und auch die Namen der Rottmeister nicht kennt, soll Eb. Johann den Rottmeistern vorläufige Schadlosbriefe ausstellen, bis er selbst diese auf Ersuchen Eb. Johanns ausfertigen und ihn damit schadlos halten wird. *An freitag nach dem sonndag Trinitatis*.

KVr: fehlt. – KVv: *Rta*.

3 Orgg. (A, B, C) im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 V 26), Perg., alle mit SS K.F.s und Max.I. an Ps. (ab und verloren).

Druck: RTA M.R. 1 S. 530f. n. 544.

Lit.: Dopsch, Geschichte Salzburgs S. 560; Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 150.

Die drei Ausfertigungen variieren lediglich in Höhe der Summe von Sold und Schaden.

---

1 (B) setzt jede Summe um 2 fl. ung. herab, (C) gibt keine Summen an und schreibt stattdessen: *wie von alter her gewonlich ist und ine gut bedunckt*.

1486 Juli 6, Aachen[1] 228

K.F. erlaubt Ehz. Sigmund von Österreich, *des hailigen richs statt* Biberach nach Ablauf eines auf sechs Jahre mit diesem geschlossenen und *uff montag nach dem sonntag Invocavit* (1488 Februar 25) endenden Schutzbündnisses auf weitere sechs Jahre in Schutz und Schirm zu nehmen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers von Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Reichsstadt Biberach von 1486 Juli 27 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 VII 27)[2], Perg., grünes S der Stadt Biberach in wachsf. Schüssel an Ps.[3]

Reg.: Gismann, Tirol und Bayern S. 825, Anm. 181.

Lit.: Press, Biberach S. 25.

Laut Revers der Stadt Biberach stellte Ehz. Sigmund dieser einen Schutzbrief aus.

---

1 Zur Datierung s. RTA M.R. 1 S. 658 n. 649.

2 Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat.), Pap., (18. Jh.).

3 Der Revers ist regestiert in den RTA M.R. 1 S. 658 n. 649 sowie bei Lichnowsky(-Birk) 8 n. 850. Der Revers nennt einen *gepotzbrieff* K.F.s an Ehz. Sigmund.

[Vor 1486 September 29, –] 229

K.F. übergibt Kaspar Rauber die Hauptmannschaft zu Adelsberg mitsamt dem Schloss daselbst pflegweise und die zugehörigen Nutzen und Renten bestandsweise widerruflich gegen eine Zahlung von 900 fl. ung., die zu den Quatembern zuhanden K.F.s zu leisten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus zwei Reversen (A, B) Kaspar Raubers: (A) von 1486 September 29 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 IX 29), (B) von 1487 Februar 2 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 II 1), beide Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Wilhelm von Auerspergs, Landeshauptmanns in Krain, in wachsf. Schüsseln an Ps.,[1] (B) mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.

Lit: Zu Kaspar Rauber s. LEITNER, Freiherren von Rauber S. 179.

Im Revers verpflichtet sich Kaspar Rauber, K.F. und dessen Sohn Maximlian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, ohne ksl. Erlaubnis keine Bauten aufzuführen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schloss samt den Urbarregistern abzutreten. Rauber sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Die beiden Reverse weichen textlich nur unwesentlich voneinander ab.

[1486 Oktober 5, Antwerpen] 230

K.F. gebietet erneut Bürgermeister und Justitiaren der Stadt Toul bei den in seinem früheren Mandat[1] angedrohten Strafen den ihnen in Nürnberg auferlegten Anschlag innerhalb einer Frist[2] an den Erbmarschall Sigmund von Pappenheim[3] zu leisten. Falls sie dem Gebot nicht gehorchen sollten, lädt er sie am 45. Tag nach Ablauf der Frist vor sich zu rechtlicher Verantwortung gegenüber der Klage seines Kammerprokurator-Fiskals.[4]

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Schreiben (lat.) der Stadt Toul an K.F. von 1486 Dezember 4 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII 4), Pap., S des Ausst. unter Papieroblate als Verschluss rücks. aufgedr.[5]

Reg.: Ein ausführliches Regest in der gleichen Angelegenheit s. Regg.F.III. H. 9 n. 371 (an Trier) u. H. 15 n. 398 (an Regensburg).

Lit.: WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 289; HEINIG, Friedrich III./1 S. 133 u. 376.

Das Mandat wurde der Stadt Toul am 27. November 1486 durch Johann Stravogel ausgehändigt. Das darin erwähnte Mandat, das zuvor bereits an die Stadt ergangen war, wollte Toul eigenen Angaben zufolge nicht erhalten haben.

---

1 Siehe n. 206.
2 Die Länge der Frist wird nicht erwähnt.
3 Am 4. Oktober 1486 hatte K.F. den Reichserbmarschall beauftragt, die Eilenden Hilfe der Reichsstädte einzuheben und die Gelder an Eb. Johann von Gran zu übersenden. Der Stadt Nürnberg fiel die Aufgabe zu, die Funktion einer „Reichskasse" auszuüben, s. CHMEL n. 7862.
4 Ähnliche Mandate K.F.s in dieser Angelegenheit ergingen 1486 Oktober 5 an verschiedene Städte (u.a. an Basel, Colmar, Heilbronn, Metz, Nördlingen, Regensburg, Trier …). Siehe dazu RTA M.R. 1 S. 474 n. 460a–h.
5 Das Schreiben Touls an K.F. ist regestiert in den RTA M.R. 1 S. 484 n. 486.

[1486 Oktober 5, Antwerpen]

K.F. desgleichen an Bürgermeister und Rat

– der Stadt Verdun.[1] **231**

– der Stadt Lemgo – 312 fl.[2] **232**

– der Stadt Warburg.[3] **233**

– der Stadt Brakel.[4] **234**

– der Stadt Besançon.[5] **235**

– der Stadt Wesel.[6] **236**

– der Stadt Goslar.[7] **237**

– der Stadt Kaufbeuren – 400 fl.[8] **238**

– der Stadt Stade – 936 fl.[9] **239**

– der Stadt Soest – 1.500 fl.[10] **240**

– Schultheiß, Rat und Gemeinde der Stadt Saarburg.[11] **241**

– der Stadt Nordhausen – 400 fl.[12] **242**

– der Stadt Windsheim – 936 fl.[13] **243**

– der Stadt Augsburg.[14] **244**

– der Stadt Nördlingen.[15] **245**

– der Stadt Überlingen – 1.352 fl.[16] **246**

Orgg. oder Kopp. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert.

---

1 Ergibt sich aus der undatierten Urkunde (lat.) der Stadt Verdun an K.F. im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII), Pap., S des Ausst. vorders. aufgedr. unter Papieroblate; Reg.: RTA M.R. 1 S. 487 n. 492. Zur möglichen Datierung auf 1486 Dezember 15 s. RTA M.R. 1 S. 487 n. 492, Anm. 1 unter Hinweis auf das Beglaubigungsschreiben der Stadt Verdun für ihren Sekretär Franziscus Burgensis. In der Urkunde bittet die Stadt Verdun um Befreiung vom Anschlag. Als Gründe wurden die exponierte Lage und fortwährende Kriegswirren sowie Seuchen, wodurch die Bevölkerungszahl auf ein Drittel gesunken sei, genannt, s. n. 207.

2 Ergibt sich aus dem Schreiben Bernhards von der Lippe an K.F. im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII 6), Pap., S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate. Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 485 n. 488. Bernhard von der Lippe führt als Grund für die Bitte um Aufhebung beider Mandate die durch die Fehde mit dem Bf. von Hildesheim (Bernhard II. von Landsberg) und dem Hz. von Braunschweig-Lüneburg (Wilhelm II.) entstandene Verarmung an. Siehe n. 208.

3 Ergibt sich aus dem Brief Bf. Simons von Paderborn an K.F. im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII 6), Pap., SS des Ausst., der Städte Warburg und Brakel als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate. Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 485 n. 487. Bf. Simon führt als Grund für die Bitte um Erlass der Eilenden Hilfe an, dass die Städte bislang noch nie vom Reich herangezogen worden seien, da sie verarmt wären. Auch das Stift Paderborn könne wegen Verarmung die Zahlung nicht leisten, s. n. 209.

4 Ergibt sich aus n. 233. Siehe n. 210.

5 Ergibt sich aus dem Brief des Bürgermeisters und des Rats der Stadt Besançon an K.F. im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII 14), Pap., S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate. Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 486 n. 491. Die Stadt Besançon erhielt das ksl. Mandat von 1486 Oktober 5 am 12. Dezember 1486 von Johann Stogutl ausgehändigt und betont, das Mandat vom 1. Mai 1486 nicht erhalten zu haben, da man seit vier Jahren keine ksl. Mandate mehr zugestellt bekommen habe. Die derzeitige Unsicherheit auf den Straßen verhindere, eine Gesandtschaft mit einer hohen Geldsumme auf den Weg zu schicken. Siehe n. 211.

6 Ergibt sich aus dem Brief Hz. Johanns von Kleve an K.F. von 1486 Dezember 26 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII 26), Pap., S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate (ab und verloren). Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 494f. n. 498. Kleve bittet K.F., von der Stadt keinen Anschlag einzufordern, da sie ihm untertan sei und nie dem Reich gedient habe, s. n. 212.

7 Ergibt sich aus dem Schreiben Hz. Albrechts von Sachsen an K.F. von 1486 Dezember 26, Leipzig, im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII 26), Pap., rotes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 494 n. 497. Der Urkunde Hz. Albrechts liegt ein Schreiben Johanns von Papen bei,

dem die Stadt Goslar eine Abschrift eines ksl. Mandats übermittelt und ihn schriftlich gebeten habe, Hz. Albrecht zu bitten, dass er bei K.F. die Rücknahme der Forderung aus der Eilenden Hilfe erwirke, da die Stadt durch Krieg schwere Schäden erlitten habe. s. undatiertes Schreiben Papens an Hz. Albrecht im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1486 XII 26), Pap., ohne S, s. n. 213.

8 Ergibt sich aus der Urkunde des Bürgermeister und Rats der Stadt Kaufbeuren an K.F. von 1486 Dezember 27 im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII 27), Pap., grünes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. (ab und verloren). Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 495f. n. 501. Kaufbeuren zahlte nur die Hälfte der veranschlagten Hilfe, die Sigmund von Pappenheim jedoch nicht annahm. Die Stadt bittet K.F. unter Hinweis auf kärgliche Einkünfte wegen Rückgangs der Bürgerschaft, ihr die andere Hälfte des Anschlages zu erlassen, s. n. 214.

9 Ergibt sich aus dem Brief der Stadt Stade an Bf. Heinrich von Münster, Administrator des Erzstiftes Bremen von 1487 Januar 5, Stade, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 I 7), Pap., ohne s. Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 496f. n. 503. Die Stadt Stade erhielt das Mandat am 29. November 1486. Das Ausstellungsdatum ist analog zu anderen Städten mit 1486 Oktober 5 anzunehmen. Stade bittet Bf. Heinrich von Münster als ihren Landesherrn, bei K.F. zu erreichen, dass ihr, da sie seit über 300 Jahren zum Erzstift Bremen gehöre, ihr Anteil an der Eilenden Hilfe erlassen werde. Bf. Heinrich schrieb K.F. am 7. Januar 1487 in dieser Angelegenheit und bat ihn, von seiner Forderung abzusehen, s. n. 215.

10 Ergibt sich aus dem Brief der Stadt Soest an K.F. von 1487 Januar 8, Soest, im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 I 8), Pap., grünes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate (zerstört). Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 497 n. 506. Die Stadt weist darauf hin, keine Reichsstadt zu sein. Ihr Gesandter, Johann Marquard, werde dies hinreichend beweisen, s. Seyboth, Reichsinstitutionen S. 96, s. n. 216.

11 Ergibt sich aus dem Schreiben Hz. Rénes von Lothringen an K.F. von 1487 Januar 11, Nancy, im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 I 11), Pap., rotes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate (ab und verloren). – Ebenfalls erwähnt in einer Urkunde der Stadt Saarburg an K.F. von 1487 Januar 12 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 I 12), Pap., s. des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate. Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 498 n. 509. Hz. Réne gibt an, die Stadt habe vor dem besagten Mandat keines erhalten. Außerdem handele es sich bei der Forderung um eine offenkundige Neuerung, s. n. 217.

12 Ergibt sich aus dem undatierten Brief Johann Heimersbergs, Anwalt der Stadt Nordhausen, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 I 12), Pap., ohne s. Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 499 n. 512. Die Stadt Nordhausen sei durch eigene Auslösung aus der Verpfändung von allen Diensten und Steuern befreit worden. In ihrer gegenwärtigen Not habe sie sich in den Schutz von Kf. Ernst und Hz. Albrecht von Sachsen begeben müssen und sei verarmt, s. n. 218.

13 Ergibt sich aus n. 253. Die Stadt Windsheim hatte nach eigenen Angaben die Eilende Hilfe bereits bezahlt und konnte von Sigmund von Pappenheim darüber eine Quittung vorweisen, s. n. 219.

14 Ergibt sich aus n. 254. Ein weiterer Hinweis auf ein ausgegangenes Mandat findet sich in einem Schreiben der Stadt Augsburg an Kaufbeuren, s. RTA M.R. 1 S. 485 n. 490.

15 Ergibt sich aus n. 255. Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 474 n. 460e, s. n. 221. Lit.: Seyboth, Reichsinstitutionen S. 96.

16 Ergibt sich aus n. 257, s. n. 222.

[Vor 1486 Dezember 19, –] 247

K.F. setzt den Ritter Konrad Auer, der das Schloss Mailberg (*Martberg*) innehat, als Meister der dortigen Kommende sowie der Johanniterkomtureien in den Ftmm. Steiermark, Kärnten und Krain, die vor ihm Achaz Bohunko innegehabt hat, ein. Er wird

dem Johanniterorden die Kommende Mailberg nicht entziehen, obwohl er selbst dies beabsichtigte und die päpstl. Erlaubnis dafür vorliegt.[1]

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Konrad Auers von 1486 Dezember 19 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1486 III 6), Perg., rotes S des Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps. mit handschriftlichem Vermerk[2] des Ausst. links auf der Plica.[3]

Lit.: Fürnkranz, Mailberg S. 28f.; Latzke, Die Klosterarchive S. 588, Anm. 1; Lechner, Mailberg S. 399–411; Hlavácek /Hledikova, Originalurkunden S. 87f.

Siehe n. 270.

Der ehemalige Söldnerführer Achaz Bohunko, der die Kommende als Komtur von 1462 bis 1480 geleitet hatte, ernannte den ksl. Kämmerer Konrad Auer, der dem Orden nicht angehörte, zu seinem Nachfolger, s. Wienand, Johanniter-Orden S. 388f. 1477 besetzte Kg. Matthias Corvinus Mailberg. Bis 1491 blieb das Schloss an einen seiner Parteigänger verpfändet, die Komturei ging an die Johanniter zurück, s. Lechner, Mailberg S. 407.

Im Revers führt Auer aus, dass sein Pfleger Caspar Haugwitz und die Komturen samt den Konventen des Johanniterordens der österreichischen Ballei während seiner Abwesenheit bei Hof in Mailberg eigenmächtig einen Meister einsetzen wollten. Daraufhin wird Auer schriftlich bei K.F. vorstellig und erwirkt die Einsetzung als Meister in Mailberg und in den Ftmm. Steiermark, Kärnten und Krain. Auer verpflichtet sich, ohne ausdrücklichen ksl. Befehl den Johanniterorden nicht an sich *nemen noch gebrauchen*. Auch wird er die Schreiben, die an die Komturen und Konventualen sowie an Haugwitz ergangen sind, treulich beachten. Er wird mit Haus und Schloss in Mailberg nach den Bestimmungen der päpstl. Bulle verfahren, sobald K.F. ihm dies willentlich kundtut. Dazu versichert er K.F. seinen Rat und seine Hilfe. Sollte er jemals anders handeln, darf sich K.F. an dessen und an dessen Erben Hab und Gut schadlos halten.

---

1 Eine Instruktion K.F.s für den Laibacher Propst Peter Knauer zu den Verhandlungen mit Papst Sixtus IV. von 1481 Oktober 1 sah vor, dass die Kommende Mailberg im Falle einer Vakanz dem St. Georgs-Ritterorden inkorporiert werden solle, s. Petersohn, Politische Zielvorstellungen S. 138 bzw. 141, Anm. 20.

2 Der Vermerk wird im Revers angekündigt und lautet: *Ich obgenantter Connradt Awer bekenn mit disser meiner hanndgeschrifft alles, das oben geschriben steet und bekrefftig das damit, dem also treulich nachzegeen.*

3 Der Revers ist regestiert bei Chmel n. 7892.

[Vor 1486 Dezember 19, –] 248

K.F. teilt Kaspar Haugwitz, dem Pfleger des Schlosses Mailberg, mit, dass er Konrad Auer als Meister der Johanniter-Präzeptorei in Mailberg sowie der Häuser des Johanniterordens in den Ftmm. Steiermark, Kärnten und Krain eingesetzt hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 247.

[Vor 1486 Dezember 19, –] 249

K.F. teilt desgleichen den Komturen und Konventualen des Johanniterordens der österreichischen Ballei mit.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 247.

[Vor 1486 Dezember 27, –] 250

K.F. befiehlt Eb. Johann von Gran und dem Domkapitel von Salzburg, seine ihnen anvertraute Habe seinem Kämmerer Sigmund von Niedertor auszuhändigen.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 251.

1486 Dezember 27, Aachen 251

K.F. bestätigt die Rückgabe seiner Truhen und weiterer Habe, die sein Kämmerer Sigmund von Niedertor Eb. Johann von Gran und dem Kapitel von Salzburg zur Verwahrung übergeben hatte und entledigt sie all ihrer Verpflichtungen. *An eritag sannd Johanns tag in den heiligen weichnachtfeirtagen*.

KVr: *C.d.i.p.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XII 27), Perg., rotes S 16 vorders. aufgedr. und rotes S 21 rücks. aufgedr.

Lit.: Zauner, Chronik von Salzburg 3 S. 198; zu Sigmund von Niedertor s. Heinig, Friedrich III./1 S. 301–304.

Es handelt sich hier um ksl. Reiseutensilien, die wohl Mitte 1485 nach Salzburg geschafft worden waren. Von Salzburg aus wurde ein Teil der Habe K.F.s nach Nürnberg weitergeschickt.[1] Einige Truhen führte K.F. bei sich, so etwa den Kaiserornat, den er bei Belehnung der Fürsten trug.[2]

Andere Truhen wurden nicht im Tross des Kaisers mitgeführt und erreichten Nürnberg erst im Spätherbst 1486.[3] In Ulm hatte K.F. Truhen deponiert, wie ein Revers der Stadt von 1485 Juli 28 erweist.[4]

Darin erwähnt n. 250.

---

1 Siehe ZAUNER, Chronik von Salzburg 3 S. 198.
2 Siehe WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 56.
3 Siehe Regg.F.III. H. 4 n. 932.
4 Revers der Stadt Ulm von 1485 Juli 28 im HHStA Wien (Sign. FU n. 792), Perg., rotes S der Stadt Ulm in wachsf. Schüssel an Ps.; regestiert bei CHMEL n. 7750.

[Zw. 1486 Dezember 27 und 1487 Februar 4, –] 252

K.F. teilt Bürgermeister und Rat der Stadt Kaufbeuren mit, dass er bezüglich der Höhe des Anschlags der Eilenden Hilfe keine Änderung vornehmen werde und daher die ganze Summe zu entrichten sei.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 256.

Siehe die nn. 214 u. 238.

[1487 Januar 12, Speyer] 253

K.F. lädt Bürgermeister und Rat der Stadt Windsheim oder einen von ihnen bevollmächtigten Anwalt wegen Nichtbezahlung der Eilenden Hilfe in Höhe von 936 fl. rh. für den auf den Lichtmesstag folgenden Mittwoch (1487 Februar 7) bzw. den nächstfolgenden Gerichtstag peremptorisch zu rechtlicher Verantwortung vor sich oder seinen Bevollmächtigten und teilt ihnen mit, dass auch im Falle ihrer Abwesenheit verhandelt werden würde.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urkunde der Stadt Windsheim an K.F. von 1487 Januar 31, Windsheim, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 I 31), Pap., rotes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate.[1]

Reg. Ein ausführliches Regest (über die Vorladung der Stadt Trier) s. Regg.F.III. H. 9 n. 375.

Windsheim erhielt das Mandat am 29. Januar 1487.

Siehe nn. 219 u. 243.

---

1 Regestiert in den RTA M.R. 1 S. 502 n. 515; Kaiserurkunden Nationalmuseum S. 107 n. 160.

[1487 Januar 12, Speyer][1] 254

K.F. lädt desgleichen Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg zu rechtlicher Verantwortung vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urkunde der Stadt Augsburg an K.F. von 1487 Januar 31 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 I 31), Pap., rotes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate (ab und verloren).[2]

Die Stadt erhielt den Ladungsbrief eigenen Angaben zufolge am Abend des 29. Januar 1487. Sie habe Sigmund von Pappenheim zuerst eine Teilsumme des Anschlags bezahlen wollen. Dieser habe die entrichtete Summe aber nicht angenommen, da er nicht befugt sei, Teilsummen entgegenzunehmen. Daraufhin habe Augsburg eine Gesandtschaft zu Sigmund mit der ganzen Summe geschickt. Diese habe aber auf ihn warten müssen und sei bis dato noch nicht zurückgekehrt. Am 20. Januar 1487 erhielt Augsburg von Sigmund von Pappenheim eine Quittung über 5.200 fl.[3]

Siehe nn. 220 u. 244.

---

1 Zur Datierung s. n. 253.

2 Druck: RTA M.R. 1 S. 503f. n. 516.

3 Siehe RTA M.R. 1 S. 515 n. 527/20.

[1487 Januar 12, Speyer][1] 255

K.F. lädt desgleichen Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen zu rechtlicher Verantwortung vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urkunde der Stadt Nördlingen an K.F. von 1487 Februar 3 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 II 3), Pap., rotes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate (ab und verloren).

Reg.: RTA M.R. 1 S. 499 n. 510.

Zu den vorausgegangenen Mandaten S. nn. 221 u. 245.

Bürgermeister und Rat von Nördlingen beabsichtigten, eine Gesandtschaft zu schicken, die Frist bis zum festgesetzten Gerichtstag sei lt. ihres Briefs dazu aber zu kurz.

---

1 Zur Datierung s. n. 253.

[1487 Januar 12, Speyer][1] 256

K.F. lädt desgleichen Bürgermeister und Rat der Stadt Kaufbeuren zu rechtlicher Verantwortung vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urkunde der Stadt Kaufbeuren an K.F. von 1487 Februar 4 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 II 4), Pap., grünes S des Ausst. unter Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate (ab und verloren).[2]

Bezüglich der vorausgegangenen Mandate s. nn. 214 u. 238.

Kaufbeuren erhielt das Mandat nach eigenen Angaben am 1. Februar 1487. Die Stadt weist darauf hin, dass sie bereits eine Gesandtschaft mit dem Gesamtbetrag nach Nürnberg geschickt habe. In einem weiteren Schreiben an Kanzler Johann Waldner bittet sie diesen, sich bei K.F. für die Einstellung des drohenden Prozesses einzusetzen.[3]

1 Zur Datierung s. n. 253.
2 Reg.: RTA M.R. 1 S. 505 n. 519.
3 Das Schreiben der Stadt an Johann Waldner ist dem Schreiben an K.F. unter derselben Signatur beigelegt.

[1487 Januar 12, Speyer][1] 257

K.F. lädt desgleichen Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen zu rechtlicher Verantwortung vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urkunde der Stadt Überlingen an K.F. von 1487 Februar 8 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 II 8), Pap., grünes S des Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr. unter Papieroblate.[2]

Nach eigenen Angaben erhielt die Stadt den Ladungsbrief am 7. Februar 1487. Sie weist darauf hin, dass sie die veranschlagten 1.352 fl. rh. innerhalb der vom ksl. Mandat[3] gesetzten Frist von 20 Tagen an Sigmund von Pappenheim bezahlt habe und darüber eine Quittung besitze[4], die sie dem Schreiben beilegt.

Die zuvor an Überlingen ausgegangenen ksl. Mandate s. nn. 222 u. 246.

1 Zur Datierung s. n. 253.
2 Reg.: RTA M.R. 1 S. 508f. n. 521.
3 Hierbei handelt es sich wohl um das Mandat von 1486 Oktober 5, s. n. 246.
4 Sigmund von Pappenheim stellte Überlingen 1486 Dezember 15 eine Quittung aus.

[Vor 1487 Januar 14, –] 258

K.F. gibt Abt Benedikt und Konvent des Benediktinerklosters Garsten Holden und Güter bei Freistadt zurück, die das Kloster ihm vor einigen Jahren übergeben hatte und dadurch von einem Anschlag in Höhe von 100.000 fl. gegen Kg. Matthias von Ungarn befreit wurde. Sobald K.F. in seine Erbländer kommt, hat das Kloster ihm oder seinen Erben binnen einer Frist von acht Wochen 500 fl. ung. zu zahlen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers[1] Abt Benedikts und des Konvents von Garsten von 1487 Januar 14 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 I 14), Pap., rotes S des Ausst. rücks. aufgedr. unter Papieroblate (ab und verloren).[2]

Vermutlich handelt es sich dabei um jene Güter, die der Abt in einem Übergabebrief von 1481 Mai 14 anführt, nämlich das „Einthal, auch Egkerl-Amt“ genannt.[3]

1 Abt Benedikt gibt an, den Revers *mitt dieser meiner hantschrifft* geschrieben zu haben.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7907.

3 Siehe CHMEL n. 7451.

[Vor 1487 Januar 14, –] 259

K.F. überlässt Andreas Karschaner die Hauptmannschaft und das Schloss Mitterburg widerruflich mitsamt Nutzen, Renten und allem Zubehör pflegweise gegen eine jährliche Zahlung von 900 fl. ung. guter Münze an den Quatembern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Andreas Karschaners von 1487 Januar 14 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 I 14), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Kaspar Raubers, Hauptmanns von Adelsberg und St. Veit am Pflaum[1], sowie Martin Moisses, Pflegers zu Wachsenstein, in wachsf. Schüsseln an Ps.

Im Revers verpflichtet sich Andreas Karschaner, das Schloss aus den Einnahmen instandzuhalten, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Feind nicht Frieden zu schließen, keine Bauten ohne ksl. Erlaubnis aufzuführen, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Schloss und Hauptmannschaft mit den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Karschaner sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1 Kaspar Rauber tritt als Bürge für Karschaner auf.

[Vor 1487 Januar 18, –] 260

K.F. verschreibt Ulrich d.Ä. von Weißpriach widerruflich den Zehnten in der Fragant und zu Obervellach mit allen Nutzen und Renten bestandsweise gegen ein jährliche Zahlung von 25 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die er K.F. und seinen Erben in das Amt Sachsenburg zu entrichten hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Ulrich von Weißpriachs von 1487 Januar 18, Feldsberg, im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 I 18), Perg., 2 grüne S des Ausst. und Sigmunds von Lind, Pflegers zu Obersachsenburg, in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Im Revers verpflichtet sich Ulrich von Weißpriach, nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung den Zehnten abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 130 n. 572.

[Vor 1487 Februar 6, –] 261

K.F. befiehlt Jörg Lamberger d.J. und dessen Bruder Sigmund, bis zum Fest Johannes des Täufers (1487 Juni 24) eine Schuldverschreibung ihres Vaters Valentin in Höhe von 8.000 fl. ung. mit einer ausreichenden Bürgschaft und mit Hinweis auf zeitgerechte Bezahlung auszustellen oder das Schloss Lebek und den Sitz Habbach, die Jörg und sein Bruder innehaben, die aber K.F. wegen der ausständigen Schuld an sich genommen hat, mitsamt allen Nutzen und Renten abzutreten. Lamberger soll die Verschreibung laut einer Kopie, die Wilhelm von Auersperg bereits zugegangen ist, ausstellen und sie Auersperg aushändigen. Bei Fristversäumnis sind Schloss und Sitz unverzüglich abzutreten, andernfalls sich K.F. an Jörg, dessen Bruder und deren beider Erben schadlos halten darf.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers[1] Jörg Lambergers und seines Bruders Sigmund von 1487 Februar 6 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 II 6), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Nikolaus Kadmers, des ksl. Türhüters, in wachsf. Schüsseln an Ps.[2]

---

1 Links auf der Plica handschriftlicher Vermerk des Ausstellers: *Ich obbenannter Jerg Lamberger bekenn mit dyser meiner handgeschrifft des, so oben geschriben stet*.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7925.

[1487 Februar 9, Speyer][1] 262

K.F teilt Hz. Georg von Bayern(-Landshut) mit, dass die ihm von Ehz. Sigmund von Österreich angekündigte Verpfändung der Mgft. Burgau kraftlos sei. Dieser hätte ihn nämlich ersucht, den Pfandschilling anzunehmen und das Lösungsrecht zu übernehmen. Er verlangt, dass Hz. Georg die Pfandschaft nicht annehmen solle.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Zusammenstellung von Beschwerdepunkten K.F.s gegen die Hzz. von Bayern von 1487 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487), Pap. (2 Doppelblätter), hier: fol. 2^v.[2]

Die Verpfändung der Mgft. Burgau samt der Stadt Günzburg an Hz. Georg von Bayern war am 28. November 1486 erfolgt.[3]

Siehe n. 331.

---

1 Zur Datierung s. RTA M.R. 2 S. 305 n. 187.

2 Regestiert in den RTA M.R. 2 S. 305 n. 187 (nach Kop. im HStA München).

3 Der „Kaufbrief“ ist inseriert in einem zeitgleichen abschriftlich überlieferten Revers Hz. Georgs von 1486 November 28, Hall in Tirol, im HHStA Wien (Sign. AUR 1486 XI 28), Pap. Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 894; zur Problematik des Verkaufs der Mgft. Burgau s. BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 453.

[Vor 1487 März 11, –] 263

K.F. gestattet Stefan Dornfogt, Bürger zu Völkermarkt, von jedem Zentner Eisen, der aus Völkermarkt geführt wird, einen Zoll von vier Pf. einzuheben. Er verpflichtet ihn, davon jährlich 32 Pfd. Pf. an Richter und Rat zum Bau der Stadt Völkermarkt auszuzahlen.[1] Der Begünstigte darf niemanden über die vier Pf. hinaus belasten und soll, falls die Maut mehr einträgt als die 32 Pfd. Pf., mit K.F. oder seinen Erben darüber eine Vereinbarung treffen. Wenn K.F. die Maut schriftlich oder mündlich zurückfordert, hat sie Dornfogt unverzüglich abzutreten, andernfalls sich K.F. oder die Bürger von Völkermarkt an dessen und dessen Erben Hab und Gut schadlos halten dürfen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Stefan Dornfogts von 1487 März 11 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 III 11), Pap., 2 grüne SS des Ausst. und Niklas Kadmers, des ksl. Türhüters, rücks. aufgedr. unter Papieroblate.[2]

---

1 Vor dieser Zollverschreibung an Dornfogt waren Richter und Rat von Völkermarkt Innhaber des Zolls.

2 Der Revers ist regstiert bei TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 130 n. 573; MC 11 S. 234 n. 589.

[Vor 1487 April 5, –] 264

K.F. verschreibt Wolfgang Teufl die Burg Klamm und die zugehörige Maut sowie weitere Nutzen und Renten widerruflich pflegweise. Der Begünstigte soll das Schloss und die zugehörige Klause von den Einkünften instand halten und, sobald K.F. in die Erbländer kommt, darüber unverzüglich eine Vereinbarung mit ihm treffen.

Org.oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Wolfgang Teufls von 1487 April 5 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 IV 5), Perg., 4 grüne SS des Ausst., Reinprechts von Reichenburg, Hans' von Königsberg und Gandolfs von Kienburg d.J. in wachsf. Schüsseln an Ps.[1]

Lit.: Zur Geschichte der Burg Klamm CLAM-MARTINIC, Burgen S. 145.

Im Revers verpflichtet sich Wolfgang Teufl, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie das Schloss nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Schloss, Maut, Register und Zubehör abzutreten. Teufl sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7987.

[Vor 1487 April 17, –] 265

K.F. befiehlt Wilhelm Fladnitzer, Hans von Königsberg 700 fl. ung. und 200 Pfd. Pf. bzw. die Summe, die Hans Aichelperger, Pfleger zu Klamm, hinterlassen hat, und die nun Fladnitzer als Pflegers- und Amtmannsgut innehat, zu übergeben.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 266.

[Vor 1487 April 17, –] 266

K.F. verschreibt Hans von Königsberg 700 fl. ung. und 200 Pfd. Pf. bzw. jene Summe, die Hans Aichelperger, Pfleger zu Klamm, hinterlassen hat, und die bislang Wilhelm Fladnitzer als Pflegers- und Amtmannsgut innehatte. Königsberg hat unmittelbar nach Erhalt der Summe und sobald K.F. in die erblichen Länder zurückkommt, mit diesem über die halbe Summe ein Übereinkommen zu treffen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans' von Königsberg[1] von 1487 April 17, Nürnberg, im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 IV 17), Pap., S des Ausst. vorders. aufgedr. unter Papieroblate.[2]

1 Hans von Königsberg hat den Revers mit eigener Hand geschrieben.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 7997.

[Vor 1487 April 17, –] 267

K.F. überlässt Hans Raschperger die Maut zu Rottenmann mit allen Nutzen, Renten und Zubehör, die bislang Friedrich Hofmann innegehabt hat, ab dem kommenden St. Georgstag (1487 April 24)[1] widerruflich bestandweise gegen eine jährliche Zahlung von 1.300 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze zu den Quatembern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Raschpergers von 1487 April 17 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 IV 17), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Kaspars von Mauer in wachsf. Schüsseln an Ps.[2]

Lit.: MUCHAR, Geschichte S. 149.

Im Revers verpflichtet sich Hans Raschperger, die Bürger und Kaufleute nicht ungebührlich zu belasten und nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung die Maut samt den Mautregistern und allem Zubehör abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1 Zur Datierung des St. Georgstags auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

2 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 486 n. 358.

[Vor 1487 April 17, –] 268

K.F. bittet Ehz. Sigmund von Österreich, Gerüchten, wonach er ihn gefangensetzen, dessen Land besetzen oder gar ihn um sein Leben bringen wolle, keinerlei Glauben zu schenken und fordert ihn auf, jene zur Verantwortung zu ziehen, die solch bösartige Verleumdungen an Sigmund herantragen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Gesprächsprotokoll[1] der Verhandlung zwischen Hz. Albrecht von Saschen und Ehz. Sigmund von Österreich im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 II 17), Papierlibell (14 folia), fol. 6r.[2]

Lit.: BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 483f.; WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 469f.

Das Schreiben K.F.s übergab Hz. Albrecht am 20. April 1487. Ehz. Sigmund argwöhnte, K.F. habe Hz. Albrecht geschickt, um sein Regiment zu verändern und ließ Albrecht und seinen Begleiter, Mgf. Albrecht von Baden, nur mit einem Gefolge von 30 Pferden in sein Land, das er dann mit Bewaffneten eskortieren ließ. Hz. Albrecht drang darauf, dass jene zur Verantwortung

gezogen werden sollen, die seine Ehre und die seiner Tochter Katharina sowie jene K.F.s und Kg. Maximilians durch Gerüchte verletzt hätten.

---

1 Das Libell weist verschiedene Hände auf und ist nachträglich auf 1487 datiert worden. Die ursprüngliche zeitgleiche Foliierung deutet darauf hin, dass es in der Folge aus mehreren Abschnitten zusammengefügt wurde.

2 Das Gesprächsprotokoll ist regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 946.

[Vor 1487 April 17, –] 269

K.F. teilt Hz. Albrecht von Sachsen mit, dass er zusammen mit den Kff. eine Gesandtschaft zu Ehz. Sigmund geschickt hätte, die diesem den ksl. Willen dargelegt und ihm darüber Bericht erstattet habe. K.F. warte ab, bis seine Gesandtschaft zurückgekehrt sei. Er habe ihr den Befehl erteilt, zu verhandeln und alles zu unternehmen, was der Sache förderlich sei.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 268, fol. 12r.

Lit.: BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 483f.

Hz. Albrecht von Sachsen erreichte der ksl. Brief, als er nach Schwaz gekommen war, um dort das Ergebnis der Beratungen zwischen Ehz. Sigmund und dessen Räten abzuwarten. Albrecht legte den Brief K.F.s seinem eigenen Schreiben an Sigmund bei.

[Vor 1487 April 20, –] 270

K.F. bittet Papst Innozenz (VIII.), er möge dem von ihm gegründeten St. Georgs-Ritterorden bis zu sechs erfahrene Ordensangehörige des Johanniterordens oder des Deutschen Ordens oder auch von beiden eingliedern und ihnen gestatten, die neue Ordenstracht anzunehmen.[1]

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Bulle (lat.) *Dum eximium devotionis* Papst Innozenz' VIII.[2] von 1487 April 20 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 IV 20), Perg., Bleibulle an rot-goldener Ss.[3]

Förderungsbestrebungen K.F.s für den St. Georgs-Ritterorden s. auch n. 247.

Lit.: ZISLER, Stiftungen S. 31; WINKELBAUER, St. Georgs-Ritterorden S. 30f.; zur Geschichte des St. Georgsritterordens s. LATZKE, Die Klosterarchive S. 583–616; KOLLER, St.-Georgs-Ritterorden S. 417–429; zum St. Georgs-Ritterorden s. ZISLER, Stiftungen S. 30f. sowie S. 148–151; WINKELBAUER, St. Georgs-Ritterorden S. 30–33; Regg.F.III. H. 22 n. 251 mit weiteren Literaturangaben.

1 Die Ordensstiftung war von Papst Paul II. am 1. Jänner 1469 approbiert und von dessen Nachfolger Sixtus IV. am 16. Juli 1472 bestätigt worden, s. Regg.F.III. H. 27 n. 162.

2 Die päpstl. Bulle ist regestiert bei CHMEL n. 8002; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 948.

3 Die Formulierung *pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum* deutet auf eine schriftliche Supplik hin.

1487 April 23, Nürnberg 271

K.F. belehnt Kf. Friedrich (III.) von Sachsen, dessen männlichen Erben und dessen Bruder Hz. Johann zusammen mit deren Vetter Hz. Albrecht mit dem Kurfürstentum Sachsen und dem Erzmarschallamt und gebietet allen Reichsuntertanen die Beachtung dieser Belehnung.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1486 II 24), Pap.

Druck: MÜLLER, Reichs Tags Theatrum Maximilian 2 S. 521–523.; Deductio juris Sachsen G 4; Abgemüßigte Erleuterungen n. 29.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf Grundlage des Org. s. Regg.F.III. H. 10 n. 537, H. 4 n. 955 (nach unzulänglicher Überlieferung), H. 11 n. 567, H. 16 n. 191; RTA M.R. 2 S. 634f. n. 475.

Lit.: MERZBACHER, Lehnsempfang S. 395.

Darin erwähnt n. 199.

1487 April 23, Nürnberg 272

K.F. bestätigt Kf. Friedrich (III.) von Sachsen, dessen Bruder Hz. Johann sowie Hz. Albrecht und deren Erben nach ihrer Gesamtbelehnung alle Privilegien und Rechte von ihm und seinen Vorgängern erhalten zu haben und gebietet allen Reichsuntertanen die Beachtung dieser Bestätigung.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1486 II 24), Pap.

Druck: MÜLLER, Reichs Tags Theatrum Maximilian 2 S. 598f.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf Grundlage des Org. s. Regg.F.III. H. 10 n. 538; CHMEL n. 8004; RTA M.R. 2 S. 635, Anm. 4.

Darin erwähnt n. 200.

1487 Mai 18, Nürnberg 273

K.F. gebietet *got dem almechtigen zu lobe mit rate und willen* der Kff., Fürsten und *annderer in mercklicher zale*, weil manche sich gegen das Reich erheben, um die *gelider des reichs anezufechten, die zu trennen* und sie der Ehre, Würde und *des reichs oberkeit dewtscher nacion* zu entziehen, allen Reichsuntertanen und ordnet an:

[1.][1] Wenn jemand sich des Reiches Titel, Ehre, Würde oder *oberkeit* gegen K.F. oder seinen Sohn Maximilian anmaßt und das Reich deshalb bekämpft, oder wenn eine *frembde getzůnge nation* die Kff. und Fürsten des Reichs und ihre Glieder *uber ordenliche rechtgebott* überzieht oder bekriegt, haben die unmittelbaren Nachbarn den Bedrängten Hilfe zu leisten, während die weiter Entfernten binnen vier Wochen auf schriftliches Ersuchen Beistand zu gewähren haben. Grundsätzlich haben die Nachbarn der Bedrängten stärkere Hilfe zu Fuß oder zu Ross zu leisten, jedoch auf Kosten dessen, dem die Hilfe geleistet wird und von dessen Schlössern, Städten oder Plätzen die Hilfstruppen zu verpflegen sind. Die Hilfe hat solange zu währen, wie der Krieg andauert, außer der Hilfesteller benötigt die Truppen für sich, weil er selbst in Kriegsgeschehen verwickelt ist.

[2.] Niemand darf geheim mit den Feinden des Reichs Frieden schließen, außer dieser Friede wäre mit allen anderen gemeinsam ausgehandelt worden.

[3.] Sollten Schlösser, Städte oder Plätze erobert oder Gefangene gemacht werden, so stehen diese dem jeweils Angegriffenen zu, der *ein zimlich vergleichung* mit den Helfern vornimmt, die Schäden erlitten haben. Mit Beute soll nach Gewohnheit verfahren werden.

[4.] Gefangene beider Seiten sollen ausgetauscht werden.

[5.] Weil jeder Friede *zuvor erber auffrichtung, gerecht recht und hanndhabung ervordert,* wird das Kammergericht nach Rat der Kff., Fürsten und weiterer Glieder des Reichs mit geeigneten und unbescholtenen Hofrichtern, Beisitzern und Schreibern besetzt, damit jeder Hilfe erlange und Recht gesprochen bekomme laut einer *besundern ordnung daruber begriffen*.

[6.] K.F. erklärt ausdrücklich die Gültigkeit dieser Ordnung für die Erbländer.

[7.] Denjenigen Fürsten, Gff., Herren und Städten der *nacion*, die nicht anwesend sind, wird diese Ordnung zugesandt. Sie haben sie unter Androhung von Strafen einzuhalten. Innerhalb einer Frist von acht Wochen nach Erhalt einer Ausfertigung

dieser Ordnung sollen sie ihre *offene versigelt brief* nach Nürnberg schicken und dem Rat übergeben.

[8.] Die Briefe dieser Ordnung und auch alle Urkunden über einen nachträglichen *beybrief* sollen vom Rat in Nürnberg verwahrt werden. Dieser hat gegen Erstattung der Unkosten jenen ein beglaubigtes Vidimus auszustellen, die dieses anfordern.

[9.] Wer innerhalb der festgesetzten Frist keine *beybrieve* sendet, dem braucht man keine Hilfe zu leisten, außer K.F. und die Kff. gestatten dies ausdrücklich und der Säumige reicht seine *beybrieve* nach.

[10.] K.F. gebietet allen Reichsfürsten, die vorliegende Ordnung zu halten und ihr in allen Punkten zu folgen, außerdem dem Kammergericht Hilfe und Beistand zu leisten und den Frieden zu Frankfurt von 1486 zu befolgen.

[11.] Die Ordnung soll für die Dauer des Landfriedens von 1486 Geltung haben.

Am achtzehenden tag des monets maii.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 V 18), Perg., wachsf. S 15 mit wachsf. S 16 vorders. eingedr. an Ps., SS der Kff. Eb. Berthold von Mainz, Pfgf. Philipp bei Rhein, Hz. Friedrich von Sachsen, Mgf. Johann v. Brandenburg, der Bff. Wilhelm von Eichstätt und Friedrich von Augsburg, Hz. Albrecht von Sachsen und der Brüder Friedrich und Sigmund, Mgff. zu Brandenburg, angekündigt, aber nicht angebracht. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47 sub dat.), Pap. (18. Jh.).

Druck: RTA M.R. 2 S. 514–517 n. 390/IV.

Lit.: WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 308–313; RTA M.R. 2 S. 504–517.

Reg.: CHMEL n. 8038; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 957.

Nach SEYBOTH, RTA M.R. 2, ist dies die vierte und endgültige Fassung des Projekts einer Konstitution oder Einung zum Schutz gegen auswärtige Feinde, die vermutlich auf einen Entwurf Eb. Bertholds von Mainz zurückgeht. Das Fehlen der kurfürstlichen und fürstlichen Siegel der vorliegenden Fassung zeigt, dass die Konstitution nicht in Kraft gesetzt wurde. Widerstand leisteten vor allem die Kff. von Mainz, Trier und der Pfalz, die ihre Zustimmung davon abhängig machten, dass K.F. den Kölner Rheinzoll abstellte, was dieser jedoch ablehnte.

---

1 Die Initien der einzelnen Abschnitte sind im Original hervorgehoben.

1487 Juni 11, Nürnberg 274

K.F. teilt dem Dogen Agostino Barbarigo mit, dass er Einzelheiten des Vertrages mit Venedig, den sein Protonotar Bernhard Perger ausgehandelten hatte, erst jetzt erfahren habe. So könne er den Einwand gegen den Punkt betreffend die von Zoppola erst jetzt vorbringen, obwohl die vereinbarte Frist von fünf Monaten bereits verstrichen sei. *Die XI mensis iunii* (nach Druck).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Genannt bei CHMEL n. 8056 nach einer Überlieferung im HHStA Wien („Geh. H.-Archiv“), die bislang nicht gefunden werden konnte.

Druck: VALENTINELLI, Diplomatarium Portusnaonense S. 365f. (fehlerhaft).

Reg.: RTA M.R. 2 S. 347f. n. 240 (nach einer venezianischen Überlieferung).

Die historischen Hintergründe dieser Urkunde können nicht zweifelsfrei geklärt werden. Vermutlich ist das Schreiben im Zusammenhang mit dem Krieg gegen Venedig zu verstehen.

[Vor 1487 Juli 3, –] 275

K.F. überlässt Michael Hällinger das Schloss Neydharting, das er (K.F.) von seinem Hofmarschall (Sigmund Prueschenk)[1] gekauft hat, widerruflich pflegweise und die zugehörigen und von Wolfgang Mühlwanger herrührenden Nutzen und Renten widerruflich bestandsweise gegen eine jährliche Summe von 150 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die zu den Quatembern zu entrichten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Michael Hällingers von 1487 April 5 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 IV 5), Perg., 3 grüne SS des Ausst., Lambrecht Aspans zu Widenspach und Sebastian Payss’ zu Mitterberg in wachsf. Schüsseln an Ps.[2]

Lit.: Zur Besitzgeschichte des Schlosses s. GRÜLL, Oberösterreichs Burgen 2 S. 180f.

Im Revers verpflichtet sich Michael Hällinger, das Schloss auf eigene Kosten instandzuhalten, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, die zugehörigen Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schloss abzutreten. Hällinger sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 1486 Juni 22 stellten Sigmund und Heinrich Prueschenk K.F. einen Kaufbrief über das Schloss Neydharting aus, s. CHMEL n. 7854.

2 Der Revers ist regestiert bei Chmel n. 8082.

1487 Juli 10, Nürnberg 276

K.F. verleiht Marquard Brisacher (d.J.) als Ältesten und dessen Bruder Karl[1], *was wir ine daran von pillichhait gnaden oder rechts wegen zů verleihen haben*, das Gut Tegernmoos bei Wangen, das sie von ihrem Vater Marquard (d.Ä.) geerbt haben. Marquard hat für sich und seinen Bruder den üblichen Lehenseid geleistet, mit dem Gut K.F. und dem Reich gehorsam zu sein. *Am zehennden tag des monats julii*.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 VII 10), Pap.; Registereintrag im HHStA Wien, RR T fol. 186^{v}.

Reg. Chmel n. 8093; Kramml, Konstanz S. 459 n. 420.

Lit.: Kramml, Konstanz S. 308; zu Marquard (d.J.) und Karl Brisacher s. Heinig, Friedrich III./1 S. 383–386 sowie Kramml, Konstanz S. 307–310.

Siehe n. 323.

Nach dem Tod Marquards (d.Ä.) 1461 fiel das Lehen an dessen Frau Ursula. Nach Ursulas Tod 1486 bemühten sich die Brüder Brisacher um das Reichslehen.[2]

1 Karl war der Stiefbruder Marquards, durch den er in Kontakt mit dem ksl. Hof kam.
2 Siehe Kramml, Konstanz S. 308.

1487 Juli 23, Nürnberg[1] 277

K.F. bestellt Hz. Albrecht von Sachsen zum Reichshauptmann gegen Kg. Matthias von Ungarn.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 278.

Reg.: Regg.F.III. H. 11 n. 570; RTA M.R. 2 S. 593–598 n. 426.

Lit.: Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 162–168; Nehring, Matthias Corvinus S. 179; Thieme, Albrecht im Reichsdienst S. 93.

1 Zur Datierung s. Regg.F.III. H. 11 n. 570.

[Vor 1487 Juli 30, –][1] 278

K.F. verschreibt Hz. Albrecht von Sachsen als seinem Obersten Hauptmann gegen Ungarn pflegweise Amt, Schloss und Stadt Ybbs.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Brief[2] Hz. Albrechts an K.F. von 1487 August 2, Nürnberg, im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 VIII 2)[3], Perg., rotes S des Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps.[4]

Lit.: WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 167f.

Hz. Albrecht erklärt, dass er in verschiedenen Punkten betreffend des *bestellbrieff*s, des *schadlosbrief*s und des *pflegbriefs* mit K.F. divergiere und deshalb bis dato keine Reversbriefe ausgestellt habe. Sollte es bei Verhandlungen mit K.F. zu keiner Einigung kommen, wolle sich Albrecht dem Urteil der Kff. Eb. Hermann von Köln und Mgf. Johann von Brandenburg unterwerfen. Bis dahin solle die Verschreibung ausgesetzt sein. Falls die auf drei Monate veranschlagten Gelder aus der „Kleinen Hilfe“ für den laufenden Kriegszug für Bezahlung der Kosten und Schäden nicht ausreichten, solle K.F. die fehlende Summe entrichten.

---

1 1487 Juli 30 teilte K.F. der Stadt Ybbs mit, dass er Hz. Albrecht von Sachsen Stadt und Schloss Ybbs verschrieben habe, s. Regg.F.III. H. 11 n. 575.

2 Das Schreiben erwähnt neben diesem *pflegsbrieff* einen *bestellbrieff* und einen *schadlosbrief*, woraus zu schließen ist, dass über die Verschreibung von Schloss und Stadt Ybbs trotz der Erwähnung in der Bestallungsurkunde (n. 277) eine eigene Urkunde ausgestellt wurde, s. Regg.F.III. H. 11 n. 570.

3 Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat.) Pap. (18. Jh.).

4 Der Brief ist regestiert bei CHMEL n. 8119; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 998; RTA M.R. 2 S. 604 n. 434.

1487 August 1, Nürnberg 279

K.F. sichert Hz. Albrecht von Sachsen Schadloshaltung zu.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 278.

Druck: RTA M.R. 2 S. 602 n. 431.

Reg.: Regg.F.III. H. 11 n. 578.

1487 August 9, Nürnberg 280

K.F. gewährt den Brüdern Wilhelm und Hans von Aichberg *aus ursachen unns dartzů bewegende* für ihr Lehen, die Herrschaft Hals und den zugehörigen Blutbann, die sie von Ldgf. Ludwig von Leuchtenberg gekauft haben, einen Lehensurlaub auf die Dauer eines Jahres ab Datum dieses Briefs. Sie sollen das Lehen und den Bann in

dieser Zeit *urlaubsweise innhaben*, nutzen und gebrauchen. *Am newnden tag des moneds augusti*.

KVr: *A.m.d.i.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 VIII 9), Pap., rücks. aufgedr. S 18 unter Papieroblate.

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1001.

[Vor 1487 August 13, –] 281

K.F. erklärt, dass er dem Propst und dem Konvent des Augustinerchorherrenstifts Eberndorf widerruflich die Freiheit erteilt hat, dass ihre Leute und Holden Geldstrafen (*fall und wandl*), die sie in das ksl. Landgericht abzuliefern hätten, an das Kloster entrichten sollen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 282.

1487 August 13, Nürnberg 282

K.F. erklärt, dass er dem Propst und dem Konvent des Augustinerchorherrenstifts Eberndorf *von fleissiger bete, und aus ursachen uns darzu bewegende* auf Lebenszeit des Propstes die Freiheit geschenkt hat, dass die zum Kloster gehörenden Leute und Holden ihre Bußgelder keinem Land-, Markt- oder Stadtrichter, sondern dem Propst zahlen sollen. Den Blutbann betreffend soll der Amtmann des Propstes den Übeltäter *wie er mit gürtl umfangen ist*, an das Landgericht ausliefern. Das Gut des Verbrechers soll beim Propst verbleiben.[1] K.F. gebietet bei Androhung schwerer Ungnade und einer Pön von zehn Mark Gold, die zur Hälfte in die ksl. Kammer und zur Hälfte dem Propst geleistet werden soll, allen Hauptleuten, Gff., Herren etc. und allen Untertanen die Beachtung der genannten Freiheit. *An montag nach st. Lorenzen tag* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 VIII 13), Pap. (18. Jh.).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1003; SCHROLL, Urkunden-Regesten Eberndorf S. 83 n. 103.

Lit.: NASCHENWENG, Eberndorf S. 128.

Siehe auch n. 48.

1 Nach FEIGL, Niederösterreichische Grundherrschaft S. 141, war es üblich, dass Eigentum und Habe des Deliquenten grundsätzlich dem Niedergerichtsherrn blieben.

[Vor 1487 September 12, –] 283

K.F. überlässt Lienhart Platzer das Schloss Aichelberg pflegweise und die zugehörigen Nutzen und Renten widerruflich bestandsweise.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Lienhart Platzers von 1487 September 12 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 IX 12), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Niklas Kadmers in wachsf. Schüsseln an Ps.[1]

Lit.: HENCKEL, Burgen und Schlösser 1 S. 17–19.

Im Revers verpflichtet sich Lienhart Platzer, das Schloss auf eigene Kosten instandzuhalten, K.F. und dessen Sohn Maximlian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen und keinen Frieden zu schließen, ohne ksl. Erlaubnis keine baulichen Veränderungen vorzunehmen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung das Schloss mit Gerätschaften, Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Platzer sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1 Der Revers ist regestiert in den MC 11 S. 238 n. 599.

[Vor 1487 September 17, –] 284

K.F. befiehlt seinem Feldhauptmann Reinprecht von Reichenburg, Hans Geyer Stadt und Schloss Gmünd in der Herrschaft Ortenburg abzutreten, nachdem er diesen zu seinem Amtmann bestellt hatte. Reinprecht solle die zur Sicherung der Stadt notwendigen 50 Fußknechte aus den Gmünder Dienstleuten rekrutieren.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans Geyers von 1487 September 17 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 IX 17), Pap., grünes S des Ausst. rücks. aufgedr.[1]

Lit.: Zur Geschichte des Schlosses Gmünd s. HENCKEL, Burgen und Schlösser 1 S. 31; zu Reinprecht von Reichenburg s. AGHSK 3, S. 129f. bzw. SCHÄFFER, Reinprecht von Reichenburg S. 90.

Reinprecht von Reichenburg, seit 1485 Feldhauptmann K.F.s, hatte die Stadt Gmünd im Mai 1487 zurückerobert, nachdem sie die Ungarn bereits seit 1480 besetzt gehalten hatten.[2] Laut An-

gaben des Reverses wurde Hans Geyer von K.F. verpflichtet, die 50 Fußknechte zur Verteidigung der Stadt aus den Einnahmen der Ämter zu unterhalten. Hans Geyer stellte bereits 1487 September 11 einen Revers über seine Einsetzung als Amtmann in Gmünd aus.[3]

---

1 Der Revers ist regestiert bei Tomaschek, Regesten Kärnten 3 S. 131 n. 580; MC 11 S. 238 n. 598 (mit irrtümlichem Hinweis auf den ebenfalls überlieferten Revers von 1487 September 11).

2 Siehe Fräss-Ehrfeld, Geschichte Kärntens 1 S. 616ff.

3 HHStA Wien (Sign. AUR 1487 IX 11), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Johann Kellers in wachsf. Schüsseln an Ps.; regestiert bei Tomaschek, Regesten Kärnten 3 S. 130 n. 578.

1487 September 23, Nürnberg 285

K.F. quittiert Heinrich Prueschenk, seinem Rat und Pfleger zu Sarmingstein, den Empfang von 100 Pfd. Pf. von den Einkünften aus der Maut und dem Aufschlag zu Linz. Die Summe ist in der Abrechnung zu berücksichtigen. *Am sonntag nach sant Mathens tag des hailigen zwelffpotten unnd ewangelisten* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns und des Konvents Unserer Lieben Frau zu Baumgartenberg von *eritag nach dem sontag Misericordia domini* 1496 (April 19) im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1480 Oktober 14), Perg., mit durchgezogenem S von Abt und Konvent (ab und verloren).

Lit.: Zu Heinrich Prueschenk s. Heinig, Friedrich III./1 S. 206f.

1487 Oktober 1, Nürnberg 286

K.F. macht allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff., Freiherren etc. und Reichsuntertanen bekannt, dass Hans Jörg von Absberg, Lienhart und Kunz von Rosenberg sowie ihre Helfer, nachdem sie Hartwig von Bülow, dem Domherrn zu Bremen und Lübeck am ihm von den Marschällen von Pappenheim gewährten freien Geleit gehindert, ihn *unervordert aller recht* festgenommen *und mit der tatte, die offenbar am tag ligt und ferrer keinerley beweisung noch rechtlicher erkanntnuß not ist*, die Strafen auf sich gezogen hätten, die der Frankfurter Landfrieden vorsieht. Darüberhinaus seien sie seiner und des Reiches Acht und Aberacht verfallen, *in massen das derselb unnser lanndtfrid clerlichen begreiffet*. K.F. gebietet den Adressaten von ksl. Macht unter Androhung derselben Strafen sowie seiner und des Reiches schweren Ungnade, die Täter, ihre Gehilfen und Anhänger, sobald diese ihnen angezeigt werden, als Ächter und Aberächter in ihren Schlössern, Märkten, Dörfern, Gerichten und Gebieten nicht länger zu beherbergen und zu versorgen sowie keinerlei Gemeinschaft mit ihnen

zu pflegen oder solche zuzulassen. Dadurch, dass sie der ksl. Majestät dergestalt gehorsam sind, sollen sie sich in keiner Weise gegenüber K.F. und dem Reich oder sonst jemandem vergehen und von niemandem zur Verantwortung gezogen werden können. *Am ersten tag des monets octobris*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 X 1), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 8159; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1025.

1487 Oktober 4, Nürnberg 287

K.F. gebietet allen Prälaten, Gff., Freien, Herren, Rittern und Knechten der Ritterschaft, der Gesellschaften und allen Reichsstädten in Schwaben unter Androhung schwerer Strafen, dass sie sich für die Dauer des Frankfurter Landfriedens zur besseren Handhabung dieses Landfriedens zu einem Bündnis zusammenschließen, um ihre althergebrachten Freiheiten und Rechte besser bewahren zu können.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien, RR T fol. 40^{v}–41^{r}. – Dep.: Ergibt sich aus nn. 296 u. 298.

Druck: DATT, De pace publ. S. 272f.; DUMONT, Corps dipl. 3/2 S. 173 n. 98; LÜNIG, RA 7, 2. Abt. S. 74f. n. 26; BURGERMEISTER, Codex dipl. 1 S. 79–81 n. 15; WEINRICH, Quellen zur Reichsreform S. 361–364 n. 43.

Reg.: RTA M.R. 2 S. 813f. n. 603; CHMEL n. 8162; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1026; KRAMML, Konstanz S. 460 n. 425; KLÜPFEL, Urkunden S. 11.

Lit.: WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 340–343; CARL, Der Schwäbische Bund 1488–1534 S. 30f.

[Vor 1487 Oktober 12, –] 288

K.F. überlässt Christoph Hohenfeld und dessen Söhnen Erasmus, Christoph, Rudolf und Sebastian auf deren eigene Bitte hin auf Lebenszeit das Schloss Schauenstein am Kamp, das vormals von Ulrich von Grafenegg an K.F. gekommen und danach an den Kg. von Ungarn gefallen sei, mit allen Nutzen, Renten und allem Zubehör, sobald er dessen wieder habhaft werden könne.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers

Christoph Hohenfelds und seiner Söhne von 1487 Oktober 12 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 IV 5), Perg., 4 rote SS der Ausst., Erasmus', Christophs und Rudolfs von Hohenfeld in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

Lit.: Zum Schloss Schauenstein zur Zeit K.F.s s. Geschichtliche Beilagen St. Pölten 13, S. 136; zur Besitzgeschichte des Schlosses Schauenstein s. DAIM/KÜHTREIBER/KÜHTREIBER, Burgen Waldviertel Wachau S. 372.

Im Revers verpflichten sich Christoph Hohenfeld und seine Söhne, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, ohne ksl. Erlaubnis keine baulichen Veränderungen vorzunehmen. Nach Ableben der Begünstigten sollen Hohenfelders Erben das Schloss samt den Einkünften und den Urbarregistern abzutreten. Die Begünstigten sichern K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 8166.

1487 Oktober 19, Nürnberg 289

K.F. belehnt seinen Diener Jörg Prunnhaimer *wissenntlich mit dem brief, was wir im zurecht daran verleihen sullen oder mugen*, mit dem *Sedlhof,* der in der Pfarre Hofkirchen liegt und zum Starhemberger Landgericht gehört, mit allem Zubehör aus seiner Lehenschaft Österreich, sobald er den Hof geerbt hat. Prunnheimer wird, belehnt und soll den Hof nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *An freytag nach sannd Lucas tag des heiligen ewanngelisten*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 X 19), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: CHMEL n. 8169.

[1487 Dezember 15, –][1] 290

K.F. belehnt Hans Lindner und Heinrich Kaltenhauser, die Pfleger und Meister des Spitals zum hl. Leonhard in Lauf, mit dem Zehnt und einem Gut zu Rückersdorf sowie mit einem Hof zu Nuschelberg samt Wald, Garten, Wiesen, Weiher und allem Zubehör.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urkunde von Bürgermeister und Rat der Stadt Lauf von 1490 September 27 im HHStA Wien (Sign. AUR 1490 IX 27), Pap., grünes S der Stadt vorders. aufgedr. unter Papieroblate (tlw. zerstört).

Reg.: Chmel n. 8198.

Die Urkunde bezeugt, dass nach dem Tod Hans Lindners und Heinrich Kaltenhausers nun die neuen Spitalmeister und Pfleger Hans Heller und Konrad Hofmann vor dem Bürgermeister und dem Rat der Stadt erschienen seien und in Anwesenheit der geschworenen ksl. Lehensmänner Eberhard Holfelder und Michael Pogholz, Bürger von Lauf, um die Belehnung mit den genannten Gütern durch K.F. gebeten hätten.

---

1 Datierung nach Chmel n. 8198.

[Zwischen 1487 Dezember 20 und 1489 April 14, –] 291

K.F. erlaubt German Frank, sich von der Stadt Judenburg eine beglaubigte Abschrift der letztwilligen Verfügungen seines Schwiegervaters Georg Krainburger[1] anfertigen zu lassen. Darin hatte Frank seinen Weinzehnt aus dem Zehnthof des Klosters Admont zu Buch, den er von den Teuffenbachern gekauft hatte, zur Hälfte dem Spital St. Barbara in Judenburg und zur Hälfte seiner Tochter Brigitte und seinen Weingarten in Gaisfeld der Pfarrkirche St. Nikolaus in Judenburg vermacht.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Vidimus der Stadt Judenburg für German Frank von 1489 April 14 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1487 XII 20), Perg., rotes S (tlw. zerstört) der Stadt Judenburg[2] in wachs. Schüssel an Ps.

Lit.: Zu German Frank s. Felser, Judenburg s. LII; zu Georg Krainburger s. ebd. S. XXXII.

1488 hatte diese Angelegenheit auf Betreiben der Nikolauskirche ein gerichtliches Nachspiel, da German Frank den Weingarten beanspruchte. Über nähere Umstände und Ergebnisse ist nichts Weiteres bekannt.[3]

---

1 German Frank war mit Brigitte, der Tochter Georg Krainburgers, verheiratet, die in erster Ehe mit Wolfgang Schreyer vermählt war.

2 Der Siegelankündigung zufolge kleines Siegel der Stadt Judenburg.

3 Siehe Felser, Judenburg s. LII.

[Um 1488] 292

K.F. und Kg. Maximilian beklagen sich bei Papst Innozenz (VIII.), dass mehrere geistliche und weltliche Fürsten, Städte und Gemeinden untereinander Bündnisse geschlossen hätten und sich so dem Gehorsam, den Pflichten und der Herrschaft K.F.s und Kg. Maximilians zu entziehen suchten, womit sie ein schädliches Beispiel (*perniciosumque exemplum et scandalum*) abgeben. Sie ersuchen den Papst, seinerseits allen diesen die

Bildung solcher Büdnisse zu untersagen, dass jene den geschuldeten Gehorsam gegenüber K.F. und seinem Sohn Maximilian nicht unter dem Vorwand irgendeines Bündnisses oder Eides zurücknehmen (*retrahere temptent ... ab obedientia, superioritate, fidelitate et omagio quibus eisdem imperatori et regi tenentur, se subtrahant*) und sich ihnen so entziehen. Bei Zuwiderhandeln solle der Papst über geistliche Fürsten das kirchliche Interdikt verhängen, während weltliche Fürsten der Suspendierung anheimfallen, unbeschadet aller päpstl. und ksl. Freiheiten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Konz. einer undatierten Supplik (lat.) K.F.s und Kg. Maximilians an Papst Innozenz (VIII.) im HHStA Wien (Sign. 1490e), Pap.

Lit.: WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 567.

Eine exakte zeitliche wie inhaltliche Einordnung dieses Konzeptes ist wegen der allgemeinen Formulierungen nicht ohne weiteres möglich. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass das Stück in Zusammenhang mit der Verweigerung der beschlossenen Hilfe gegen Kg. Matthias von Ungarn zu sehen ist. Explizit zur Sprache kamen Gehorsamsverweigerungen in einem Bericht des Gesandten K.F.s am päpstl. Hof, Raimund Peraudi, 1489 an Papst Innozenz VIII., dass alle sich K.F. und Kg. Maximilian entgegenstellten und anderer Meinung seien. Gut möglich, dass das vorliegende Konzept in diesen Kontext einzuordnen ist.[1] Wie der Papst auf die Bitte K.F.s und dessen Sohnes Maximilian reagiert hat, ist noch nicht nachgewiesen.

---

1 Siehe WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 567 mit einem Hinweis auf den Bericht Peraudis, gedruckt in RTA, M.R. 3 S. 1083–1087 n. 280.

1488 Januar 8, Innsbruck 293

K.F. erklärt Gf. Georg von Sargans[1], Vogt Gaudenz von Matsch, Gf. Oswald von Thierstein, Gf. Heinrich d.J. von Fürstenberg, Hans Werner von Zimmern, Hans von Wehingen, Gotthard Hartlieb, Thomas Pipperl, Christian Winkler, Jakob Streit, Paul Marquard und Anna Spiess sowie alle ihre Anhänger und Helfer des *crimen lese maiestatis* für schuldig, weil sie ihn durch falsche Reden bei Ehz. Sigmund von Österreich verleumdet hätten. *Am achten tag des monets januarii*.

KVr: *A.m.d.i.p* . – KVv: *Rta Mathias Wurm* (Blattmitte).

Zwei Orgg. (A, B) im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 I 8), Perg. (A, B), rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedrückt an Ps. (A, B).[2] – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien, RR T fol. $45^{r–v}$; Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat.) Pap. (18. Jh.).

Druck: AGHSK 3 S. 386f.

Reg.: Ein ausführliches Regest in Regg.F.III. H. 11 n. 621 mit entsprechenden Literaturangaben; Jecklin, Materialien 1 S. 35 n. 164.

Lit.: Baum, Sigmund der Münzreiche S. 491; Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 479; Hegi, Räte S. 103–118; weitere Literaturhinweise in Regg.F.III. H. 11 n. 621.

---

1 Dessen Ächtung ist erwähnt in einer Verfügung von eidgenössischen Abgeordneten über die gerichtliche Austragung der Auseinandersetzungen zwischen Ehz. Sigmund und Gf. Jörg von Sargans von 1489 September 21 im HHStA Wien (Sign. AUR 1489 IX 21), Perg., 6 grüne SS der Ausst. (Heinrich Göldli, Niklas zur Kniden Venner, Werner von Meggen, Anton Berner, Kaspar von Mörsberg und Gf. Jörg von Sargans) in wachsf. Schüsseln an Ps., wobei festgestellt wird, dass die Acht vor Gericht kein Hindernis darstellen soll.

2 Die beiden Ausfertigungen unterscheiden sich in der Hand und in der unterschiedlichen Schreibweise der Namen.

1488 Januar 10, Innsbruck 294

K.F. verleiht seinem Holden Petritz Nichomerneday von *Tschauchen* und dessen Erben *von fleissiger bete wegen und sonndern gnaden zu rechtem kaufrecht* seine Hube, auf der Petritz bereits sitzt, und bestimmt, dass sie sie *zu dorff und velld wesenlich und pewlich* besitzen und nutzen und seinem Amtmann von Nakel (*Nagkl*) zur rechten Zeit gemäß dem Urbarregister die gewöhnlichen Abgaben entrichten und sich so verhalten sollen, wie es auch die anderen zum Amt gehörigen Urbarleute zu tun schuldig sind, widrigenfalls sie von *solhem irm kaufrecht on alle gnad gevalln* sein sollen. K.F. gebietet Hans Lamberg, seinem Pfleger zu Stein in Krain und zu *Rohatsch* sowie Amtmann in Nakel, die Beachtung dieser Verleihung. *An pfintztag nach sannd Erharts tag*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 I 10), Perg., rotes S 21 (beschädigt) in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedrückt an Ps.

1488 Januar 20, Innsbruck 295

K.F. bestätigt Katharina von Sachsen *mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen* die Wittumsverschreibungen Ehz. Sigmunds von Österreich in der Gft. Tirol und inseriert diesbezüglich zwei Urkunden[1] Ehz. Sigmunds. Er verfügt, dass Katharina alles nach Wittums-, Morgengabs- und Heiratsrecht innehaben und nutzen soll. *An suntag sannd Fabian und sannd Sebastians tag*.

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Rta*.

Org. (durch Schnitte kassiert) im HHStA Wien (Sign. FU n. 799), Perg., wachsf. S 15 mit wachsf. S 16 vorders. aufgedr. an purpurf. Ss. – Erwähnt in einer von Abt Kaspar von St. Georgenberg vidimierten Urkunde Hz. Albrechts von Sachsen von 1488 Februar 3, Innsbruck, im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 II 3), Perg., rotes S Abt Kaspars in wachsf. Schüssel an Ps.

Reg.: CHMEL n. 8212; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1065.

Lit.: BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 428–431; KÖFLER/CARAMELLE, Die beiden Frauen Erzherzogs Sigmund S. 155 u. 172; KNÖFEL, Dynastie und Prestige S. 96f.

In der ersten Urkunde verschreibt Ehz. Sigmund seiner Gemahlin Katharina von Sachsen für das Heiratsgut ihres Vaters Hz. Albrecht (IV.) von 20.000 fl. rh. als Widerlage jährlich 8.000 fl. rh. Gülte auf folgende Schlösser, Märkte, Ämter und Gerichte: Auf Thaur für 338 fl. rh. 1 Pfd. 6 Kr., auf Ambras für 905 fl. rh. 2 Kr., wobei für sie das Schloss wieder instand gesetzt werden soll, auf Imst für 1.080 fl. rh. 4 Pfd. 8 Kr., auf Steinach für 907 fl. rh. 1 Pfd. 2 Kr., auf Kaltern für 986 fl. rh. 4 Pfd. 6 Kr., was abzüglich Burghut und Sold eine Gesamtsumme von 3.880 fl. rh. 1 Pfd. und 8. Kr. jährlich ergibt. Weiters verschreibt er ihr das Schloss Sigmundsburg und die Behausung Hasegg zu Hall. Die Restsumme von 4.181 fl. rh. 3 Pfd. 4 Kr. verschrieb er ihr jährlich zur Hälfte auf das Pfannhaus zu Hall und zur Hälfte auf dem Zoll am Lueg.

In der zweiten Urkunde gibt Ehz. Sigmund seiner Gemahlin nach der Hochzeitsnacht als Morgengabe 10.000 fl. rh. und weist dazu das Pfannhaus Hall an, ihr jährlich 1.000 fl. rh. zu den Quatembern auszubezahlen. Nach Ableben des Ehz.s dürfen seine Erben die Auslösung der Gesamtsumme jederzeit vornehmen, wobei sie Katharina eine Auslösung ein Vierteljahr vorher bekannt zu geben haben. Die Morgengabe ist und bleibt Katharinas Eigentum, sodass sie damit nach dem Recht der Morgengabe verfahren darf. Der Salzmaier in Hall wird entsprechend eingewiesen und verpflichtet.

---

1 (A) von 1484 Februar 26 im HHStA Wien (Sign. FU n. 783), Perg., rotes S d. Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps.; regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 635 – (B) von 1484 Februar 26 im HHStA Wien (Sign. FU n. 784), Perg., rotes s. des Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps.; regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 636. Beide Inserte sind auf 1484 März 3 datiert, was jedoch auf eine Verschreibung zurückzuführen sein dürfte.

1488 Januar 21, Innsbruck 296

K.F. gebietet allen Prälaten, Gff., Freiherren, Rittern und Knechten sowie den Gesellschaften vom St. Jörgenschild und allen Reichsstädten in Schwaben, sich zur besseren Handhabung des Frankfurter Landfriedens zur Sicherung ihrer Privilegien und Rechte zu einem Bündnis zusammenschließen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt im Vidimus[1] Abt Alexius' von Wilten von 1488 Oktober 6 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 IX 5), Perg., rotes S (spitzoval) des Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps.[2]

Druck: DATT, De pace publ. S. 273f. (Auszug); LÜNIG, Cod. Germ. Dipl. II Sp. 901–904 n. 18; SCHAAB, Städtebund 2 S. 461–464 n. 338 (irrtümlich auf 1487 datiert).

Reg.: Ein ausführliches Regest in Regg.F.III. H. 8 n. 474, weitere Regesten aufgr. unterschiedlicher Überlieferungen ebd. H. 2 n. 211, H. 3. n. 176, H. 23 n. 729.

Lit.: WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 342; CARL, Der Schwäbische Bund 1488–1534 S. 30f.; RTA M.R. 3 S. 376; HESSLINGER, Schwäbischer Bund S. 75.

---

1 Abt Alexius vidimiert die Bestätigung des Schwäbischen Bundes durch Kg. Maximilian.

2 Das Vidimus ist regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1169.

[1488 zwischen Januar 23 und Juli 26, –] 297

K.F. erteilt Bf. Friedrich von Augsburg und Gf. Eberhard (V.) von Württemberg d.Ä. eine Kommission in Sachen der Ächtung Ludwigs von Habsberg, der gewaltsam in das Stift Roggenburg eingedrungen sei.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Brief Hz. Georgs von Bayern an K.F. von 1488 Juli 26, Landshut, im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 VII 26), Pap.-Libell, rotes S des Ausst. als Verschlusss aufgedr. (aufgebrochen).

Lit.: BACKMUND, Chorherrenorden Bayern S. 181.

K.F. erklärte Ludwig von Habsberg am 23. Januar 1488 in die Acht, s. Regg.F.III H. 23 n. 730. Durch das gewaltsame Eindringen in das Gebiet des Stiftes Roggenburg und durch die Nötigung der zugehörigen Leute, in andere Hände Huld und Dienste zu leisten, verstieß Ludwig gegen den Frankfurter Landfrieden.

Die Auseinandersetzungen um das Stift Roggenburg lassen sich bereits mit einem ksl. Mandat am 22. Dezember 1486 an Abt Georg von Roggenburg festmachen, worin K.F. diesem nachdrücklich gebietet, dass man ihm Gehorsam leisten müsse, nachdem Ludwig von Habsberg versucht habe, das Stift in die Hand Hz. Georgs von Bayern zu bringen, wobei zuvor die Stadt Ulm und zuletzt ein ksl. Diener mit Schutz und Schirm des Klosters beauftragt waren, s. Regg.F.III. H. 2 n. 199.

Hz. Georg bemühte sich, bei K.F. die Rücknahme der Ächtung zu erwirken, als er im Zuge der von K.F. eingeforderten Hilfe gegen die aufständischen Flamen die Auseinandersetzungen mit der Stadt Ulm, respektive mit dem Schwäbischen Bund, ins Treffen führte, die ihn daran

hinderten, dem Hilfsgebot nachzukommen. Des Hz. Widersacher begründeten ihre Angriffe mit der Ächtung Ludwigs von Habsberg, den Hz. Georg nicht wie einen Geächteten behandle. Hz. Georg wiederum hielt fest, dass ihm oder seinen Untertanen die Ächtung nicht verkündet worden sei und er ein Privileg besitze, einen Geächteten schützen zu können.

1488 Januar 27, Innsbruck 298

K.F. befiehlt Ehz. Sigmund von Österreich von ksl. Macht, *rechtem wissen und aigner bewegnuss*, sich mitsamt allen Herrschaften und Landen in Schwaben, die zum Haus Österreich gehören, und mit der Gft. Tirol zur Handhabung des Frankfurter Landfriedens (von 1486) sowie zur Sicherung ihrer Privilegien und Rechte gegen jegliche Angreifer dem Schwäbischen Bund anzuschließen. Er erklärt alle diesem Bund entgegenstehenden Bündnisse und Zusammenschlüsse für kraftlos. Im Falle des Ungehorsams droht K.F. Ehz. Sigmund schwere Ungnade, den Verlust aller Freiheiten sowie eine Strafe von 1.000 Mark Gold an, die zur Hälfte in die ksl. Kammer und zur Hälfte denen zu zahlen ist, die sich dem Bündnis angeschlossen haben. Das Bündnis soll für die Dauer des Frankfurter Landfriedens Gültigkeit haben. *An suntag nach sannd Pauls tag conversionis*.

KVr: *A.m.d.i.i.c.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 I 27), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat.), Pap. (18. Jh.). – Erwähnt in der Einungsurkunde der Gesellschaft vom St. Jörgenschild von 1488 Februar 14 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 II 14), Perg., 34 SS der Ausst. in wachsf. Schüsseln an grünen Ss. – Ebenfalls erwähnt in einer Erklärung dieser Gesellschaft von 1488 Februar 14 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 II 14), Perg., 15 SS der Ausst. in wachsf. Schüsseln an Ps.

Reg.: Chmel n. 8220; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1075.

Lit.: Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 343f.[1]; Bock, Schwäbischer Bund S. 37; Carl, Der Schwäbische Bund 1488–1534 S. 30 u. 35; Hesslinger, Schwäbischer Bund S. 76–80; Scheerer, Mainz und die Reichsreform S. 89; Schaab/Schwarzmaier/Taddey, Baden-Württembergische Geschichte 1/2 S. 37.

Das kaiserliche Mandat an Ehz. Sigmund wird ebenfalls in einer Urkunde des St. Jörgenschilds und der Reichsstädte des Schwäbischen Bundes an Kg. Maximilian von 1490 Mai 5, Ulm[2], erwähnt, in dem sie sich zum Bündnis mit ihm verpflichten, nachdem die Länder Sigmunds an Maximilian übergegangen waren.

1 Hier irrtümlich auf 1487 Januar 27 datiert.

2 Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1490 V 5), Perg., 18 SS der Ausst. in wachsf. Schüsseln an Ps.; Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1384.

[Vor 1488 Januar 31, –] 299

K.F. übergibt dem Ritter Jörg von Wolframsdorf die Hauptmannschaft sowie das Schloss, die Stadt und das Landgericht Gmünd, nachdem die Stadt vor kurzem von den Feinden zurückerobert worden ist, widerruflich pflegweise, dazu 400 Pfd. Pf. oder fl. rh. in diesem Wert, weiters für 400 Pfd. Pf. Getreide, dazu den Maierhof samt Zubehör, die Fischerei und die kleinen Rechte aus dem dortigen Amt zu Burghut, weiters nach eigener Schätzung Pferde, für die Jörg wöchentlich 1 Pfd. Pf. oder 1 fl. rh. Sold zu leisten hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Jörgs von Wolframsdorf von 1488 Januar 31 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 I 28), Perg., grünes S des Ausst., 2 rote SS Ulrichs von Weißpriach[1] und Hans' von Wolkenstein in wachsf. Schüsseln an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

Im Revers verpflichtet sich Jörg von Wolframsdorf, Schloss und Stadt von der eingenommenen Burghut instandzuhalten, K.F. und dessen Sohn Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, vom Schloss aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Feind keinen Frieden zu schließen, keine baulichen Veränderung auf Kosten K.F.s vorzunehmen, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Schloss, Stadt und Landgericht samt den Urbarregistern und allem Zubehör abzutreten. Wolframsdorf sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Ulrich von Weißpriach haftet mit seinem Hab und Gut für Wolframsdorf.

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 8224.

1488 Februar 1, Innsbruck 300

K.F. beurkundet den Widerruf aller Verschreibungen Ehz. Sigmunds von Österreich für 1,000.000 fl. rh. an Hz. Albrecht (IV.) von Bayern. Ehz. Sigmund habe durch seinen Kanzler Konrad Stürzel vorbringen lassen, dass Hz. Albrecht von Bayern ihn im vergangenen Jahr durch *menigfelltig ansuchung beredt* hätte, ihm auf seine Länder die genannte Summe zu verschreiben.[1] Die Verschreibung wäre *in gestallt und form ains testaments in schrift oder an schrift, zu latein genannt testamenti nuncupativi oder in weis codicillorum fidei commissi und letzen willens* oder auch *in krafft ainer gab, zu latein genant donacionis causa mortis* nach kirchlichem oder weltlichem Recht erfolgt, wonach ohne einen männlichen Erben Hz. Albrecht und seine Erben die Ländereien,

Leute, Städte etc. solange innehaben und nutzen sollen, bis die ganze Verschreibungssumme von den Erben Sigmunds in Gold entrichtet wäre. Darüber hätte das Regiment Ehz. Sigmunds Hz. Albrecht eine Urkunde ausgestellt. Jüngst habe nun Ehz. Sigmund vor einem öffentlichen Notar in Bozen im Beisein von ksl. und kgl. Gesandten und seiner eigenen Landräte aus freiem Willen die Kundgabe seines letzten Willens widerrufen und diesen abgeändert. Dies sei nach Darlegung seines Kanzlers in Anwesenheit von Hz. Albrecht von Sachsen, Hz. Christoph von Ober- und Niederbayern, Mgf. Albrecht von Baden, Bf. Matthias von Seckau, Melchior von Meckau, Dompropst von Magdeburg und Koadjutor von Brixen, von weiteren Prälaten, Gff., Herren, Rittern und Knechten, namentlich von Gf. Hans und Gf. Christoph von Werdenberg, ksl. Kämmerer, Abt Wolfgang von Melk, Sigmund Prueschenk, oberster Schenk in Österreich und Truchsess in der Steiermark sowie Freiherr von Stettenberg und Hofmarschall, Gregor von Starhemberg, Truchsess, Veit und Michel von Wolkenstein, Christoph von Zinzendorf, ksl. Diener, von den Kämmerern Sigmund von Niedertor, Hans Metschacher, Ladislaus Prager, Wolfgang Jörger, seinem Rat Marquart Brisacher, Caspar und Gregor Lamberger, Bernhardin Raunacher, Friedrich Breuner, dem Truchsessen Hans von Auersperg, Dietrich von Harras, Marschall von Sachsen, Hans Dießer von Dießen, Hofmeister Hz. Christophs von Bayern, und Ruprecht von Staufen, Rat Mgf. Albrechts, geschehen. *An freytag unnserr lieben Frawn abend der liechtmess*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 II 1), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedrückt, rotes S Ehz. Sigmunds, rotes Sekretsiegel Hz. Albrechts von Sachsen[2], 3 rote SS Hz. Christophs von Ober- und Niederbayern, Mgf. Albrechts von Baden und Bf. Matthias' von Seckau in wachsf. Schüsseln an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat.) Pap. (18. Jh.).

Reg.: Chmel n. 8227; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1077.

Lit.: Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 479f.; Baum, Sigmund der Münzreiche S. 491f.; Jäger, Übergang Tirols S. 373–375.

---

1 Verschreibung Ehz. Sigmunds von 1487 Januar 28 im HHStA Wien (Sign. AUR 1487 I 28).

2 Hz. Albrecht bringt sein Sekretsiegel an, da er sein Siegel nicht bei sich hat.

[Vor 1488 Februar 5, –] 301

K.F. erhebt Kaspar von Mörsberg und seine Erben in den Freiherrenstand und verpflichtet sie zu immerwährendem Gehorsam ihm, seinen Nachkommen und dem Haus Österreich gegenüber.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Kaspars von Mörsberg von 1488 Februar 5, Innsbruck, im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 II 5), Perg., grünes S des Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps., mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[1]

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 8229.

1488 Februar 7, Innsbruck 302

K.F. belehnt Christian Sumrer von Drauburg (*Traburg*) *wissentlich mit dem brief, was wir im zu recht und von gnaden daran verleihn sulln oder mugen,* mit einer Hube an der Gail (*in der Greyl*) in Kirchbach samt allem Zubehör aus der Lehenschaft, die während der letzten *kriegsleuff* zwischen den Gff. von Görz und ihm an ihn übergegangen ist.[359] Sumrer und seine Erben sollen das Gut nach Lehns- und Landrecht innehaben und nutzen. *An phintztag nach sannd Dorotheen tag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 II 7), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: TOMASCHEK, Regesten Kärnten 3 S. 131 n. 583; MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 486 n. 362.

---

1 Am 25. Januar 1460 hatten die Görzer im Frieden von Pusarnitz ihren gesamten Besitz diesseits der Lienzer Klause an K.F. abtreten müssen; s. Regg.F.III. H. 18 n. 174 (mit entsprechenden Literaturangaben).

[Vor 1488 Februar 13, –] 303

K.F. nimmt Benedikt Seefelder, der in den Dienst Kg. Matthias' von Ungarn getreten war, wieder in Gnaden und Dienst auf. Er verpflichtet ihn zu Gehorsam, andernfalls er sich an Hab und Gut Seefelders und dessen Erben schadlos halten wird.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der Urfehde Benedikt Seefelders von 1488 Februar 13 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 II 13), Perg., rotes S Michaels von Wolkenstein, grünes S Jörg Kreuzers in wachsf. Schüsseln an Ps.,[1] mit *Rta*-Vermerk auf der Rückseite.[2]

---

1 Benedikt Seefelder besitzt kein Siegel, beglaubigt aber die Urkunde mit seiner Handschrift am linken Rand auf der Plica: *Ich obgenannter Benedict Sevelder wekhen mit disser meiner hantgeschrifft das oben geschriben stett trewlich zu halten.*

2 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 8239.

[Vor 1488 Februar 23, –] 304

K.F. verpfändet Leonhard Fradl, Bürger von Bruck an der Mur, jenen Aufschlag, den man zu Schottwien eingenommen hat und den dieser nun in Bruck an der Mur einheben soll, sowie das achtzigste Pfd. jeglicher verkäuflicher Ware im Ftm. Steiermark. Der Aufschlag soll zur Tilgung einer ausstehenden Summe, die Fradl dem ksl. Feldhauptmann in *innern lanndn*, Reinprecht von Reichenburg, ausbezahlt und somit K.F. geliehen hat, dienen. Fradl soll beides in Anwesenheit des Gegenschreibers einheben und von der Schuld abrechnen und den Überschuss davon an K.F. und dessen Erben gegen Rechnung abliefern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Leonhard Fradls von 1488 Februar 23 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 II 22), Perg., grünes S (Petschaft) des Ausst., 2 grüne SS Gotthard Pögls, Stadtrichters von Bruck an der Mur, und Jakob Gerstners, Bürgers des geschworenen Rats von Bruck an der Mur, in wachsf. Schüsseln an Ps.[1]

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 154.

Im Revers verpflichtet sich Leonhard Fradl, jene Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten, die mit ihren Waren den Aufschlag und das achtzigste Pfd. zu entrichten haben sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung nach Schuldtilgung den Aufschlag und das achtzigste Pfd. samt den Registern abzutreten. Fradl sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Der Revers ist regestiert bei MUCHAR, Urkunden-Regesten S. 486 n. 363.

1488 Februar 27, Innsbruck 305

K.F. befiehlt von ksl. Macht*, eigner bewegnuss und rechter wissen* Ehz. Sigmund von Österreich, sich mit Gf. Eberhard (V.) d.Ä. von Württemberg und Mömpelgart zu gegenseitiger Hilfeleistung und Beistand zu verbünden[1], da beide sich, wie ihm berichtet wurde, dem Schwäbischen Bund zwar bereits angschlossen hätten, aber bis dato *unndereinannder kein hilff noch beystannd zutund schuldig noch pflichtig sein,* woraus ihm und dem Reich beträchtlicher Schaden entstehen könnte. Er verpflichtet Ehz. Sigmund zur Vermeidung schwerer Ungnade zum Beistand gegenüber dem Bund, falls dieser wegen Gf. Eberhard *in auffrur, vehd und veindtschafft gegen yemannd* geriete. Alle *verschreibung, glubd und zusagen*, die dieser Einung entgegenstehen, hebt er hiermit auf.[2] *An sybenundzweintzigisten tag des monets februarii*.

KVr: *A.m.d.i.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 II 27), Pap., rotes S rücks. aufgedr. (ab und verloren). – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat.), Pap. (18. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 8250; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1092, Regg.F.III. H. 23 n. 734 (Dep.).

Lit.: WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 345;[3] HESSLINGER, Schwäbischer Bund S. 91; CARL, Der Schwäbische Bund 1488–1534 S. 75f.

Diese Einung ersetzte jene zwischen Ehz. Sigmund und Gf. Eberhard von 1485 Juni 28,[4] die gleichzeitig als Vorbild diente.

---

1 Zum Wesen gegenseitiger fürstlicher Verträge im Rahmen des Schwäbischen Bundes s. HESSLINGER, Schwäbischer Bund S. 92.
2 Zum Problem von Ausnehmungen s. CARL, Der Schwäbische Bund 1488–1534 S. 83–86.
3 Hier in Anm. 278 irrtümlich auf 1487 Februar 27 datiert.
4 Überliefert im HHStA Wien (Sign. AUR 1485 VI 28), Perg., rotes S Ehz. Sigmunds und S Gf. Eberharts (ab und verloren) an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften Österreichische Urkunden, Karton 47 sub dat.), Pap. (18. Jh.); s. CARL, Der Schwäbische Bund 1488–1534 S. 75.

[1488 Februar 27, Innsbruck][1] 306

Desgl. an Gf. Eberhard (V.) von Württemberg und Mömpelgart.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Erwähnt in n. 305.

Reg.: Regg.F.III. H. 23 n. 733.

---

1 Datierung nach Regg.F.III. H. 23 n. 733.

1488 Februar 27, Innsbruck 307

K.F. bestätigt die von Ehz. Sigmund von Österreich vorgenommene Teilung der Vogtei des Benediktinerinnenklosters Sonnenburg, worin bestimmt wird, dass ein Drittel der Einkünfte Sigmund und seinen Erben, ein weiteres der Abtei und eines den Leuten in der Vogtei zukommen solle.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Genannt bei CHMEL n. 8249 nach einer Überlieferung im HHStA Wien („Geh. H.-Archiv“), die bislang nicht gefunden werden konnte.

[Vor 1488 März 10, –] 308

K.F. erlaubt den Brüdern Sigmund und Heinrich Prueschenk den Bau eines Schlosses zwischen Grein an der Donau und dem Dorf Saxen und die Errichtung einer ewigen Maut. Diese hatten ihm eine Summe von 70.000 fl. rh. für die Instandhaltung der Schlösser Sarmingstein und Höbersdorf, die er ihnen zusammen mit den dortigen Aufschlägen verschrieben hatte, sowie für die Besoldung der Dienstleute von Korneuburg, Wien und Laa an der Thaya geliehen und sich diesbezüglich mit ihm geeinigt.[1]

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 309.

---

1 1488 April 3 beurkundet K.F. gegenüber den Prälaten, Hauptleuten, Landmarschällen, Gff., Freien, Herren und Knechten diese Erlaubnis; s. Geschichtliche Beilagen St. Pölten 12 S. 134.

1488 März 10, Innsbruck 309

K.F. überlässt Sigmund Prueschenk, seinem Obersten Schenken in Österreich und Obersten Truchsess in der Steiermark, Freiherrn von Stettenberg, Hofmarschall und Kämmerer, sowie dessen Bruder Heinrich, seinem Rat und Pfleger zu Sarmingstein, zum Bau eines Schlosses zwischen dem Markt Grein und dem Dorf Saxen an der Donau[1] und zur Errichtung einer Maut an *demselben ennde oder ob sy davon gedrungen wurden, anndern ennden* im Ftm. Österreich bis zur Fertigstellung des Schlosses und Einrichtung der Maut das Schloss Sarmingstein pflegweise, das sie von der noch von K.F. zu benennenden Burghut und auf ihre eigenen Kosten instand halten sollen.[2] Die Brüder Prueschenk hatten K.F. 70.000 fl. rh. für die Instandsetzung der Schlösser Sarmingstein[3] und Höbersdorf, die er ihnen zusammen mit den dortigen Aufschlägen verschriebenen hatte, und für die Besoldung der ksl. Dienstleute in Korneuburg, Wien und Laa an der Thaya geliehen. Zur Tilgung dieser Schuld und gegen Abtretung der beiden Schlösser hat K.F. den Bau eines neuen Schlosses erlaubt und *ain ewige mawtt zenemmen vergunntt*. Die Brüder sollen K.F., dessen Sohn Maximilian und deren Erben mit dem Schloss Sarmingstein gehorsam sein, es ihnen auf deren Kosten offenhalten, von dort aus ohne ksl. Befehl keinen Krieg anfangen, kein Bündnis mit den Feinden eingehen und ohne ihre Einwilligung keine baulichen Veränderungen vornehmen. Sind Schloss und Maut errichtet und fordern K.F. oder seine Erben das Schloss Sarmingstein schriftlich oder mündlich zurück, sollen die Brüder es samt allem Zubehör unverzüglich abtreten, *als sy sich des gen vns in sonnderhait verschriben haben*. *An montag nach dem sonntag Oculi in der vasten*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 III 10), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. Links unter der Plica eigenh. Vermerk K.F.s: *praescripta recognoscimus.*

Reg. CHMEL n. 8260; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1097.

Lit.: PROBSZT-OHSTORFF, Die Brüder Prueschenk S. 117f.; GRABHERR, Burgen S. 187; GRÜLL, Oberösterreichs Burgen S. 37; zu Sigmund Prueschenk s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 78–88.

Die Brüder Prueschenk stellen K.F. diesbezüglich zwei Reverse aus: 1488 März 10, Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 III 10), Perg., 2 rote SS der Ausst. in wachsf. Schüsseln an Ps.; Reg.: CHMEL n. 8258; Geschichtliche Beilagen St. Pölten 12 S. 134; 1488 März 20, Innsbruck, Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 III 10), Perg., 2 rote SS der Ausst. in wachsf. Schüsseln an Ps.; Reg.: CHMEL n. 8264.

---

1 Die Greinburg wurde zwischen 1488 und 1493 oberhalb Grein an der Donau errichtet.

2 Bereits 1479 Oktober 14 verschrieb K.F. Heinrich Prueschenk das Schloss Sarmingstein und verpfändete ihm die dortige Maut um 1.500 Pfd. Pf., s. das in Vorbereitung befindliche Heft der Regg.F.III. für den Zeitraum von 1476–1479.

3 1488 errichteten die Brüder Prueschenk einen Rundturm zu Sarmingstein, der als Überwachungsposten der Donau dienen sollte, s. GRABHERR, Burgen S. 208.

1488 März 10, Innsbruck 310

K.F. verpflichtet Sigmund und Heinrich Prueschenk, ihm auf Begehr über die ihm geliehene Summe von 70.000 fl. rh. für den Bau und die Erhaltung seiner Schlösser Sarmingstein und Höbersdorf, für die Schuld*, so sy fur unns zallt, auch velldzug* und Versorgung seiner Dienstleute und für weitere Angelegenheiten innerhalb von drei aufeinanderfolgenden Jahren Rechnung zu legen. Beträgt die Schuld nach Rechnung weniger als die genannte Summe, sollen sie ihm den Fehlbetrag zurückzahlen. Falls er innerhalb der Frist keine Rechnung einfordert, sollen sie *darumb unangelanngt und onbekumert beleyben*. Für den Fall, dass er doch eine Rechnung verlangt und daraus ersichtlich wird, dass er ihnen mehr als die genannte Summe schuldet, wird er sich *umb derselb ubermas* mit ihnen einigen. *Am montag nach dem sonntag Oculi in der vassten* (nach Kop.).

KVr: *C.d.i.p.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert im Vidimus Abt Johanns von Baumgartenberg von 1496 April 19, Baumgartenberg, im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 III 10), Perg., rotes S (spitzoval) des Ausst. in wachsf. Schüssel an Ps. Eigenhändige Unterfertigung K.F.s (vermutlich links unter der Plica): *Praescripta recognoscimus* (nach Kop.).[1]

Die Brüder Prueschenk stellen am 1. April 1488 darüber einen Revers aus: Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 III 10), Perg., 2 rote SS des Ausst. in wachsf. Schüsseln an Ps.; Reg.: CHMEL n. 8269.

1 Das Vidimus ist regestiert bei CHMEL n. 8259; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1096.

[1488 März 16, Innsbruck][1] 311

K.F. befiehlt den Brüdern Friedrich und Sigmund, Mgff. zu Brandenburg(-Ansbach), zur Rettung seines Sohnes Maximilian am St. Georgstag (1488 April 24)[2] zu ihm nach Köln zu kommen und mit ihm in die Niederlande zu ziehen.[3]

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Brief Friedrichs und Sigmunds von Brandenburg an K.F. von 1488 April 4, Ansbach, im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IV 4), Pap., rotes S der Ausst. als Verschluss rücks. aufgedr.[4]

Lit.: WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 219; HEINIG, Familientreffen S. 189.

1 Mit diesem Datum stellte K.F. nachweislich an 32 Adresssaten, unter ihnen Reichsfürsten, Städte, Bff., Klöster und andere Mandate zur Hilfeleistung gegen die Aufständischen aus, s. z.B. Regg.F.III. H. 11 n. 623, H. 10 n. 557.

2 Zur Datierung des St. Georgstages auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

3 Die Mgff. erhielten das Mandat am 31. März 1488 (… *an montag nechstverganngen* ...).

4 Das Schreiben ist regestiert bei LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1111; WAGNER, Kaiserliches Buch S. 527–529 n. 59.

[1488 März 16, Innsbruck][1] 312

K.F. befiehlt Hz. Georg von Bayern(-Landshut), mit Truppen zur Befreiung Kg. Maximilians nach Köln zu ziehen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Brief Hz. Georgs von Bayern, s. n. 297.

Hz. Georg ließ K.F. durch seine Räte Sigmund von Fraunberg und Herrn von Haag und Johann Löffelholz, Lizenziat, mitteilen, dass er an der Truppenhilfe verhindert sei, weil er in einer bewaffneten Auseinandersetzung mit dem Schwäbischen Bund stehe, s. auch den Kommentar in n. 297.

1 Zur Datierung s. n. 311.

[Vor 1488 März 21, –] 313

K.F. überlässt Wilhelm Dölacher widerruflich das achtzigste Pfund auf alle Kaufmannsware in der Gft. Cilli ab Ausstellung des Reverses (1488 März 21) bestandsweise gegen eine jährliche Zahlung von 800 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze, die zu den Quatembern zu entrichten ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Wilhelm Dölachers von 1488 März 21 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 III 21), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Leonhard Grimsitzers im wachsf. Schüsseln an Ps.

Lit.: Muchar, Geschichte 8 S. 155.

Im Revers verpflichtet sich Wilhelm Dölacher, die zugehörigen Bürger und Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach mündlicher oder schriftlicher Aufforderung das achtzigste Pfund abzutreten. Er sichert K.F. Schadloshaltung zu.

1488 März 21, –[1] 314

K.F. teilt dem Dogen Agostino Barbarigo von Venedig mit, dass er in der Auseinandersetzung zwischen den venezianischen Untergebenen von Riva, Nago und Torbole einerseits und den Gf. von Arco andererseits Dr. Johann (Greudner)[2], Kanoniker der Diöz. Brixen, und Ritter Nikolaus von Firmian[3], Hauptmann von Stenico, ernannt habe und bittet ihn, zwei weitere Personen zu entsenden.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Brief (lat.) Agostino Barbarigos an K.F. von 1488 April 5 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IV 5), Perg., Bleibulle an roter Hanfschnur.[4]

Barbarigo setzte hiervon am 5. April 1488 Ehz. Sigmund von Österreich in Kenntnis; Org. (lat.) im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IV 5), Perg., Bleibulle an roter Hanfschnur; Reg.: Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1113.

Inhaltlich ist dieses Dokument im Zusammenhang mit den destabilisierenden Auseinandersetzungen zwischen den Adelsfamilien an der Südgrenze der Gft. Tirol zu sehen, s. Baum, Sigmund der Münzreiche S. 458–462.

---

1 Datum des ksl. Schreibens im Brief des Dogen angeführt.

2 Es handelt sich hierbei um den Domherrn Dr. utr. iur. Johann Greudner, der 1487 August 16 von Ehz. Sigmund zum Rat ernannt wurde, s. Santifaller, Brixner Domkapitel S. 323f.

3 Zu Nikolaus von Firmian s. Schnitzer, Bischöfe von Trient 3 S. 155f.

4 Das Schreiben ist regestiert bei Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1112.

1488 April 5, Stuttgart 315

K.F. bevollmächtigt Eb. Johann von Gran, den Waffenstillstand, den Hz. Albrecht von Sachsen mit Kg. Matthias von Ungarn bis auf den achten Tag nach dem kommenden hl. Urbanstag (1488 Juni 3) geschlossen hat, zu verlängern und mit Kg. Matthias einen Vergleich auszuhandeln. Über das Verhandlungsergebnis solle er K.F. berichten, selbst aber keinen Beschluss fassen dürfen. K.F. sichert zu, im Falle einer Verlängerung den Waffenstillstand zu halten und auch seine Untertanen dazu zu verpflichten. Falls Eb. Johann eine darüber hinausgehende Vollmacht zu brauchen meint, ist sie ihm mit diesem Brief verliehen. *An sambstag dem heyligen osterabennd*.

KVr: *C.d.i.i.c.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IV 5), Perg., S an Ps. (ab und verloren).

Reg.: Chmel n. 8271; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1114.

Lit.: Dopsch, Geschichte Salzburgs S. 561; Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 179–182; Hoensch, Corvinus S. 213f.; Nehring, Matthias Corvinus S. 181f.; Zaisberger, Rohr S. 113f.

Hz. Albrecht und Kg. Matthias unterzeichneten den Waffenstillstand am 16. Dezember 1487 in St. Pölten. Da Hz. Albrecht den Vertrag ohne Zustimmung K.F.s, aber in seinem und des Reiches Namen schloss, anerkannte ihn K.F. zunächst nicht, s. Nehring, Matthias Corvinus S. 181. Der Waffenstillstand war von den Kanzeln der Kirchen zu verkünden, wie aus einem Brief Hz. Albrechts an den Propst von Seckau von 1487 Dezember 19 hervorgeht, s. Krones, Zeitgenössische Quellen S. 50, Anm. 15. Die Urkunde von Kg. Matthias ist abgedruckt bei Langenn, Herzog Albrecht S. 543–550 n. 15.

Tatsächlich wurde nach Verhandlungen Johann Beckenschlagers mit den ungarischen Räten in Steyr am 5. Juni 1488 eine Verlängerung der Waffenruhe bis zum 1. September 1488 erreicht, s. die Bestätigung von Kg. Matthias Corvinus von 1488 Juni 5 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 VI 5), Pap., rotes S d. Ausst. vorders. aufgedr. Nach einer nur kurzfristigen Verlängerung zum Zwecke weiterer Verhandlungen wurde der Waffenstillstand noch einmal bis zum Fronleichnamstag (1489 Juni 18) verlängert, s. Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 181 mit Beleg in Anm. 255. K.F. war jedoch nicht bereit, einer Verlängerung des Waffenstillstandes über den 1. September 1488 hinaus zuzustimmen und instruierte diesbezüglich Eb. Johann von Gran.

[Vor 1488 April 22, –] 316

K.F. überlässt Thomas Dour die Maut zu Rottenmann und die Salzmaut daselbst bestandsweise vom kommenden St. Georgstag (1488 April 24)[1] auf zwei Jahre gegen eine jährliche Zahlung von 1.450 Pfd. Pf. guter landläufiger Münze zu den Quatembern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Thomas Dours von 1488 April 22 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IV 22), Perg., grünes S (Petschaft) des Ausst.[2], 2 grüne SS Friedrich Hofmanns von Farmach[3] und Bartholomäus Rotts, des ksl. Dieners, in wachsf. Schüsseln an Ps.

Lit.: MUCHAR, Geschichte 8 S. 154; PANGERL, Rottenmann S. 180.

Im Revers verpflichtet sich Thomas Dour, die an die Mautstelle kommenden ksl. Leute und weitere Untertanen nicht ungebührlich zu belasten sowie nach Ablauf von zwei Jahren nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung Maut und Salzamt zusammen mit den Mautregistern und allem Zubehör abzutreten. Dour sichert K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 Zur Datierung des St. Georgstages auf April 24 s. Regg.F.III. H. 12 n. 6, Anm. 2.

2 Dour besaß kein eigenes Siegel. Als zusätzliches Beglaubigungsmittel fügte er handschriftlich links auf der Plica hinzu: *Ich obbenannter Thoman Dour bekenn mit dieser meiner hanntgeschrifft alles, das oben geschriben stet, dem ich trewlich nachgen unnd halltenn will.*

3 Hofmann verbürgt sich für Dour.

1488 April 26, Köln — 317

K.F. erlaubt als *elltister furst zu Osterreich* dem Ehz. Sigmund von Österreich, zur Tilgung jener Schulden, die diesem aus dem Krieg gegen Venedig[1] erwachsen waren, und die er – wie dem K. berichtet wurde – von seinen Nutzen und Renten nicht rasch genug aufzubringen vermöge, seine Nutzen, Renten und Gülten für die Summe von 40.000 fl. rh. zu verpfänden oder auf Wiederkauf verschreiben zu dürfen, ausgenommen jedoch ihm (dem Ehz.) gehörende Orte, Schlösser, Herrschaften und Städte. K.F. behält sich, seinem Sohn Kg. Maximilian und ihren Erben das Recht auf *losung und widerkauf* um die Gesamtsumme vor. *An sambstag nach sannd Marchs tag*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IV 26), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat.) Pap. (18. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 8278; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1124.

Siehe nn. 324 u. 327.

---

1 Eine kurze Darstellung des Krieges Ehz. Sigmunds von Österreich mit Venedig s. KRAMER, Grundlinien S. 76f. bzw. BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 458–475.

[1488 Mai 16, Aachen][1] 318

K.F. übergibt den Brüdern Georg, Ulrich und Haug, Gff. von Werdenberg, als Belohnung für ihre treuen Dienste die Herrschaft Meßkirch samt Schloss, Stadt und allen Dörfern, Weilern, Höfen, Gütern, Zinsen, Nutzen, Gülten, namentlich Altheim, Heudorf, Rohrdorf, Leibertingen, Schnerkingen, Ober- und Unterbichtlingen, Göggingen, Ablach, Trettenfurt, die Mühlen Wackershofen und *Ruti,* die Vogtei über Sauldorf, Roth, Walbertsweiler, die Pfandschaft Gutenstein, das Vogteirecht der Kirchen zu Menningen mit aller geistlichen und weltlichen Lehenschaft, Leuten, Gütern und Gerichten und allen Einkünften, was alles bisher die Gff. von Zimmern geerbt oder gekauft haben. Er übergibt ihnen die Weingült vom Zehnten zu Überlingen, die der Landkomtur auf der Mainau den Gff. von Zimmern jährlich zu leisten hat, sodann Zinsen und Gülten aus der Stadt Überlingen, einen Weingarten zu Sipplingen mit Namen *der Stoll*, ein Viertel Anteil am Niederen Gericht zu Rast mitsamt allen Gülten. Außerdem übergibt er ihnen Oberndorf samt allem Zubehör, das den Gff. von Zimmern gehörte. Die Brüder von Werdenberg sollen mit dem ganzen Besitz K.F. und seinen Erben gehorsam sein und nichts ohne deren Zustimmung verkaufen und dem Hz. von Österreich die Auslösung der Stadt Oberndorf um die Pfandsumme, um die sie den Gff. von Zimmern verpfändet ist[2], ermöglichen.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zeitgleiche Abschrift im HHStA Wien RR T 48$^{r–v}$. – Ergibt sich aus dem Revers Georgs, Ulrichs und Haugs von Werdenberg von 1488 Mai 23 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 V 23), Perg., 2 grüne SS Georgs und Ulrichs mit rücks. eingedr. Sekretsiegel sowie 1 rotes S Haugs in wachsf. Schüssel an Ps.[3]

Druck: Vanotti, Montfort S. 634f. n. 56.

Lit.: Heinig, Friedrich III./1 S. 333–347.

Reg.: Chmel n. 8283; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1131; UB Fürstenberg 7 S. 225 n. 126/2.

Infolge der Ächtung Hans Werners von Zimmern am 8. Januar 1488 wurden alle seine Herrschaften und Güter eingezogen, s. n. 293.

---

1 Datierung nach einer Kopialüberlieferung des Org. im HHStA Wien, RR T 48$^{r–v}$; Reg. bei Chmel n. 8283.

2 Ehz. Sigmund hatte die Stadt Oberndorf an Hans Werner von Zimmern um 6.000 fl. rh. verpfändet, worüber eine Urkunde ausgestellt worden war, auf die im Revers hingewiesen wird (*die nach lut brieflicher urkund den vorgenanten von Zimbern versetzt ist*). Das Datum der Verpfändung ist nicht bekannt, s. dazu einen Hinweis bei Chmel n. 8466.

3 Der Revers der Brüder Werdenberg ist regestiert bei Chmel n. 8285; Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1134.

[1488 zwischen Mai 16 und Juni 7, –] 319

K.F. teilt Papst Innonzenz (VIII.) die Befreiung seines Sohnes Kg. Maximilian aus der Gefangenschaft der Bürger von Brügge mit.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Breve (lat.) Papst Innozenz' von 1488 Juni 7 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 VI 7), Perg., sub anulo piscatoris.[1]

Der Papst nahm mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln aktiven Anteil an der Befreiung Maximilians, nachdem ihn Eb. Hermann von Köln über dessen Gefangennahme informiert hatte, s. das Schreiben Eb. Hermanns von Köln an K.F. von 1488 April 9 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IV 9), Pap., grünes S des Ausst. als Verschluss (aufgebrochen).

Am 23. März 1488 kündigte der Papst durch ein *monitorium penale* den Aufständischen die Exkommunikation und die Strafe des Interdikts an, wenn sie nicht innerhalb von zehn Tagen nach Erhalt der Strafandrohung Maximilian freilassen würden. Das Schreiben verfehlte jedoch seine Wirkung. Der Papst sicherte dennoch jedwede Unterstützung (*quod libenter omnia fecimus et facturi sumus pro sua huiusmodi liberatione*) zu und bekräftigte diese in einem Schreiben an K.F., das er dem Gesandten Maximilians am päpstl. Hof, dem Dominikanerprior Johannes de Beccha von Antwerpen mitgab, s. das Org. (lat.) im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 V 13), Perg., sub anulo piscatoris; Reg.: Chmel n. 8282. Dieses dürfte K.F. vor dem Friedensschluss Maximilians mit Flandern am 16. Mai 1488 nicht mehr erreicht haben, s. Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 218, bzw. Bock, Doppelregierung S. 287f.

---

1 Das päpstl. Breve ist regestiert bei Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1144.

1488 Mai 19, Aachen 320

K.F. befiehlt Andreas Wagen und Hans Raschperger, den Verwesern *unnsers hals* zu Aussee, dass sie von den Nutzen und Renten Johann Siebenhirter, dem Hochmeister des St. Georgs-Ritterordens und ksl. Rat, 200 Pfd. und 12 Sch. Pf., die er diesem für das Kostgeld der Laienpriester an der Burg zu Wr. Neustadt seit 1484 schuldet, geben. Nach Vorlage der Quittung Siebenhirters über die genannte Summe wird diese *künfftigclich in ewer raittung gelegt und abgetzogen werden*. *Montag vor dem heyligen Pfhingstag*.

KVr: fehlt.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 V 19), Pap., rotes S 16 vorders. aufgedr. mit rotem S (zerstört) rücks. aufgedr.

Reg.: Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1133.

1488 Mai 19, Aachen[1] 321

K.F. teilt allen Reichsuntertanen mit, dass sein Sohn Kg. Maximilian am vergangenen Samstag (1488 Mai 17) frühmorgens um drei Uhr freigelassen und den Fürsten des Reichs, die vor Brügge mit Truppen lagerten, fröhlich, frisch und gesund übergeben wurde.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus der undatierten *hofmâr aus dem Niderlant* (Augenzeugenbericht) eines unbekannten Verfassers im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IV 24), Pap. (Doppelblatt), fol. 2^r.[2]

Reg.: Ein ausführliches Regest gleichen Inhalts an Eb. Berthold von Mainz s. Regg.F.III. H. 25 n. 270.

Lit.: Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 208 u. 221; Lichnowsky(-Birk) 8 S. 107f.; Heinig, Familientreffen S. 191f.

1 Datierung in der *hofmâr* angegeben mit *montag nach Exaudi.*

2 Die *hofmâr* ist abgedruckt bei Lichnowsky(-Birk) 8 s. DCCXLII–DCCXLV, n. V; s. auch Reg. ebenda n. 1214. Der Bericht weist einige verschriebene Namen auf, was die Identifizierung der Personen erschwert.

[Vor 1488 Juni 23, –] 322

K.F. überlässt Hans vom Perg, Hans und Thomas Winter das Amt, die Maut, das Ungeld sowie den alten und neuen Aufschlag zu Gmunden mit allen Nutzen, Renten samt Zubehör, nämlich von jedem Pfd. Küffel Salz als Maut ein Pfd. Pf. zwölf Sch. Pf. als alten Aufschlag und drei Pfd. Pf. von jedem Pfd. Küffel Salz als neuen Aufschlag, beginnend mit dem Fest Johannes des Täufers (1488 Juni 24) bis kommende Weihnachten[1] bestandsweise gegen eine Zahlung von 5.000 Pfd. Pf. Er verpflichtet sie, Maut, Ungeld und Aufschläge treu innezuhaben und das Amt aus den Einkünften zu verwalten, die von alters her aus den Salzsieden, dem zugehörigen Wald, dem Brennholz und anderem Zubehör fließen. Er bestimmt des Weiteren, dass die Begünstigten über die zu entrichtende Summe hinaus die Gotteszeil sowie weitere Abgaben unvermindert zu entrichten haben, die zum Amt gehörigen Bürger und Leute sowie jene, die mit ihrem Salz an die entsprechenden Mautstellen kommen, nicht über die üblichen Nutzen, Renten, Zinsen, Maut, Ungeld und Aufschlag belasten und die ksl. Herrschaftsrechte nicht schmälern sollen. Nach Ablauf der Frist haben sie K.F. alles, wie es in der Verschreibung aufgeführt ist, mitsamt den Registern zurückzugeben, andernfalls darf sich K.F. am Hab und Gut der Begünstigten und ihrer Erben schadlos halten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers

Hans’ vom Perg sowie Hans und Thomas Winters von 1488 Juni 23 im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 I 28), Perg., 6 grüne SS der Ausst., Hans Lerochs am Stadel[2], Wolfgang Öders, Bürgers zu Gmunden, und Hans Gaudlsdorfers, Pflegers zu Gugelberg, in wachsf. Schüsseln an Ps.[3]

Lit.: HUFNAGL, Maut zu Gmunden S. 146.

Im Revers verpflichten sich die Begünstigten, das Amt treu mit den Einkünften aus den Salzsieden, dem Wald, dem Brennholz und weiterem Zubehör zu verwalten, die Gotteszeil[4] und weitere Abgaben zu entrichten, die zugehörigen Leute nicht ungebührlich zu belasten sowie nach Ablauf der Frist alles abzutreten. Sie sichern K.F. Schadloshaltung zu.

---

1 HUFNAGL, Maut zu Gmunden S. 146 gibt für die Dauer der Verschreibung eineinhalb Jahre an.

2 Hans Leroch und Wolfgang Öder treten als Bürgen auf.

3 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 8299.

4 *gotszeil*: Gotteszeil = Salz, das in bestimmten Ausmaß an bestimmte Kirchen und Klöstern umsonst abgegeben wird.

1488 Juni 30, im Feld bei Gent 323

K.F. gebietet von ksl. Macht allen Untertanen, die auf dem Gut Tegernmoos bei Wangen sitzen, Marquard Brisacher, seinen Rat, und dessen Bruder Karl nicht an der Nutzung des Lehens Tergernmoos[1], welches ihnen ihr Vater Marquard (d.Ä.) vererbt hatte, zu hindern. Bei Verstoß gegen diesen Befehl trifft sie schwere Ungnade und eine Pön von zehn Mark Gold, die *unableßlich* zur Hälfte in die ksl. Kammer und zur Hälfte den Brüdern Brisacher zu zahlen ist. Sollten sie meinen, *einicherlai rechtlicher einrede dawider zu haben*, lädt K.F. sie oder einen von ihnen bevollmächtigten Anwalt auf den 45. Tag nach Erhalt dieses Briefes, *der wir euch funfchechen fur den ersten, funftzehen fur den andern unnd funftzechen fur den dritten unnd letzten rechttag seczen unnd benennen,* bzw. auf den ersten darauf folgenden Gerichtstag peremptorisch zu rechtlicher Verantwortung gegen die Brüder Brisacher oder einen von ihnen bevollmächtigten Anwalt vor sich oder seinen Bevollmächtigten an einen noch zu benennenden Ort im Reich. Er weist darauf hin, dass auch in ihrer Abwesenheit auf Forderung der Gebrüder Brisacher oder ihres Anwalts rechtlich nach Gebühr verfahren wird. *Am letzten tag des moneds junii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.)

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Inseriert in zwei Notariatsinstrumenten (A, B), (A) des Johannes Ungemut von Ravensburg, Bistum Konstanz, öff. Notar, von 1488 September 1, *Unternytzenbrugg*, im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 IX 1), Perg., Notarszeichen; (B) des Johannes Brandis, öff. Notar und Laie des Bistums Konstanz, von 1489 Oktober 13 im

HHStA Wien (Sign. AUR 1488 VI 30), Perg., Notarszeichen.

Lit.: HEINIG, Friedrich III./1 S. 385; zu Marquard d.J. Brisacher s. HEINIG, Friedrich III./1 S. 383–385; zu den Brüdern Marquard (d.J.) und Karl Brisacher s. KRAMML, Konstanz S. 307–310.

---

1 Die Belehnungsurkunde von 1487 Juli 10 wird hier erwähnt, s. n. 276.

1488 Juli 6, im Feld bei Gent 324

K.F. erlaubt als *elltister furst zu Osterreich* Ehz. Sigmund von Österreich auf dessen *vleissig bete und um seiner notdurft willen, uns darumb furbracht*, zusätzlich zur von ihm bereits gewährten Verpfändung[1] von Nutzen und Gülten dessen Schlösser, Herrschaften und Ämter in Höhe von 40.000 fl. rh. weitere Verpfändungen und Verschreibungen auf Wiederkauf für insgesamt 100.000 fl. rh. vornehmen zu dürfen: bezüglich der Höhe der Pfand- oder Kaufsumme jeden Gulden an Nutzen und Gülten um 20 Gulden[2], jedoch nur an solche Pfandnehmer und Käufer, die weder *unns noch in widerwerttig seinn*. Sigmunds Landschaft, die einwilligte, eine Bürgschaft für die Verschreibungen zu übernehmen, soll Sigmund Schadloshaltung zusichern.[3] Von der Pfandschaft oder dem Verkauf ausgeschlossen bleiben sollen weiterhin die dem Ehz. gehörenden Orte, Schlösser und Herrschaften. K.F. und seinen Erben sowie Sigmund soll das Recht auf Rücklösung oder Wiederkauf um die Hauptsumme vorbehalten bleiben. *An sonntag nach sannd Ulrichs tag*.

KVr: *C.d.i.i.c.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 IV 26), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat. 1488 IV 26), Pap. (18. Jh.).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1156.

Darin erwähnt n. 317, s. auch n. 327.

Ehz. Sigmund schuldete den Venezianern 100.000 Gulden. Bereits am 17. November 1487 versetzte Sigmund zur Aufbringung der Summe die Silberbergwerke in Meran an Jakob Fugger. Am 9. Juni 1488 gewährte ihm Fugger einen weiteren Gesamtkredit von 150.000 Gulden, s. BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 474f.

---

1 Siehe n. 317.

2 Diese Festlegung der Höhe der Pfandsumme kommt in Pfandverschreibungen eher selten vor und soll im konkreten Fall wohl verhindern, dass Ehz. Sigmund Pfandschaften unter ihrem Kapitalwert vergibt.

3 Als Sigmund am 17. November 1487 in Meran die Silberbergwerke an Jakob Fugger versetzte, verlangte

dieser zur Sicherheit eine Bürgschaft des Meraner Landtags.

1488 Juli 6, im Feld bei Gent[1] 325

K.F. befiehlt der Stadt Augsburg, dem Schwäbischen Bund beizutreten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers der Stadt Augsburg an Ehz. Sigmund von 1488 November 18 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 XI 18), Perg., rotes S der Stadt Augsburg in wachsf. Schüssel an Ps.[2]

Reg.: Ein ausführliches Regest aufgrund originaler Überlieferung mit Heilbronn als Adressaten s. Regg.F.III. H. 23 n. 745.

Im Zuge des Bündnisses zwischen Ehz. Sigmund und dem Schwäbischen Bund wurde auch ein Bündnis zwischen ihm und der Stadt Augsburg geschlossen.

Lit.: RTA M.R. 3 S. 403 n. 73x.

---

1 Datiert nach RTA M.R. 3 S. 403 n. 73x.

2 Der Revers ist regestiert ebd.

[Vor 1488 August 12, –] 326

K.F. schreibt an Ehz. Sigmund von Österreich wegen der Bestrafung der Aufständischen in Flandern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Brief Kg. Maximilians an Ehz. Sigmund von 1488 August 12, Middelburg, im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 VIII 12), Pap., s. des Ausst. als Verschluss unter Papieroblate (zerstört).[1]

Lit.: Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 482.

Vermutlich befahl K.F. wie Kg. Maximilian, Ehz. Sigmund möge seine Dienstleute anweisen, dem Kg. zwei weitere Monate zur Bestrafung der Aufständischen in Flandern zur Verfügung zu stehen. In dieser Angelegenheit ergingen bereits am 27. April und am 7. Mai 1488 ksl. Schreiben an Ehz. Sigmund.[2] Es könnten hier aber auch Briefe K.F.s von 1488 April 27 und 1488 Mai 7 gemeint sein, beide überliefert im HHStA Wien, Fridericiana 7, Konv. 1488.

---

1 Reg.: Lichnowsky(-Birk) 8 n. 1166.

2 Siehe Wolf, Doppelregierung Friedrichs III. S. 482, Anm. 806.

1488 September 9, Antwerpen 327

K.F. erlaubt Ehz. Sigmund von Österreich unter Hinweis auf seine bereits erteilten Bewilligungen,[1] dass er für die Summe von höchstens 100.000 fl. rh. von den Nutzen und Gülten seiner Schlösser, Herrschaften und Ämter je einen Gulden wenn möglich auch höher als um die bereits bewilligten 20 Gulden verpfänden oder *auf widerkauf* verkaufen dürfe, allerdings nicht an jene, die ihm oder Sigmund ungehorsam sind. Ausgeschlossen von Verpfändung oder Verkauf sind dem Ehz. gehörende Orte, Schlösser und Herrschaften. K.F. und seinen Erben sowie Ehz. Sigmund bleibt das Recht auf Auslösung oder Rückkauf vorbehalten. *An eritag nach unnser lieben Frawntag nativitatis*.

KVr: *C.d.i.p.* – KVv: *Rta*.

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 IV 26), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat. 1488 IV 26), Pap. (18. Jh.).

Reg.: LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1170.

Darin erwähnt nn. 324 u. 317.

---

1 Es handelt sich um die in diesem Diplom zitierten Urkunden von 1488 April 26 und 1488 Juli 6, beide im bearbeiteten Bestand überliefert.

1488 November 8, Köln 328

K.F. befiehlt von ksl. Macht Schultheißen, Bürgermeister und Rat der Stadt Freiburg im Breisgau, die Landesordnung binnen einer Frist von zwanzig Tagen nach Erhalt dieses Mandates anzunehmen. Dieser von den Räten Kg. Maximilians und Ehz. Sigmunds von Österreich für seine Landschaft, für das Haus Österreich und alle Untertanen beschlossene Landesordnung hat die Stadt aber bis dato nicht wie die anderen Städte und Länder des Hauses Österreich Folge geleistet, was ihn *nicht unbillich befrembdet und zu gedulden nicht gebůret*. Bei Nichtbeachtung des Mandats drohen schwere Ungnade und der Verlust aller Freiheiten und Privilegien. *Am achten tag novembris*.[1]

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Konz. von 1488 November 8, Köln, im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 XI 8), Pap.

Reg.: CHMEL n. 8327; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1187.

---

1 Das Konzept weist von großteils einer Hand ausgeführte Streichungen und Korrekturen im Text sowie teilweise gestrichene Zusätzen am Rand auf.

1488 November 8, Köln 329

K.F. befiehlt desgleichen der Stadt Breisach.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus n. 328.

[Vor 1488 November 10, –] 330

K.F. verpfändet Hans vom Perg satz- und pflegweise das Schloss Wolfsegg samt allen Nutzen, Renten, Zinsen und allem Zubehör für 500 fl. rh., um die dieser es von Kaspar Perkheimer eingelöst hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Ergibt sich aus dem Revers Hans' vom Perg von 1488 November 10 im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 XI 10), Perg., 2 grüne SS des Ausst. und Kaspar Zollners in wachsf. Schüsseln an Ps.[1]

Lit.: FRIEDL, Wolfsegg S. 25; GRABHERR, Burgen S. 384f.

Im Revers verpflichtet sich Hans vom Perg, K.F. und dessen Sohn Kg. Maximilian gehorsam zu sein, ihnen das Schloss auf deren Kosten offenzuhalten, von dort aus keinen Krieg zu beginnen, mit dem Fein keinen Frieden zu schließen, ohne ksl. Erlaubnis keine baulichen Veränderungen vorzunehmen, kein fremdes Salz durch die genannte Herrschaft im Ftm. ob der Enns zu führen, die zugehörigen Leute und Holden nicht ungebührlich zu belasten sowie nach schriftlicher oder mündlicher Aufforderung und nach erfolgter Einlösung K.F.s das Schloss, die Urbarregister und alles Zubehör abzutreten. Perg sichert K.F. Schadloshaltung zu.

Siehe n. 154.

---

1 Der Revers ist regestiert bei CHMEL n. 8328.

1488 Dezember 4, Esslingen 331

K.F. gibt als *elltister regierunnder herr und furst in Osterreich* zu dem von seinen Räten Bf. Wilhelm von Eichstätt und Bf. Friedrich von Augsburg *auf beder derselbenn tail verwilligung* ausgehandelten Vertrag zwischen Ehz. Sigmund von Österreich einerseits und den Hzz. Albrecht (IV.) und Georg von Bayern, andererseits mit folgendem Inhalt[1]:

[1.] Bezüglich der Straßen sollen sie nachbarschaftlich miteinander auskommen und bei Streitigkeiten gütliche Einigung suchen.

[2.] Auf die Mgft. Burgau gesteht Hz. Georg Ehz. Sigmund und dessen Erben jederzeitige freie Lösung zu. Sobald Sigmund oder seine Erben diese schriftlich einfordern, tritt

Hz. Georg innerhalb von 14 Wochen gegen Bezahlung der Hauptsumme die Mgft. ab und stellt darüber eine Urkunde aus.[2]

[3.] Alle Verschreibungen Ehz. Sigmunds an Hz. Albrecht, ausgenommen jene *der versigellten heyratsabrede*[3], werden zurückgenommen und mittels Urkunden für nichtig und kraftlos erklärt. Ehz. Sigmund gibt den Hzz. Albrecht und Georg *umb abtuenng der bemellten brief* 52.000 fl. rh.[4] und weitere 50.000 fl. rh. als Kaufgeld für die Vorlande, womit der Kauf rückgängig gemacht ist. Schäden, die den Hzz. daraus erwachsen sollten, erlassen sie Sigmund *zu fruntschafft*.

[4.] Sobald Ehz. Sigmund und die Hzz. von Bayern dem Vertrag zugestimmt und ihre Untertanen davon in Kenntnis gesetzt haben, nennt Ehz. Sigmund 20 von seinen Räten, von denen die *verwanndten oder verdachten* fünf auswählen, die er dann als Richter einsetzt. Im Falle, dass diese Räte nicht *gemaint wern*, wählen die *verwanndten oder verdachten* den Eb. von Salzburg, den Bf. von Augsburg oder Gf. Eberhart von Württemberg d.Ä. bzw. einen ihrer Räte – wie vertraglich festgelegt – als Richter, die dann über zukünftigte Streitfälle *unverhynndert der kaiserlichen acht* urteilen, doch so, dass sie Ehz. Sigmund *ains gegenrechten auch sein*, wie im entsprechenden Artikel des Vergleichs. Eine Zustimmung der Untertanen soll innerhalb Monatsfrist an Ehz. Sigmund erfolgen, wer ablehnt, soll hingegen von den Hzz. von Bayern gegen Ehz. Sigmund nicht angenommen werden, wie es der Vergleich der obengenannten Bff. genauer beinhaltet. *An pfintztag sannd Barbara tag*.

KVr: *C.d.i.i.c.* – KVv: *Rta.*

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR sub dat. 1488 XI 7), Perg., rotes S 21 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Urkundenabschriften, Österreichische Urkunden, Karton 47, sub dat. 1488 XI 7), Pap. (18. Jh.).

Reg.: RTA M.R. 3, S. 338 n. 61d; CHMEL n. 8340; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1198.

Lit.: BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 496f.; WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 482.

Die Bestätigungsurkunde K.F.s führt die einzelnen Punkte der Vereinbarung exemplarisch an und verweist bezüglich Details auf die von den Bff. von Eichstätt und Augsburg ausgestellte Vergleichsschrift. Die bayerischen Hzz. waren jedoch mit dem Ausgleich nicht einverstanden. Über den weiteren Verlauf der Einigungsbestrebungen zwischen Ehz. Sigmund und den Hzz. von Bayern s. BAUM, Sigmund der Münzreiche S. 497f. (hier allerdings irrtümlich 1489 als Datierung der bischöflichen Vergleichsschrift).

---

1 Der Entwurf der Bff. für den Vergleich zwischen Ehz. Sigmund und den Hzz. von Bayern liegt dieser Zustimmung K.F.s im Original und abschriftlich bei, Reg. in den RTA M.R. 3 S. 335 n. 61a.

2 Zur Mgft. Burgau s. n. 262.
3 Es handelt sich hierbei um die Mitgift von 84.000 fl. rh. an die Kaisertochter Kunigunde.
4 Dies war die Verschreibungssumme für die Mgft. Burgau.

1488 Dezember 4, Esslingen 332

K.F. gebietet Eb. Berthold von Mainz von ksl. Macht, sich dem Schwäbischen Bund anzuschließen. *Am vierten tag des moneds december*.

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta collac*(*ionata*).

Org. im HHStA Wien (Sign. AUR 1488 XII 4), Perg., rotes S 18 in wachsf. Schüssel mit wachsf. S 16 rücks. eingedr. an Ps.

Reg.: Ein ausführliches Regest aufgrund kopialer Überlieferung s. Regg.F.III. H. 8 n. 493; H. 23 n. 765; CHMEL n. 8339; LICHNOWSKY(-BIRK) 8 n. 1197; SCHAAB, Städtebund 2 S. 465 n. 341; RTA M.R. 3 S. 539 n. 125c; Württ. Regg. S. 215 n. 5855.

Lit.: HESSLINGER, Schwäbischer Bund 132f.; WOLF, Doppelregierung Friedrichs III. S. 346; SCHEERER, Mainz und die Reichsreform S. 89.

Quellen- Und Literaturverzeichnis

500 Jahre Markt Wolfsegg. 1389–1950, Heimatfest 12. – 15. August 1950. 1000 Jahre Schloß – 800 Jahre Ort – 500 Jahre Markt Wolfsegg – 200 Jahre Bergwerk, hg. v. R. FRIEDL, W. FRIEDMANN, J. LICHTENBERGER u. F. ZEHETNER, Wolfsegg 1950.

Abgemüßigte Erleuterungen in Sachen Sachsen-Weimar contra Schwarzburg-Arnstadt, o.O. 1712.

Abhandlung Salzburg, s. KLEINMAYR, F. T. V.

Annales ducatus Styriae, cum adjecta finitimarum provinciarum, Bavariae, Austriae, Carinthiae, Salisburgi, Aquileiae etc. historia, in quantum ea ad res Styriae illustr., hg. v. A. J. CAESAR, Bd. 3, Wien 1777.

ASCHBACH, J. v., Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhunderte ihres Bestehens, Bd. 2: Die Wiener Universität und ihre Humanisten im Zeitalter Kaiser Maximilians I., Wien 1877 (ND Farnsborough 1967).

BACKMUND, N., Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern. Augustinerchorherren, Prämonstratenser, Chorherren vom Hl. Geist, Antoniter, Passau 1966.

BAKS, P., Albrecht der Beherzte als erblicher Gubernator und Potestat Frieslands. Beweggründe und Verlauf seines friesischen „Abenteuers“, in: Herzog Albrecht der Beherzte (1443–1500). Ein sächsischer Fürst im Reich und in Europa, hg.v. A. THIEME, Köln [u.a.] 2001 (= Quellen und Materialien zur Geschichte der Wettiner, Bd. 2), S. 103–141.

BAUM, W., Sigmund der Münzreiche. Zur Geschichte Tirols und der habsburgischen Länder im Spätmittelalter, Bozen 1987 (= Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes, Bd. 14).

BERGMANN, J., Der St. Georgs Ritterorden von 1469–1579, in: Mitteilungen der Zentralkommission für Denkmalpflege 13 (1868), S. 169–174. – Über die Freiherren und Grafen zu Rogendorf, Freiherren auf Mollenburg, in: Sitzungsberichte. Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse 7, 16 (1851), S. 519–626.

BIRNBAUM, J. v., Geschichte der Stadt und Bundesfestung Landau mit den dazugehörigen Belegen, Kaiserslautern 1830.

BOCK, E., Der schwäbische Bund und seine Verfassung 1488–1534. Ein Beitrag zur Geschichte der Zeit der Reichsreform, 2. Aufl., Aalen 1968 (= Untersuchun-

gen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, Bd. 137).
– Die Doppelregierung Kaiser Friedrichs III. und König Maximilians in den Jahren 1486–1493, in: Aus Reichstagen des 15. und 16. Jahrhunderts. Festgabe … von den Herausgebern der deutschen Reichstagsakten, Göttingen 1958 (= Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 5), S. 283–340.
BRACHER, K. D., Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte Leobens und seiner Umgebung, in: Der Leobener Strauß 2 (1975), S. 11–123.
BRACHMANN, G., Der „Zinspan-Hof" zu Freistadt. Ein Blick auf die Geschichte des städtischen Rathauses, in: Mühlviertler Heimatblätter 2, 1–2 (1962), S. 29–32.
BURGERMEISTER, J. S., Reichsritterschaftliches Corpus Juris oder Codex diplomaticus, Ulm 1707.
BURMEISTER, K. H., Die Grafen von Montfort. Geschichte, Recht, Kultur. Festgabe zum 60. Geburtstag, hg. v. A. NIEDERSTÄTTER, Konstanz 1996 (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs, NF 2).
BÜTTNER, R., Burgen und Schlösser zwischen Araburg und Gresten, o.O. 1975 (= Burgen und Schlösser in Niederösterreich, Bd. 2/3).
CAESAR, A. J., s. Annales ducatus Styriae
CARL, H., Der Schwäbische Bund 1488–1534. Landfrieden und Genossenschaft im Übergang vom Spätmittelalter zur Reformation, Leinfelden-Echterdingen 2000 (= Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 24).
CHMEL, J., s. Regesta chronologico-diplomatica Friderici […].
– Das Lehenbuch K. Ladislaus P. für Österreich ob und unter der Enns, in: NBl. Bd. 4 (1854), S. 15–24.
– Monumenta Habsburgica. I. Abt. Aktenstücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilians I., 3 Bde., Wien 1854–1858.
Chronik der Bischöfe von Würzburg 742–1495, Bd. 4: Von Sigmund von Sachsen bis Rudolf II. von Scherenberg (1440–1495), hg. v. L. FRIES, U. WAGNER u. W. ZIEGLER, Würzburg 2002 (= Fontes Herbipolenses, Bd. 4).
CLAM-MARTINIC, G., Burgen & Schlösser in Österreich. Von Vorarlberg bis Burgenland, Wien 1996.
CORI, J. N., Die Grenzfehden zwischen Böhmen und Oberösterreich zur Zeit Kaisers Friedrich III., in: Bericht über das Museum Francisco-Carolinum 44 (1886), S. 1–45.
Corps universel diplomatique du droit

des gens, contenant un recueuil des traitez d' alliance, de paix, de trêve … depuis le Regne de l' Empereur Charlemagne jusques à présent, bearb. v. J. DUMONT, Amsterdam-Den Haag 1726.

CZEIKE, F., Wien und seine Bürgermeister. Sieben Jahrhunderte Wiener Stadtgeschichte, Wien–München 1974.

CZERNY, A./CORI, J. N., Bau und Einrichtung der Deutschen Burgen im Mittelalter, ND (d. Ausg. Linz 1895), 2. Aufl., Augsburg 1997.

DAIM F./KÜHTREIBER, T./ KÜHTREIBER, K. (Hgg.), Burgen Waldviertel Wachau. Mährisches Thayatal, 2. überarb. u. erw. Aufl., Wien 2009.

DATT s. De pace publica.

De pace publica. Volumen rerum Germanicarum novum, sive de pace imperii publica libri quinque ad illustrandam … Suevicae praesertim Confoederationis … historiam, hg. v. J. P. DATT, Ulm 1698.

Deductio juris et facti in Sachen Sachsen-Weymar contra Schwartzburg-Arnstadt, o. O. 1712.

DEMEL, B., Zur Geschichte der Johanniter und des Deutschen Ordens in Kärnten, in: Studien zur Geschichte von Millstatt und Kärnten, Vorträge der Millstätter Symposien 1981–1995, hg.v. F. NIKOLASCH, Klagenfurt 1997, S. 787–816.

Deutsche Reichstagsakten, hg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Mittlere Reihe:

– Bd. 1 (1486), bearb. von H. ANGERMEIER u. R. SEYBOTH, Göttingen 1989.
– Bd. 2 (1487), bearb. von R. SEYBOTH, Göttingen 2001.
– Bd. 3 (1488–1490), bearb. v. E. BOCK, Göttingen 1972.

DIENES, G. M., Die Bürger von Graz. Örtliche und soziale Herkunft. (Von den Anfängen bis 1500), Graz 1979 (= Dissertationen der Karl Franzens-Universität Graz, Bd. 46).

DIMITZ, A., Geschichte Krains von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1813. Bd. 1: Von der Urzeit bis zum Tode Kaiser Friedrichs III. (1493), Laibach 1874.

DOLEZAL, C., Die Geschichte des Dominikanerinnenklosters in Tulln, ms. Diss. phil., Wien 1970.

DOPSCH, H., Salzburg im 15. Jahrhundert, in: Geschichte Salzburgs. Stadt und Land, hg. v. H. DOPSCH u. H. SPATZENEGGER, Salzburg 1983/84, Bd. 1, Teil 1, S. 487–593 u. Teil 3, S. 1349–1381.

DUMONT, J., s. Corps universel.

DURRER, R., Die Familien von Rappenstein genannt Mötteli und ihre Beziehungen zur Schweiz. Beilagen, in: Der Geschichtsfreund 48 (1883) S. 1–75 u. 49 (1894), S. 81–275.

ERHARD, A., Das ehemalige Nonnenkloster Niedernburg in Passau, in: VHVNdb 2/2 (1851), S. 19–33.

FEIGL, H., Die niederösterreichische Grundherrschaft. Vom ausgehenden Mittelalter bis zu den theresianisch-josephinischen Reformen, 2. Aufl., St. Pölten 1998 (= Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich, Bd. 16).

FEINE, H. E., Papst, Erste Bitten und Regierungsantritt des Kaisers seit dem Ausgang des Mittelalters, in: ZRG KA 20 (1931), S. 1–101.

FELSER, R., Herkunft und soziale Schichtung der Bürgerschaft obersteirischer Städte und Märkte während des Mittelalters. Unter besonderer Berücksichtigung der Bürger der Stadt Judenburg, Wien 1977 (= Dissertationen der Karl-Franzens-Universität Graz, Bd. 38).

Flieder, V., Stephansdom und Wiener Bistumsgründung. Eine diözesan- und rechtsgeschichtliche Untersuchung, Wien 1968 (= Veröffentlichungen des Kirchenhistorischen Instituts der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, Bd. 6).

FRA II/24 s. VALENTINELLI, G.

FRÄSS-EHRFELD, C., Geschichte Kärntens, Bd. 1: Das Mittelalter, Klagenfurt 1984.

FRICKE, E., Die Ausstrahlung des Freistuhls zu Lüdenscheid in den Südosten des Reiches. Beziehungen der süderländischen Vemegerichtsbarkeit nach Riedenburg, Passau und Salzburg, in: Der Reidemeister 79 (1981), S. 613–620 u. S. 621–627.

FÜRNKRANZ, R., Mailberg. Ein Abriß der Ortsgeschichte. Festschrift anläßlich der Verleihung des Marktwappens durch die nö. Landesregierung am 23. Oktober 1999, Mailberg 1999.

Fürstenbergisches Urkundenbuch. Sammlung der Quellen zur Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Lande in Schwaben, Bd. 7: Quellen zur Geschichte der fürstenbergischen Lande in Schwaben vom Jahre 1470–1509, bearb. v. s. RIEZLER, Tübingen 1891.

GATZ, E. (Hg.)/BRODKORB, C. (Bearb.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1996.

GEMEINER, C. TH./ANGERMEIER, H. (Hgg.), Regensburger Chronik, 2 Bde., (ND d. Ausg. Regensburg 1821–1824) München 1987.

Gesamtkatalog der Wiegendrucke, Bd. 1–8/1 (ND d. Ausg. Leipzig 1925–1940) Stuttgart 1968.

Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diözese St. Pölten [ab 6: zum St. Pöltner

Diözesanblatt] 12 (1939), 13 (1951), 16 (1998).

GIELGE, I., Topographisch-historische Beschreibung aller Städte, Märkte, Schlösser, Pfarren, und anderer merkwürdigen Oerter des Landes Oesterreich ob der Enns: In alphabetischer Ordnung von ihrem möglichst erhobenen Ursprunge bis zum Wiener-Friedensschlusse, Bd. 2, Wels 1814.

GISMANN, R., Die Beziehungen zwischen Tirol und Bayern im Ausgang des Mittelalters. Herzog Sigmund der Münzreiche und die Wittelsbacher in Landshut und München 1439–1479, ms. Diss. phil., Innsbruck 1976.

GÖHLER, H., Das Wiener Kollegiat-, nachmals Domkapitel zum Hl. Stephan in seiner persoenlichen Zusammensetzung in den ersten zwei Jahrhunderten seines Bestandes 1365–1554, ms. Diss. phil., Wien 1932.

GOLDAST, M., Protocollum electionis (et coronationis) regis Maximiliani. Anno 1486. 16. Feb., in: Ders., Politische Reichs Händel. Das ist allerhand gemeine Acten, Regimentssachen und weltliche Discursen, Frankfurt a. M. 1614, S. 3–14.

GÖTH, G., Urkunden-Regesten für die Geschichte von Steiermark vom Jahre 1252 bis zum Jahre 1580, in: MHVSt 10 (1860), S. 314–336.

GRABHERR, N., Burgen und Schlösser in Oberösterreich, 3. neubearb. Aufl., Linz 1976.

GRIMM, J./GRIMM, W., Deutsches Wörterbuch, 33 Bde., Leipzig 1854–1971.

GROSS, L. (Bearb.), Die Reichsregisterbücher Kaiser Karls V., nach amtlichen Vorarbeiten vollendet, Wien 1913–1930.

GRÜLL, G., Die Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber von Freistadt, Freistadt 1950 (= Freistädter Geschichtsblätter, Bd. 1).

– Oberösterreichs Burgen und Schlösser, 3 Bde., Wien 1962–1964.

HAIDER, C., Die Herren von Pottendorf, ms. Diss. phil., Wien 1970.

HAIDER, S., Die Herren von (Gleink)-Volkersdorf in der oberösterreichischen Landesgeschichte, in: Oberösterreich. Kulturzeitschrift 39 (1989), S. 21–30.

HASELWANTER, U., Graf Haug von Montfort – Bregenz. 1536. Der Verkauf d. Herrschaft halb-Bregenz im Jahre 1523, ms. Diss. phil., Innsbruch 1977.

HEBENSTREIT, H., Die Herren von Schärffenberg und ihre Beziehungen zu Linz, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1966, S. 151–167.

HEGI, F., Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund von Österreich und ihre Beziehungen zur Schweiz (1487–1499). Beiträge zur Geschichte der Lostrennung

der Schweiz vom Deutschen Reiche, Innsbruck 1910.
HEINIG, P.-J. s. Regesten Friedrichs III.
– Kaiser Friedrich III. (1440–1493) in seiner Zeit. Studien anläßlich des 500. Todestags am 19. August 1493/1993, Köln 1993 (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, Bd. 12)
– Friedrich III. (1440–1493). Hof, Regierung und Politik, 3 Bde., Köln-Weimar 1997 (= Forschungen zur Kaiser – und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, Bd. 17).
– Ein bitter-freudiges Familientreffen, in: Liber Amicorum Raphael de Smedt, Bd. 3: Historia, hg. v. J. PAVIOT, Leuven 2001, (= Miscellanea Neerlandica 25), S. 183–195.
HENKCKEL, H., Burgen und Schlösser in Kärnten, Bd. 2, Klagenfurt 1964.
HESSLINGER, H., Die Anfänge des Schwäbischen Bundes. Ein Beitrag zur Geschichte des Einungswesens und der Reichsreform unter Kaiser Friedrich III., Ulm 1970 (= Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Bd. 9).
HITZ, H./BIEDERMANN, A., Waidhofen an der Thaya, Portrait einer Stadt, Waidhofen an der Thaya 1996.
HLAVÁCEK I./HLEDÍKOVÁ Z. (Bearb.), Nichtbohemikale mittelalterliche Originalurkunden in den böhmischen Ländern, Köln-Wien 1977.
HOENSCH, J. K., Matthias Corvinus. Diplomat, Feldherr und Mezän, Graz-Wien 1998.
HOFFMANN, A., Die Salzmaut zu Sarmingstein in den Jahren 1480–1487, in: MIÖG, Bd. 62 (1954), S. 447–459.
HOLTER, K./TRATHNIGG, G. (Hgg.), Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart, Wels 1968 (= Jahrbuch des Musealvereines Wels, Bd. 10 (1963/64) und Bd. 25 (1984/85).
HUFNAGL, F., Die Maut zu Gmunden: Entwicklungsgeschichte des Salzkammergutes, Wien 2008.
HUTTER, F., Geschichte Schladmings und des steirisch-salzburgischen Ennstales, Graz 1906.

JÄGER, A., Der Übergang Tirols und der österreichischen Vorlande von dem Erzherzoge Siegmund an den römischen König Maximilian von 1478 bis 1490. Ein Bruchstück aus der Geschichte der Tiroler Landstände, in: AÖG 51 (1873), S. 297–449.
JECKLIN, F., s. Materialien zur Standes- und Landesgeschichte Gemeiner III Bünde.
JOOSS, R., Kloster Komburg im Mittelalter. Studien zur Verfassungs-, Besitz- und Sozialgeschichte einer fränkischen Benediktinerabtei, 2. überarb. u. Erwähnt

Aufl., Sigmaringen 1987 (= Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 4).
– Komburg, in: Germania Benedictina, Bd. 5, hg. v. F. QUARTHAL, Augsburg 1975, S. 351–358.

Kaiserurkunden Nationalmuseum s. WENDT, H.

KERSCHBAUMER, A., Geschichte der Stadt Krems, Krems 1885.
– Geschichte der Stadt Tulln, 2. Aufl., Krems 1902.
– Geschichte der Stadt Tuln, 2. Teil: Regesten zur Geschichte der Stadt Tulln, Krems 1874.

KIESSLING, R., Memmingen im Spätmittelalter (1347–1520), in: Die Geschichte der Stadt Memmingen. Von den Anfängen bis zum Ende der Reichsstadt, Bd. 1, hg. v. J. JAHN, H.-W. BAYER u. U. BRAUN, Stuttgart 1997, S. 163–245.

KLEINER, V., Die Urkunden des Stadtarchivs Bregenz. 1. Teil: Regesten von 1330 bis 1500, Wien 1931 (= Archivalische Beilage der Historischen Blätter, Bd. 1).

KLEINMAYR, F. T. v., Unpartheyische Abhandlung von dem Staate des hohen Erzstifts Salzburg und dessen Grundverfassung, zur rechtlichen und geschichtsmäßigen Prüfung des sogenannten Iuris Regii der Herzoge in Baiern, Salzburg 1770.

KLUN, V. F., Archiv für die Landesgeschichte des Herzogthums Krain, 1. Heft, Laibach 1852.

KLÜPFEL, K. A., Urkunden zur Geschichte des Schwäbischen Bundes. 1488–1533, Bd. 1, Stuttgart 1846 (= Bibliothek des Literarischen Vereins Stuttgart, Bd. 14).

KNESCHKE, E. H., Neues allgemeines deutsches Adelslexikon, 9 Bde., Leipzig 1859–1870.

KNÖFEL, A.-S., Dynastie und Prestige. Die Heiratspolitik der Wettiner, Köln-Weimar-Wien 2009 (= Dresdner Historische Studien, Bd. 9).

KÖCK, E., Das Schlüsselamt Krems von den Anfängen bis zum Jahr 1700, ms. Diss. phil., Wien 1965.

KÖFLER, M./CARAMELLE, S., Die beiden Frauen des Erzherzogs Sigmund von Österreich-Tirol, Innsbruck 1982 (= Schlern-Schriften, Bd. 269).

KOLLER, H. s. Regesten Friedrichs III.
– Kaiser Friedrich III. und die Stadt Linz, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1985, S. 269–281.
– Stadt und Staat. Das Hauptstadtproblem unter Kaiser Friedrich III.; in: Stadtarchiv und Stadtgeschichte. Forschungen und Innovationen, in: Festschrift für Fritz Mayrhofer zur Vollendung seines 60. Lebensjahres. hg. v. W. SCHUSTER, M. SCHIMBÖCK u. A. SCHWEIGER, Linz 2004, S. 719–773 (= Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2003/2004).
– Kaiser Friedrich III., Darmstadt

2005 (= Gestalten des Mittelalters und der Renaissance).
– Der St.-Georgs-Ritterorden Kaiser Friedrichs III., in: Die geistlichen Ritterorden Europas, hg. v. J. Fleckenstein u. M. Hellmann, Sigmaringen 1980, S. 417–429 (= Vorträge und Forschungen, Bd. 26).
– Zur Bedeutung der eigenhändigen Briefe Kaiser Friedrichs III., in: Geschicht der Zentraljustiz in Mitteleuropa. Festschrift für Bernhard Diestelkamp zum 65. Geburtstag, hg. v. F. BATTENBERG/F. RANIERI, Weimar-Köln-Wien 1994, S. 119–129.

KOS, D., In Burg und Stadt: spätmittelalterlicher Adel in Krain und Untersteiermark, Wien [u.a.] 2006 (= Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Bd. 45).

KRACKOWIZER, F., Geschichte der Stadt Gmunden in Ober-Österreich. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. von Österreich, 3 Bde., Gmunden 1898–1900.

KRAINER, H., Schlösser in Krain, in: Südostdeutsche Vierteljahresblätter 32 (1983), S. 24–29.

KRAMER, H., Die Grundlinien der Außenpolitik Herzog Sigmunds von Tirol, in: Tiroler Heimat NF 11 (1947), S. 67–80.

KRAMML, P. F., Bischof Matthias von Seckau (1481–1512), ein streitbarer Salzburger Suffragan am Ausgang des Mittelalters, in: MGSLK 125 (1985), S. 345–394.
– Kaiser Friedrich III. und die Reichsstadt Konstanz (1440–1493). Die Bodenseemetropole am Ausgang des Mittelalters, Sigmaringen 1985 (= Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Bd. 29).

KRONES, F. v., Die zeitgenössischen Quellen der steiermärkischen Geschichte in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, in: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 7 (1870), S. 3–55.

KULPIS, J. G. v., Scriptores rerum germanicarum a Karolo usque ad Frid. III., Straßburg 1702.

KUMAR, J. A., Geschichte der Burg und Familie Herberstein, Bd. 2, Wien 1817.

KUNNERT, H., Beiträge zur Geschichte des Bergbaues im Berggerichtsbezirk Schladming in den Jahren 1304 bis 1616, ms. Diss. phil., Wien 1927.

LANDWEHR, G., Die Verpfändung der Reichsstädte im Mittelalter, Köln, Graz 1967 (= Forschungen zur Deutschen Rchtsgeschichte 5).

LANGENN, F. A. v., Herzog Albrecht der Beherzte, Stammvater des königlichen Hauses Sachsen. Eine Darstellung aus der sächsischen Regenten-, Staats- und Cultur-

Geschichte des 15. Jahrhunderts, großentheils aus archivalischen Quellen, Leipzig 1838.

LATZKE, W., Die Klosterarchive, in: Gesamtinventar des Wiener Haus-, Hof-, Staatsarchivs, Teil 3, hg. v. L. BITTNER, Wien 1938, S. 583–616.

LECHNER, K., Die Kommende Mailberg, in: Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine Geschichte, hg. v. A. WIENAND, 2. überarb. Aufl., Köln 1977, S. 399–411.

LEHMANN, J. G., Urkundliche Geschichte der ehem. freien Reichsstadt und jetzigen Bundesfestung Landau in der Pfalz nebst derjenigen der drei Dörfer Dammheim, Nußdorf und Queichheim, Neustadt a. d. Weinstraße 1851 (ND Pirmasens 1973).

LEITNER, F. W., Genealogische Nachrichten zu den Freiherren von Rauber, in: Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik 20 (2000), S. 133–146, 167–181, 213–229.

LICHNOWSKY, E. M. Fürst v., Geschichte des Hauses Habsburg, Bd. 8: Kaiser Friedrich III. und sein Sohn Maximilian 1477–1493, Regesten v. E. BIRK, ND (d. Ausg. Wien 1836–1844) Osnabrück 1973.

LJUBSA, M., Doctor Thomas de Cillia (Perlower, Prilokar) der Erzieher Kaiser Maximilians I., erster Dompropst von Wien und Bischof von Konstanz, Graz 1897.

LÜNIG, J. C., Corpus iuris feudalis Germanici, d. i. Sammlung derer Teutschen Lehen-Rechte und Gewohnheiten. Nebst einer vollständigen Bibliotheca juris feudalis, Bd. 1, Frankfurt/M. 1727.

– Codex Germaniae Diplomaticus, Bd. 2, Leipzig 1733.

Materialien zur Standes- und Landesgeschichte Gemeiner III Bünde (Graubünden) 1464–1803, hg. von F. JECKLIN, 2 Bde., Basel 1907–1909.

MAYER, F. M., Materialien und kritische Bemerkungen zur Geschichte der ersten Bauernunruhen in Steiermark und in den angrenzenden Ländern, in: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 13 (1876), S. 1–32.

MAYER, J., Geschichte von Wiener Neustadt, Bd. 1, Teil 2: Eine Glanzperiode der Stadt (1440–1500), Wiener Neustadt 1926.

MAYR-KERN, F. (Hg.), Heimatbuch der Marktgemeinde Pettenbach: Pettenbach – ein schönes Stück Heimat in Oberösterreich, Linz 2003.

MEJER, F. E., Beiträge zur Geschichte von Comburg, Schwäbisch Hall 1867.

MERZBACHER, F., Der Lehnsempfang

der Baiernherzöge, in: ZBLG 41 (1978), S. 387–399.

MINUTOLI, J. v. (Bearb.): Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Kurfürstliche Periode von 1470–1486, Berlin 1850/51 (= Quellensammlung für fränkische Geschichte Bd. 2/2).

MLINARIC, J.: Kartuzija Pleterje 1403–1595, Ljubljana 1982.

Monumenta Germaniae Historica. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, hg. v. der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtskunde, 3. Bd.: Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins, Hannover 1900–1903.

Monumenta historica ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogtums Kärnten, Bd. 11: Die Kärntner Geschichtsquellen 1414–1500, hg. v. H. WIESSNER, Klagenfurt 1972.

MUCHAR, A. v., S. Urkunden-Regesten.

– Geschichte des Herzogthumes Steiermark, Bd. 8, Graz 1867.

MÜLLER, J. J., Des Heiligen Römischen Reiches Teutscher Nation Reichs Tags Theatrum, wie selbiges unter Keyser Maximilians I. allerhöchsten Regierung gestanden, 2 Bde., Jena 1718–1719.

– Des Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation Reichs Tags Theatrum, wie selbiges unter Keyser Friedrichs V. allerhöchsten Regierung von anno 1440 bis 1493 gestanden und was auf selbigem in Geist und weltlichen Reichs-Händeln berahtschlaget, tractiret und geschlossen worden, Bd. 2, Tl. 3, Jena 1713.

NAGL, J. (Bearb.), Heimatbuch Wolfsegg am Hausruck, Wolfsegg 1989.

NASCHENWENG, H. P., Die Rauber. Teil 1: Falsche und wahre Nachrichten zu einer erloschenen Adelsfamilie. Teil 2: Schlußteil und doch nur ein Zwischenbericht, in: Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik, 21 (2001), S. 45–68 u. 87–95.

– Eberndorf, 1154–1604, in: Die ehemaligen Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich und Südtirol, hg. v. F. RÖHRIG, Klosterneuburg 2005 (= Österreichisches Chorherrenbuch, Bd. 3), S. 101–148.

– Rottenmann, in: Die ehemaligen Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich und Südtirol, hg. v. F. RÖHRIG, Klosterneuburg 2005, S. 285–327.

NEHRING, K., Matthias Corvinus, Kaiser Friedrich III. und das Reich. Zum hunyadisch-habsburgischen Gegensatz im Donauraum, 2. erg. Aufl., München 1989 (= Südosteuropäische Arbeiten, Bd. 72).

NIEDERSTÄTTER, A., Beobachtungen zu den „Ersten Bitten“ Kaiser Friedrichs III., in: Rutengänge.

Studien zur geschichtlichen Landeskunde. Festgabe für Walter Brunner zum 70. Geburtstag, hg. v. d. Historischen Landeskommission für Steiermark und dem Historischen Verein für Steiermark, Graz 2010 (= Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, Bd. 54), S. 86–97.

– Kaiser Friedrich III. und Lindau. Untersuchungen zum Beziehungsgeflecht zwischen Reichsstadt und Herrscher in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Sigmaringen 1986.

– Das Jahrhundert der Mitte. An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, Wien 1996 (= Österreichische Geschichte, hg. v. H. WOLFRAM, Bd. 5).

– Zwischen Reich und Eidgenossenschaft. Das Stift St. Gallen und seine Beziehungen zu Kaiser Friedrich III. unter Abt Ulrich Rösch (1457/63–1491), in: Kaiser Friedrich III. in seiner Zeit. Studien anläßlich des 500. Todestags am 19. August 1493/1993, hg. v. P.-J. HEINIG, Köln [u.a.] 1993 (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. BÖHMER, Regesta Imperii, Bd. 12).

OPLL, F./PERGER, R. (Bearb.), Kaiser Friedrich III. und die Wiener 1483–1485. Briefe und Ereignisse während der Belagerung Wiens durch König Matthias Corvinus von Ungarn, Wien 1993 (= Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, Bd. 24).

OSWALD, J., Alte Klöster in Passau und Umgebung. Geschichtliche und kunstgeschichtliche Aufsätze, Passau 1954.

PALME, R., Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der inneralpinen Salzwerke bis zu deren Monopolisierung, Frankfurt a. M. 1983 (= Rechtshistorische Reihe, Bd. 25).

PANGERL, M., Geschichte des Chorherrenstiftes St. Niklas zu Rottenmann von seiner Gründung bis zu seiner Übertragung in die Stadt, in: MHVSt 16 (1868), S. 73–182.

PAPPENHEIM, H. Graf z. (Bearb.), Regesten der frühen Pappenheimer Marschälle vom XII. bis zum XVI. Jahrhundert, Würzburg 1927 (= Beiträge zur deutschen Familiengeschichte, Bd. 6/1).

PATZELT, E., Die Marschälle von Pappenheim zu Treuchtlingen, Treuchtlingen 1982.

PERGER, R., Die Wiener Ratsbürger 1396 – 1526. Ein Handbuch. Wien 1988 (= Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, Bd. 18).

– Straßen, Türme und Basteien. Das Straßennetz der Wiener City in seiner Entwicklung und seinen Namen. Ein Handbuch,

Wien 1991 (= Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, Bd. 22).

PETERSOHN, J., Ein Diplomat des Quattrocento. Angelo Geraldini (1422–1486), Tübingen 1985 (= Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 62).

– Kaiserlicher Gesandter und Kurienbischof. Andreas Jamometic am Hof Papst Sixtus' IV. (1478–1481). Aufschlüsse aus neuen Quellen, Hannover 2004 (= MGH Studien und Texte, Bd. 35).

– „… quod sanctitas sua in auxilium brachii secularis maiestati sue firmiter adhereat". Politische Zielvorstellungen Kaiser Friedrichs III. für ein Hilfsbündnis mit Papst Sixtus IV., in: König, Fürsten und Reich im 15. Jahrhundert, hg. v. F. FUCHS, P.-J. HEINIG u. J. SCHWARZ, Köln 2009 (= Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, Bd. 29), S. 123–141.

– Zum Personalakt eines Kirchenrebellen. Name, Herkunft und Amtssprengel des Basler Konzilsinitiators Andreas Jamometic († 1484), in: ZHF 13 (1986), S. 1–14.

PEZ, H., s. Scriptores rerum Austriacarum.

PICKL, O., Grazer Finanzleute und Fernhändler im 15. und 16. Jahrhundert, in: 850 Jahre Graz, 1128–1978, Graz 1978, S. 147–165.

PIRCHEGGER, H., Die Untersteiermark in der Geschichte ihrer Herrschaften und Gülten, Städte und Märkte, München 1962 (= Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission, Bd. 10).

PRESS, V., Biberach. Reichsstadt im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit, in: Geschichte der Stadt Biberach, hg. v. D. STIEVERMANN, V. PRESS, u. K. DIEMER, Stuttgart 1991, S. 21–64.

PRICKLER, H., Geschichte der Herrschaft Bernstein, Eisenstadt 1960, (= Burgenländische Forschungen, Bd. 41).

PRIEBATSCH, F., Die Reise Friedrichs III ins Reich 1485 und die Wahl Maximilians, in: MIÖG 19 (1898), S. 302–326.

PROBSZT-OHSTORFF, G., Die Brüder Prueschenk, in: Oberösterreichische Heimatblätter, Bd. 14 (1960), S. 115–127.

PÜHRINGER, A., Contributionale, Oeconomicum und Politicum: die Finanzen der landesfürstlichen Städte Nieder- und Oberösterreichs in der Frühneuzeit, München 2002 (= Sozial- und wirtschaftshistorische Studien, Bd. 27).

QUARTHAL, F. (Bearb.), Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, St. Ottilien 1975 (= Germania Benedictina 5).

– Vorderösterreich, in: Handbuch

der Baden-Württembergischen Geschichte, Bd. 1/2, Stuttgart 2000, S. 587–780.

Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, hg. v. Alterthumsvereine zu Wien (später: Verein für Geschichte der Stadt Wien), 1. Abt.: Regesten aus in- und ausländischen Archiven mit Ausnahme des Archives der Stadt Wien, Bd. 2 (Wien 1896).

Quellen zur Reichsreform im Spätmittelalter, bearb. v. L. WEINRICH, Darmstadt 2001 (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. 39).

Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. Romanorum Regis (Imperatoris III.). Auszug aus den im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440–1493. Nebst Auszügen aus Original-Urkunden, Manuskripten und Büchern (mit einem Anhang: Einige Urkunden Königs Friedrichs IV. in vollständigem Abdruck), hg. v. J. CHMEL, ND (d. Ausg. Wien 1838) Hildesheim 1962.

Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. v. H. KOLLER, P.-J. HEINIG (ab H. 9) u. A. NIEDERSTÄTTER (ab H. 13):

– H. 2: Die Urkunden und Briefe aus Klosterarchiven im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (München), bearb v. C. E. JANOTTA, Wien u.a. 1983.
– H. 4: Die Urkunden und Briefe aus dem Stadtarchiv Frankfurt am Main, bearb. v. P.-J. HEINIG, Wien u.a. 1986.
– H. 6: Die Urkunden und Briefe des Kantons Zürich (vornehmlich aus dem Staatsarchiv Zürich), bearb v. A. NIEDERSTÄTTER, Wien u.a. 1988.
– H. 8: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven der Regierungsbezirke Darmstadt und Gießen, bearb. v. D. RÜBSAMEN, Wien u.a. 1993.
– H. 10: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Landes Thüringen, bearb. v. E. HOLTZ, Wien u.a. 1996.
– H. 11: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Freistaates Sachsen, bearb. v. E.-M. EIBL, Wien u.a. 1998.
– H. 12: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1440–1446), bearb. v. T. WILLICH, Wien u.a. 1999.
– H. 13: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof und Staatsarchiv: Allgemeine

Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1447–1457), bearb. v. P. HEROLD u. K. HOLZNER-TOBISCH, Wien u.a. 2001.
– H. 16: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, bearb. v. E. HOLTZ, Wien u.a. 2002.
– H. 18: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen, (1458–1463), bearb. v. S. DÜNNEBEIL u. P. HEROLD, Wien u.a. 2004.
– H. 20: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken der Bundesländer Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie des Archiwum Państwowe w Szczecinie/ Staatsarchivs Stettin für die historische Provinz Pommern, bearb. v. E.-M. EIBL, Wien u.a. 2004.
– H. 22: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1464–1469), bearb. v. C. OTTNER, Wien u.a. 2007.
– H. 23: Die Urkunden und Briefe aus dem Landesarchiv Baden-Württemberg. Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Bestand A 602: Württembergische Regesten, bearb. v. P.-J. HEINIG, Wien u.a. 2007.
– H. 27: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1470–1475), bearb. v. S. DÜNNEBEIL u. D. LUGER, Wien u.a. 2012.

Reichs-Archiv Das teuschte Reichs-Archiv, bearb. v. J. C. LÜNIG:
– Pars generalis, continuatio 1, Leipzig 1713, (Bd. 2).
– Pars generalis, continuatio 2, Leipzig 1720 (Bd. 4).
– Pars specialis, continuatio 1 (Fortsetzung), Leipzig 1711 (Bd. 7).
– Spicilegium ecclesiasticum … oder Germania sacra diplomatica, Tl. 1, Forts., Leipzig 1713 (Bd. 16).

Reichsabschiede Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede, welche von den Zeiten Kaiser Konrads II. bis jetzo (1736) auf den teutschen Reichs-Tagen abgefasst worden, bearb. v. H. C. v. SENCKENBERG u. J. J. SCHMAUSS, Bd. 1, Frankfurt/M. 1747.

Reichstagsakten s. Deutsche Reichstagsakten

ROHR, C., Leben mit der Flut. Zur Wahrnehmung, Deutung und Bewältigung von Überschwem-

mungen im niederösterreichischen Raum (13. – 16. Jahrhundert), in: Kriege – Seuchen – Katastrophen. Die Vorträge des 26. Symposions des Niederösterreichischen Institutes für Landeskunde; Waidhofen an der Ybbs, 3. bis 6. Juli 2006, St. Pölten 2007. (= Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Bd. 46).

ROTTLEUTHNER, W., Alte lokale und nichtmetrische Gewichte und Maße und ihre Größen nach metrischem System. Ein Beitrag in Übersichten und Tabellen, Innsbruck 1985.

SANTIFALLER, L., Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter, 2 Bde., Innsbruck 1924/25 (= Schlern-Schriften, Bd. 7).

SCHAAB, K. A., Geschichte des großen rheinischen Städtebundes gestiftet zu Mainz im Jahre 1254 durch Arnold Walpod, Mainz 1843–1845.

SCHAAB, M./SCHWARZMAIER, H. (Hg.), Handbuch der Baden-Württembergischen Geschichte, Bd. 2, Stuttgart 1995 (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg).

SCHAAB, M./SCHWARZMAIER, H./TADDEY, G. u.a. (Hg.), Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, Bd. 1: Allgemeine Geschichte. Tl. 2: Vom Spätmittelalter bis zum Ende des alten Reiches, Stuttgart 2000 (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg).

SCHÄFFER, R., Reinprecht von Reichenburg (1434 – 1505). Feldhauptmann und Landeshauptmann der Steiermark. Die steirische Landesverwaltung um 1500, ms. Habil. phil., Graz 1981.

SCHEDL, B., Der König und seine Klosterstiftung in der Stadt Tulln. Eine Selbstinszenierung Rudolfs I. im Herzogtum Österreich, St. Pölten 2004 (= Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs, Bd. 14).

– Die ehemaligen Dominikanerinnenklöster in Imbach und Tulln. Aspekte Rudolfinischer Baukunst in „virtueller Rekonstruktion“, in: Abgekommene Stifte und Klöster in Niederösterreich, hg. v. T. AIGNER/R. ANDRASCHEK-HOLZER, St. Pölten 2001 (= Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs, Bd. 6).

SCHEERER, H.-P., Mainz und die Reichsreform, ms. Diss. jur., Mainz 1968.

SCHEIBNER, G., Beiträge zur salzburgischen Historiographie am Ausgange des Mittelalters, Salzburg 1911 (= Schulprogramm Salzburg 1911).

SCHIERER, R. (Hg.), Die Herren von

Plankenstein, St. Pölten o.J.
SCHLECHT, J., Andrea Zamometic und der Basler Konzilsversuch vom Jahre 1482. Bd. 1, Paderborn 1903 (= Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte (Görresgesellschaft), Bd. 1–2).
SCHMELLER, J. A./MAUSSER, O. (Bearb.), Bayerisches Wörterbuch, 4 Bde., 2. Aufl., (ND d. Ausg. 1872–1877) München 1996.
SCHMUTZ K., Historisch-topographisches Lexikon von Steiermark, Bd. 4, Graz 1823.
SCHNITZER, C., Die Kirche des heiligen Vigilius und ihre Hirten, das ist: Kurze Geschichte des Bisthums und der Bischöfe von Trient in drey Zeiträumen, Bozen 1825.
SCHÖNNESHÖFER, B., Geschichte des Bergischen Landes, Elberfeld 1908.
SCHRAUT, E., Die Comburg. Vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert, Sigmaringen 1989 (= Kataloge des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall, Bd. 3).
SCHUBERT, E., Rudolf von Scherenberg, in: Fränkische Lebensbilder, Tl. 2, hg. v. G. Pfeiffer u. A. Wendehorst, Würzburg-Neustadt a. d. Aisch 1968, (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Bd. 7a, 1–15), S. 133–158.
Scriptores rerum Austriacarum veteres et genuini, Bd. 2, hg. v. H. PEZ, Leipzig 1721–1745.
SEUFFERT, B./KOGLER, G. (Bearb.), Die ältesten steirischen Landtagsakten 1396–1519, Teil 2: 1452–1493, Graz 1958 (= Quellen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, Bd. 3–4).
SEYBOTH, R., Reichsinstitutionen und Reichsbehörden in Nürnberg im 15./16. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. 79 (1992), S. 89–121.
SRBIK, H. v., Die Beziehungen von Staat und Kirche während des Mittelalters, Innsbruck 1904 (= Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs, Bd. 1).
Supplement Au Corps Diplomatique Du Droit des Gens, 2. Teil, bearb. v. J. DUMONT u. J. ROUSSET DE MISSY, Amsterdam- Den Haag 1739.
SUTTER, B., Die deutschen Herrschermonogramme nach dem Interregnum. Ein Beitrag zur Diplomatik des Spätmittelalters, in: Festschrift Julius Franz Schütz, Graz-Köln 1954, 246–314.

THALER, H./KATZINGER W. (Bearb.), Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Linz, Bd. 3, Außenbereich, Urfahr, Ebelsberg, Horn 1999 (= ÖKT 55).
THIEME, A., Herzog Albrecht der Beherzte im Dienste des Reiches. Zu fürstlichen Karrieremustern im 15. Jahrhundert, in: Herzog Albrecht der Beherzte (1443–1500). Ein sächsischer Fürst

im Reich und in Europa, hg. v. A. THIEME, Köln-Weimar-Wien 2002 (= Quellen und Materialien zur Geschichte der Wettiner, Bd. 2), S. 73–101.

THOMMEN, R. S. Urkunden zur Schweizer Geschichte

TOMASCHEK, I., Regesten zur Geschichte Kärntens, in: AVGT 8 (1863), S. 113–133.

Urkunden und Akten der ehemaligen Reichsstadt Schwäbisch Gmünd 777 bis 1500, bearb. v. A. NITSCH, M. MILLER U. M. DEIBELE, Schwäbisch Gmünd 1966–1967 (= Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Bde. 11 u. 12).

Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bd. 5, hg. v. R. THOMMEN, Basel 1935.

Urkunden-Regesten des Augustiner-Chorherren-Stiftes Eberndorf im Jaunthale, bearb. v. B. SCHROLL, Klagenfurt 1870.

Urkunden-Regesten für die Geschichte Innerösterreichs vom Jahre 1312 bis zum Jahre 1500, bearb. v. A. V. MUCHAR, in: AÖG 2 (1849), S. 429–510.

Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Bd. 1: Saalbücher, bearb. v. E. TRINKS, Wien 1852.

VALENTINELLI, G., Diplomatarium Portusnaonense. Series documentorum ad historiam Portusnaonis spectantium quo tempore (1276–1514) domus Austriacae imperio paruit …, Wien 1865 (= FRA 2/24).

VANCSA, M., Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, Bd. 2: 1283–1522, Stuttgart-Gotha 1927 (= Deutsche Landesgeschichten, Bd. 6/2).

VANOTTI, J. N. V., Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg. Ein Beitrag zur Geschichte Schwabens, Graubündtens, der Schweiz un des Vorarlbergs, (ND d. Ausg. Belle Vue bei Konstanz 1845) Bregenz 1988.

WAGENDORFER, M., Eigenhändige Unterfertigungen Kaiser Friedrichs III. auf seinen Urkunden und Briefen, in: König und Kanzlist, Kaiser und Papst. Friedrich III. und Enea Silvio Piccolomini in Wiener Neustadt, hg. v. F. FUCHS/P.-J. HEINIG/M. WAGENDORFER, Wien-Köln-Weimar 2013 (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. BÖHMER, Regesta Imperii, Bd. 32).

WAGNER, F., Das dritte kaiserliche Buch des Markgrafen von Brandenburg, in: Forschungen zur deutschen Geschichte 24 (1884), S. 457–564.

WAGNER, W. E., Universitätsstift und Kollegium in Prag, Wien und Heidelberg. Eine vergleichende

Untersuchung spätmittelalterlicher Stifutngen im Spannungsfeld von Herrschaft und Genossenschaft, Berlin 1999 (= Europa im Mittelalter, Bd. 2).

WALTER, J., Das Ungeld im Herzogtume Österreich im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der indirekten Steuern, ms. Diss. phil., Wien 1941.

WEINRICH, L., S. Quellen zur Reichsreform.

WEISS, N., Das Städtewesen der ehemaligen Untersteiermark im Mittelalter: Vergleichende Analyse von Quellen zur Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Graz 2002 (= Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, Bd. 46).

WENDT, H. (Bearb.), Die Kaiserurkunden des germanischen Nationalmuseums, Tl. 1–4, in: Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum 1890, S. 3–14, 30–40, 73–96, 97–117.

WIENAND, A. (Hg.), Der Johanniter-Orden, der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des heiligen Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Geschichte, seine Aufgaben, 3. überarb. Aufl., Köln 1988.

WINKELBAUER, W. F., Der St. Georgs-Ritterorden Kaiser Friedrichs III., ms. Diss. phil., Wien 1949.

WOLF, S., Die Doppelregierung Kaiser Friedrichs III. und König Maximilians (1486–1493), Köln 2005. (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. BÖHMER, Regesta Imperii, Bd. 23).

WURM, H., Die Geumann auf Gallspach. Beiträge zu deren Geschichte und Genealogie, in: Oberösterreichische Heimatblätter 4 (1950), S. 112–125.

Die Jörger von Tollet, Linz–Graz 1955 (= Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, Bd. 4).

Württembergische Regesten von 1301–1500. I. Altwürttemberg, Bd. 1–3, hg. v. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart, Stuttgart 1916–1940 (= Urkunden und Akten des k. Württembergischen Haus- und Staatsarchivs, 1. Abt.).

ZAISBERGER, F., Bernhard von Rohr und Johann Beckenschlager, Erzbischof von Gran. Zwei Salzburger Kirchenfürsten in der 2. Hälfte des 15. Jh., ms. Diss. phil., Wien 1963.

ZAJIC, A. H., Kaspar von Roggendorf (gest. 1506): Karrierist und Kunstliebhaber, in: Waldviertler Biograhien, Bd. 2, hg. v. H. HITZ U. E. BROIDL, Horn [u.a.] 2004 (= Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes, Bd. 45).

ZAUNER, A., Vöcklabruck und der Attergau. Stadt und Grundherrschaft in Oberösterreich bis

1620, Bd. 1, Wien-Köln-Graz, 1971 (= Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, Bd. 12).

ZAUNER, J. T., Chronik von Salzburg Bd. 3, Salzburg 1798.

ZEISSNER, S., Rudolf II. von Scherenberg, Fürstbischof von Würzburg 1466–1495, 2., verb. Aufl., Würzburg 1952.

ZIERL, A., Kaiserin Eleonore und ihr Kreis. Eine Biographie (1436–1467), ms. Diss. phil., Wien 1966.

ZISLER, K., Die geistlichen Stiftungen Kaiser Friedrichs III., ms. Diss. theol., Graz 1972.

ZÖLLNER, E., Geschichte Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 8. Aufl., Wien, München 1990.

Register

REGESTA IMPERII
XIII: REGESTEN KAISER FRIEDRICHS III.

HEFT 22: DIE URKUNDEN UND BRIEFE DES ÖSTERREICHISCHEN STAATSARCHIVS IN WIEN. ABT. HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV: ALLGEMEINE URKUNDENREIHE, FAMILIENURKUNDEN UND ABSCHRIFTENSAMMLUNGEN (1464–1469)
BEARB. V. CHRISTINE OTTNER
2007. 332 S. BR.
ISBN 978-3-205-77603-1

HEFT 23: DIE URKUNDEN UND BRIEFE AUS DEM LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG. ABT. HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART, BESTAND A 602: WÜRTTEMBERGISCHE REGESTEN
BEARB. V. PAUL-JOACHIM HEINIG
2007. 565 S. BR.
ISBN 978-3-205-77701-4

HEFT 24 (IN VERBINDUNG MIT DER BBAW): DIE URKUNDEN UND BRIEFE AUS DEM HISTORISCHEN STAATSARCHIV KÖNIGSBERG IM GEHEIMEN STAATSARCHIV PREUSSISCHER KULTURBESITZ BERLIN, AUS DEN STAATSARCHIVEN GDAŃSK, TORUŃ, RIGA SOWIE DEM STADTARCHIV TALLINN FÜR DIE HISTORISCHEN LANDSCHAFTEN PREUSSEN UND LIVLAND
BEARB. V. ELFIE-MARITA EIBL
2010. 255 S. BR.
ISBN 978-3-205-78509-5

HEFT 25: DIE URKUNDEN UND BRIEFE AUS DEN KURMAINZER BESTÄNDEN DES STAATSARCHIVS WÜRZBURG SOWIE DEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN IN DER STADT MAINZ
BEARB. V. PETRA HEINICKER
2010. 217 S. BR.
ISBN 978-3-205-78521-7

HEFT 26 (IN VERBINDUNG MIT DER BBAW): DIE URKUNDEN UND BRIEFE AUS DEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK
BEARB. V. EBERHARD HOLTZ
2012. 461 S. BR.
ISBN 978-3-205-78852-2

HEFT 27: DIE URKUNDEN UND BRIEFE DES ÖSTERREICHISCHEN STAATSARCHIVS IN WIEN. ABT. HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV: ALLGEMEINE URKUNDENREIHE, FAMILIENURKUNDEN UND ABSCHRIFTENSAMMLUNGEN (1470–1475)
BEARB. V. SONJA DÜNNEBEIL, DANIEL LUGER
2012. 260 S. BR.
ISBN 978-3-205-78707-5

HEFT 28: DIE URKUNDEN UND BRIEFE AUS DEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN DER STADT NÜRNBERG. TEIL 3: 1456–1463
BEARB. V. DIETER RÜBSAMEN
2013. 263 S. BR.
ISBN 978-3-205-78877-5

ISBN 978-3-205-79623-7